Narodna in univerzitetna knjižnica
v Ljubljani

104352

Alphabetisch = topographisches

Postreise=Handbuch

für den

Oesterreichischen Kaiserstaat,

nebst

einer tabellarischen Uebersicht

der politischen und kirchlichen Eintheilung der Monarchie, sammt ihrem Flächeninhalte und ihrer gegenwärtigen Bevölkerung,

mit Beziehung

auf die von dem k. k. Generalquartiermeisterstabe im Jahre 1824 herausgegebene Postkarte, nach den besten Quellen

verfaßt und herausgegeben

von

Maximilian Friedrich Thielen,

k. k. pensionirtem Premier = Rittmeister, Ritter des russisch = kaiserl. Wladimir = Ordens 4. Classe, und des königl. baierischen militärischen Maximilian Joseph=Ordens.

Wien, 1827.

Bey Tendler und von Manstein.

104352

104352

FzC 2980/1951

Gedruckt
bey J. P. Sollinger.

Vorwort.

Bey dem Erscheinen der Postkarte und des Reisehandbuches für den österreichischen Kaiserstaat, welches der k. k. Generalquartiermeisterstab im Jahre 1824 herausgegeben, äußerte sich von mehreren Seiten der Wunsch des Publicums, außer einem Postroutenbuche ein zweytes Handbuch zu besitzen, aus welchem der Reisende sich über die Eigenthümlichkeiten einer jeden Poststation, ihre Merkwürdigkeiten, und jene ihrer nächsten Umgebungen Raths erhohlen könne; ein Zweck, der sich wohl nicht besser und kürzer, als durch eine alphabetisch-geordnete Beschreibung aller Poststationen erreichen ließe, und der durch keines der bisher erschienenen Posthandbücher in diesem Sinne erfüllt worden ist.

Der Verfaſſer verſuchte daher, in ſeinen freyen Stunden, theils aus jenen Quellen, die er durch ſeine perſönlichen Verbindungen benützen durfte, theils aus frühern Beſchreibungen der Monarchie, unter denen er vorzugsweiſe das Poſt- und Reiſehandbuch des Herrn von Jenny dankbar anführen muß, theils aus eigener genauer Kenntniß mehrerer Provinzen des Kaiſerreiches, ein Ganzes zuſammen zu ſtellen, welches, weit entfernt, etwas Vollkommenes zu ſeyn, jenem Reiſenden wenigſtens, der ſich nach der Poſtkarte des k. k. Generalquartiermeiſterſtabs ſeinen Weg gebildet hat, den Vortheil gewähren ſoll, mit Leichtigkeit ſo viel wie möglich auf das Vorzüglichſte aufmerkſam gemacht zu werden, was ihm auf ſeiner Reiſe ſehenswerth vorkommen dürfte.

Das gegenwärtige Poſtreiſe-Handbuch enthält alle Poſtſtationen der öſterreichiſchen Monarchie, mit der Angabe ihrer Charakteriſtik, ob es nähmlich eine Stadt, Markt oder Dorf iſt; ihrer Bevölkerung und zwar nach den letzten Zählungen, dort wo ſelbe bekannt iſt,

die Provinz und den Kreis, oder Comitat, in welchem sie liegt, und im Uebrigen, Andeutungen über alles jene, was in Rücksicht der Merkwürdigkeiten der Geschichte des Ortes, seiner Kunstdenkmahle, Naturschönheiten und andern Eigenheiten dem Reisenden vorzüglich interessant seyn kann; auch sind in ihm alle Post-Localveränderungen nachgetragen, welche sich bis zu Ende März dieses Jahres ereignet haben.

Die angehängten Tabellen über die politische und kirchliche Eintheilung der österreichischen Monarchie, werden sowohl dem fremden, als einheimischen Reisenden um so willkommner seyn, als vorzüglich die Angaben des Flächeninhaltes und der Bevölkerung, das Neueste und Richtigste enthalten, was gegenwärtig darüber bekannt ist.

Daß eine Arbeit, wie die Zusammenstellung eines solchen Handbuches, immer ihre großen Mängel haben muß, indem es nicht möglich ist, überall aus eigener Ueberzeugung zu schöpfen, läßt sich nicht widersprechen; eine jede gegründete Berichtigung wird da-

her dem Verfaſſer um ſo angenehmer ſeyn, als er ſelbſt geſonnen iſt, ſpäterhin die nöthigen Ergänzungen auf eine oder die andere Art nachzutragen.

Wien, am 31. März 1826.

Der Verfaſſer.

Berichtigungen.

Almiſa, pag. 7, hatte 1824, 175 Häuſer und 667 Einwohner.

Auf den Wendeln, pag. 10, dieſe Poſtſtation auf der neuen Straße aus Tyrol in die Lombardey über das Stilfſerjoch iſt eingegangen, und von Sta. Maria nach Trafoy ſind zwey Poſten.

Briſta, pag. 25, hat 82 Häuſer und 327 Einwohner.

Buczacz, pag. 29, iſt keine Stadt, ſondern ein Markt.

Caſtelnuovo, pag. 32, hat 129 Häuſer und 593 Einwohner.

Cattaro, pag. 33, hat 305 Häuſer und 2140 Einwohner.

Cſerje, pag. 42, Dorf, liegt in der croatiſchen Militärgränze, im Lickaner Gränz-Regiments-Bezirke.

Cſortkow, pag. 43, iſt keine Stadt, ſondern ein Markt.

Gaura, pag. 63; dieſe Poſtſtation iſt aufgehoben worden.

Huſiatyn, pag. 85, liegt im Cſortkower Kreiſe und nicht im Tarnopoler.

Jaſzenovacz, pag. 93, Markt in der croatiſchen Militärgränze.

Kaczkó, pag. 96; dieſe Poſtſtation iſt aufgehoben worden.

Kenty, pag. 104, hatte im Jahre 1825, 3726 Einwohner.

Macarſca, pag. 138, hat 262 Häuſer und 1546 Einwohner.

Mikulincze, pag. 154, iſt keine Stadt, ſondern ein Markt.

Narenta, pag. 166, hat 128 Häuſer und 568 Einwohner.

Neutra, pag. 175, hat 523 Häuſer und 4000 Einwohner.

Oſſobgliava, pag. 194, liegt nicht im Kreis Spalatro, ſondern in jenem von Raguſa.

Raygern, pag. 231, iſt beyzufügen in Mähren, im Brünner Kreiſe.

Recoaro, pag. 231, liegt im Venetianiſchen, in der Delegation Vicenza.

Schemnitz, pag. 256, liegt im Honther Comitate.

Verbeſſerungen.

Pag.	Zeile	leſe man	ſtatt
6	15 u. 16	—	Serravalbe — Serravalle
7	31 u. 32	—	Neukrad — Neuarad
12	1	—	Barſer — Bacſer
18	21 u. 22	—	Häuder — Häuſer
22	21	—	Spolnoker — Szolnoker
27	4	—	einen — einem
34	23	—	Ozidlina — Czidlina
81	24 u. 25	—	letzteren — letztere
104	29	—	einem — einen
105	8	—	Baczer — Bacſer
105	25	—	dem — den
115	15	—	Melanchthans — Melanchtons
117	4	gehört das Komma hinter Stunde und nicht hinter allein	
130	26	leſe man ſtatt Bacſer	— Barſer
135	15	—	Pößlingberge — Pöſtlingberge
139	11	—	Mahrberger — Mahrburger
142	26	—	Bäume — Bäumen
150	15	—	mehrere Thürme — mehreren Thürmen
173	21 u. 24	hat jedesmahl hinter dem Worte wird, ein Komma ſtatt einem Strichpuncte zu ſtehen.	
204	11	leſe man ſtatt hinter dem	— hinter denen
207	10	—	Prachimer — Prachiner
207	25	—	Morkomannen — Markomannen
211	22	—	ein Militär = Communität — eine Militär = Communität
216	18	—	ſeinen — ſeiner
223	2	—	nördlich — öſtlich
233	29	—	Eſuturas — Eſuturas
240	28	—	Siaborti — Siabanti
247	12 u. 24	—	Max — Marx
257	19	—	Vihnyer — Vichnyer

Alphabetisch- topographisches

Post-Reisehandbuch

für den

Österreichischen Kaiserstaat.

Abony, Markt in Ungarn, im Pesther Comitate.

Abbiategrasso, Markt (4000 Einw.) in der Lombardey, Delegation Pavia am Navigliogrande, der von Tornavento kommend, sich hier in zwey Arme theilt, wovon der eine unter seinem früheren Nahmen nach Mayland, der andere nach Bereguardo fließt, und den Nahmen dieses Ortes annimmt. Die Gegend hat starken Reisbau.

Acs, Dorf (3237 Einw.) in Ungarn, im Komorner Comitate, hat ein Schloß mit einem schönen Parke und bedeutende Merinos-Schäfereyen; unweit von hier liegt das kaiserl. Militärgestüte Babolna, ein zu dem Haupt-Militärgestüte Mezzöhegyes gehörendes Filial.

Adelsberg, Markt in Illyrien, Hauptort des gleichnahmigen Kreises am Poik-Flusse, Sitz des Kreisamtes, mit einem alten Schlosse; in der hiesigen Kirche befindet sich des Dichters Fellinger Grab. In dieser Gegend wird ein Schlag Pferde gezogen, von dem auch die Küraſſier-Regimenter Remonten ziehen, der jedoch größten Theils besser zum schweren Zug geeignet ist, daher meistens zum Artillerie- und Pontontrain verwendet wird. In der Nähe des Marktes nordwärts, liegt die berühmte Adelsberger Höhle; sie besteht aus mehreren über einander liegenden Grotten, ist über

eine Meile lang, und hat sehr sehenswürdige Tropfsteingestaltungen, die entweder von der Decke der Höhle herabhängen, oder vom Boden emporsteigen und sich dem Auge bald als Menschen- bald als Thiergebilde, oder Nachahmungen sonstiger Gegenstände darstellen, denen die rege Einbildungskraft der Reisenden nach ihren verschiedenen Zusammenstellungen bald mehr, bald weniger passende Nahmen gegeben hat, wie der Turnierplatz, die Reitschule, die Capelle, der Dom. Merkwürdig sind die Brücken, welche die Natur in dieser Höhle über den hier fließenden Poikfluß gebaut hat. Außerdem führt eine hölzerne Brücke 86 Stufen aufwärts über die Poik, in die kürzlich erst entdeckte sogenannte neue Grotte, welche die prächtigsten Tropfsteingänge enthält, und von dem Besuche Sr. kaiserl. Hoheit des Kronprinzen den Nahmen Ferdinands-Grotte erhalten hat. Eine Stunde von Adelsberg liegt die Magdalenen-Grotte, erhabener noch und majestätischer als die Erstere, indem kolossale Säulen von Tropfstein das Gewölbe des Doms, den die Grotte bildet, zu halten scheinen; am äußersten Ende derselben ist ein kleiner Teich, in welchem der Olm (proteus anguinus), ein zu den Amphibien gehörendes, mit hand- und fußförmigen Floßfedern versehenes fleischfarbiges Fischchen lebt, das außer hier, auch noch in den Grotten des Gebirges bey dem ehemahligen Cisterzienser-Stifte Sittig, im Neustädter-Kreise in Steyermark, und sonst so viel bekannt, nirgendwo anders vorgekommen ist. Zwey und eine halbe Stunde von Adelsberg steht die sehenswerthe Ruine der Feste Lueg, der alten Stammburg des in der österreichischen Geschichte berühmten Geschlechtes der Lueger; unter der Ruine steht das

neuere Schloß, eines der merkwürdigſten Denkmähler des barbariſchen Fauſtrechtes, dergeſtalt in eine der Grotten des ungeheuren Felsgebirges hineingebaut, daß es nur gegen die, von dem ungeheuren über ihm ausgeſpannten Felſengewölbe herabträufelnde Näſſe, eines Daches bedurfte. Unbezwingbar weder durch Gewalt noch Hunger, indem meilenweite, natürliche, unterirdiſche Gänge die Veſte immer mit Lebensmitteln zu verſorgen erlaubten, fiel hier der letzte ſeines Stammes Erasmus Lueger durch den Verrath ſeines Leibknappen.

Adony, Markt in Ungarn, im Stuhlweißenburger Comitate an der Donau. In deſſen Nähe ſtand zu Zeiten der Römer das vetus salina.

Agram, königl. Frey- und Hauptſtadt von Croatien, im gleichnahmigen Comitate, unweit der Save. Sie beſteht aus zwey Städten, der königl. Freyſtadt auf einem Berge, meiſtens nur vom Adel bewohnt und der Capitelſtadt (513 Häuſer, 5140 unadeliche Einw.) am Fuße des Berges. In der erſten reſidirt der Ban (Vicekönig) von Croatien, hier ſind: das vereinte croatiſche General-Commando ſammt allen dazu gehörenden Militär-Behörden, die Banalgerichtstafel, die Gerichtstafel für Croatien und Slavonien, eine Akademie mit zehn Profeſſoren, ein Gymnaſium, ein adeliches Convict, eine Haupt- und mehrere andere Schulen, das Theater und übrigens faſt nur Wohnungen des Adels. In der Capitelſtadt (Unterſtadt) iſt der Sitz des Biſchofes ſammt deſſen Domcapitels; die biſchöfliche Reſidenz iſt ein befeſtigtes Schloß aus dem Mittelalter, in ihrem inneren Raume ſteht die uralte im gothiſchen Style von König Ladislaus dem Heiligen

erbaute Domkirche. Von Fabriken gibt es hier nur eine Seidenmanufactur und einige Tabak-Fabriken, der Handel mit Landes-Producten und die Schifffahrt auf der Save sind bedeutend. Die Stadt hat sehr reizende Umgebungen; fünf Stunden nördlich von ihr entfernt, liegt das Dorf Stubiza mit heilsamen warmen Quellen, die kürzlich auf Veranlassung des gegenwärtigen Bischofes zu Bädern eingerichtet worden sind.

Ala, Markt (340 Häuser, 2045 Einw.) in Tyrol an der Etsch, im Kreise Roveredo; er hat ein Gymnasium, Seidenspinnereyen, Sammt- und Seidenwebereyen; hier stand einst ein römisches Castell. Auf der Straße zwischen hier und Roveredo, beym Dorfe St. Marco, ist ein merkwürdiger Bergbruch; Felsentrümmer bedecken das ganze Thal bis zum Dorfe Serravalbe, siehe Roveredo.

Alibunar, Dorf (250 Häuser, 7682 Einw.) in der Banater Militärgränze an der Bieloberda, bekannt durch den in der Nähe befindlichen großen Moraft, den man jetzt trocken zu legen versucht; es sind hier Torfgruben und eine Salpetersiederey. Merkwürdig übrigens sind hier auch die von Südost nach Nordwest streichenden Hügel von Flugsand, mit hie und da bis 30 Klafter Höhe, man findet in dem Boden dieses Sandes eine Menge Schalthiere, ein Beweis, daß in der Urzeit hier ein Meer gewesen seyn mag.

Allios, Dorf im Banate, in der Temescher Gespannschaft.

All-Kenyér oder Sibot, Dorf in Siebenbürgen im Brooser Stuhl. Hier sind die Ruinen einer Capelle, die der Siebenbürger Woiwode Stephan Batthori zum Gedächtnisse jenes Siegs erbauen ließ, wel-

chen er mit Hülfe des Temeſcher Bans Kimiſchy im J. 1479 über die unter Ali Bey durch den eiſernen Thor-Paß eingedrungenen Türken erfocht; Kimiſchy blieb auf dem Schlachtfelde, dort wo Bathory die Capelle erbauen ließ.

Almiſſa, offene Stadt (716 Einw.) in Dalmatien, im Kreiſe Spalatro an der Mündung der Cettina, mit einem Bergſchloſſe. Man ſieht hier einige Überreſte römiſcher Denkmähler. Sie hat ein griechiſches Seminar, einen Hafen, Schifffahrt, Fiſchereyen und Weinbau.

Alpár, Dorf in Ungarn, im Peſther Comitate an der Theis gelegen.

Alſó-Hahót, Dorf in Ungarn, im Szalader Comitate.

Alſó-Komárnik, Dorf in Ungarn, im Saroſer Comitate.

Alſó-Lendva, Dorf (1600 Einw.) in Ungarn, im Szalader Comitate an der Lendva; mit einem Eſterházyſchen Schloſſe und einem Schwefelbade.

Alſó-Porumbák, Dorf in Siebenbürgen, im Fagaraſer Diſtricte.

Alſó-Ucſa, Dorf in Siebenbürgen, im Fagaraſer Diſtricte.

Alt-Arad, Markt (3700 Einw.) in Ungarn, im Arader Comitate am rechten Ufer der Maros, mit einem verfallenen Schloſſe. Es iſt der Congregations-Ort des Comitats, Sitz eines griechiſchen nichtunirten Biſchofes, hat eine wallachiſche pädagogiſche Schule und ein katholiſches Gymnaſium. Hier iſt die Grabſtätte Bela II. Jenſeits der Maros liegt die Feſtung Neu-Arad, erbaut im Jahre 1763, eine der ſtärkſten Feſtun-

gen in Ungarn, mit dem dazu gehörigen gleichnahmigen Markte.

Altenmarkt, Dorf in Steyermark, im Brucker Kreis an der Enns.

Altgebirg, Dorf in Ungarn, im Zohler Comitate.

Altheim, Markt in Oberöſterreich, im Innviertel, in der Nähe iſt der Herrſchafts-Sitz und Schloß Mumling, welches letztere in der Mitte eines Teiches liegt.

Alt-Kér, Dorf in Ungarn, im Bacſer Comitate.

Alt-Orſova, ein befeſtigter Markt der Banater Militärgränze, im wallachiſch-illyriſchen Regimentsbezirke, am linken Donauufer, der, auf einer Inſel in dieſem Strome erbauten gleichnahmigen türkiſchen Feſtung gegenüber. Fünf eine halbe Stunde aufwärts von Alt-Orſova iſt die berühmte veteraniſche Höhle, von dem Generalen der Cavallerie, Grafen Veterani, ſo genannt, der im Jahre 1692 in Siebenbürgen als oberſter Befehlshaber angeſtellt war; ſie iſt 16 Klafter lang, 12 breit und 10 hoch; der Eingang kann mit einer eiſernen Thüre verſperrt werden, und iſt durch Verſchanzungen vertheidigt; ſie beherrſcht den hier nur 140 Klafter breiten, zwiſchen Felſen eingeklemmten Donauſtrom, der früher eine Breite von 660° hatte.

Amſtätten, Markt an der Ybbs, in Niederöſterreich, K. O. W. W.

Andrásháza, Dorf in Siebenbürgen, im Clauſenburger Comitate.

Annaberg, Dorf in Niederöſterreich, K. O. W. W., unweit des Urſprunges der Dürnitz, hat Silberbergbau, und eine Berggerichts-Subſtitution. Von

dem Annaberge hat man eine ſchöne Ausſicht; in der Nähe iſt der, ſeit nicht lange entdeckte Laſingfall, der ſchönſte Waſſerfall im Lande unter der Enns, er ſtürzt in fünf Stufen 271 Schuh tief, über ſchroffe Felſen herab.

Antignate, Dorf in der Lombardey, in der Delegation Bergamo.

Aranyos-Megyes, Markt in Ungarn, im Szathmarer Comitate, in deſſen Nähe ſind Ruinen eines ehemahls feſten Schloſſes.

Arbeſau, Dorf in Böhmen, im Leitmeritzer Kreis, bekannt durch die Schlacht von Culm am 30. Auguſt 1813, und durch die Gefechte vom 17. und 18. September desſelben Jahres.

Arleſega, Dorf im Venetianiſchen, in der Delegation Padua.

Arnau, Stadt (335 Häuſer, 1175 Einw.) in Böhmen, im Bidſchower Kreiſe, mit einem im J. 1500 erbauten Schloſſe. Hier werden beträchtliche Leinwebereyen, Schönfärbereyen und Bleichen unterhalten.

Arnoldſtein, Dorf in Steyermark, im Villacher Kreis.

Arokſzálás, volkreicher Markt in Ungarn, im Jaßiger Diſtricte.

Aſch, Markt (4002 Einw.) an der äußerſten Gränze von Böhmen im Ellbogner Kreiſe, Gränz-Poſtſtation gegen Bayern, gehört der Graf Zedwitziſchen Familie, die ehedem für dieſe Herrſchaft Anſpruch auf die Reichsunmittelbarkeit machte.

Aßling, Dorf in Illyrien, im Laibacher Kreiſe, an der Sau zwiſchen hohen Schneegebirgen, in ſeiner Nähe ſind Marmorbrüche und Eiſenhämmer.

Asso, Markt in der Lombardey, in der Delegation Como.

Auf den Wendeln, neu geschaffene Poststation in Tyrol, im Kreise an der Etsch, auf der neuen Verbindungsstraße zwischen Tyrol und der Lombardey über das Stilfserjoch, mit einem Cantonirungshause.

Ausche, Stadt (257 Häuser, 1100 Einw.) in Böhmen, im Leitmeritzer Kreise; es wird hier vortrefflicher Hopfen gebaut. Der drey Stunden von da gelegene 2070 Schuh hohe Berg Geltsch, gewährt eine herrliche Aussicht, westwärts gegen das Elbgebirge, südlich bis an die Ebenen von Theresienstadt und Mölnick, und östlich bis in den Kaurzimer Kreis; bey hellem Gesichtskreise sind der Lorenzberg und der Hradschin von Prag sichtbar.

Aussee, Markt (163 Häuser, 1100 Einw.) in Steyermark, im Judenburger Kreise, am Ursprunge des Traunflusses, welcher sich aus den Wässern bildet, die dem Ödensee, Grundelsee und dem Alt-Aussee entströmen; hier sind bedeutende Salzsiedereyen, zu welchen der eine Meile von da entfernte Sandling Salzberg die Sohle liefert, die durch Auflösung des Salzsteines gewonnen und mittelst hölzernen Röhren dahin geleitet wird. Im Markte selbst, so wie in dem nahen Kanisch wird die Sohle gesotten, und jährlich gegen 160,000 Centner Salz gewonnen, in Aussee ist ein Salzoberamt und der Sitz der Verwaltung der ganzen Herrschaft des steyrischen Salzkammergutes. Am Fuße des Sandling Berges liegt der Alt-Aussee, ein schöner einsamer, von hohen Bergen umschlossener See. Vom Bühel, einem kleinen Bergrücken zwischen Aussee und dem Dorfe Esselbach, hat man eine schöne Übersicht des Marktes und seiner Umgebung.

Aussig, königl. Stadt (262 Häuser, 1400 Einw.) in Böhmen, im Leitmeritzer Kreise am Einfluß der Biela in die Elbe, Geburtsort des berühmten Mahler Mengs, und sonst noch in der Geschichte merkwürdig durch die Niederlage, welche am 15. Juny 1426 das deutsche Kreuzheer von den Hussiten erlitt; hier wächst der bekannte Podskalsker Wein, die Einwohner treiben starke Leinwand- und Baumwollweberey, auch ist hier eine Papiermanufactur. Die Umgebung von Aussig gehört zu den schönsten Gegenden von Böhmen, neben der Stadt steigt ein Fels empor, der auf seinem Gipfel eine Marienkirche trägt, die mahlerischen Ruinen von Blankenstein und Schreckenstein, die Schlösser Priesnitz, Schwaden und Großpriesen, unweit von da an der Elbe gelegen, erheben die natürliche Schönheit des Ganzen; ferner liegt unweit des Graf Nostiz'schen Schlosses Linay das Dorf Stadiz, in welchem Przemisl, der Stammvater des alten böhmischen Herrschergeschlechtes, welches über 600 Jahre regierte, geboren war, der vom Pfluge gehohlt wurde, um als Gemahl der weisen Libussa, Böhmen mit ihr zu beherrschen. In dieser Gegend bey Pömerle macht die Elbe einen Fall.

Babócsa, Markt in Ungarn, im Sümegher Comitate an der Rinya; hier sind die Trümmer einer von den Türken gebauten Erdfestung und ein von denselben gegrabener Brunnen bemerkenswerth.

Bacsincze, Dorf in Slavonien, im Sirmier Comitate.

Bagh, Dorf in Ungarn, im Pesther Comitate.

Bagos, Dorf in Ungarn, im Szathmarer Comitate.

Baja, Markt (11,083 Einw.) in Ungarn, im

Baeſer Comitate unweit der Donau, Sitz der Comitats-Behörden; einer der bedeutendſten Getreidemarkt-Plätze von Nieder-Ungarn. Es iſt hier ein Fürſt Graſſalkovicz'ſches Schloß, und in der Pfarrkirche ein ſchönes Grabmahl, von Evelinen von Polinberger ihrem Gatten errichtet; ein ähnliches Denkmahl findet ſich an der Pfarrkirche von Madaras, vier Meilen von Baja, von Antoinen von Latinovics, Schweſter der obigen von Polinberger, ebenfalls dem Andenken ihres Gatten geweiht.

Baifalu, Dorf in Ungarn, im Szathmarer Comitate.

Bajmak, Dorf in Ungarn, im Bacſer Comitate.

Baksa, Dorf in Ungarn, im Szalader Comitate.

Balaſſa-Gyarmath, Markt (450 Häuſer, 4300 Einw.) in Ungarn, an der Eipel im Neograder Comitate, deſſen Congregationsort er iſt. Zwey Meilen davon liegen die weitläufigen Ruinen des Schloſſes Blauenſtein (Kékkö) auf einem ſteilen Felſen am Fuße des Prieſterberges (Pap hegy), erbaut im Jahre 1237 und von den Türken geſprengt 1593. Hinter den Ruinen ſteht das neue Schloß, von dem Herrn von Balaſſa bewohnt; von den Ruinen hat man eine ſchöne Ausſicht, auf die von der Eipel durchzogene Ebene von Balaſſa-Gyarmath.

Bánhalma, Prädium in Ungarn, im Heveſcher Comitate, mit einem Poſthauſe.

Banovcze, Dorf in der ſlavoniſchen Militärgränze, im Peterwardeiner Regiments-Bezirk, an der Donau gelegen.

Bányabik, Dorf in Siebenbürgen, in der Thorenburger Geſpannſchaft.

Baranyavár, Dorf in Ungarn, im Baranyer Comitat an der Karasiza, mit den Überresten eines alten Schlosses.

Barlassina, Dorf in der Lombardey, Delegation Mailand, unter den Römern eine bedeutende Stadt mit Nahmen Forum Licinii.

Bartfeld, königl. Freystadt (630 Häuser, 4587 Einw.) in Ungarn, im Saroser Comitate an der Tapola, eine der ältesten Städte des Landes. In dem uralten Stadthause steht die Bildsäule ihres Stifters eines Laurentius miles romanus; das Archiv der Stadt bewahrt merkwürdige Urkunden. Eine halbe Stunde von der Stadt quillt in einem angenehmen Thale am Fuße des höchsten Berges dieser Gegend des Kamena Hura (Steinberg) der berühmte Bartfelder Sauerbrunnen; drey seiner Quellen dienen zum Trinken, drey andere zur Bereitung der Bäder. Seiner Haupteigenschaft nach ist das Wasser durchaus stärkend. Abspannung der Nerven, Herzklopfen, Krämpfe, Abzehrung, Hämorrhoiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Lähmungen und Zittern der Glieder u. s. w., werden durch den Gebrauch dieses Wassers gelindert oder gehoben. Die ganze Cur dauert sechs Wochen; auch für die Unterhaltung und Bequemlichkeit ist hinlänglich gesorgt, sehr viele Fremde besuchen jährlich diesen Gesundheitsbrunnen, vorzüglich Russen und Pohlen. Merkwürdig ist die Gegend durch das am 28. October 1814 in Lenartó, drey Stunden von Bartfeld gefundene fast zwey Centner schwere Stück Meteoreisen.

Bartutow, Dorf in Galizien, im Lemberger Kreise.

Barycz, Dorf in Galizien, im Jaßloer Kreise.

Basberg oder Sebastiansberg, freye Bergstadt (1000 Einw.) in Böhmen, im Saazer Kreise, die noch im Bau stehenden Silber- und Zinnbergwerke sind nicht sehr ergiebig; hier wird Spitzenklöppeley und Handel mit Angelica-Wurzel getrieben.

Bassano, königl. Stadt (1800 Häuser, 9600 Einw.) und Hauptort eines Districtes im Venetianischen, Delegation Treviso, an der Brenta, über welche eine schöne 182 Schuh lange und 24 Schuh breite Brücke führt. Das feste Schloß ist vom Tyrannen Ezzelino erbaut. Sehenswürdig ist die berühmte Druckerey des Grafen Remondini mit 50 Schrift- und Drucker-Pressen. Unter den sechs Thoren der Stadt ist eines von Palladio erbaut, der Marktplatz ist groß, mit schönen Gebäuden besetzt, die Straßen breit, und in mehreren der 30 Kirchen schöne Gemählde. Hier ist ein Conservatorium der Terziarier, die Einwohner beschäftigen sich mit Weberey von seidenen und wollenen Zeugen, auch gibt es ansehnliche Gärbereyen, Wachsbleichen, Papiermühlen und eine Pergamentfabrik; der Handel mit Producten und Fabricaten ist bedeutend, am 14. August wird jährlich eine Freymesse gehalten, die 8 Tage dauert. Nahe bey der Stadt ist die Villa Rezonico, merkwürdig durch ihre vortreffliche, eine ausgedehnte Aussicht beherrschende Lage, und die Statuen von Canova, die sie enthält. Drey Stunden nördlich von Bassano liegt das Städtchen Possagno, der Geburtsort Canova's, wo auf dessen Kosten der Bau einer Kirche angefangen wurde, die eine der herrlichsten Tempel zu werden verspricht, deren sich die katholische Religion erfreut. Nach Canova's Tode hat sein Bruder, der Senator in Venedig, die Fortsetzung des

Kirchenbaues übernommen, wozu er den ganzen Nachlaß des Verstorbenen (mehrere Millionen Lire) verwenden will; der Vollendung dieses Meisterwerkes wird im Jahre 1826 entgegen gesehen. Vier Stunden nordöstlich von Bassano liegt der 5310 Pariser Fuß über dem Meere erhabene Berg Grappa, wo man viele interessante Pflanzen findet.

Bátaszék, Markt in Ungarn, im Tolnauer Comitate an der Sarwiz.

Batelau, Markt (186 Häuser, 1462 Einw.) in Mähren, im Iglauer Kreis an der Iglawa, mit einem Schlosse.

Báth, Markt (2070 Einw.) in Ungarn, im Honther Comitate am Szekenze.

Bátonya, Dorf in Ungarn, im Esanader Comitate.

Bayerbach, Markt in Oberösterreich im Innkreise, mit einem Schlosse.

Belluno, königl. Stadt (8000 Einw.) im Venetianischen, Hauptort der gleichnahmigen Delegation auf einem Hügel an der Piave, Sitz des Bischofes von Belluno und Feltre, wovon ein Domcapitel hier, das andere zu Feltre ist; so wie des Provincial-Gerichtshofes zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechselgerichtes erster Instanz. Sie hat Seidenzeug- und Strohhut-Fabriken, ferner eine Wasserleitung, die bey einer Meile lang ist, und ist das alte Bellunum der Römer.

Belovar, Stadt (150 Häuser, 1064 Einw.) in der croatischen Militärgränze, im Warasdiner Generalat, Stabsort der beyden Banal-Regimenter, mit einem Piaristen-Collegium.

Benatek, Herrnstadt (111 Häuser, 670 Einw.)

in Böhmen, im Bunzlauer Kreiſe, auf einer Anhöhe an der Iſer mit einem Schloſſe. Fundort von Diamanten.

Beodra, Dorf in Banat, im Torontaler Comitate.

Beraun, königl. Stadt (266 Häuſer, 1900 Einw.) in Böhmen, Hauptort des gleichnahmigen Kreiſes, deſſen Kreisamt jedoch in Prag iſt, am Einfluſſe der Littawka in die Beraunka, mit einem Piariſtenkloſter und einem Gymnaſium; es werden hier gute Töpferwaaren verfertigt und in der Nähe ſind Marmorbrüche. Im Jahre 1744 fiel hier ein Gefecht vor, zwiſchen Öſterreichern und Preußen, zum Nachtheile der letztern. Eine Stunde von Beraun liegt St. Johann unter dem Felſen, ein ehemahliges Benedictiner-Stift, mit der merkwürdigen Höhle des St. Iwan. Sehenswerther als dieß, iſt die ebenfalls eine Stunde von Beraun entfernte Burg Carlſtein, mit ihrem 121 Schuh hohen viereckigten Thurme von fünf Stockwerken und 13 Schuh dicken Mauern; im dritten Stocke iſt eine ſehenswerthe alte Kirche, und neben ihr die prächtige St. Katharina-Capelle, ein Denkmahl von Carl IV. Frömmigkeit und Kunſtliebe, der dieß Schloß im Jahre 1348 zur Aufbewahrung der Reichskleinodien Böhmens erbauen ließ; im Schloſſe iſt ein 233 Schuh tiefer Brunnen. Drey Stunden von Beraun liegt das Fürſtenberg'ſche feſte Bergſchloß Bürglitz, ein Gebäude aus dem Anfange des 12. Jahrhundertes, dem die Sage den Herzog Wladislaw zum Erbauer gibt.

Berend, Dorf in Siebenbürgen, im Klauſenburger Comitate.

Bergamo, königl. Stadt (2500 Häuser, 29469 Einw.) in der Lombardey, Amtsort der gleichnahmigen Delegation zwischen den Flüssen Brembo und Serio, theils in der Ebene, theils am Abhange eines Hügels gelegen; eine alte Stadt mit zwey unbedeutenden Castellen, wovon das eine auf dem Gipfel des Berges St. Vigilio eine herrliche Aussicht in die Ebene gegen Süden, so wie auch die Berge von Val Brembana und St. Pellegrino gegen Norden darbiethen, viele Denkmähler der Kunst bewahrt diese Stadt an Gebäuden und Gemählden der berühmtesten Meister aus der venetianischen Schule. Sie ist der Sitz eines Bischofes sammt Domcapitel, des Provincial-Gerichtshofes, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechselgerichtes erster Instanz, und zweyer Friedensgerichte. Eine Capelle neben der Cathedrale enthält das marmorne Grabmahl des venetianischen Generals Colleone, dessen Reiterstatue vergoldet ist. Den Brunnen auf dem Hauptplatze ziert Tasso's Standbild (er ward hier geboren und starb 1569). Im August wird hier jährlich eine berühmte Seidenmesse gehalten. Fünf Stunden von Bergamo, zu Trescorio findet sich ein Mineralbad mit 15° Wärme.

Berthot, Dorf in Ungarn, im Saroser Comitate.

Beschka, Dorf in der slavonischen Militärgränze, im Peterwardeiner Regiments-Bezirk. Eine kleine Meile von da, bey dem Zusammenflusse der Theis und der Donau, liegt das Dorf Stary Slankamen (Alt-Salzstein) am Fuße eines Hügels, von dessen Gipfel man den Csaikisten-Bezirk mit seinen Morästen, und jenen des deutsch-illyrischen Gränz Regiments beynahe ganz übersehen kann.

Bettendorf, Markt in Ungarn, im Liptauer Comitate.

Bezdán, Cameralmarkt in Ungarn, im Bacser Comitate.

Biechowitz, Dorf in Böhmen, im Kaurzimer Kreise.

Bielitz, Stadt (700 Häuser, 5000 Einw.) in Österreichisch-Schlesien, im Teschner Kreise, an der Biala, Hauptstadt des gleichnahmigen, dem Fürsten Sulkowsky zustehenden Fürstenthumes; es gibt hier große Tuchmanufacturen, die jährlich bey 24000 Stück liefern. Gegenüber von Bielitz liegt die königl. Freystadt Biala, im Wadowiczer Kreise in Galizien, mit 4190 Einwohner, die viel Tuch und Leinwand bereiten.

Bietnik, Dorf in der croatischen Gränze im 2. Banal Regiments-Bezirke.

Bihar, Dorf in Ungarn, im Biharer Comitate, mit einem Walle umgeben.

Binasco, Markt (5000 Einw.) in der Lombardey, in der Delegation Pavia, mit einem Schlosse.

Bischof-Teinitz, Municipalstadt (282 Häuder, 1889 Einw.) in Böhmen, im Klattauer Kreise, mit einem schönen gräflich Trautmannsdorf'schen Schlosse und ausgedehnten Gartenanlagen. Die Stadt hat Leinwandmanufacturen, Band- und Spitzenfabriken.

Bistritz, Markt in Böhmen, im Berauner Kreise. Vier Stunden von da liegt der Markt Böhmisch-Sternberg, merkwürdig wegen dem 100 Fuß hoch über dem Flusse auf einem Felsen stehenden Bergschlosse, einst Wohnsitz des berühmten Helden Jaroslaw von Sternberg, welcher im Jahre 1241 die bis nach Mähren vorgedrungenen Tartaren bey Ollmütz entscheidend

schlug; in der Nähe des Schlosses ist ein großer schöner Garten, mit Cascaden und anderen Anlagen, und von einer Warte auf dem höchsten Gipfel des Bergrückens hat man eine entzückende Aussicht in eine Gegend von 3 Meilen im Durchschnitte, die von der Sassawa bogenförmig durchströmt wird.

Bistritz, königl. Freystadt (250 Häuser, 4600 Einw.) in Siebenbürgen, im gleichnahmigen Districte des Sachsenlandes, mit einem Piaristen-Collegium und einem reformirten Gymnasium.

Bludenz, kleine Stadt (1400 Einw.) in Tyrol, im Kreise Vorarlberg am rechten Ufer der Ill, mit einem Schlosse, von welchen man eine schöne Aussicht hat.

Bobrka, Stadt (2700 Einw.) in Galizien, im Brzezaner Kreise.

Bochnia, Kreisstadt (510 Häuser, 5293 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreise an der Raba. Hier ist ein Gymnasium, eine Bergverwaltung und Salinen-Administration, und ein sehr wichtiger Salzbergbau, der eine jährliche Ausbeute von 250,000 Centner Steinsalz liefert und 500 Arbeiter beschäftiget; der hiesige Salzflötz streicht von hier gegen Wieliczka fort.

Bodegraje, Dorf in der slavonischen Militärgränze, im Gradiskaner Regiments-Bezirke.

Böckstall, Markt in Nieder-Österreich, Kreis Ober-Mannhartsberg; in dessen Nähe in einer waldigen Gebirgsgegend liegt der Markt Gutenbrunn, mit einer Mineralquelle, Glashütte und Torfgruben.

Böhmisch-Brod, kleine Stadt (154 Häuser, 1300 Einw.) in Böhmen, im Kaurzimer Kreise; in ihrer Nähe bey den Dörfern Lipan und Krzib fiel im Jahre 1434 die Schlacht vor, in welcher die katholi-

schen Böhmen unter Meinhard von Neuhaus, durch ihren Sieg über die beyden furchtbaren Taboriten-Anführer Procop den Großen und den Kleinen, dem fünfzehnjährigen blutigen Hussiten-Kriege ein Ende machten; noch zeigt man die Stelle, an welcher beyde hier getödtete Hussitische Heerführer begraben seyn sollen.

Börönd, Dorf in Ungarn, im Szalader Comitate.

Boffalora, Markt in der Lombardey, in der Delegation Mailand.

Bogártelke, Dorf in Siebenbürgen, in der Clausenburger Gespannschaft.

Bolladore, Dorf in der Lombardey, in der Delegation Sondrio, neu geschaffene Poststation auf der neuen Verbindungsstraße zwischen Tyrol und der Lombardey, über das Stilfserjoch.

Borgobrunn, großes Dorf in Siebenbürgen, im Dobokaer Comitate, an der großen von Kaiser Joseph II. erbauten Kaiserstraße, die aus Siebenbürgen in die Bucowina führt. Im Jahre 1812 wurde ihre Anlage erneuert und verbessert. Der höchste Punct dieser Straße auf dem Gipfel des Magura-Kalului Gebirges biethet eine schauerlich-erhabene Aussicht dar, über unzählige, durch Thäler und Schluchten geschiedene Gebirge.

Borgo di Valsugana, (Worchen) Markt (3240 Einw.) Hauptort des Thales gleichen Nahmens, im Trienter Kreise in Tyrol an der Brenta.

Borgoforte, Dorf in der Lombardey, in der Delegation Mantua, mit einem Schlosse am Po, über den hier eine Brücke führt.

Bormio, (Worms) Markt (1197 Einw.) in der

Lombardey, in der Delegation Sondrio, am Fuße des Wormser und Stilfserjochs, neu geschaffene Poststation an der neuen über dieß letztere 8356 Schuh hohe Joch führenden Verbindungsstraße zwischen Tyrol und der Lombardey, eines der merkwürdigsten Denkmahle der glorreichen Regierung Sr. Majestät unsers Kaisers Franz I. Um diese Straße für jede Jahreszeit fahrbar zu machen und die Reisenden vor den Schneelavinen zu decken, sind dort, wo diese am meisten Gefahr drohen, gedeckte Gallerien durch den Felsen gesprengt, welche für jede Gattung Fuhrwerk hoch genug, beynahe 2½ Klafter breit und mit Ausweichplätzen versehen sind; an der ganzen übrigen Straße sind auf den Seiten hohe Geländer angebracht, die Straße ist mit Ab- und Durchzugsgräben, und dort, wo es nöthig ist, mit wagrecht angelegten Wendeplätzen versehen. Bormio war zu Zeiten Carl V. eine Stadt von mehr als 12000 Einwohnern, damahls führte schon eine Straße über das Wormserjoch, gegenwärtig hat Bormio nicht 1200 Einwohner mehr.

Botzen, Kreisstadt (980 Häuser, 6863 Einw.) in Tyrol, im Kreise an der Etsch, in einem Gebirgskessel am Zusammenflusse des Talfers und der Eisak, das Bauzanum der Römer. Die Stadt hat eine mahlerische Lage und ist der Stapel des Handels zwischen Deutschland und Italien, ihre vier Jahrmärkte dauern jeder 15 Tage. Es ist hier ein Civil-, Criminal- und Wechselgericht erster Instanz. Auf dem eine Meile von der Stadt liegenden Schloßruin Siegmundskron, genießt man eine reizende Aussicht über das Thal von Botzen; von hier aus kann man das an Gletschern und Wasserfällen reiche Ulten-Thal besuchen, welches sich bey Nieder-Lana sieben Stunden von Botzen öffnet.

Bozsur, Dorf im Banat, im Krassoer Comitate.

Bozzolo, Markt (4900 Einw.) in der Lombardey, Delegation Mantua, mit bedeutender Seidenspinnerey und Weberey.

Brandeis, Cameralstadt (210 Häuser, 2000 Einw.) in Böhmen, im Kaurzimer Kreise an der Elbe, über welche hier eine Brücke zu dem Wallfahrtsorte Alt-Bunzlau führt.

Branzoll, Dorf in Tyrol, im Kreise an der Etsch; zwischen hier und Neumarkt hat man eine reizende Aussicht auf die Märkte Tramin und Caltern, welche sich am Fuße der Gebirge sehr mahlerisch darstellen.

Braunau, Stadt (283 Häuser, 1733 Einw.) in Ober-Österreich im Inn-Kreise, Gränzstadt gegen Bayern mit einer Brücke über den Inn. Hier soll das Brundunum der Römer gestanden seyn. Im Jahre 1743 errangen im Successions-Kriege die Österreicher hier einen Sieg über die Bayern.

Bréd, Dorf in Siebenbürgen, in der mittleren Spolnoker Gespannschaft.

Bregenz, Kreisstadt (354 Häuser, 1951 Einw.) in Tyrol, im Kreise Vorarlberg auf einem Hügel am Bodensee, das Brigantia des Antonius, von dem schon Plinius und andere römische Schriftsteller gesprochen haben, ein wichtiger Handelsplatz; es hat ein altes Bergschloß, welches Spuren römischer Bauart zeigt. Bregenz hat viele Streiche des Schicksals erlitten, und ist einigemahl zerstört worden; von einer der Belagerungen, die es ausgestanden, schreibt sich der Gebrauch, daß im Winter, Abends den anrufenden Nachtwächtern, mit dem Worte Ehrguta geantwortet wird, zu Ehren einer

Frauensperſon dieſes Nahmens, welche vorhandenen Urkunden nach, die Stadt im J. 1407 dadurch rettete; daß ſie ihren Mitbürgern, den Anmarſch der Schweizer verrieth, welche einen Überfall auf die unvorbereiteten Bregenzer verabredet hatten, und dann nach einer hartnäckigen Belagerung unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. Auf dem nahen Gebhardsberge liegen die Ruinen einer ehemahls anſehnlichen Burg der Grafen von Montfort, von welcher ſich nur eine kleine Kirche mit einem Gnadenbilde erhalten hat; von dem oberen Zimmer des Küſterhauſes, genießt man eine herrliche Ausſicht; zur Rechten ſieht man den majeſtätiſchen Bodenſee mit ſeiner Umgebung, gerade gegenüber, Rheineck und Altſtätten in der Schweiz, den berühmten Stoß und hohen Sentis in Appenzell, links in umdämmerter Tiefe das fruchtbare Rheinthal, und im fernen Hintergrunde, die über alle andere Gebirge hervorragenden rhätiſchen Alpen. Von der Bregenzer Clauſe, eine viertel Stunde von der Stadt, auf dem Wege nach Lindau, hat man ebenfalls eine prächtige Anſicht des Bodenſees; nördlich die Inſelſtadt Lindau, Waſſerburg und Buchhorn, und am ſüdlichen Geſtade das alte Conſtanz, hinter dem ſich die reizenden Landſchaften Helvetiens in ihren verſchiedenen Abſtufungen von den höchſten mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Gebirgen herab, bis an die lachenden Ufer des Sees zeigen. Auch vom Berge Pfender, nordöſtlich von Bregenz, biethet ſich eine der ſchönſten ausgedehnteſten Anſichten des Bodenſees dar, indem man ihn auf einer Strecke von ſiebzehn Stunden überſieht. Beſuchenswerth iſt der Bregenzer Wald, ein von hohen Bergen überall umgebenes faſt unzugängliches Thal mit meh-

reren Dörfern, bewohnt von einem Völkchen, das seit Jahrhunderten seinen eigenthümlichen Charakter, Sitten, Kleidung und Gebräuche beybehalten hat, und ein Schlag gesunder, biederer, industriöser Menschen ist, die mit beyspielloser Sorgfalt an den Meinungen und Überlieferungen ihrer Vorfahren halten; sie sind Kinder der Natur, leben meistens nur von der Viehzucht, bereiten aber auch Leinwand und Mousselin. Das Dorf Schwarzenberg in diesem Thale ist der Geburtsort der Mahlerinn Angelica Kaufmann, die ihr Andenken hier durch ein ihrer würdiges Altarblatt verewigt hat. Eine der schönsten Alpenaussichten gewährt der zu dieser Thalumgebung gehörende Berg Wiederstein, den man vom Dorfe Mittelberg besteigen kann; über hohe Berge sieht man das entfernte Schwaben bis in den Schwarzwald, ganz Vorarlberg, einen Theil von Graubündten und die Cantone Glarus, Appenzell, St. Gallen und Thurgau; eben so schweift der Blick über den ganzen Bodensee, bis Hohentwiel. Eine Stunde nordöstlich von Mittelberg liegt das Dorf Riezlern, von dem ein vier Stunden langer Fußpfad nach der Pfarre Sibratsgefäll führt, auf halbem Wege sieht man den schönsten Wasserfall Vorarlbergs, der über vier sehr hohe, schroffe Felsenwände herabstürzt.

Brenner, Dorf in Tyrol, Kreis Pusterthal auf dem Berge gleichen Nahmens, unweit von da stürzt die Eisak von einer Höhe herab und bildet einen interessanten Fall, den man vom Posthause aus beobachten kann. Am Fuße des Berges findet sich ein bekanntes Bad.

Brescia, königl. Stadt (3434 Häuser, 32911 Einw.) in der Lombardey, Hauptort der gleichnahmi-

gen Delegation, in einer fruchtbar lachenden Landschaft am Fuße eines angenehmen Hügels, am Flusse Garza gelegen, mit schönen Straßen und Gebäuden, unter denen sich die prächtige Cathedrale und die Palläste Broletta und della Loggia auszeichnen; sie ist der Sitz eines Bischofes sammt Domcapitel, des Gerichtshofes der Provinz, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechselgerichtes erster Instanz und zweyer Friedensgerichte; hat mehrere wissenschaftliche und gelehrte Anstalten, unter denen die Akademie Filarmonica, eine der ältesten in Italien ist, sehr bedeutende Manufacturen in Seide und Linnen, vorzügliche Gewehrfabriken, geschickte Eisen- und Stahlarbeiter, und beträchtlichen Activ- und Transito-Handel; zwölf nahe gelegene Dörfer bilden ihre Vorstädte. Von dem auf dem Hügel stehenden, mit Mauern und Gräben umgebenen alten Bergschlosse hat man eine äußerst reizende Aussicht gegen Norden, auf die Gebirge des Camonica-Thales, und gegen Süden in eine unabsehbare, fruchtbare Ebene, wo man Lonato und Monte Chiaro erkennt. Hier stand die Römerstadt Brixia, und man findet noch viele Spuren des Alterthumes, vorzüglich sind viele Inschriften und Denkmünzen ausgegraben worden.

Bresnitz, Markt in Ungarn, im Sümegher Comitate.

Breznicza, Dorf in Croatien, im Kreuzer Comitate.

Brisau, erzbischöfliche Stadt (108 Häuser, 750 Einw.) in Mähren, im Ollmützer Kreise an der Zwitta; Fundort von Braunstein.

Brista, Dorf in Dalmatien, im Kreise Spalatro.

Brix, Stadt in Böhmen, im Saazer Kreise.

Brixen, Stadt (350 Häuser, 3600 Einw.) in Tyrol, Kreis Pusterthal am Zusammenflusse der Rienz und der Eisak; Sitz eines Bischofes und eines Domcapitels, die Domkirche hat ein Christusbild von dem vaterländischen Mahler Schöpf, von nicht geringem Kunstwerthe. Hier ist ein Gymnasium, auch ein Mädchen-Erziehungs-Institut in dem englischen Fräulenstifte. Zwischen Brixen und Klausen sieht man eine viertel Stunde von der Straße den schönen Wasserfall des Schreinbaches, und kurz vor Klausen, das Kloster Seben auf einen hohen fast senkrecht empor stehenden Felsen.

Brody, freye Handelsstadt (2400 Häuser, 18321 Einw.) in Galizien, im Zloczower Kreise am Sucha-Wielkabache, nahe an der Russischen Gränze, offen, nur mit einem Erdwalle und von mehreren Vorstädten umgeben. Von den Einwohnern sind mehr als zwey Drittheile Juden, die Stadt ist schlecht gebaut und schmutzig, jedoch gibt es einige schöne Gebäude, worunter das Potozkysche Haus mit seinem Garten den ersten Rang behauptet. Die Juden haben hier außer drey großen Synagogen eine Haupt-, eine Realschule und mehrere andere Unterrichtsanstalten. Brody ist eine Hauptlegstätte, hat ein Mercantil- und Wechselgericht, und der Handel mit Rußland, der sich in Activ-, Transito- und Speditions-Handel theilt, ist äußerst lebhaft und bedeutend; es sind hier 28 meist jüdische Großhändler und gegen 200 andere Kaufleute. In der Nähe der Stadt, in Konoschkova, liegt ein schönes Potozkysches Schloß und Garten, wo manches Sehenswürdige sich vorfindet.

Broos, (Szászváros) Markt (593 Häuser, 3200 Einw.) in Siebenbürgen, im Brooser Stuhl des Sachsenlandes; er hat ein mit doppelten Mauern, Thürmen und einen Wassergraben umgebenes Kirchencastell, ein reformirtes Gymnasium, und hält jährlich drey Jahrmärkte.

Bruck an der Muhr, Kreisstadt (202 Häuser, 1434 Einw.) in Steyermark, im Kreise gleichen Nahmens, am Zusammenflusse der Mürz und der Muhr, mit lebhaftem Straßengewerbe, indem sich hier die Wiener-Straße theilt, und rechts nach Italien, links aber zu den Seeküsten Istriens führt; in der Nähe sind Eisenhämmer, und dicht an der Stadt ist die Ruine des alten Bergschlosses Landskron. Hier gibt es Kretins (Trotteln), blödsinnige Menschen, die sich kaum durch ihren aufrechten Gang von den Thieren unterscheiden.

Brünn, Hauptstadt (2200 Häuser, 32,840 Einw.) von Mähren im gleichnahmigen Kreise, zwischen der Schwarzawa und der Zwittawa am östlichen Abhange eines Hügels, auf dem die zum Theil demolirte, jetzt zu Staats- und anderen Gefängnissen verwendete Citadelle, der Spielberg steht. Hier sind die höchsten Militär- und Civil-Verwaltungsbehörden von ganz Mähren und Österreichisch-Schlesien, ein Oberpostamt und das Appellationsgericht für die vereinte Provinz, ein Bischof sammt seinem Domcapitel, mehrere wissenschaftliche Bildungsanstalten und sehenswürdige Kunstsammlungen. Brünn ist die erste Wollenzeug-Manufacturstadt des Kaiserstaates, die Vorstädte bestehen meistens aus Fabriks-Gebäuden; es hat fünf Groß- und vierzig bürgerliche Handlungen, hält vier

Jahrmärkte, deren jeder vierzehn Tage dauert. Vom Spielberge hat man eine interessante Ansicht der Stadt mit ihren dreyzehn Vorstädten und ihren reizenden Umgebungen. Unter den vielen Merkwürdigkeiten Brünns gehören mit Vorzug die St. Jacobs-Kirche mit ihrem kühn auf 46 Klafter Höhe aufgeführten, gothischen Thurme, und dem Grabmahl des kaiserlichen Feldmarschalls Grafen de Souches (starb 1683), Brünns heldenmüthigen Vertheidigers gegen die Schweden unter Torstensohn, dann die bischöfliche Residenz, die eine der schönsten Aussichten im Lande gegen Süden hin, darbiethet. Brünn hat sehr angenehme Umgebungen, von den Spaziergängen der Stadt ist die Promenade auf dem Glacis und der mit ihr in Verbindung stehende Franzensberg die angenehmste; ein sechzig Fuß hoher Obelisk von schwarzgrauem Marmor, dem Andenken der ereignißreichen Jahre 1813, 1814 und 1815 gewidmet, ziert diesen Platz. In größerer Entfernung von Brünn sind für den Freund des Alterthumes und auffallender Naturmerkwürdigkeiten nicht unbeachtet zu lassen, die alte Burg Eichhorn im J. 1059 von Herzog Conrad aufgeführt; Neuschloß oder Novihrad, vor mehreren Jahren noch eine der interessantesten Burgruinen Mährens, jetzt durch den Fürsten Johann Lichtenstein ganz im Geschmacke der Ritterzeiten erneuert — die Ruinen des Teufelsschlössel — das Dorf Adamsthal mit seinen verschiedenen Kalkhöhlen, dann dem geschmackvollen Jagdschlosse und englischen Garten — die Höhle bey Sloop, einem Wallfahrts-Orte, sieben Stunden von Brünn — eine Stunde hinter Sloop auf der Spitze eines isolirten Kalkfelsens, der eine weite schauerliche Höhle birgt, die Ruinen der Burg Holnstein. — Die Ma-

czocha-Höhle ebenfalls sieben Stunden von Brünn, ein schauerlicher Abgrund mitten im Walde, unstreitig die größte Merkwürdigkeit Mährens, in einer Tiefe von 160 Klaftern, 50 Klafter lang und 30 breit, deren Eigenthümlichkeiten noch wenig untersucht worden sind. Drey Meilen von Brünn liegt das Städtchen Tischnowitz, in dessen Nähe der amethystenreiche Berg Chetwnitza; fünf Meilen nordwestwärts von Brünn, das berühmte Schloß Pernstein auf einem Felsengipfel; daß Schloß, ein Denkmahl uralter Baukunst ist in seiner alten ritterlichen Einrichtung noch im bewohnbaren Stande erhalten, und sticht sonderbar ab von den niedlichen neuen Gartenanlagen an dem südlichen Berggelände.

Brunecken, Kreisstadt (1200 Einw.) in Tyrol, Kreis Pusterthal an der Rienz, mit einem Bergschlosse. In dessen Nähe ist das bekannte Bad Antholz, welches durch einen Bergsturz am 24. July 1820 zerstört wurde.

Brzesko, Markt in Galizien, im Bochnier Kreise an der Ußwicza.

Buchau, Stadt (203 Häuser, 1020 Einw.) in Böhmen, im Ellbogner Kreise, mit einem Bade; unweit davon das zerstörte Bergschloß Hartenstein oder Hungerberg.

Bucsa, Dorf in Ungarn, im Sohler Comitate.

Buczacz, Stadt (1200 Einw.) in Galizien, im Stanislawower Kreise; sie hat ein unirtes Gymnasium der Basilianer.

Budfalva, Dorf in Ungarn, im Marmaroser Comitate.

Budweis, Kreisstadt (710 Häuser, 6622

Einw.) in Böhmen, im Kreiſe gleichen Nahmens, in einer angenehmen Gegend am Moldauflusſe gelegen, die am regelmäßigſten gebaute Stadt in ganz Böhmen. Sie iſt der Sitz eines Biſchofes, ſammt deſſen Domcapitels und Seminars, hat ein theologiſches und ein philoſophiſches Lehrinſtitut, ein Gymnaſium, Tuchwebereyen und Salpeterſiedereyen. Unter der Stadt im Weſten fällt die Malſch in die Moldau. Wenn man von Budweis nach Wodnian reiſet, ſo ſieht man rechts, unweit der erſteren Stadt, das fürſtlich Schwarzenberg'ſche Schloß Frauenberg, eines der größten Schlöſſer Böhmens, auf einem Berge am linken Ufer der Moldau liegen, aus deſſen Fenſtern man eine überraſchende Ausſicht erhält; vorzüglich nimmt ſich die Anſicht der vielen Teiche in dieſer Gegend aus; am Fuße des Berges zeigt man die Wieſe, auf welcher Zawiſch von Roſenberg, der Gemahl der Königinn Cunigunde, der Witwe Ottokar's, auf Befehl König Wenzel II. im Jahre 1283 enthauptet wurde.

Budwitz, ſiehe Mähriſch Budwitz.

Budyn, kleine Stadt (181 Häuſer, 750 Einw.) in Böhmen, im Rakonitzer Kreiſe, in einer lieblichen Gegend an der Eger, mit einem Fürſt Dietrichſtein'ſchen Schloſſe. Eine Stunde von Budyn liegt die Stadt Raudnitz an der Elbe, mit einem ſehenswerthen Schloſſe des Fürſten Lobkowitz, in welchem ſich ein merkwürdiges Archiv, und die Reſte der Bibliothek des berühmten Bohuslaw Lobkowitz von Haſſenſtein befinden; von Raudnitz führen die Fürſten Lobkowitz den Herzogstitel. Eine Stunde von hier erhebt ſich aus der Ebene der iſolirte Georgen-Berg (Rzip) zu einer Höhe von ungefähr 1300 Schuh; er trägt auf ſeinem Gipfel eine

Capelle; die vorzügliche Aussicht, die er nach allen Seiten darbiethet, umfaßt in weiterer Ausdehnung den Rakonitzer, Leitmeritzer, Bunzlauer und Kaurzimer Kreis, am anziehendsten zeigt er die Umgebungen von Raudnitz, Leitmeritz und von Melnik mit den Krümmungen der Elbe; auch sieht man einen Theil von Prag mit seinen Umgebungen, der Sage nach sollen sich um den Georgenberg die ersten eingewanderten Slawen angesiedelt haben, und bey dem Dorfe Czintowes ihr Anführer Czech begraben worden seyn.

Bursztyn, Markt (2000 Einw.) in Galizien, Brzezaner Kreis, an dem Flusse Lipa und einem großen Teiche gelegen, mit einem schönen Schlosse.

Caldiero, Dorf im Venetianischen, Delegation Verona am Fibio, mit geschätzten Mineralquellen, berühmt durch den Sieg des Erzherzogs Carl über Massena 1805. Das Posthaus liegt isolirt an der Straße.

Capo d'Istria, Seestadt (1092 Häuser, 5737 Einw.) in Illyrien, Istrianer Kreis, auf einer Felseninsel im Golfe von Triest gelegen, rundum von Wasser umgeben, und durch eine, eine halbe italienische Meile lange Aufzugbrücke mit dem festen Lande verbunden, welche durch das Castell Leone vertheidigt wird. Sie ist der Sitz eines Bischofes sammt Domcapitels, hat ein Lyceum und ein Gymnasium, Handel, Fischerey- und Küstenfahrt; in der Nähe werden jährlich 5000 Malter Baysalz gewonnen. Merkwürdig ist der künstliche Aquaduct, der die Stadt mit süßem Wasser versorgt. Unter den Römern hieß diese Stadt zuerst Ägida, späterhin Justinopolis.

Caravaggio, Markt in der Lombardey, Delegation Bergamo in der Giera d'Adda, Geburtsort des

berühmten Mahlers Michael Angelo da Caravaggio, von wo eine schöne Allee eine viertel Meile weit zu der Wallfahrtskirche Madonna del Fonte führt, welche sehenswürdige Statuen und Gemählde enthält.

Carlsbad, siehe Karlsbad.

Carlsburg, siehe Karlsburg.

Carlstadt, siehe Karlstadt.

Carsaniga, Dorf in der Lombardey, Delegation Bergamo, unweit von da zu Merato die prächtige Villa Belgiojosi.

Casalmaggiore, Stadt in der Lombardey, Delegation Cremona, mit einer Brücke über den Po.

Casal Pusterlengo, Markt in der Lombardey, Delegation Lodi.

Cassano, Markt in der Lombardey, Delegation Mailand an der Adda, merkwürdig wegen dem Treffen 1705 zwischen Eugen und Vendome, wo nur die Wunden, die der Prinz Eugen erhielt, den Kaiserlichen den Sieg entrissen, und jenem von 1799.

Cassina de Pecchi, Dorf in der Lombardey, in der Delegation Mailand.

Cassina del buon Gesu, oder Cassina delle Corde, Dorf in der Lombardey, Delegation Mailand.

Castelfranco, Stadt (3876 Einw.) im Venetianischen, Delegation Vicenza in einer großen Ebene am Murone, ummauert mit einem alten Castelle, hier fängt man schon an Deutsch zu sprechen.

Castellaro, Markt in der Lombardey, Delegation Mantua am Molinella. Gefechte von 1796.

Castelluchio, Dorf in der Lombardey, Delegation Mantua.

Castelnuovo, befestigte Stadt (392 Einw.) in

Dalmatien, im Kreise Cattaro am gleichnahmigen Meerbusen, beherrscht von der starken Bergfeste Spagniola, deren Erbauung die Sage den Spaniern zuschreibt; sie hat außerdem noch zwey Castelle, eine Kirche, ein Lazareth und ein Contumaz-Haus; der Hafen ist schlecht und gefährlich. Von Castelnuovo hat man eine herrliche Aussicht in den Busen von Cattaro; der Stadt gegenüber, jenseits des Canals von Cattaro liegt Porte-Rose mit einem guten, viel besuchten Hafen, einem Mauthamte und Marine-Wachtschiff, um alle in den Canal ein- und auslaufende Schiffe zu visitiren.

Castiglione, Markt in der Lombardey, Delegation Mantua, auf einer Anhöhe mit einem Schlosse.

Cattaro, königl. Kreisstadt (600 Häuser, 2700 Einw.) und Festung in Dalmatien, im Kreise gleichen Nahmens, mitten in einem von hohen Felsen gebildeten Kessel, am Ende des Golfs von Cattaro mit einem trefflichen Hafen, der groß genug ist, eine ganze Flotte aufzunehmen. Die Stadt wird durch sieben Bastione und durch das mit der Festung verbundene Fort St. Giovanni vertheidigt, hat ein Schloß, eine bischöfliche Cathedralkirche des hier residirenden katholischen Bischofes und mehrere andere Kirchen. Sie hat bedeutenden Handel, vorzüglich mit den Montenegrinern, die jedoch nicht bewaffnet — wie sie sonst immer zu gehen gewohnt sind — die Stadt betreten dürfen. Die Berge und Hügel im Kreise Cattaro, haben einen Überfluß an morgenländischen Bäumen, Pflanzen und Früchten. Drey Stunden westlich von Cattaro liegen die Dörfer Risano und Crivoscie, deren Bewohner sich durch Roheit auszeichnen, und

die ein vollkommenes Nomadenleben führen. Bey Risano, dem Rhizinium der Römer, findet man viele römische Alterthümer, und eine viertel Stunde von da bergaufwärts ist eine merkwürdige Grotte, die einen mehrere italienische Meilen langen See enthalten soll, deren nähere Beschaffenheit aber wenig bekannt ist. Sie entleert sich zu unbestimmten Zeiten ihres Wassers mit solcher Gewalt, daß durch dessen Strom, Menschen, Pferde, Felsenmaßen und Alles was in einer Entfernung von 400 Schritten im Bereiche des tobenden Stromes ist, unwiderstehlich davon fortgerissen wird.

Cavernago, Markt in der Lombardey, Delegation Bergamo.

Cerniza, Dorf in Illyrien, im Görzer Kreise.

Chiari, Markt (1400 Häuser, 8000 Einw.) in der Lombardey, Delegation Brescia, bekannt durch den Sieg der Österreicher über die Franzosen am 1. September 1701; wo Prinz Eugen die vereinigte ihm sehr überlegene Französisch-Spanische Armee unter den Marschällen Villeroi und Catinat schlug.

Chlumetz, Markt (289 Häuser, 2100 Einw.) in Böhmen, im Bidschower Kreise, in einem Thale an der Ozidlina, mit einem schönen Kinskyschen Schlosse und der Ruine einer alten Burg; in der Nähe ist ein viel gerühmtes Bad und mehrere große, fischreiche Teiche.

Chocimierz, Markt in Galizien, im Kolomeer Kreise, mit einem schönen Landhause des Grafen Koziobradzki.

Chorostkow, Markt (2400 Einw.) in Galizien, im Tarnopoler Kreise am Tayna.

Chrudim, Kreisstadt (694 Häuser, 5296 Einw.)

in Böhmen, im gleichnahmigen Kreiſe. Sie iſt ummauert, gut gebaut, hat eine prächtige Dechant-Kirche und eine Hauptſchule; berühmt ſind die hieſigen Pferdemärkte.

Cigognolo, Dorf in der Lombardey, Delegation Cremona.

Cilli, Kreisſtadt (217 Häuſer, 1600 Einw.) in Steyermark, im gleichnahmigen Kreiſe am Saufluſſe, der hier ſchiffbar wird; ſie iſt mit Mauern umgeben, in denen man römiſche Basreliefs und Denkſteine findet, hat ein Schloß Neu-Cilly, ein Gymnaſium, eine Hauptſchule und viel Handel und Gewerbe. Der Kaiſer Claudius erbaute Cilly (Claudia Celleja), und hier wurde der Erzbiſchof Maximilian im Jahre 284 als Märterer des Glaubens enthauptet. Die mächtigen Grafen Cilli, deren Grabſtätte im Minoriten-Kloſter iſt, reſidirten einſt in dem nahen Bergſchloſſe Ober-Cilly, von deſſen Ruinen man eine prächtige Ausſicht genießt. Die berühmten warmen Bäder: Tüffers und Neuhaus, ſind eine Meile von hier entfernt.

Cittadella, Markt (6600 Einw.) im Venetianiſchen, Delegation Vicenza, in einer Ebene an der Brentella; ſie hat ein Lombard, eine Papiermühle, eine Tuch- und Wollenzeug-Manufactur und beſuchte Wochenmärkte.

Codroipo, Markt (2900 Einw.) im Venetianiſchen, Delegation Friaul.

Collalto, Dorf (1200 Einw.) im Venetianiſchen, Delegation Friaul, mit dem Stammſchloſſe des Geſchlechtes der Grafen Collalto.

Como, königl. Stadt (607 Häuſer, 7669 Einw.) in der Lombardey, in der gleichnahmigen Delegation,

das Comum der Römer liegt am Süden des See's, der von ihr den Nahmen hat, am Fuße hoher Berge, die faſt bis an ihren Gipfel gartenähnlich bebaut ſind. Sie iſt der Sitz eines Biſchofes ſammt Domcapitel, eines Provincial-Gerichtshofes, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechſelgerichtes, und zweyer Friedensgerichte; hat ein Lyceum, Seide- und Tuchmanufacturen, Metall-Fabrication und einen ſtarken Handel mit der Schweiz. Hier werden auch optiſche Gläſer geſchliffen und derley Inſtrumente verfertiget, welche faſt in ganz Europa von den Bewohnern zum Verkauf herum geführt werden. Die, der Cathedrale in Mailand ähnliche, von Marmor erbaute gothiſche Domkirche, deren Bau ſchon im J. 1396 begann, hat eine ſchöne Taufcapelle und ſchätzbare Gemählde von Bernard Luini und Gaudenz Ferrari, von Außen ſind die Bruſtbilder des jüngern Plinius (deſſen Geburtsort Como iſt), und ſeines Oheims bemerkenswerth; das bekannte Landhaus des Plinius, die Pliniana ſieht man noch nahe bey Gravedonna, ſechs italieniſche Meilen von Como, wo auch ein Waſſerfall und eine intermittirende Quelle befindlich iſt. Am weſtlichen Ufer des Sees, nahe bey der Stadt, liegt der Pallaſt des Marcheſe Odescalchi, welcher vieles Sehenswerthe enthält. Der Comer-See mit ſeinen Umgebungen iſt eine der intereſſanteſten Gegenden der Lombardey; hauptſächlich von der Adda gebildet, nimmt der See noch 195 kleinere Bäche und Flüſſe auf, die bald in der Stille, bald in ſehenswerthen Waſſerfällen, bald als verheerende Wildbäche ihre Vereinigung mit dem See ſuchen, er iſt beynahe ſieben Meilen lang, aber nirgends mehr als eine halbe Meile breit. Von

allen Seiten iſt er von hohen Bergen umgeben, die ſich von der Höhe von 8 bis 9000 Fuß aus Graubündten und dem Veltlin gegen das Ufer des Sees abdachen, wo in der Nähe von Como und Lecco Hügel von 1000 bis 2000 Fuß an ihre Stelle treten; wenn die höchſten von ihnen, die Herberge von Bären, Wölfen, Gemſen, Dachſen ꝛc. ſind, ſo biethen die dem See näher gelegenen dagegen, in den mannigfaltig gruppirten Bäumen, die ſie bekränzen, einen überaus lieblichen Anblick dar. Von beyden Ufern glänzen prächtige Landhäuſer unter Gehölzen von Pinien, Lorbeeren, Feigen- und Olivenbäumen dem Reiſenden entgegen, der der Kunſt des Schiffers vertrauend, in leichter Barke ſich den Genuß von ein Paar ſchönen Tagen verſchaffen will; aber auch an Einem Tage kann man deſſen auffallendſte Schönheiten bewundern; die ſchönſten mit bedeutenden Kunſtwerken gezierten, das Ufer des Sees kränzenden Villen ſind die von Eſte, Sommariva, Mellario und die Villa pliniana, übrigens iſt Cadenabbia, welches ſich durch einen ſehr guten Gaſthof empfiehlt, der Mittelpunct, von dem man eine ſehr ausgedehnte Ausſicht auf beyde Ufer des Sees ſowohl gegen Süden als Norden genießt; den ausgebreitetſten Geſichtskreis aber biethet der Monte Legnaro, in der Nähe von Dervis dar. Die Schiffleute von Cernobbio werden für die beſten am ganzen See gehalten.

Conegliano, Stadt (4200 Einw.) im Venetianiſchen, Delegation Treviſo, in einer überaus lachenden Gegend am Mutega, zum Theil auf einem Hügel gelegen, der zugleich die Trümmer eines alten Caſtells und die Stiftskirche trägt, von welchen ſich eine

herrliche Aussicht auf eine fruchtbare Ebene und die Gebirge im Norden öffnet; schöner aber ist die Aussicht, die sich eine Stunde von da auf dem festen Bergschlosse San-Salvator dem Auge darbiethet. Die Stadt unterhält Seidenzeug und Tuchweberey.

Crema, königl. Stadt (800 Häuser, 8100 Einw.) in der Lombardey, Delegation Lodi am Serio, das Forum Diaguntorum der Römer, gut gebaut, mit einem festen Schlosse, mehreren Palläſten, vier Pfarr- und mehreren anderen Kirchen. Sie ist der Sitz eines Bischofes sammt Domcapitel und zweyer Friedensgerichte; hat Seide und Leinenweberey, Hutfabriken, starken Flachsbau in der Gegend zwischen der Adda und dem großen Sumpfe Mori, der vom Flusse Tormo bis Mostiga reicht, und starke Fischerey, vorzüglich Lampreten.

Cremona, königl. Stadt (26,876 Einw.) in der Lombardey, Hauptort der gleichnahmigen Delegation, in einer schönen Ebene am Po gelegen, worüber hier eine Brücke führt, hat zwey Stunden im Umfange, wurde im J. 363 von den Galliern erbaut, späterhin eine römische Colonie. Sie ist ummauert, gut gebaut, mit großen öffentlichen Plätzen und breiten Straßen, ist der Sitz eines Bischofes sammt Domcapitel, des Provincial-Gerichtshofes, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechselgerichtes erster Instanz, und zweyer Friedensgerichte, hat ein Lyceum, ein Gymnasium und Manufacturen in Seide und Tuch. Diese Stadt erlitt manche Schicksale, und ist in mehr als Einer Hinsicht merkwürdig in der Geschichte, frühere Ereignisse nicht zu gedenken, erwähnen wir hier nur des Überfalles, welchen Prinz Eugen am 1. Fe-

bruar 1702, auf selbe ausführte, der, wenn auch nicht die Stadt, jedoch den französischen Heerführer Marschall Villeroi in seine Hände brachte, dann des Sieges der Österreicher über die Franzosen im J. 1799. Von den vielen sehenswerthen Gegenständen ist die große Domkirche St. Sigismund mit ihren Kunstschätzen, und ein in ihrer Nähe freystehender 372 Fuß hoher Thurm zu bemerken, der für den höchsten in Italien gehalten wird, und von dem man eine herrliche Aussicht bis Brescia, Mantua, Parma und Piacenza hat; unter den Pallästen zeichnet sich jener des Grafen Schinschinelli aus, beachtenswerth ist die Stereotyp-Druckerey des Bellini und de Micheli, so wie die Werkstätte des Steinschneiders Beltrami. Von Cremona ist noch zu erinnern, daß hier unter mehreren musikalischen Instrumenten die berühmtesten Geigen gemacht werden.

Csaba, das größte Dorf im Kaiserstaate in Ungarn im Bekesser Comitate, am Hejo gelegen, zählt 2000 Häuser und über 20,000 Einwohner; es hat starken Frucht-, Wein- und Hanfbau.

Csácza, Dorf in Ungarn, im Trentschiner Comitate am südlichen Abhange des Jablunkaer Gebirges, Gränzpoststation gegen Galizien.

Csalma, Dorf in Ungarn, im Syrmier Comitate.

Csantavér, Dorf in Ungarn, im Bacser Comitate. Zwey Meilen von hier an der Theis, liegt der Markt Zenta, berühmt durch den herrlichen Sieg Eugens, am 11. September 1697 über die Türken, unter eigener Anführung ihres Großherrn Kara Mustapha II. Die Türken waren über 100,000 Mann und

die Armee des Prinzen kaum 50,000 stark; allein das Genie Eugens und die Tapferkeit seiner Truppen entschieden den Sieg; 20,000 Türken blieben auf dem Platze, mehr als 10,000 Andere fanden ihr Grab in den Fluthen der Theis, der Großvezier, der Janitscharen-Aga und 17 Baschen besiegelten mit ihrem Tode den Sieg ihrer Gegner; selbst der Großherr floh mit dem Reste seiner Armee, meistens Cavallerie, in einem Ritte bis nach Temeswar, wo er alle Abzeichen seiner Hoheit von sich warf und in dem Gewande eines gemeinen Janitscharen seine Hauptstadt erreichte. Unermeßliche Beute fiel den Österreichern in die Hände, das ganze türkische Lager, mit dem auf 40,000 Gulden geschätzten Zelte des Großherrn, 9000 Wägen, theils mit Vorräthen, theils mit Ketten beladen, die noch im Zeughause zu Wien zu sehen sind, um die zu fangenden Kaiserlichen zu fesseln (15,000 Ochsen, 6000 Kamehle, 7000 Pferde), mehrere 100 Kanonen, eine Kriegs-Cassa mit mehr als 3,000,000 Gulden, 6000 Gefangene, 7 Roßschweife, 423 Fahnen, unter diesen auch die Fahne des Janitscharen-Agas, waren die augenblicklichen Früchte des Sieges; das dem Leichname des Großveziers abgenommene große Reichsinsiegel überreichte Prinz Eugen eigenhändig seinem Monarchen, Kaiser Leopold I. bey seiner ersten Anwesenheit in Wien, nach diesem Siege.

Csatád, Dorf im Banate, im Torontaler Comitate.

Czeklész, (Lanschitz) Dorf in Ungarn, im Preßburger Comitate, mit einem Graf Esterházyschen Schlosse und einer Kattun-Manufactur.

Cserevics, Dorf in Ungarn, im Syrmier Comitate, in einer sehr reizenden Gegend an der Donau.

Csicsó-Keresztúr, Dorf in Siebenbürgen, in der innern Szolnoker Gespannschaft.

Csongrád, Markt in Ungarn, im gleichnahmigen Comitate, mit einem verfallenen Schlosse; zur Zeit der Römer stand hier Parthissium.

Czaslau, Kreisstadt (283 Häuser, 3079 Einw.) in Böhmen, im gleichnahmigen Kreise. Noch im 17. Jahrhunderte war in der hiesigen Domkirche, welche den höchsten Thurm in Böhmen hat, das Grabmahl des Hussiten-Feldherrn Ziska zu sehen, Wilhelm von Werzowetz ließ es zerstören. In der Nähe von Czaslau, eine viertel Stunde von da, ist der Markt Neuhof sehenswerth seines prächtigen Choteck'schen Schlosses und der dazu gehörenden großen Gartenanlagen wegen. Zwey Stunden von Czaslau liegt Sedletz, ein dem Religionsfonde gehöriges ehemahliges Cisterzienser-Kloster, worin sich jetzt eine Ärarial-Tabakfabrik befindet, dessen prachtvolle Kirche gut erhalten ist; die Herrschaft Sedletz gehört den Erben des verewigten Feldmarschalls Fürsten Carl von Schwarzenberg. Die Bergstadt Kuttenberg (762 Häuser, 7989 Einw.), eine Meile von Czaslau, liegt in einer reizenden Gegend, hier waren einst, vielleicht unter den Römern schon, unter denen es Segodunum hieß, berühmte Silberbergwerke; im J. 1300 wurden hier die ersten Groschen geschlagen, merkwürdig ist die alte Münze, der wälsche Hof genannt, in welcher ein interessantes Gemählde aus dem 15. Jahrhunderte und das alte Stadt-Archiv aufbewahrt wird; der alterthümliche utraquistische Bischofshof (das steinerne Haus), ist wegen seiner

gothiſchen Bauart ſehenswerth. Kuttenberg nimmt mit Recht ſeinen Platz in der böhmiſchen Geſchichte, denn es wurden hier Landtäge und Synoden gehalten; auf einem derſelben wurde Georg von Podiebrad zum Statthalter des Königreiches ernannt, auf einem anderen das Jagelloniſche Haus, ſeinem Erbrechte nach, zum böhmiſchen Throne berufen, auch mehrere bekannte Gelehrte erblickten in ihm das Licht der Welt. Am 9. May 1823 legte eine große Feuersbrunſt, einen großen Theil der Stadt in Aſche.

Czegléd, Markt (1900 Einw.) in Ungarn, im Peſther Comitate, wo guter rother Wein wächſt.

Czeitſch, Dorf in Mähren, im Brünner Kreiſe. Es hat ein Mineralbad, deſſen Kraft gegen Lähmungen ſehr gerühmt wird.

Czerhowitz, Dorf in Böhmen, im Berauner Kreiſe.

Czerje, Dorf in Dalmatien, im Kreiſe Spalatro.

Czerloſin, Markt in Böhmen, im Pilsner Kreiſe.

Czernowitz, Kreisſtadt (520 Häuſer, 8131 Einw.) in Galizien, Hauptſtadt der Bucowina am Pruth, Sitz des Landrechtes und eines griechiſchen Biſchofes. Sie hat eine philoſophiſche Lehranſtalt, ein Gymnaſium, eine Kreis-Hauptſchule, ein Lehrinſtitut für Hebammen und mancherley Gewerbe. Der Handel, der hier meiſtens durch Juden mit der Moldau und Wallachey getrieben wird, iſt ſehr wichtig. Bey der Stadt liegt der Berg Czekzyna, auf welchem vor Zeiten ein feſtes Schloß ſtand.

Czihana, Dorf in Böhmen, im Pilsner Kreiſe.

Czirkvena, Dorf in der croatiſchen Militär-Gränze, im Kreuzer Regiments-Bezirke.

Czirkvenicza, Dorf in Ungarn, im Küſtenlande, mit einem kleinen Hafen.

Czortkow, Stadt in Galizien, im gleichnahmigen Kreiſe am Sereth, mit einem Schloſſe und einer Ärarial-Tabakfabrik.

Dalaas, Dorf in Tyrol, im Kreiſe Vorarlberg.

Dawidow, Dorf in Galizien, im Lemberger Kreiſe, mit einem Schloſſe.

Déakovár, Markt (3000 Einw.) in Slavonien, im Veröczer Comitate, mit einer Cathedralkirche, einem Franciscaner-Kloſter und einer Caſerne; Sitz eines katholiſchen Biſchofes ſammt deſſen Domcapitel und Seminar, und zugleich Hauptort der dieſem Biſchofe zugehörenden Herrſchaft von 40 Dörfern.

Debretzin, königl. Freyſtadt (3300 Häuſer, 41,000 Einw.) in Ungarn, im Biharer Comitate, liegt in einer 15 □ Meilen umfaſſenden Sandheide, in welcher trotz ihrer großen Fruchtbarkeit an Getreide, Melonen und Tabak, im Sommer, vorzüglich um Debretzin, der Waſſermangel ſehr fühlbar, ſo wie der Aufenthalt in dieſer Stadt für Fremde beynahe in keiner Jahreszeit angenehm iſt, denn im Sommer watet man hier im Sande, und im Frühjahre und Herbſte im Schlamme, ſo, daß man ſich genöthiget geſehen hat, die Hauptgaſſen mit einer Art hölzerner Brücken zu belegen. Die Stadt iſt offen, und ſieht, die Kirchen und einige große Gebäude ausgenommen, ziemlich einem großen Dorfe ähnlich, ſie hat eine katholiſche, zwey reformirte und zwey griechiſche Kirchen, ein Piariſten-Collegium, drey Hoſpitäler und ein Wai-

senhaus. Sie ist der Sitz der Districts-Tafel des Kreises jenseits der Theis, und eines Provincial-Commissariats, hat eine Legstätte und ein Haupt-Dreyßigstamt; ein großes reformirtes Collegium mit sieben Professoren, vor Errichtung der reformirten Lehrstühle an der Universität zu Wien, die größte protestantische Lehranstalt in der Monarchie; eine Buchdruckerey und drey Apotheken; mancherley Manufacturen und Fabriken in groben wollenen Zeugen, Leder, Töpferwaaren ꝛc., die Debretziner Seife aus Mineral-Alkali, und das Debretziner Brot, sind weit und breit berühmt. Es gibt hier über 3000 Meister von verschiedenen Gewerben, vorzüglich für die Bekleidung und den Gebrauch der ungarischen Bauern. Debretzin's Handel ist so bedeutend, daß man beynahe annehmen kann, es streite mit Pesth um den Vorrang, wenigstens ist es seiner Lage und der That nach, der Mittelpunct des Handels mit ungarischen Producten, es hat 240 Handlungen, seine vier Jahrmärkte sind ungemein besucht, und der Pferdehandel ist einer der bedeutendsten Zweige dieser Märkte, indem hier nicht allein ungarische und siebenbürgische, sondern auch pohlnische, russische und türkische Pferde, meistens wild, zu Markte getrieben werden. Zwey Stunden von Debretzin liegt der Markt Deretske, in dessen Nähe vier, wegen ihres Soda-Gehaltes höchst merkwürdige Seen sind; unweit von denselben, gleichsam in ihrer Mitte liegt ein fünfter runder See (Fingó-tó), dessen Wasser seit undenklichen Zeiten als Bad zur Stärkung des Körpers und Reinigung der Haut berühmt ist, es schmeckt angenehm, laugenartig und enthält das reinste Soda-Salz; das Wasser ist sehr kalt, auch in den heißesten

Tagen erwärmt ſich nur deſſen Oberfläche, und in der Tiefe eines Schuhes, hat es ſeine gewöhnliche Kälte; in der Nähe dieſes Sees iſt ein Wirthshaus.

Déda, Dorf in Ungarn, im Biharer Comitate.

Deés, Markt und Taxalort in Siebenbürgen, in der Inner-Szolnocker Geſpannſchaft, am Zuſammenfluſſe der beyden Szamos, mit einer katholiſchen, einer reformirten Kirche und einem Franciscaner-Kloſter, hier iſt eine Salz-Legeſtätte, und in deſſen Nähe die Ruinen eines uralten Bergſchloſſes, ehedem Desvár nun Dvár genannt. Man behauptet, daß die Bewohner dieſes Ortes, die erſten Siebenbürger waren, welche die chriſtliche Religion angenommen haben.

Delnicza, Dorf in Croatien, im Agramer Comitate.

Dembica, Markt in Galizien, im Tarnower Kreiſe.

Derewacz, einzelnes Poſthaus in Galizien, im Lemberger Kreiſe.

Deſenzano, Markt (3600 Einw.) in der Lombardey, Delegation Brescia am Lago di Garda, das Vaterland des vino santo; er hat drey Kirchen, ein Hoſpital, Gärbereyen, Kornmärkte und ſtarken Weinbau. Aus dem Gaſthauſe zur alten Poſt, hat man eine herrliche Ausſicht auf den Gardaſee, den das Auge von hier aus der Länge nach beherrſcht; die Merkwürdigkeiten dieſes Sees ſiehe bey Riva. Eine Stunde von Deſenzano liegt das Dorf Sermione auf einer Halbinſel, bey welchem man einige Spuren alter Häuſer entdeckt, die wahrſcheinlich die Reſte des Hauſes oder der Grotte Catull's ſind, die der Dichter als ſeine Luſt und Freude beſang.

Detta, Dorf im Banat, im Temeſer Comitate, mit Reisplantagen.

Deutſchbrod, ſiehe Teutſchbrod.

Deutſchen, Dorf in Tyrol, im Kreiſe an der Etſch.

Deutſch-Oravicza, Markt im Banat, im Kraſſoer Comitate, mit Silber- und Kupfer-Bergwerken.

Déva, Markt (2200 Einw.) in Siebenbürgen, im Hunyader Comitate an der Maros, mit einer katholiſchen, einer reformirten und einer griechiſchen Kirche, dann den Ruinen eines feſten Bergſchloſſes; hier ſchlug im Jahre 1550 Johann Török die Türken.

Devecſer, Markt (1800 Einw.) in Ungarn, im Weßprimer Comitate an der Torna und am Fuße des Berges Somlyo, berühmt durch ſeinen vortrefflichen Weinwachs. Der Schomlauer-Wein gehört unter die geſchätzteſten Weine Ungarns, und mit Recht; er hat viel ähnliches mit dem alten Rhein-Wein; der Badatſoner-Berg, Nachbar des Somlyo, liefert ebenfalls einen köſtlichen Wein, der dem Schomlauer nicht weit nachſteht.

Diemmersdorf, ſiehe Tiemmersdorf.

Dignano, Markt (600 Häuſer, 3600 Einw.) in Illyrien, im Trieſter Kreiſe auf einem Hügel. Die dortige Stifts-Kirche bewahrt einige ſehenswürdige Gemählde.

Dneſpek, Dorf in Böhmen, im Berauner Kreiſe.

Dobra, Markt in Siebenbürgen, im Hunyader Comitate, unweit der Maros.

Dognácska, Markt in Siebenbürgen, in der

Krassoer Gespannschaft, mit Bleygruben, einem Silber- und Kupfer-Bergwerke, Fundort von Achaten.

Dolo, Markt (3000 Einw.) im Venetianischen, Delegation Venedig, an der Scheidung der Brentone von der Brenta, mit einer sehenswürdigen Brücke über den ersteren Fluß. Hier sind viele Landhäuser der Venetianer-Patricier.

Dorf Deschna, Dorf in Österreichisch-Schlesien, im Troppauer Kreise.

Dorna, siehe Watra Dorna.

Dorog, Markt in Ungarn, im Graner Comitate. Zwischen hier und Neudorf sieht man die Gebirgs-Kette am linken Donau-Ufer, welche das Thal der Gran begleitet mit der Burg Gran und der tiefer auf dem rechten Ufer liegenden Stadt. Zwischen den Dörfern Sari-Sap, ein eine halbe Stunde von Dorog und Szolnok, gibt es bedeutende Steinkohlen-Lager.

Doxan, Dorf in Böhmen, im Leitmeritzer Kreise, mit einem aufgehobenen Nonnen-Kloster, neu geschaffene Postrelaisstation.

Dubicza, Markt (310 Häuser) in der croatischen Militär-Gränze, im zweyten Banal-Regiments-Bezirke an der Unna, der gleichnahmigen türkischen Festung gegenüber.

Dubiecko, Stadt in Galizien, im Sanocker Kreise am San, Stammort der Grafen Krasinzky, mit einem schönen Schlosse und Garten.

Dürrnitz, Markt in Nieder-Österreich, V. O. M. B. am gleichnahmigen Flusse, mit einer Glashütte, die 60 Arbeiter beschäftiget, hier sind Marmorbrüche.

Dugo-Szello, Dorf in Croatien, im Agramer Comitate.

Dukla, Stadt (1558 Einw.) in Galizien, im Jasloer Kreiſe an der Joſielka, auf der Hauptſtraße von Galizien nach Ungarn, mit einem Schloſſe und Garten in alt-franzöſiſchem Geſchmacke; ſie liegt in einer mahleriſchen Gegend, und hat bedeutenden Handel, vorzüglich mit ungariſchen Weinen, aus dem nicht weit entfernten Tokayer-Gebirge (Hegy-allya), auch einige Manufacturen in groben Tüchern, Boy und Flanel.

Duna-Keſzi, Dorf in Ungarn, im Peſther Comitate, am linken Ufer der Donau, mit einer herrlichen Ausſicht auf die Ofner Gebirge; es wird hier viel Flachs gebaut.

Duſchnik, Dorf in Böhmen, im Rakonitzer Kreiſe.

Ebenſee, Dorf in Ober-Öſterreich, im Traun Kreiſe, am Einfluſſe der Traun in den Gmundner-See, mit dem Dorf Langbath verbunden, zuſammen 140 Häuſer, 1200 Einwohner; hier iſt ein Salzamt, große Sudwerke, und eine merkwürdige Holzſchneide-Mühle; von hier kann man zu Waſſer über den Traun-See weiter befördert werden.

Ebesfalva, ſiehe Eliſabethſtadt.

Efferding, Städtchen in Ober-Öſterreich, im Hausruckviertel, mit einer fürſtlich Stahremberg'ſchen Burg.

Eger, königl. Stadt (842 Häuſer, 9224 Einw.) und ehemahlige Gränz-Feſtung Böhmens, im Ellbogner Kreiſe an der Eger; merkwürdig durch den Tod Wallenſteins, der hier im Commandanten-Hauſe

am 25. Februar 1634, allen Vermuthungen nach als ein Opfer voreiliger Dienstbeflissenheit fiel; die Hellebarde, das dazu gebrauchte Mord-Instrument wird noch gezeigt; sehenswerth sind die Ruinen des alten Schlosses, der ehemahligen Markgrafen von Voheburg mit den Überresten von Mauern des Saales, in welchem Wallensteins Freunde gemordet wurden. Hier ist ein erzbischöfliches Decanat, zwey Klöster, ein Gymnasium und eine Hauptschule, die Einwohner sind ein sehr betriebsames Volk, es gibt hier vielerley Gattungen Manufacturen, und ein lebhafter Handelsverkehr findet Statt zwischen Deutschland und dem österreichischen Kaiserthume. Eger ist berühmt durch sein Mineralwasser, wovon in einem Jahre bey 90 bis 100,000 Krüge versendet werden, die Mineralquelle aus Dankbarkeit, nach dem Nahmen Sr. Majestät des jetzt regierenden Kaisers, der seit dem Jahre 1793 diese Quelle in Aufnahme brachte, Franzensbrunn genannt, liegt eine halbe Meile nördlich von Eger, und dankt ihren Ruf, der Hülfe gegen alle Krankheiten des Unterleibes; das Eger-Wasser hat einen die Zunge reizenden Geschmack, und ist mit Wein vermischt, ein angenehmer Trank. Die seit einigen Jahren neu entdeckten Quellen dienen zum Badewasser. Für die Unterkunft der Badegäste ist in der Brunnen-Colonie hinlänglich gesorgt, so wie für deren Unterhaltung, wozu die lieblichen Umgebungen die Hand biethen; die angenehmsten Spaziergänge und Ausflüge sind nach Ober-Lohma, Kammerbühel, Kammer St. Anna, Altenteich und Wildenstein, Schönberg, Seeberg, Liebenstein und Waldsassen. Vom Schneckenberge genießt man eine entzückende Aussicht auf Eger und das

ganze Ländchen so wie auf das entfernte Fichtelgebirge; mehrere andere schöne Aussichten finden sich noch auf einigen anderen Puncten.

Ehrenhausen, Markt (69 Häuser, 508 Einw.) in Steyermark, im Marburger Kreise, mit einem nahe dabey liegenden Bergschlosse, in welchem ein großes Mausoleum der Fürsten von Eggenberg ist. Eine halbe Stunde von da liegt der Markt Leibnitz, verschiedene hier gefundene, römische Münzen, Denksteine und Grundfesten lassen vermuthen, daß hier zur Zeit der Römer die Pflanzstadt Mureola gestanden. Ganz nahe bey Leibnitz liegt auf einem Berge die schon im 12. Jahrhunderte erbaute Burg Seckauberg, Residenz des Fürstbischofes von Seckau, mit einem zum Theil von römischen Denksteinen erbauten Thurme. Vier Stunden von Ehrenhausen quillt nahe bey dem Schlosse Gleichenberg, der dem Selterwasser ähnliche Johannesbrunn hervor.

Eis, Dorf in Illyrien, im Klagenfurter Kreise, unweit der Drau.

Eisenärz, Markt (150 Häuser, 1435 Einw.) in Steyermark, im Brucker Kreise, am Fuße des Erzberges, mit einer hoch auf einem Hügel gelegenen gothischen, von Rudolf von Habsburg im J. 1279 erbauten Kirche, Sitz des Inner-Österreichischen Oberkammergrafen-Amtes. Der südlich von Eisenärz gelegene Erzberg, eines der größten Eisenbergwerke Österreichs, liefert jährlich 1,000,000 Centner Eisenstein, und kann vielleicht noch 1000 Millionen liefern; man gewinnt jährlich 260,000 Centner Roheisen, nur wird der Mangel an Holz schon fühlbar; der Berg hat von der Natur gebildete Höhlen, von denen die sogenannten Schatz-

kammern, der manchfaltigen Gruppirungen der Eisenblüthe wegen besonders sehenswerth sind Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann hat vor zwey Jahren auf dem Gipfel des Erzberges ein großes Kreuz von gegossenem Eisen errichten lassen. Eine Stunde nordwestlich von Eisenärz liegt hinter dem Schlosse Leopoldstein der gleichnahmige See, von einem steinigen Ufer umgeben, der unterirdische Abflüsse haben soll. Fünf Stunden von Eisenärz ist das von hohen Bergen umgebene Thal Radmär mit wichtigen Eisen- und Kupfer-Bergwerken. Es liegen zwey Dörfer in diesem Thale, im ersten ist die bekannte Wallfahrt zu St. Anton, von dem zweyten kann man in fünf Stunden den Berg Kampel 5218 Fuß hoch besteigen, der eine vortreffliche Aussicht darbiethet.

Elesd, Markt in Ungarn, im Biharer Comitate, an der reißenden Körös, in der Nähe das verfallene Bergschloß Somolykö.

Elisabethstadt, königl. Freystadt (4000 Einw.) in Siebenbürgen, in der Kockelburger Gespannschaft, mit einem halb in Ruinen liegenden Castell, ehedem von den Fürsten Appaffy bewohnt; sie ist regelmäßig gebaut, hat vielerley Gewerbe, Handel und vier Jahrmärkte.

Elmau, Dorf in Tyrol, im Innsbrucker Kreise.

Els, siehe Öls.

Enns, Stadt (380 Häuser, 3078 Einw.) in Nieder-Österreich, im Traunkreise, auf einer Anhöhe unweit der Mündung der Enns in die Donau, einer der ältesten Orte in Österreich; sie liegt in einer sehr reizenden Gegend, und hat als Merkwürdigkeit einen von Maximilian I. erbauten, mitten auf dem Markt-

platze stehenden Thurm. Neben der Stadt liegt das Fürst Auerspergische Schloß Ennseck sammt Garten mit einer herrlichen Aussicht. Hier oder doch in dieser Gegend stand das Laureacum der Römer.

Enzersdorf, siehe Lang-Enzersdorf.

Eperies, königl. Freystadt (877 Häuser, 7200 Einw.) in Ungarn, im Saroser Comitate, dessen Congregations-Ort sie ist, in einer reizenden Gegend an der Torissa, welche die Stadt mit Kochwasser versieht, mittelst eines Druckwerkes, welches das Wasser über 30 Schuh hoch in die Cisternen der Stadt leitet, die Mangel an gutem Brunnenwasser hat. Hier ist der Sitz der Districts-Gerichtstafel für den Kreis dießseits der Theiß, und seit 1817 eines unirten Bischofes mit seinem Capitel, außerdem hat sie ein lutherisches Districtual-Collegium, ein katholisches Gymnasium, einige grobe Tuch- und Leinwandwebereyen, besuchte Wochen- und Jahrmärkte, und viel Handel mit Früchten, Wein und Vieh. Der Sauerbrunn Borkut versieht die Stadt mit einem angenehmen Trinkwasser und Czemete mit seinem schwefelartigen Säuerling, dient den Eperiesern zum Bade- und Belustigungsort. Von den drey in der Nähe befindlichen Bergruinen, ist jener auf dem Berge Saros seines Umfanges und der Aussicht wegen, die er darbiethet, äußerst sehenswerth; es war ehedem eine Residenz Rakoczi's, und die noch stehenden Ringmauern des Schlosses umfassen einen Flächenraum, der jenem gleich kömmt, den die königl. Freystadt Zeben unweit des Saroser-Berges gelegen, einnimmt. Am Fuße des Berges am Ufer der Torissa steht eine Capelle, welche die Stelle bezeichnet, wo die Körper zweyer Franciscaner-Mönche wieder gefunden und begraben wurden,

die eine Pulver-Explosion vom Schlosse herabgeschleudert hatte, wo sie sich eben mit Zubereitung eines Feuerwerkes beschäftigten. Am bemerkenswerthesten, in der Nähe von Eperies, ist der Markt Sóvár, ein königl. Salzkammer-Gut, wo jährlich bey 100,000 Centner Salz gesotten werden. Bey der ersten Entdeckung, welche im Jahre 1572 durch einen Soldaten, Wolf Stix mit Nahmen, geschah, war hier eine Steinsalzgrube, diese ersoff am 15. Februar 1752; im Jahre 1780 fing man an, aus der 81 Fuß tiefen unerschöpflichen Grube die Sohle zu schöpfen, aus welcher gegenwärtig auf zwey großen Pfannen das Salz gesotten wird. Im Jahre 1819 brannte ein großer Theil der Ärarial-Gebäude ab, welche jetzt um so schöner wieder hergestellt sind. Ferner das Dorf Czervenicza, zwey und eine halbe Stunde von Eperies mit seinen Opalgruben, von denen man behauptet, daß aus ihnen alle existirende Opale, selbst die unter dem Nahmen von orientalischen Opalen im Handel vorkommenden, herrühren, indem die Gruben von Czervenicza, die einzigen Opalgruben in der Welt seyen, welche die Türken zu jener Zeit trefflich zu benutzen gewußt hätten, als sie die Herren dieser Gegend waren.

Er-Sémjen, Dorf in Ungarn, im Biharer Comitate.

Ercsény, Dorf in Ungarn, im Stuhlweissenburger Comitate, die unter den Römern hier gestandene Stadt hieß Salinä.

Erlau, bischöfliche Stadt (17,382 Einw.) in Ungarn, im Hevescher Comitate, dessen Congregations-Ort sie ist, einer der schöneren Wohnplätze in Ungarn, Sitz eines Erzbischofes und seines Domcapi-

tels. Sie hat einige vorzügliche Gebäude, von denen das vormahlige Universitäts-Gebäude mit seiner Sternwarte, die mit ihrer Einrichtung über zwey Millionen Gulden gekostet haben soll, die Domkirche und der auf einem hohen, steilen Felsen erbaute erzbischöfliche Pallast die merkwürdigsten sind. Erlau hat ein Lyceum, ein Gymnasium, Tuchweberey und bedeutenden Handel, seine warmen Schwefel, Salz und Eisen haltende Quellen, werden zu Bädern häufig benützt; was aber seinen Nahmen am berühmtesten macht, ist der in seiner Umgebung wachsende, meistens rothe, herrliche Wein.

Este, Stadt (3000 Einw.) im Venetianischen, Delegation Padua, das Atteste der Römer am Bachiglione, mit einer alten Bergfeste, Stammort der Könige von Großbritannien und der Herzoge von Braunschweig. Sie hat eine Seidenspinnerey von 26 Filatorien, drey Filzhut-Fabriken, und in der Nähe Wetzstein-Brüche. Von hieraus kann man einen Ausflug auf den Monte Serra, die höchste Spitze der südwestlichen Seite der Euganeen, machen, ein Berg, der ganz mit spanischem Ginster und Therebinthen-Bäumen bewachsen ist, und die herrlichste Aussicht über den Garten Italiens, bis an die Lagunen in die Lombardey und gegen die Modeneser, Vicentiner und Veroneser Gebirge gewährt.

Eszek, königl. Freystadt (850 Häuser, 9500 Einw.) in Slavonien, im Veröczer Comitate an der Donau, eine der stärksten Festungen der Monarchie, mit Raum auf eine Besatzung von 30,000 Mann in den Casernen und Casematten; sie ist der Sitz der Gerichtstafel für die drey slavonischen Comitate und eines Ober-Provincial-Commissariats. Die Stadt hat

bedeutenden Handel und vier lebhafte Jahrmärkte, die häufig von den Türken besucht werden. Eine Stunde von Eszek, jenseits der Drau, über welche eine Brücke führt, am Ende eines seit dem Jahre 1775 mit einem Kostenaufwande von 600,000 Gulden aufgeführten Dammes über die Moräste der Drau, liegt das große Dorf Bellye, Hauptort einer Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzoge Carl gehörenden Herrschaft von dreyßig Dörfern, mit einem Flächeninhalte von 15 □ Meilen. Prinz Eugen legte hier zwischen den Jahren 1707 und 1712 ein im Viereck aufgeführtes befestigtes Schloß an, dessen Werke jedoch abgetragen sind. Auf dieser Herrschaft wächst der berühmte Villaner Wein, der Burgunder Ungarns. Unter den Römern stand an Eszeks Stelle die Pflanzstadt Murso oder Mursia, der Sitz der römischen Statthalter in Unterpanonien.

Eyrs, Dorf in Tyrol, im Kreise an der Etsch; von hier führt die neue Verbindungsstraße zwischen Tyrol und der Lombardey über das Stilfserjoch nach Bormio.

Facset, Markt im Banat, in der Krassoer Gespannschaft, mit einem verfallenen Castelle.

Fagaras, Markt in Siebenbürgen, im gleichnahmigen Districte, mit einem festen Schlosse, Sitz des unirten griechischen Bischofes von Siebenbürgen. Merkwürdig ist hier die 144 Klafter lange, über den Altfluß gesprengte hölzerne Brücke, die mit einem Ziegeldache gedeckt, in der Mitte drey und an beyden Enden acht und neun Klafter breit ist.

Feistritz, Dorf in Illyrien, im Adelsberger Kreise.

Feistritz, siehe Windisch-Feistritz.

Feketető, Dorf in Ungarn, im Biharer Comitate.

Feldkirch, Stadt (303 Häuser, 1300 Einw.) in Tyrol, im Kreise Vorarlberg an der Ill, das Clunia der Römer, mit einem neuen und einem alten Schlosse, welches letztere noch Spuren römischer Bauart trägt. Hier ist der Sitz eines Bischofes sammt Domcapitel für den Kreis Vorarlberg; eines Civil-, Criminal- und Wechselgerichtes erster Instanz; es hat ein Gymnasium, ein reiches Hospital, Battist- und Mousselin-Weberey, Bandfabriken und Seidenbau. Eine vorzügliche Aussicht gewährt der Berg Älple, zwey eine halbe Stunde von Feldkirch, wo man das Rheinthal, den Bodensee und das Klosterthal übersieht.

Félégyháza, Markt (1028 Häuser, 10,000 Einw.) in Ungarn, und Hauptort von Groß-Cumanien, wo das Archiv und die Gerichtstafel der Cumanen ist; man hat hier römische Urnen gefunden.

Felső-Orlik, Dorf in Ungarn, im Saroſſer Comitate.

Felső-Szent-Ivany, Dorf in Ungarn, im Bacser Comitate.

Felvincz, Markt in Siebenbürgen, im Aranyoſſer Stuhl. Eine Stunde östlich von hier liegt das Dorf Maros-Ujvar mit einer großen Steinsalzgrube, deren Salzstock sich tief unter das Bette der Maros ausdehnt, bis wohin beynahe die Grube reicht. Das Salz wird in Stücken von 90 bis 94 Pfund geschlagen, und auf der Maros in Schiffen, die 700 Centner führen, nach Arad gebracht.

Fischament, Markt in Nieder-Österreich, im Kreise U. W. W., an der Mündung der Fischa in

die Donau, mit einem Schloſſe. In deſſen Nähe ſtand das Äquinoctium der Römer.

Fiume, Stadt und Freyhafen (800 Häuſer, 9000 Einw.) im ungariſchen Küſtenlande, am Einfluſſe der Fiumara in den Buſen von Quarnero des adriatiſchen Meeres. Die Stadt hat viel Gewerbe und einen ſehr lebhaften Handel und Schifffahrt. Der Hafen hat für große Schiffe nicht hinlängliche Tiefe, dennoch laufen jährlich über 2000 Fahrzeuge in denſelben ein. Eine viertel Stunde von Fiume ſteht das alte Schloß Terſat, ehemahls den Grafen Frangipani gehörig; eine prächtige Ausſicht über Fiume, das weite Meer, die Inſeln Cherſo, Veglia, die Küſte von Iſtrien und das ſchöne Thal der Fiumara lohnt den Beſuch des Schloſſes. Von Fiume führt ſeit dem J. 1820 die prächtige Louiſenſtraße nach Carlſtadt. Eine viertel Meile von da liegt die Stadt Caſtua, einſt Hauptort des alten Liburniens, auf einem hohen Felſen am Meere.

Flirſch, Dorf in Tyrol, Kreis Ober-Innthal.

Földvár, Markt in Ungarn, im Tolnauer Comitate an der Donau, mit bedeutendem Hauſenfang.

Földvár, Markt in Siebenbürgen, im Fagaraſcher Diſtricte.

Forró, Markt in Ungarn, im Abauyvarer Comitate am Hernatfluſſe.

Frainersdorf, Dorf in Mähren, im Znaymer Kreiſe.

Frankenburg, Markt in Ober-Öſterreich, im Hausruckviertel, mit einem ſchönen Schloſſe, und unweit von da, das alte Schloß Hofberg.

Frankenmarkt, Markt in Ober-Österreich, im Hausruckviertel.

Franz, Dorf in Steyermark, im Cillier Kreise.

Freyberg, Stadt (3600 Einw.) in Mähren, im Prerauer Kreise.

Freudenthal, Stadt (3000 Einw.) in Schlesien, im Troppauer Kreise, mit einem großen Schlosse, Residenz des Statthalters des Deutschmeisters, dem die gleichnahmige Herrschaft gehört, mit einem Piaristen-Collegium und einer Hauptschule. Eine Meile gegen Nordwesten liegt der berühmte Curort Carlsbrunn mit kohlensauren eisenhaltigen Mineralquellen, wo auch Schlackenbäder bereitet werden. Sie werden vorzüglich gegen Nerven-Krankheiten und jene des Unterleibes mit Nutzen angewandt; der Ort hat eine angenehme Lage in einem waldigen Thale unfern des Altvaters, des höchsten Berges Schlesiens, am forellenreichen Oppa-Flusse, der eine Stunde vom Bade einen kleinen Wasserfall bildet. Den Altvater von hieraus zu besteigen, lohnet wirklich der Mühe; eine schöne Straße führt zu dem Bergflecken Hubertuskirch, von wo aus der Fußsteig auf den Gipfel des Berges auch ohne Führer kaum zu fehlen ist; eine Tafel zeigt den Weg zu dem mahlerischen zweyten Wasserfalle der Oppa, der hohe Fall genannt, welche aus einer beträchtlichen Höhe brausend über eine Felswand in einen mit Baumgruppen umgebenen Kessel stürzt und schäumend über hohe Felsblöcke wieder hinauswogt. Die Aussicht von dem 4505 Schuhe hohen Gipfel des Altvaters ist unbeschreiblich schön, sie verliert sich gegen Norden in den Ebenen von Preußisch-Schlesien und Pohlen, gegen Osten wird sie durch die in blauer Ferne sich hin-

ziehende Wand der Karpaten begränzt, gegen Süden ist die Aussicht auf Mähren zwar durch den Petersstein gehemmt, allein man sieht doch das schöne Thal am Schneeberge gegen Landskron, und in weiter Ferne die Gebirge Böhmens, gegen Westen sieht man das Krautwalder, Schmiedekopper und Schneeberger Gebirge. Von den vielen hier sichtbaren Ortschaften, sind Freywaldau, Johannesberg, Neiße, Freudenthal die erheblichsten; bey recht hellem Wetter, wird man selbst Breslau gewahr.

Freystadl, siehe Galgocz.

Friedeck, Stadt (3000 Einw.) in Österreichisch-Schlesien, im Teschner Kreise, am rechten Ufer des Ostrawiza-Flusses, ein gewerbreicher Ort, der bedeutenden Handel treibt, mit einem Schlosse und einer Wallfahrtskirche.

Friedland, Stadt (503 Häuser, 3000 Einw.) in Böhmen, im Bunzlauer Kreise am Wittichfluße. Die Stadt hat Tuch-, Leinwand- und Kattun-Webereyen, von der Herrschaft Friedland hatte Albrecht Graf von Wallenstein, den Herzogstitel, das Bergschloß Friedland, des Herzogs ehemahlige Residenz, liegt südlich nahe an der Stadt auf einem merkwürdigen Basaltfelsen, es wurde von dem Wladyken Berkowetz von Diewitz im J. 1014 gegründet; dessen erster Thurm soll nach einer alten Tradition indica, gleichsam Wegweiser in den dichten Waldungen, geheißen haben, es ist vollkommen gut erhalten und noch im bewohnbaren Stande; merkwürdig in demselben sind, die alte Waffenkammer und die in den Sälen aufgestellten Bildnisse der Besitzer von Friedland seit 260 Jahren, vorzüglich aber ein schönes Original-Gemählde Albrechts von Wallen

ſtein. Zwey Stunden von Friedland liegt der Brunnenort Liebwerda in einer reizenden Ebene, mit einem ſchönen Schloſſe, geſchmackvollen Badegebäuden und anſehnlichen Gaſthäuſern, es ſind hier vier Quellen, die ihren Beſtandtheilen nach, von einander abweichen, ſie dienen zum Baden und Trinken, der Stahlbrunnen ſoll mit dem Spaawaſſer faſt identiſch ſeyn; für alle Bequemlichkeiten, wie für Unterhaltungen der Badegäſte, iſt hinlänglich geſorgt.

Frieſach, kleine Stadt (184 Häuſer, 1200 Einw.) in Illyrien, im Klagenfurter Kreiſe. Sie hat eine Deutſch-Ordens-Commende, liegt zwiſchen vier Bergen, auf welchen man noch viele Denkmähler eines großen Ortes antrifft, der das Virinum der Römer geweſen ſeyn ſoll; auch Denkmähler aus dem Mittelalter, die Ruinen dreyer Bergfeſten ſieht man hier. Nicht weit von hier bey St. Salvator liegt das St. Barbara-Bad. Zwiſchen Frieſach und St. Veit liegt das neugebaute ſchöne Schloß Zwiſchenwäſſern, mit einem Parke am Zuſammenfluſſe der Mettnitz und Gurk, die Sommer-Reſidenz des Biſchofes von Gurk, und unweit von da das Schloß Dreibach mit ſehenswürdigen Eiſenwerken des Grafen Egger.

Füldeák, ſiehe Lajos.

Fünfkirchen, königl. Freyſtadt (1642 Häuſer, 8500 Einw.) in Ungarn, im Baranyer Comitate, am Abhange eines Kalkgebirges, längſt welchem die Stadt nur eine lange Straße bildet, eine der älteſten Städte Ungarns, wahrſcheinlich das Serbinum der Römer. Sie iſt der Sitz eines Biſchofes ſammt ſeinem Domcapitel und Congregations-Ort des Comitates, hat ein Gymnaſium, eine Hauptſchule, und im Urſuliner-Klo-

ſter eine Mädchenſchule. Die hochgelegene Cathedrale, welche für die älteſte Kirche in Ungarn gehalten wird, ſoll einſt ein römiſches Caſtell geweſen ſeyn; auch ſieht man in der Stadt viele Überreſte türkiſcher Bauwerke, Moſcheen, Bäder, Brunnen ꝛc., ſie war vom Jahre 1543 bis 1686 in türkiſchen Händen. In der Nähe wird auf Steinkohlen gegraben, welche bis Peſth und weiter verführt werden. Der Gipfel des Berges Meſek, nördlich von der Stadt, verdient, ſeiner ſehr ausgedehnten, ſchönen Ausſicht wegen, beſtiegen zu werden. Drey Stunden von Fünfkirchen liegt das Dorf Abaligeth, mit der in ſeiner Nähe befindlichen ſehr intereſſanten Tropfſteinhöhle; dieſe iſt 500 Klafter lang, beſteht aus ſchwarzgrauem Marmor, und enthält hohe unterirdiſche Gänge, weite Hallen, fürchterliche Abgründe, in welche ſich ein Bach brauſend hinabſtürzt, und unermeßliche Felſenſpalten, die gleich hohen Thürmen empor ſteigen; die Tropfſteine haben meiſtens die Geſtalt herabhängender Eiszapfen.

Fürſtenfeld, Stadt (234 Häuſer, 1700 Einw.) in Steyermark, im Grätzer Kreiſe, an einem hohen Ufer des Feiſtritz-Fluſſes, mit einer Maltheſer-Commende und einer großen Ärarial-Tabak-Fabrik, wo jährlich 30,000 Centner verarbeitet werden.

Fuſina, Markt im Venetianiſchen, Delegation Padua, von wo man angenehmer in einer Barke auf dem Canale, als zu Lande auf der Poſtſtraße, nach Padua fahren kann.

Gabel, Stadt in Böhmen, im Bunzlauer Kreiſe, zwiſchen vier Bergen am Jungfernbache gelegen; von einem derſelben, dem Hochwald, hat man eine ſchöne Ausſicht über den nördlichen Gebirgstheil Böh-

mens; hier ist ein wichtiger Paß gegen Sachsen. Gefecht vom Jahre 1757.

Gacs, Markt (4000 Einw.) in Ungarn, im Neograder Comitate, mit einem Schlosse des Grafen Forgacs und einer wichtigen Zeug- und Tuchmanufactur, die jährlich 1000 Stück wollene Zeuge und 8000 Ellen feines Tuch liefert.

Gaie, Dorf in Galizien, im Lemberger Kreise, seitwärts von der Straße gelegen, das Posthaus liegt isolirt auf derselben.

Gakova, Dorf in Ungarn, im Bacser Comitate.

Galgó, Dorf in Siebenbürgen, im innern Szolnoker Comitate.

Galgocz, Markt in Ungarn, im Neutraer Comitate, auf einer Anhöhe an der Waag, über die hier eine Jochbrücke führt. Mitten auf dem Platze steht ein runder abgeplatteter Thurm, wahrscheinlich ein Werk der Türken, von dem aber die Sage spricht, daß Bel, einer der sieben ungarischen Heerführer darunter begraben liege. Das Schloß der Grafen Erdödy, deren Familien-Gruft neben der Pfarrkirche ist, steht auf einem steilen Kalkfelsen von Quadern erbaut und ist geschmackvoll eingerichtet; es hat sehenswerthe Sammlungen von Münzen und anderen Alterthümern. Die Aussicht in das fruchtbare Waagthal, auf die unabsehbare Ebene gegen Tyrnau und auf die eine halbe Stunde entfernt liegende Festung Leopoldstadt ist äußerst reizend; der sehr schöne Park zieht sich unter dem Schlosse hin bis an das Ufer der Waag.

Gara, Dorf in Ungarn, im Bacser Comitate.

Garcsin, Dorf in der slavonischen Militärgränze, im Brooder Regiments-Bezirke am Gebirge

gelegen, auf welchem man die Ruinen eines alten Schlosses sieht.

Gaunersdorf, Markt in Nieder-Österreich, Kreis U. M. B. Eine viertel Stunde östlich von der Straße liegt das Dorf Pirawarth, welches seines eisenhaltigen Schwefelbades wegen im Sommer häufig besucht wird.

Gaura, Dorf in Siebenbürgen, im Kövarer Districte.

Gdow, Markt in Galizien, im Bochnier Kreise am Flusse Raba.

Gefäll, Markt in Nieder-Österreich, im V. O. M. B., am großen Gefäller Walde, 305 Klafter hoch über dem Meere gelegen.

Geisborn, Dorf in Steyermark, im Judenburger Kreise, in dessen Nähe gegen Süden ein kleiner gleichnahmiger See liegt.

Generalszkiſztol, Dorf in der croatischen Militärgränze, im Oguliner Regiments-Bezirke. Zwey eine halbe Stunde von hier bey dem Dorfe Thonin, welches ein altes Schloß hat, liegt unweit der Straße ein Berg, in welchem sich eine berühmte Tropfsteinhöhle befindet, die aus zwey Abtheilungen über einander besteht, wovon die untere 6 Klafter hoch, eben so breit und über eine Stunde lang ist; sie hat ihren Ausgang bey Ostaria, ein Bach fließt durch die Höhle, der in ihrer Mitte einen kleinen Teich bildet, in welchem Fische leben; ungeheure Stufen führen aus ihr in die obere Abtheilung.

Gereldsau, Dorf in Siebenbürgen, im Hermannstädter Stuhl.

Gitschin, Stadt (337 Häuser, 2973 Einw.)

in Böhmen, im Bidschower Kreise an der Czidlina, in einer reizenden Lage zwischen Bergen, mit einem prächtigen Schlosse, im Jahre 1610 von Albrecht von Wallenstein erbaut. Von den Ruinen des Bergkegels Brodletz, einem ungeheuren Basaltblocke nordöstlich von Gitschin, genießt man eine liebliche Aussicht auf das an Naturschönheiten so reiche Gitschiner Thal, und das Auge verliert sich in unermeßliche Fernen.

Gleisdorf, Markt (112 Häuser, 800 Einw.) in Steyermark, im Grätzer Kreise an der Raab, mit einem Piaristen-Kloster und einer Hauptschule.

Glina, Markt (800 Einw.) in der Militärgränze, Stabsort des ersten Banal-Regimentes, am Zusammenflusse der Glina und Roja mit großen Viehmärkten. Ein und eine halbe Stunde von hier, liegt das Dorf Thopuczka in einem romantisch-schönen Thale, mit einer eisenhaltigen Mineralquelle, die als Bad bey Rheumatismen, Gicht, Lähmungen, wie auch bey Hautkrankheiten mit Nutzen gebraucht wird, außer einer Badehütte sind aber nur wenig ärmliche Gebäude hier; 1000 Schritte ungefähr von der Mineralquelle entfernt, zeigen sich auf einem kleinen Hügel die Ruinen einer alten gothischen Kirche, wahrscheinlich aus den Zeiten der Kreuzzüge stammend, deren prächtiges Portal sich bis jetzt erhalten hat.

Gmünd, Stadt in Nieder-Österreich, V. O. M. B., am Zusammenflusse der Lainschitz und Launitz, mit einem Schlosse, liegt nahe an der böhmischen Gränze, in einer Seehöhe von 300 Klafter; sie hat zwey Mineralquellen, das Hüpflerbad und Sangwasser; Geburtsort des berühmten Mathematikers Johann von Gmünden, starb 1442.

Gmunden, Stadt in Ober-Österreich, am Ausflusse des Traunflusses, aus dem gleichnahmigen See, Hauptort des Ober-Österreichischen Salzkammergutes, ihr wichtigstes Gebäude ist das Salzmagazin. Sehenswürdig sind hier der Calvarien-Berg, wegen seiner schönen Aussicht über die Stadt und den größten Theil des Sees, die Traun-Klause, die zwar nicht große, aber treffliche Sammlung von Kunstsachen und Geschichts-Merkwürdigkeiten des Herrn Directors Hörner, und der Holzaufzug in der Aurach. Der Traunsee, auch der Gmundner See genannt, ist 6310 Wiener Klafter lang, 1570 Klafter oder drey viertel Stunden breit und 1233′ über das mittelländische Meer erhoben, seine Tiefe wechselt zwischen 15 — 90 Klaftern, sein Wasser ist dunkelgrün, er wirft auch im ruhigen Zustande größere Wellen, als andere Seen, weßhalb er auch selten oder nie ganz zufriert. Bey dem einförmigen Charakter der Ufer haben diese dennoch schöne Parthien, am meisten das westliche, an welchen die Dörfer: Ort, Altmünster, Ebensweyer, mit der reizenden Aussicht von seinem Schlößchen und Traunkirchen liegen; zwischen den beyden letzteren liegt die Vichtau, ein ansteigender Kessel mit Wiesen, Feldern und vielen zerstreuten Häusern bedeckt, von einem dunkeln Waldkamm begränzt, aus dem der von den Seeschiffern so sehr gefürchtete Vichtau-Wind bläst. Am westlichen Ufer des Sees biethet die Himmelreichwiese, eine Stunde vom Ufer, über den Traunsee, so wie über die Ebene gegen Linz und Vöklabruk hin, eine herrliche Aussicht dar; eine Stunde von da erreicht man den Laudachsee, südlich von den Wänden des Kotzensteins umgeben, wo man ein schönes Echo

findet; von hier führt der bequemste wiewohl längere Weg auf den 5248′ hohen Gipfel des Traunsteins, einen Aufenthaltsort der Gemsen, mit der Aussicht über ganz Ober-Österreich bis an den Salzburger Kreis. Ferner kommt man in die Eisenau, eine an Petrefacten reiche Wildniß, dann zu dem Rettelstein einer sehenswerthen Höhle, mit einem 300 Klafter über dem Traunsee gelegenen kleinen See, und endlich zu dem Wasserfalle der Karbach, nicht weit von der Karbach-Mühle.

Göffritz, Dorf in Nieder-Österreich, V. O. M. B.

Gölling, siehe Golling.

Gönyö, Dorf in Ungarn, im Raaber Comitate, am rechten Donau-Ufer, in dessen Nähe stand der Römerort ad Statuas.

Görz, Kreisstadt (707 Häuser, 8256 Einw.) in Illyrien, im gleichnahmigen Kreise am Isonzo. Sie ist der Sitz eines Bischofes, sammt dessen Seminars, eines Stadt- und Landrechtes und Criminalgerichtes, hat Grammatical- und andere Schulen, eine Gesellschaft des Ackerbaues, der Künste und des Handels, wichtige Seidenmanufacturen und Corduangärberey, Seidenspinnereyen, Wachsbleichen. In ihrer Nähe liegt der Monte Santo, bekannt wegen seines guten Weines, von ihm übersieht man die Stadt Görz und die ganze vorliegende Fläche, so weit das Auge reicht, nichts als Wohnorte, auch einen Theil des adriatischen Meeres.

Goldenbrunn, einzelnes Posthaus in Mähren, im Brünner Kreise.

Gollubincze, Dorf in der slavonischen Militärgränze, im Peterwardeiner Regiments-Bezirke.

Golz-Jenikau, Markt in Böhmen, im Czaslauer Kreise. Eine halbe Stunde südöstlich von hier liegt Willimow, eine kleine Stadt, bey welcher König Georg von Podiebrad, im Jahre 1468 den Mathias Corvinus, König von Ungarn, zwischen Wäldern so enge einschloß, daß er ihn hätte vernichten können; er zog es jedoch vor, Friede mit seinem Gegner zu machen, und ließ ihn ungehindert in seine Heimath ziehen.

Gonowitz, Markt in Steyermark, im Cillier Kreise am Donauflusse, mit bedeutendem Straßengewerbe und Handel, und vortrefflichem rothen Weinwachs. Über Gonowitz sieht man die Ruinen der alten Bergfeste, einst durch die Dynasten von Gonowitz zwischen dem 12. und 15. Jahrhunderte bewohnt. Von Gonowitz an erhebt sich der steile Pollanaberg, über welchem sich die von Kaiser Carl VI. von Wien nach Triest geführte Haupt- und Commercialstraße zieht.

Gora-Ropczycka, Markt in Galizien, im Rzeszower Kreise.

Gozpich, Markt in der croatischen Militärgränze, Stabsstation des Lickaner-Regimentes, mit einem Schlosse. Acht Stunden von hier zunächst dem Dorfe Udvinia, liegt der Berg Kuk im Plissewitzergebirge, dessen Gipfel man zwischen dichten Waldungen und schauerlichen Abgründen erreicht; man übersieht hier die Bezirke Dobrosello und Szerp des Lickaner-Regimentes und einen großen Theil des türkischen Gebiethes jenseits der Unna. Am 19. October 1818 wurde hier eine Pyramide von weißem Marmor errichtet, zum Andenken der Gegenwart Ihrer k. k. Majestäten auf diesem Puncte am 15. Juny 1818.

Gradiska, siehe Neu-Gradiska.

Grätz, Hauptstadt (36,144 Einw.) von Steyermark, in einem romantischen Thale an den beyden buschigten Ufern der Mur, 220° über dem Meere gelegen, mit vier Vorstädten und zwey schönen Brücken über den Fluß, es ist der Sitz der Militär- und Civil-Behörden Steyermarks, und gewöhnliche Residenz des Fürst-Bischofes von Seggau; auch ist hier eine Oberpostverwaltung, sie hat ein Lyceum für Theologie, Rechtsgelehrtheit, Medicin und Philosophie, eine Bibliothek von 100,000 Bänden, und mehrere wissenschaftliche und Bildungsanstalten; das National-Museum in Grätz, nach seinem erhabenen Stifter dem Erzherzoge Johann, Johanneum genannt, ist eines der schönsten Denkmähler fürstlicher Großmuth und Vaterlandsliebe, welches die Monarchie aufzuweisen hat, und behauptet sowohl als Sammlung vaterländischer Kunst- und Natur-Schätze, wie auch als unterrichtende Lehranstalt einen der ersten Plätze in unserem Kaiserstaate. Sehenswürdig ist die Domkirche mit dem Grabmahle Kaiser Ferdinand II. und seiner Angehörigen. Grätz hat einen beträchtlichen Eisenhandel und zwey ansehnliche Jahrmärkte, deren jeder drey Wochen dauert; nordwestlich von der Stadt liegt auf einem isolirten Felsenhügel der Calvarienberg, einer der schönsten in der Monarchie. Die Umgebungen von Grätz sind von ausgezeichneter Schönheit; drey viertel Stunden von da liegt das Schloß Eggenberg, das Stammhaus der im Jahre 1716 ausgestorbenen Fürsten gleichen Nahmens, wohin eine schöne Kastanien-Allee führt, und dessen Garten dem Publicum offen steht; in der Nähe ist die Schießstätte. Die Wallfahrtsorte Maria Straßgang,

St. Florian und Maria Troſt, gewähren ſehr ſchöne Ausſichten. Drey Stunden ſüdweſtlich von Grätz liegt in einer waldigen Gegend, nahe an einem Jagdſchloſſe, der Badeort Doppelbad mit zwölf Mineralquellen, die vorzüglich in den meiſten Krankheiten von Nutzen ſeyn ſollen, welche entweder von Nervenſchwäche oder übermäßiger Reizbarkeit, oder von zurückgetretenen Hautausſchlägen und Schärfen entſtanden, oder damit verbunden ſind; von dem waldigen Hügel gegen Lanach öffnet ſich eine ſehr mahleriſche Ausſicht. Die Ruinen des Felſenſchloſſes Göſting liegen eine Stunde nördlich von Grätz, mit dem neuen Schloſſe und ſeinem angenehmen Garten am Fuße des Berges; von ihnen hat man eine ſehr ſchöne Ausſicht; an der rechten Seite der Ruinen iſt ein Felſen, der Jungfern-Sprung genannt, der ſeinen Nahmen von dem tragiſchen Ende der Anna von Göſting erhielt, der letzten ihres Stammes, welche um den Verfolgungen eines ihr verhaßten Mannes zu entgehen, ſich hier herabſtürzte, den Tod fand, und auf Göſting begraben iſt. Drey Stunden von Grätz ſteht das Ciſterzienſer-Stift Rein, mit dem Grabmahle des Stifters Herzog Leopold des Starken und ſeiner Gemahlinn, ſo wie Herzog Ernſt des Eiſernen; auch von hier aus genießt man von verſchiedenen Puncten ſchöne Ausſichten. Vier Stunden von Grätz ſteht 795 Klafter über dem mittelländiſchen Meere erhoben, der Berg Schekel, den man vom Dorfe Radegund in vier Stunden beſteigen kann, und deſſen Ausſicht einen Geſichtskreis von 400 □ Meilen beſchreiben ſoll; außer dieſem ſind noch die höhere Teichtalpe und der Roſenkogel in der weiteren Umgebung von Grätz ihrer Ausſicht wegen merkwürdig.

Gran, königl. Freystadt (860 Häuser, 9000 Einw.) in Ungarn, im gleichnahmigen Comitate, dessen Congregations-Ort es ist, am rechten Ufer der Donau, über die eine fliegende Brücke führt, mit einem von Festungswerken umgebenen Schlosse, auf einem isolirten Felsen, an dessen Fuße lauwarme Bäder sind. Gran ist der Sitz des Erzbischofes, Primas von Ungarn, die Zeit seiner ersten Erbauung ist nicht bekannt, allein die Sage setzt selbe in jene der Römer zurück und hält es für das Bregetium des Ptolomeus, nach Andern ist es Carpis, welches späterhin ad Herculem hieß. Gran hat harte Schicksale erlebt, im zehnten Jahrhundert war es die Residenz Geysa's und der Geburtsort seines Sohnes, des heil. Stephans, Stifters des hiesigen Erzbisthums; vom Jahre 1543, wo Solymann die Stadt erstürmte bis 1595, wo sie an Niclas Graf Palffy mit Capitulation überging, dann von 1605 bis 1683 war sie in der Gewalt der Türken; im April 1818 verlor Gran beynahe ein Viertheil seiner Gebäude durch das Feuer, gegenwärtig wird auf Veranlassung des jetzigen Fürsten-Primas die früher schon projectirte Domkirche und erzbischöfliche Residenz, wovon die Fundamente unter dem Fürsten-Primas Barkotzy gelegt wurden, ausgebaut; das Domcapitel, welches seit der letzten Besitznahme der Stadt durch die Türken in Tyrnau residirte, ist seit Kurzem nach Gran zurückgekehrt.

Granitschestie, Dorf in Galizien, im Czernowitzer Kreise; eine kleine Meile von hier liegt das kaiserliche Militärgestüte Radauz, welches der Cavallerie vorzügliche Pferde von eigener Zucht liefert.

Greifenburg, Markt in Illyrien, im Villa-

cher Kreiſe an der Drau, mit einem Schloſſe; in deſſen Nähe Alaungruben.

Gröbming, Markt (100 Häuſer, 700 Einw.) in Steyermark, im Judenburger Kreiſe an der Enns.

Groß-Becskerek, Markt im Banat, im Torontaler Comitate, mit kaum bemerkbaren Überreſten eines alten Schloſſes.

Groß-Biteſch, Stadt (251 Häuſer, 1300 Einw.) in Mähren, im Znaimer Kreiſe; die hieſige Pfarrkirche iſt mit Wall und Gräben umgeben, und das ſogenannte Gemeindehaus wurde einſt von den Tempelherren bewohnt.

Groß-Goricza, oder Velcka Goricza, Dorf in Croatien, im Agramer Kreiſe.

Groß-Höflein, Markt (1200 Einw.) in Ungarn, im Ödenburger Comitate. Von Groß-Höflein führt eine ſchöne Allee, eine halbe Stunde weit nach der königl. Freyſtadt Eiſenſtadt, (ungariſch Kis marton) Reſidenz des Fürſten Eſterházy; ſie liegt am Fuße des Leitha Gebirges in einer höchſt angenehmen Gegend. Im Jahre 1683 mit vier großen Thürmen im Viereck im alten Style königlich erbaut, iſt dieß Schloß durch den jetzt regierenden Fürſten Nicolaus, ſeit 1801 mit dem Aufwande von Millionen, in eines der ſchönſten Gebäude unſerer Zeit verwandelt worden, die Pracht im Innern des Pallaſtes übertrifft noch die äußere Schönheit; dem Ganzen entſpricht die Anlage des engliſchen Gartens, deſſen Treib- und Glashäuſer, der ſeltenen Naturſchätze wegen, in einem großen Theile von Europa ihres Gleichen nicht haben. Überall zeigt ſich der ausgezeichnete Kunſtſinn des Fürſten, der mit trefflicher Auswahl die natürlich ſchöne Gegend zu einem Elyſium

umzuschaffen wußte, und in der Befriedigung seiner Lieblingsneigung des Bauens, Tausenden von Menschen Jahre lang Brot gab.

Groß-Kakowa, oder Nagy-Kakova, Dorf im Banat, im Krassoer Comitate.

Groß-Meseritsch, Markt (396 Häuser, 3745 Einw.) in Mähren, im Iglauer Kreise an der Oslama, mit einem Fürst Lichtenstein'schen Schlosse auf einer Anhöhe; der Ort hat bedeutende Kornmärkte.

Groß-Pohlom, Dorf in Mähren, im Prerauer Kreise, unweit von da liegt der Markt Hrabin mit dem Lustschlosse Charlottenburg, auf einem Vorberge der Sudeten, von welchem man die freye Aussicht gegen die Karpaten, das Gesenke und die oberschlesischen Ebenen hat.

Großwardein, bischöfliche Stadt (1200 Häuser, 15000 Einw.) in Ungarn, im Biharer Comitate, an der schnellen Körös, in einer schönen, der nahen Moräste wegen aber, etwas ungesunden Gegend, am westlichen Fuße der Siebenbürger Gebirge. Sie ist der Sitz eines katholischen und eines unirten Bischofes, sammt deren Domcapitel und Seminarien, hat ein Hauptdreyßigst-Amt, eine königl. Akademie, ein katholisches Archigymnasium mit einem Convict der Prämonstratenser, und ziemlichen Handel mit Producten. Sehenswerth ist hier die Residenz des katholischen Bischofes und die herrliche Domkirche, gegründet von Ladislaus dem Heiligen im Jahre 1080; sie ist mehrmahl verwüstet, 1778 aber nach einem vortrefflichen, römischen Modelle wieder aufgebaut worden; in ihr sind die Grabstätten Ladislaus des Heiligen, er starb 1095, König Siegmunds, starb 1436, und dessen Gemahlinn,

der Königinn Maria. Vierzehn Stunden von Groß-wardein liegt die interessante Berghöhle Fornacza bey dem gleichnahmigen Dorfe, sie besteht aus vier Abtheilungen und enthält die sonderbarsten Tropfstein-Gestalten; acht Stunden von Fornacza bey Rez Banya, findet sich eine andere kürzlich erst entdeckte Höhle, in welcher man viele Knochen von Thieren der Urwelt findet. In der Nähe der Stadt bricht aschgrauer Marmor mit röthlichen Flecken. Eine Meile von der Stadt, am Fuße des Gebirges, liegen zwey warme Bäder, welche durch einen Hügel auf dem das Dorf Hajo liegt, ungefähr eine Stunde weit von einander getrennt sind; sie enthalten: Eisen, Salpeter und Bittersalz; das eine Bad (das bischöfliche) liegt gegen Norden und hat Sommer und Winter gleiche Wärme von 19° Reaumür, die anderen, die Felicianischen im Winter 17° im Sommer 20° Wärme; beyde leisten in Haut- und Glieder-Krankheiten, bey Nieren- und Blasensteinen, bey veralteten Wunden und Hüftschmerzen gute Dienste.

Groß-Warischdorf, Dorf in Ungarn, im Ödenburger Comitate.

Groß-Weikersdorf, Markt in Nieder-Österreich, Kreis U. M. B.

Grudek, Stadt (6314 Einw.) in Galizien, im Lemberger Kreise, an einem kleinen See.

Grünau, Dorf in Mähren, im Ollmützer Kreise.

Grünberg, Poststation in Böhmen, im Klattauer Kreise; in der Nähe ist ein ehemahls festes Bergschloß, in welchem die böhmische Königskrone aufbe-

wahrt wurde, als Carlſtein zu dieſem Zwecke noch nicht eingerichtet war.

Gſchies, Dorf in Ungarn, im Ödenburger Comitate; weſtlich von der Straße liegt hart am Neuſiedler-See Ruſzt, die kleinſte königl. Freyſtadt Ungarns, berühmt durch ihren Wein, deſſen Ausbruch man den erſten Rang nach dem Tokayer gibt.

Güns, königl. Freyſtadt (630 Häuſer, 5500 Einw.) in Ungarn, im Eiſenburger Comitate, an einen Berg gelehnt, mit einem nach alter Art befeſtigten Eſterházyſchen Schloſſe, ſie hat reizende Umgebungen und hier und da herrliche Ausſichten. Sie iſt der Sitz der Diſtrictstafel für den Diſtrict jenſeits der Donau, hat ein Piariſten-Collegium und ein Gymnaſium, Tuchweberey mit 70 Meiſtern. Schon 1469 ward Güns unter die königl. Freyſtädte aufgenommen, damahls war es befeſtigt, und ward im Jahre 1532 durch den berühmten Juriſchitz, heldenmüthig und glücklich gegen den vom Sultan Solimann zur Belagerung der Stadt abgeſchickten Ibrahim Baſcha, vertheidigt. Fünf Stunden von Güns gegen die ſteyeriſche Gränze zu, liegt das Dorf Tatzmannsdorf, in einem ſchmalen, fünf Stunden langen, fruchtbaren Thale zwiſchen Tannen- und Fichtenwäldern, mit einem Graf Bathyaniſchen Schloſſe und einem vorzüglichen kohlenſauer-alkaleſcirenden Sauerbrunnen, der vorzüglich in Gichtübeln, Magen- und Bruſtſchwächen, Skrofeln und den gewöhnlichen Krankheiten des ſchönen Geſchlechtes, Hülfe leiſtet. Das Badewaſſer wird gewärmt, und eine nicht zu große Anzahl Gäſte findet hinlängliche Bequemlichkeit, ſo wie auch für Unterhaltungen geſorgt iſt; es gibt in der Nähe ſehr angenehme Spaziergänge mit

schönen Aussichten. Eine Stunde von da liegt der Markt Slaning mit einem alten festen Schlosse und schönen Garten, und eine halbe Stunde davon, der Sauerbrunn bey Goberling in einem herrlichen Thale.

Günselsdorf, Dorf in Nieder-Österreich, V. U. M. B., in dessen Nähe sind die ausgezeichnet schönen Gartenanlagen des Schlosses Schönau, einer Herrschaft, dem Grafen von Montfort, Ex-König von Westphalen, gehörig.

Gura-Homora, Dorf in Galizien, im Esernowitzer Kreise, Sitz einer Cameralverwaltung.

Gutenbrunn, Markt in Niederösterreich, V. O. M. B., in einer waldigen Gebirgsgegend mit einer Mineralquelle, dabey eine Glashütte und Torfgruben.

Gutenhof, Poststation und Cameralgut in Illyrien, im Neustädter Kreise.

Gwozdziec, Markt in Galizien, im Kolomäer Kreise, hat eine Hauptschule.

Gyapju, Dorf in Ungarn, im Biharer Comitate.

Gyöngyös, Markt (8000 Einw.) in Ungarn, im Hevesser Comitate, am gleichnahmigen Flusse, am Fuße der Matra gelegen, mit vier katholischen Kirchen und einem Gymnasium, er hat starken Viehhandel und lebhafte Jahrmärkte, in der Nähe wächst der bekannte köstliche Vissontaer Wein. Sehenswerth ist hier das Archiv, die Waffensammlung und der Garten mit seinen Orangerien des Baron Orczy; der Garten, dann die Maschinensammlung und die Pferde-Ställe des Baron Brudern, diese und die Stallungen des Grafen Viczey in Preßburg, sind die schönsten in Ungarn. Von Gyöngyös hat man drey Stunden bis auf den

höchsten Rücken des acht Meilen langen und drey Meilen breiten Gebirgszuges Matra, welcher die nördliche Gränze der großen Fläche Ungarns und das südlichste Vorgebirg der Karpaten bildet. Diese 3500′ über dem Meere erhobene Spitze, liegt zwischen den Dörfern Parad und Markacz, sie gewährt die weiteste Aussicht in ganz Ungarn, denn von hier sieht man mittelst eines guten Fernrohres die nördliche und südliche Gränze von Ungarn, die karpatischen Alpen und das syrmische Gebirge; gegen Südosten die weinreichen Berge der Arader Gespannschaft bey Villagos, gegen Nordosten den in die Fläche an die Theiß hervortretenden Tokayerberg, mit der rückwärts gegen Norden ziehenden Gebirgskette der Hegyallya. In Westen wird die Aussicht durch die von Ofen, durch die Weißenburger, Weßprimer und Szalader Gespannschaft laufenden Berge begränzt, welche eine Wand zwischen dem Auge und der westlichen Gränze von Ungarn aufstellen. Von Gyöngyös sind zwey Meilen nach dem oben genannten Dorfe Parad, welches auf der Nordseite der Matra in einem angenehmen Wiesenthale an der Torna liegt, drey Alaun- und Schwefelquellen und einen eisenhältigen Sauerbrunn hat; die ersteren als Bad benützt, dienen gegen Krankheiten der Verdauungsorgane, gegen Steinbeschwerden, Lähmungen, Hämorrhoiden und andere Übel des Unterleibes, der Sauerbrunn wird mit Nutzen gegen schwache Verdauung, Durchfälle, Nerven-Übel ꝛc. gebraucht.

Gyula, Markt in Ungarn, im Bekesser Comitate, dessen Congregationsort er ist, theils in einer Ebene zwischen Weingärten, theils zwischen Morästen gelegen, welche die weiße und schwarze Körös hervor-

bringen, mit einem Schlosse, zwey Thiergärten und Schildkrötenteichen. Die Luft ist hier nicht sehr gesund.

Haag, Markt in Ober-Österreich, im Hausruckviertel, in dessen Nähe das Schloß Stahremberg, dann das Dorf Geyersberg auf einer Anhöhe, mit einer schönen Aussicht.

Habzany, Dorf in Ungarn, im Saroser Comitate.

Hadház, Markt in Ungarn, im Haiduken Districte.

Hahót, siehe Alsó-Hahót.

Haida, die jüngste Stadt in Böhmen, im Leitmeritzer Kreise, mit einem bedeutenden Glashandel, den eine ganze Gesellschaft dirigirt. Drey viertel Stunden von da liegt das Dorf Bürgstein, mit einer Spiegelfabrik, in dessen Nähe der Bürgstein steht, ein interessanter, freystehender 100 Ellen hoher Sandsteinfelsen, dessen Inneres viele Gemächer und Gänge, ein Gefängniß, zwey Grotten, ja sogar eine kleine Kirche, Alles in den natürlichen Stein gehauen, enthält, und der Sage nach von den Templern, die in Zwickau in Böhmen hauf'ten, benützt worden seyn soll; auf einer in den Felsen gehauenen Stiege gelangt man bis zum oberen mit Bäumen besetzten Platze, unter denen zwischen hohen Felswänden eine Buche von besonderer Größe hervorragt. Johann Peter Berka von Duba und Leippa, Besitzer dieser Gegend in der ersten Hälfte des 13. Jahrhundertes, im Jahre 1249 erster Großmeister der Templer, soll diesem Felsenschlosse seine Entstehung gegeben haben. Von der steilen Kuppe des nahen Berges Kleis, kann man die Gegenden von Haida und Böhmisch-Leippa trefflich übersehen.

Hainburg, Stadt (265 Häuser, 3069 Einw.) in Nieder-Österreich. Vor derselben sieht man an der Straße einen wahrscheinlich durch Menschenhände aufgehäuften Hügel, und eine früher in Ruinen gelegene, nun wieder eingedeckte und für den Gottesdienst hergestellte, uralte, schöne, gothische Kirche, von deren Erbauung Niemand Rechenschaft geben kann. Unter dem genannten Erdhügel wollte die Sage, das Grab des unglücklichen Ottokar's finden, der jenseits der Donau im Marchfelde seinen Tod fand, allein, die Untersuchungen der k. k. Mineurs, welchen dieser Hügel zu ihren Übungsarbeiten angewiesen war, haben bisher kein Resultat geliefert, welches auf eine ursprüngliche Bestimmung dieses Hügels schließen ließe. Die Stadt liegt in einer romantischen Gegend an der Donau, hat ein altes in Trümmern liegendes Bergschloß, ein neues aber unbewohntes Schloß und die größte Ärarial-Tabakfabrik in der Monarchie, die jährlich über 100,000 Centner Tabak verarbeitet. Vom Bergschlosse, das man in drey viertel Stunden ersteigen kann, genießt man eine reizende Aussicht auf die Donau mit ihren Inseln und Auen, auf das drey Stunden entfernt auf dem anderen Ufer liegende, kaiserliche Lustschloß Schloßhof, mit seinen großen Gärten und auf das Schloß von Preßburg. Seitwärts von Hainburg, dicht an der Donau, liegen in einer sehr anmuthigen Gegend die Ruinen eines Templerschlosses, diesem gegenüber das zerstörte Thebener Schloß.

Halas, königl. freyer Markt (1210 Häuser, 9000 Einw.) in Ungarn, in Groß-Kumanien, am gleichnahmigen, fischreichen See; in dieser Gegend gibt es viele Hügel von Flugsand.

Halics, Stadt (1796 Einw.) in Galizien, im Strier Kreiſe, am Dnieſter mit Salzquellen; bey dieſem Orte liegen auf einer ſteilen Anhöhe die Ruinen eines alten Bergſchloſſes der ehemahligen Reſidenz der uralten Beherrſcher von Galizien, und von ihm ſoll das ganze Land Galizien (Halizien) ſeinen Nahmen haben.

Hall, Stadt (460 Häuſer, 4375 Einw.) in Tyrol, Kreis Unter-Innthal am Inn. Sitz der Berg- und Salinen-Direction des Berggerichtes und Landmünz-Probier-Amtes, hat eine Münze, ein Gymnaſium und ein von der großen Kaiſerinn Thereſia dem Andenken ihres am 18. Auguſt 1765 geſtorbenen kaiſerlichen Gemahles gegründetes Fräuleinſtift. Eine Meile von der Stadt gegen Norden in der Tauern-Alpe, iſt der 5088′ über das Meer erhobene Salzſtock, der ſchon im Jahre 740 ſoll bearbeitet worden ſeyn; das Salz wird in großen Stücken aus dem Berge gehauen, in Waſſer aufgelöſt und die Sohle in hölzernen Canälen nach Hall geleitet, dort geſotten, wo ſie eine jährliche Ausbeute von 280,000 Centner gibt. Eine Stunde über dem Salinen-Gebäude auf einer Höhe, das Thörl genannt, öffnet ſich die prächtigſte Ausſicht auf einen großen Theil des Unter-Inn- und Wippthales. Unweit von Hall iſt das Einbrückler Bad.

Hallein, Stadt (320 Häuſer, 4297 Einw.) in Ober-Öſterreich, im Kreiſe Salzburg, am Fuße des Dürrenberges und am linken Ufer der Salza gelegen, ſie hat eine bedeutende Baumwollen-Manufactur, eine Stecknadel-Fabrik, und eine der größten Salinen Öſterreichs; die erſte Entdeckung des Salzlagers im Dürrenberg wird dem Jahre 1123 zugeſchrieben, es iſt jener berühmte Salzberg, der in den alten

Urkunden unter dem Nahmen Tumal vorkömmt. Zu Hallein wird die im Dürrenberge durch das Schmelzen der gegrabenen Salzsteine bereitete Sohle zu Salz versotten; früher waren vier Pfannen in der Größe von 60 bis 65 Schuhe im Quadrat, welche bey tausend Eimer Sohle faßten, im Gebrauche, weil man aber die Unbequemlichkeit derselben eingesehen, so wird man jetzt kleinere von 200 Eimer Gehalt in Gebrauch setzen, von denen schon eine in einem neuen Siedhause im Gange ist; es werden jährlich 300,000 Centner Salz bereitet, wovon tractatenmäßig 264,000 Centner an Baiern abgegeben werden; zu der ganzen Quantität werden 1,200,000 Eimer Sohle verbraucht, die in hölzernen Rinnen aus dem Salzberge nach Hallein geleitet wird; in der Nähe des Dürrenberges bricht verschiedene Gattung Marmor, unter andern auch der Muschel-Marmor.

Halmi, Markt in Ungarn, im Ugocser Comitate.

Harsany, Dorf in Ungarn, im Borsoder Comitate.

Hatvan, Markt in Ungarn, im Hevesser Comitate, in einer wiesenreichen Gegend an der Zagywa mit einem prächtigen Schlosse des Fürsten Grassalkovich.

Herczeg-Szöllös, Dorf in Ungarn, im Baranyer Comitate.

Hermanstadt, königl. Freystadt (2200 Häuser, 16,000 Einw.) in Siebenbürgen. Sitz des siebenbürgischen General-Commando, eines griechisch nicht unirten Bischofes und der sächsischen Universität mit ihrem National-Archiv, die Stadt hat ein katholi-

sches und ein lutherisches Gymnasium, eine wallachische Hauptschule, viel Gewerbe und Handel, mehrere öffentliche Gebäude und Paläste, ein Erziehungshaus für 500 Waisen; sehenswerth ist das National-Museum mit einer Bücher-, Gemählde-, Münzen- und Mineralien-Sammlung; die Stadt ward von Deutschen um das Jahr 1160 angelegt. Die Gegend um Hermannstadt ist schön, der Rothe Thurm-Paß, durch welchen die Straße in die Wallachey führt, ist zwey und eine halbe Stunde von Hermannstadt entfernt. Eine lohnende Aussicht gewährt der Berg Szurul 7122′ über dem Meere; um ihn von Hermannstadt aus zu besteigen, braucht man gegen vierzehn und eine halbe Stunde, von denen man drey bis vier Stunden fahren und zehn Stunden reiten kann, die letzte halbe Stunde aber muß man zu Fuße gehen. Man berührt mehrere Dörfer, wovon das letzte, Unter-Schebesch am Fuße des Berges liegt, von wo noch sechs Stunden bis auf dem Gipfel sind.

Hidas-Némethi, Dorf in Ungarn, am Hernad, im Abauyvarer Comitate.

Hieflau, Dorf in Steyermark, im Brucker Kreise an der Enns; mahlerisch schön gelegen, mit vortrefflichen Mühlstein- und Steinkohlen-Gruben, welche letzteren jährlich 60,000 Fässer Kohlen liefern; sehenswerth ist der 1360′ lange Holzrechen und der neu erbaute Hochofen.

Hochstraß, Dorf in Ungarn, im Raaber Comitate; unter den Römern stand hier die Stadt quadrata castra.

Höflein, siehe Groß-Höflein.

Hof, Dorf in Ober-Österreich, im Salzburger Kreise.

Hof, Stadt in Mähren, im Olmützer Kreiſe.

Hof-Gaſtein, Markt in Ober-Öſterreich, im Salzburger Kreiſe, in einem angenehmen Thale, er dankt ſeine Entſtehung dem Bergbau, ſank aber auch mit deſſen Verfall beynahe wieder in Nichts zurück, indem man jetzt faſt nur die Ruinen des frühern Wohlſtandes ſieht. Die Kirche zu U. l. Frau hat einen ſchönen Thurm und viele Grabmähler der ehemahligen Beförderer der Bergwerke, der reichen Geſchlechter Weitmoſer und Anderer; an den Ruinen des ehemahligen Weitmoſer'ſchen Wohnſitzes, des reichſten Gewerken des Gaſteiner-Thales, ſieht man noch Serpentin-Säulen. Chriſtoph Weitmoſer, der Vorletzte ſeines Stammes, hinterließ ſeinen drey Söhnen ein Vermögen von mehr als einer Million; vierzig Jahre nach ſeinem Tode war das Geſchlecht ausgeſtorben, und das Vermögen verſplittert. Der Reichthum des Rathhausberges im Gaſteiner-Thale muß ungeheuer geweſen ſeyn, da in der Hälfte des ſechzehnten Jahrhundertes, als die goldene Zeit des alten Bergbaues ſchon zu Ende ging, aus den Gruben von Gaſtein noch in einem Jahre 2360 Mark Gold und 19,000 Mark Silber erbeutet wurden. Hof-Gaſtein iſt mit ſehr hohen Bergen umgeben, dem Naßfelder Tauern 9500′, dem Ankogel 10,300′, dem Hochhorn 10,500′, dem Herzog Ernſt 9100′, dem Kreuzkogel 8806, dieſer letztere, als höchſtem Punct am Rathhausberge. Von hier hat man noch eine Stunde im Thale bis zu jener Anhöhe, von der man das Wildbad mit ſeinem mahleriſchen Waſſerfalle überſieht.

Hohenems, Markt (900 Einw.) in Tyrol, im Kreiſe Vorarlberg, an einem Bache, der dem nahen Rheine zufällt, ganz an die Hohenemſer Berge angelehnt, an welchen ſich auffallend die Veränderungen

zeigen, die sich in frühern Jahrtausenden mit der Oberfläche unserer Erde ereignet haben müssen. Auf einem dieser Berge liegen die Ruinen des zerstörten Bergschlosses Hohenems, einer ihrer ehemahligen Besitzer, ein Ritter von Ems, liegt in der Kirche begraben; das neue Schloß ist ebenfalls von Felsen umgeben; eine viertel Stunde vom Markte ist ein Schwefelbad. In Hohenems ist die einzige in Tyrol bestehende Juden-Gemeinde.

Hohenmauth, königl. Leibgeding-Stadt (683 Häuser, 4119 Einw.) in Böhmen, im Chrudimer Kreise an dem Meyto, sie ist ummauert, hat eine schöne Dechantkirche und ein stattliches Rathhaus.

Holitsch, Markt (800 Häuser, 4000 Einw.) in Ungarn, im Neutraer Comitate, mit einem königl. Lustschlosse, mit Mauern und Wällen umgeben, hat einen Fasangarten und einen Biberteich; hier ist eine große Steingut-Fabrik, spanische Schafzucht, und in der Nähe ein kaiserliches Gestütte zu Koptschan, wo auch ein Äntenfang durch Sacknetze eingerichtet ist.

Hollabrunn, siehe Ober-Hollabrunn.

Horazdiowitz, Stadt (227 Häuser, 1500 Einw.) in Böhmen, im Prachiner Kreise, in einem Thale an der Watawa, Geburtsort des Königs Georg Podiebrad im Jahre 1420. Zwey Stunden von da liegt das verödete Bergschloß Raby, merkwürdig durch die Belagerung im Jahre 1419 durch den Hussiten-Feldherrn Ziska, der dabey durch einen, vom Ritter Pribik Kocows, abgeschossenen Pfeil ein Auge verlor.

Horgos, Dorf in Ungarn, im Csongrader Comitate.

Hórka, Dorf in Ungarn, im Zipser Comitate.

Horn, Stadt (142 Häuser, 1100 Einw.) in Nieder-Österreich, K. O. M. B., mit einem schönen Graf Hoyos'schen Schlosse, hat eine Dechantkirche, ein Piaristenkloster, ein Gymnasium, eine Hauptschule und starke Bierbräuereyen; sie ist bekannt in ganz Österreich durch ihr Bier, welches hier von Hafer und Weinstein bereitet wird. Eine Stunde von da auf dem Mulderberg, steht die Wallfahrtskirche Drey Eichen, vom Wiener Mahler Trogger herrlich ausgemahlt; auf dem Gipfel des Berges hat man eine schöne Aussicht über die Donau bis zum Stift Göttweih. Das Stift Altenburg liegt ebenfalls nur eine Stunde von Horn, dessen Kirche hat treffliche Fresco-Gemählde von Trogger, und eine herrliche Orgel. Sehenswerth ist das schön eingerichtete Ritterschloß Rosenburg des Grafen Hoyos, dessen geräumiger Turnierplatz, der Prunksaal und die Burgcapelle vorzüglich Erwähnung verdienen.

Horosedl, Dorf in Böhmen, im Rakonitzer Kreise.

Horzitz, Stadt (493 Häuser, 2551 Einw.) in Böhmen, im Bidschower Kreise, gehört dem Prager Invaliden-Hause.

Hoszú-Pályi, Dorf in Ungarn, im Biharer Comitate.

Hünerwasser, Markt (300 Häuser, 1723 Einw.) in Böhmen, im Bunzlauer Kreise, mit einem schönen herrschaftlichen Schlosse und weitläufigen Gartenanlagen. Ein und eine halbe Stunde von hier liegt der Markt Niemes am Polzenflusse. Nordöstlich von da erhebt sich der Rollberg, von dessen alter Feste man in der Nähe den Berg Pösig mit den Hirschberger Wäldern, gegen Abend Niemes und Leippa mit seiner Umgegend, und die ganze Kette des nordöstlichen Ge-

birges ſieht, unter denen der Kleis, die Lauſche und der Hochwald hervorragen; auch der Wilſchberg bey Hohlen, die alte Burg auf dem Rohrberge bey Drum, und der hohe Gölſch bey Auſche ſind hier ſichtbar.

Hüttau, Dorf in Ober-Öſterreich, im Salzburger Kreiſe.

Huſiatyn, Municipal-Stadt (1550 Einw.) in Galizien, im Tarnopoler Kreiſe am Podhorze, mit einem Schloſſe und einem Gränz-Zollamte; jenſeits des Fluſſes iſt man auf ruſſiſchem Boden.

Iglau, Kreisſtadt (1200 Häuſer, 13,508 Einw.) in Mähren, im gleichnahmigen Kreiſe, eine wohlgebaute, ummauerte, nahrhafte Stadt, mit einer Bergſubſtitution, einem Gymnaſium, einer Hauptſchule, vielerley Gewerbe, vorzüglicher Tuchmanufactur, die jährlich 40,000 Stück Tuch liefert, und vielem Handel, der ſehr durch die Lage der Stadt befördert wird. Iglau war vormahls eine Bergſtadt, deren Silberbau im Mittelalter berühmt war, daher ihr Stadt- und Bergrecht für manche deutſche Bergſtädte Muſter geworden. Sehenswerth iſt hier die gothiſche St. Jacobs-Kirche, mit einem trefflichen Altarblatte, alten Grabſteinen und einer künſtlichen Mondeskugel. Vorwärts von Iglau an der böhmiſchen Gränze, ſteht eine Denkſäule, an dieſer Stelle wurde Ferdinand I., als er im J. 1527 nach Prag reiſte, um ſich krönen zu laſſen, von den böhmiſchen Ständen empfangen, und legte, wie ſeine Vorfahren, den Eid ab.

Jháros-Berény, Markt in Ungarn, im Sümegher Comitate; hier kreuzen ſich die Straßen von Wien nach Slavonien, und von Ofen nach Agram.

Illok, Markt in Ungarn, im Syrmier Comi-

tate an der Donau, mit einem Fürſt Odeschalchiſchen Schloſſe. Man ſieht hier die Ruinen dreyer Schlöſſer, und in einem Wäldchen Reſte eines Gebäudes, welches man den Römern zuſchreibt, und das der Diana geweiht geweſen ſeyn ſoll.

Iloba, Dorf in Ungarn, im Szathmarer Comitate.

Ilz, Markt (62 Häuſer, 439 Einw.) in Steyermark, im Grätzer Kreiſe.

Imſt, Markt in Tyrol, im Kreiſe Ober-Innthal; Sitz des Kreisamtes und eines Berggerichtes, hat Leinweberey, Senſenſchmieden und Kupferbergwerke; brannte am 14. May 1822 ſo nieder, daß nur 14 Häuſer, worunter das Poſthaus übrig blieben. Merkwürdig iſt hier die Kanarienvögel-Zucht, mit welcher Handel bis nach Rußland geführt wird.

Inárcs, einzelnes Poſthaus in Ungarn, im Peſther Comitate, auf der Straße von Peſth nach Ketskemet.

Innsbruck, Hauptſtadt (529 Häuſer, 9026 Einw.) von Tyrol, im Kreiſe Unter-Innthal, in der größten Breite des Innthales, zwiſchen 6 — 8000 Schuh hohen, im May und Juny noch mit Schnee bedeckten Bergen gegen Norden, und einer Hügelreihe mit ſchwarzen Nadelwäldern bedeckt, 1500′ hoch gegen Süden, am Einfluſſe der Sill in den Inn gelegen. Sie iſt der Sitz der höchſten Militär- und Civil-Behörden Tyrols, des Appellations-Gerichtes und der Ober-Poſtverwaltung für dieſe Provinz; an ſich nicht groß, hat ſie große und ſchöne Vorſtädte, deren vornehmſte Häuſer platte Dächer nach italieniſcher Art haben. Es ſind hier eine alte und neue landesherr-

liche Burg, ein und zwanzig Kirchen, eine Universität, zu welcher das früher bestandene Lyceum durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers in diesem Jahre erhoben worden ist; hat ein Gymnasium, eine Normal-Schule, ein General-Seminar, verschiedene Manufacturen, viele Handwerke und einen lebhaften Verkehr. Unter den vorzüglichen Gebäuden ist die neue kaiserliche Burg von Marien Theresien erbaut, das Ansehnlichste; der Schloßgarten ist ein angenehmer Spaziergang; sehenswerth ist die von Kaiser Ferdinand I. in den Jahren 1553 bis 1563 ganz von Quadersteinen erbaute Hofkirche, sie enthält das prächtige Denkmahl dem Kaiser Maximilian nach seinem Tode errichtet, welches vier und zwanzig Basreliefs, die vorzüglichsten Thaten des Kaisers zeigend, zieren; dann die Grabstätte von acht und zwanzig anderen erzherzoglichen Personen, mit eben so viel großen Bildsäulen von Metall; in der sogenannten silbernen Capelle ist das Grab des Erzherzogs Ferdinands und seiner Gemahlinn, der wegen ihrer Schönheit und ihres glücklichen Lebens mit ihrem Gemahle so berühmt gewordenen Philippine Welserinn, aus einer augsburgischen Patrizier-Familie, deren Grabmahl die einfache Inschrift hat, Ferdinandus Philippinae conjugi fieri curavit. Auf einem Erker des Kanzley-Gebäudes an der alten Burg, befindet sich das berühmte goldene Dach, eigentlich nur von Kupfer und vergoldet, merkwürdig durch seine Entstehung; Friedrich, genannt mit der leeren Tasche, hatte die Tyroler Bauern, welche ihn gegen seinen empörten Adel vertheidigt hatten, aus Dankbarkeit von der Leibeigenschaft befreyt und zu Landständen erhoben, aus Rache dafür gaben ihm der Adel und die Geistlich-

keit den Spott-Nahmen, mit der leeren Tasche; um zu beweisen, wie wenig dieser Nahme auf ihn passe, ließ Friedrich für 300,000 Gulden das goldene Dach erbauen. In den nächsten Umgebungen von Innsbruck ist sehenswürdig das alte, schön gelegene Prämonstratenser-Stift Wilten, in dessen Nähe die Sill einen zwar künstlichen und nicht großen aber schönen Wasserfall macht; hier sind bedeutende Reste einer alten Römerstraße. Das Schloß Ambras, eine kleine Stunde von Innsbruck, liegt angenehm und mahlerisch auf einem Berge. Es enthielt sonst einen Schatz von Alterthümern, zu deren Sammlung der oben genannte Erzherzog Ferdinand den Grund legte, diese unter dem Nahmen Ambrafer-Sammlung bekannte, sehr sehenswerthe Zusammenstellung merkwürdiger Reste des Alterthumes, ist gegenwärtig in Wien, in den Nebengebäuden des Belvedere, wo sie an bestimmten Tagen dem Publicum gezeigt wird; das Schloß selbst enthält jetzt nur noch viele Porträts fürstlicher Personen aus dem Habsburg'schen und Lothring'schen Stamme, und mehrere Rüstungen von Fürsten und Helden aus dem 15. und 16. Jahrhunderte; zur Besichtigung des Schlosses ist die Gegenwart des Schloßhauptmannes von Innsbruck erforderlich. Das Schloß Ambras ist auch noch merkwürdig, weil der berühmte Wallenstein, Herzog von Friedland, als Edelknabe des Markgrafen von Burgau, aus einem seiner Fenster herabfiel, ohne sich zu beschädigen, und von diesem Glücksfalle den Wahn nährte, zu den höchsten Würden bestimmt zu seyn. Lohnend ist die Aussicht vom Dache des Schlosses, von welchem man Innsbruck, Hall und zehn Dörfer des Unter-Innthales überblickt; eben eine solche Aussicht,

nur noch ausgedehnter, ist jene vom Lansee-Kopfe, einem Berge, ein und eine halbe Stunde von Innsbruck entfernt. Die schönste ausgebreitetste Aussicht gewährt der Patscher Kogel, 6343 Fuß über dem Meere erhoben, zu dessen Besteigung man fünf und eine halbe Stunde bedarf; man übersieht von ihm das Wippthal bis zum Brenner, das Innthal von Hainingen bis Schwatz, das ganze Stubbey-Thal und die nördliche Gebirgskette, in welcher der große Solstein der höchste Berg ist; die Städte Innsbruck, Hall, Schwatz, mehr als dreyßig Dörfer des Unter-Innthales, der Lansee-Kopf mit seinem Weyher, der kleine Lanner-Joch-See, die Waldraster Spitze, der Stubbeyferner, der Ätzthalerferner verschönern dieß erhabene Landschafts-Gemählde. Auf das nächste Eisgebirg in Lisenz sind sieben Stunden, auf dem Wege dahin trifft man das Bad Rothenbrunn bey Sellrein. Vom großen Solstein 9106′ über dem Meere, in geringer Entfernung von Innsbruck, den man in sechs Stunden auf einem steilen mitunter gefährlichen Wege besteigt, sieht man Baierns Ebene bey München wie eine Landkarte vor sich ausgebreitet.

Ipoly-Ságh, Markt in Ungarn, im Honther Comitate.

Ischel, Markt (245 Häuser, 1800 Einw.) in Ober-Österreich, im Traunkreise an der Traun, zum österreichischen Salzkammergute gehörig. Sehenswerth ist hier die plastische Darstellung dieses Salzkammergutes von Franz Krall; der nahe Calvarienberg und Postbühel biethen schöne Aussichten dar, unweit liegt der Ruin der Feste Alt-Wildenstein. Der Ischler Salzberg hängt mit dem von Aussee zusammen, er ist min-

der reich als dieser, aber sein Bau auch weniger der Gefahr des Zusammensturzes ausgesetzt; er liefert jährlich 600,000 Eimer Salzsohle, wovon ein Theil zum Versieden nach Ebensee geleitet wird, auf der hiesigen Pfanne werden jährlich 220,000 Centner Salz bereitet. In zwey Stunden erreicht man von Ischel aus, den Eingang des Maria Louisen Stollens, des Ischler Salzberges; der Weg dahin führt an dem nahe dabey zwischen zwey Wasserfällen romantisch liegenden, mittleren Berghause; von diesem hat man eine Stunde bis auf die Rheinpfalz-Alpe, wo man das Ischler Thal übersieht. Fünf Stunden von Ischel gewährt die höchste Spitze des Leonberges in der Zimitz 5133′ hoch eine prachtvolle Aussicht, auf den Atter, Mond, Aber- und Hallstädter See, auf die fernen Ramsaugebirge, den Thorstein ꝛc. Der nahe 4583′ hohe südwestlich von Ischel gelegene Kattenberg, beherrscht das Traunthal bis zum Hallstädter See, Baierns schöne Ebene, Österreichs gemischte Fluren und Steyermarks und Salzburgs Felsenmeer. Von der nordöstlich gelegenen Kottalpe, oder dem hohen Burgberge übersieht man wieder das ganze schöne Traunthal mit dem Hallstädter See und der steyerisch-österreichischen Gebirgskette bis zum Dachstein, den Wolfgang See, die salzburgischen Gebirge und Österreichs Fläche.

Istvándi, Markt in Ungarn, im Sümegher Comitate.

Izdebnik, Dorf in Galizien, im Wadowiczer Kreise.

Izsák, Dorf in Ungarn, im Pesther Comitate.

Jablunkau, Stadt (170 Häuser, 1700 Einw.) in Österreichisch-Schlesien, im Teschner Kreise an der

Elsa, mit bedeutender Leinweberey, jährlich bey 6000 Schock. Von hier geht ein Paß durch einen dichten Wald nach Ungarn, welcher ehemahls durch ein bedeutendes Werk und mehrere Schanzen befestiget war.

Jägerndorf, Stadt (540 Häuser, 4942 Einw.) in Österreichisch-Schlesien, im Teschner Kreise, Hauptort des dem Fürsten Lichtenstein gehörenden Herzogthumes Jägerndorf, am Fuße des Burgberges mit einem Fürst Lichtenstein'schen Schlosse. Hier ist eine Hauptschule, eine Trivialschule, ein Spital, ein Theater, und wird viel Tuch und Leinwand verfertiget; der Handel mit Leinwand wird hier ins Große getrieben. Der Burgberg, auf dessen Gipfel eine prächtige Kirche steht, wird wegen seiner Annehmlichkeit und seiner Aussicht häufig besucht, er ist über dem Bette der Oppa 84 Klafter erhoben, und von ihm genießt man die reizendste Aussicht, einer Seits in drey mit Dörfern besäete Thäler, und auf die im Saum des Horizonts sich verlierende Ebene Preußisch-Schlesiens, anderer Seits über Troppau auf die in den Wolken verschwindenden Spitzen der Karpaten und auf die Riesen des Gesenkes, besonders den Altvater und die Bischofskappe.

Jaromirz, Stadt (487 Häuser, 3036 Einw.) in Böhmen, im Königgrätzer Kreise, zwischen der Elbe und der Aupa gelegen. Ein und eine halbe Stunde von da liegt der Markt Kukus mit einem Gesundheitsbade, das im achtzehnten Jahrhunderte häufig besucht wurde, prachtvolle Gebäude und schöne Gärten hat, jetzt aber ganz eingegangen ist. Eine halbe Stunde von Jaromirz liegt die Festung Josephstadt, gebaut im Jahre 1780 auf einer sanften Anhöhe in einer weiten

Ebene, am Einfluß der Moldau in die Elbe. In der Entfernung erkennt man kaum, daß hier ein feſter Ort iſt, indem man hinter den Wällen nur etwas von den rothen Ziegeldächern hervorſchimmern ſieht.

Jaroslaw, Stadt (1400 Häuſer, 8139 Einw.) in Galizien, im Przimysler Kreiſe, am linken Ufer des San, mit einem Schloſſe, einer Hauptlegſtätte und einer kaiſerlichen Tuchmanufactur, welche jährlich 1000 Stück Tuch liefert; der Handel mit Leinwand, Honig und Wachs iſt ſehr bedeutend, ſo wie der große Jahrmarkt am 11. Auguſt ſehr beſucht iſt. Die Gegend iſt ungemein reizend, Dörfer, Waldungen und Felder wechſeln in buntem Gemiſche; im Süden erheben ſich die letzten Zweige der Karpaten. Auffallend für den Geognoſten ſind die in dieſer Gegend häufig ſich findenden Granit- und Sienitblöcke, welche als abgerundetes Gerölle vorkommen.

Jasienica, Dorf in Galizien, im Sanoker Kreiſe, am Bache Stebenica.

Jaslo, Kreisſtadt (224 Häuſer, 1819 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreiſe, am Zuſammenfluſſe der bedeutenden Flüſſe Joſielka und Dembowka mit der Wißloka und Roya, die von hier aus den Nahmen Wißloka führen; es iſt der Vereinigungspunct von fünf Straßen, ſie hat ein altes Schloß und eine Hauptkreis-Schule. Die gut cultivirten und fruchtbaren Umgebungen von Jaslo in weitem Kreiſe, vorzüglich aber die Partien von den Ruinen des alten Firling'ſchen Schloſſes Podzamcze und von Nieglowice, haben wenige ihres Gleichen. Von den meiſten erhöhten Puncten der Stadt ſieht man die fernen Neumarker Karpaten, und vom Platze die Schloß-Rui-

nen von Odrzikon und die Felsenklippen von Ulaszowice, welche durch schöne Gartenanlagen gehoben, zu einer angenehmen Lustfahrt einladen; sie gewähren eine reizende Aussicht auf die romantische Gebirgsgegend am linken Wißloka-Ufer mit der Stadt, bis an die höchsten Karpaten; es ist hier eine schwefelhältige Quelle, welche von der Nachbarschaft zum Baden benutzt wird. Diese Gegend hat eine sehr bedeutende Pferdezucht. Ein und eine halbe Stunde von Jaslo liegt das Fabrik-Dorf Nawsie in einem anmuthigen Thale, mit großer Baumwollen-, Tischzeug- und Nankin-Manufactur, die Hauptgebäude liegen auf einem hohen Berge, der in das Thal der Wißloka auf das Städtchen Kolaczyje und auf die schneeglänzenden Karpaten eine mahlerische Aussicht darbiethet; in der Nähe ist der sehenswerthe Park Jeanetowka.

Jaszenovacz, Markt in der Militärgränze, im zweyten Banal-Regiments-Bezirke, unterhalb des Ortes fällt die Unna in die Save; jenseits des Unna-Flusses ist türkisches Gebieth.

Jász-Berény, Markt (2000 Häuser, 13,000 Einw.) in Ungarn, Hauptort des Jasziger-Districtes an der Zagyva, wohlhabend durch Ackerbau, Hornvieh- und Pferdezucht. Auf einer Insel, die dieser Fluß hier bildet, und auf welcher sich jetzt das Franciscaner-Kloster befindet, will man die Grabstätte Attilas (starb 458), des Hunnen-Königs gefunden haben. Man zeigt hier das Horn des ungarischen Anführers Lehel, womit er den Kaiser Conrad tödtete. Ein zu Ehren des Capitäns der Jasziger, Sr. k. Hoh. des Erzherzoges Palatins errichteter marmorner Obelisk, steht mitten im Orte.

Jaszka, Markt in Croatien, im Agramer Comitate, mit einem Schloſſe.

Jenikau, ſiehe Golz-Jenikau.

Jeſſenitz, Dorf in Böhmen, im Kaurzimer Kreiſe.

Jetzelsdorf, Dorf in Nieder-Öſterreich, im Kreis U. M. B.

Jezerana, Dorf in der croatiſchen Militärgränze, im Oguliner-Regiments-Bezirke.

Jezierna, Markt in Galizien, im Zloczower Kreiſe.

Joachimsthal, königl. freye Bergſtadt (563 Häuſer, 4132 Einw.) in Böhmen, im Elbogner Kreiſe. Sitz eines Ober-Bergamtes und Diſtrictual-Berggerichtes, Bergbau auf Silber und Cobalt. Joachimsthal ward von den Ahnherren der ſonſt ſo mächtigen Grafen Schlick von Paſſaun (eigentlich Baſſano in Italien, welches der geldbedürftige Kaiſer Sigismund dem reichen Bürger von Eger, Caſpar Schlick ſchenkte) gegründet; im 16. Jahrhunderte waren hier über 8000 Bergknappen beſchäftiget, und im Jahre 1556 war es, wo 150 Klafter tief unter der Erde ein verſteinerter Baum, der ſogenannte Sündfluth-Baum, gefunden wurde, der zu ſo vielen gelehrten Unterſuchungen Anlaß gegeben hat. Die erſten im Jahre 1519 geprägten Thaler, erhielten von hier den Nahmen Joachimsthaler, ſo wie die ſpätere Benennung Thaler auch daher ihren Urſprung leiten mag.

Joſephsthal, Dorf in der croatiſchen Militärgränze, im Oguliner-Regiments-Bezirke, auf der Joſephiner Straße.

Judenburg, Kreisſtadt (231 Häuſer, 1500

Einw.) in Steyermark, im gleichnahmigen Kreiſe, im Eichfelde, dem fruchtbarſten Theile von Ober-Steyermark am Fuße hoher Hügel, auf dem rechten hier ſehr hohen Ufer der Muhr, welche weiter unten die Pölz aufnimmt; ſie war einſt eine römiſche Pflanzſtadt, und im 12. und 13. Jahrhunderte ein Hauptſitz der Juden, woher ihr Nahme; allein durch den im Handel ſich erworbenen großen Reichthum, zogen ſie ſich Verfolgungen zu, die damit endeten, daß ſie am 25. December 1312 gänzlich ausgerottet wurden. Der Calvarienberg gewährt den Überblick des Muhr-Thales aufwärts und abwärts bis Seggau, ſo wie der kärnthneriſchen Tauern; bey der Stadt ſteht das neuere Schloß Lichtenſtein, und über demſelben einige Reſte der alten, gleichnahmigen, im 13. Jahrhunderte zerſtörten Bergfeſte, dem Stammhauſe einer ausgeſtorbenen fürſtlichen Linie; die in botaniſcher Hinſicht intereſſanten Judenburger Alpen enthalten einige Seen und ein Eiſenbergwerk. Auf dem Wege von Judenburg nach Unzmarkt liegt das eine halbe Stunde von der Straße entfernte Gut und Schloß Sauerbrunn, mit einer nahen incruſtirenden Quelle.

Jungbunzlau, königl. Kreisſtadt (400 Häuſer, 4118 Einw.) in Böhmen, im Bunzlauer Kreiſe, am linken Ufer der Iſer, mit einem Schloſſe im Jahre 973 von Boleslaw den II. erbaut, welches jetzt zur Caſerne dient. Drey viertel Stunden von hier liegt Cosmanos, wo eine der wichtigſten Kattundruckereyen der Monarchie beſteht.

Jungfern-Teinitz, Markt in Böhmen, im Rakonitzer Kreiſe, mit einem Geſundbrunnen und den Ruinen eines Nonnenkloſters.

Kaczkó, Dorf in Siebenbürgen, im innern Szolnoker Comitate.

Kakowa, siehe Groß-Kakowa.

Kalsdorf, Dorf in Steyermark, im Grätzer Kreise, unter einer Anhöhe gelegen, auf welcher ein Schloß steht.

Kalwang, Dorf in Steyermark, im Brucker Kreise.

Kameniak, Poststation in Croatien, im Agramer Comitate; von hier auf dem Wege nach Fiume kömmt man auf den steinigen Gebirgsrand, von dem sich die Aussicht auf das Meer, auf die hohen Gebirge Istriens, und links auf Buccari, Porto-ré und die dalmatischen Küsten vor dem Auge entfaltet.

Kaplitz, Markt (213 Häuser, 770 Einw.) in Böhmen, im Budweiser Kreise an der Mälsch.

Kapnik oder Kapnyik, freyer Bergflecken in Ungarn, an der äußersten Gränze gegen Siebenbürgen, mit bedeutendem Bergbau auf Gold, Silber und Bley. Merkwürdig ist der nahe, hohe Berg Guttin, über welchen die Straße führt, seiner ausgebreiteten Fernsicht wegen; man sieht von hier deutlich die ausgedehnte Alpenkette der Karpaten an der Gränze von Siebenbürgen, der Bucowina und Galizien, das kleine von der Theiß durchströmte Szigheter-Thal, dann die Berge, die sich nordwestwärts an der großen Ebene Ungarns, durch die Szathmarer und Bekescher Gespannschaft ziehen, und endlich diese Ebene selbst; am Fuße dieses Berges liegt ein kleiner Gebirgs-See, wegen seiner Tiefe Oculus maris genannt.

Kápolna, Dorf in Ungarn, im Hevesser Comitate, am Tarnya-Flusse.

Karansebes, Markt (480 Häuser, 2200 Einw.) in der Banater-Gränze, mit einer Infanterie- und Cavallerie-Caserne. Stabsstation des wallachisch-illyrischen Gränz-Regimentes, wegen den großen Schnecken berühmt, die hier sich erzeugen. Von dem hinter Karansebes gelegenen Berge, Montje le mare, kann man den südöstlichen gebirgigen Theil des Banats gut übersehen, auch dürften von hier dessen höchsten Berge, der Sarko, Godian und Muraru, welche höher als der Krivan seyn sollen, am besten zu besteigen seyn.

Kardszagújszállás oder Kardszag, Markt (1450 Häuser, 9000 Einw.) in Ungarn, Haupt- und Congregationsort von Groß-Kumanien; in der Gegend zieht man viele Melonen, auch gibt es viele Schildkröten.

Karlsbad, freye Stadt (440 Häuser, 2500 Einw.) in Böhmen, im Elbogner Kreise, eines der berühmtesten Bäder Europa's. Sie liegt zwischen ziemlich hohen und steil aufragenden, meist bewaldeten Bergen in einem engen Kessel an beyden Seiten der Tepel. Die höchsten Bergkuppen, welche die Stadt umgeben, sind: Der Hammberg, der Hirschenstein, der Dreykreuzberg oder Buchenberg; niedriger sind der Lorenzberg, und gegen Sachsen der Galgenberg. Alle gewähren die schönste Aussicht. Karlsbad hat Manufacturen von einer Menge Artikeln, die unter dem Nahmen Karlsbader Waaren bekannt sind. Die Bäder von Karlsbad werden zu dem alkalisch-saliniſchen Stahlwasser gezählt; ihre Entdeckung schreibt die Sage Kaiser Carl IV. zu, indem ein von ihm verfolgter Hirsch durch seinen Sprung von einem Felsen herab die Quelle ge-

öffnet haben soll; so viel ist übrigens gewiß, daß Kaiser Carl im Jahre 1370 Karlsbad zu einer königl. Freystadt erhoben hat. Die vorzüglichsten Quellen sind: Der Sprudel, er entspringt fast in dem Flußbette der kalten Tepel, aus einem kalkartigen Gesteine, das man die Sprudelschale nennt und hat 59° Wärme Reaum., ein offener auf Säulen ruhender Tempel ist über die Quelle gebaut; von dieser Quelle wird das purgirende Karlsbader Salz bereitet. Der neue Sprudel springt einige Schritte vom ersteren aus einem Behälter hoch empor. Mit tiefer Bewunderung mag der Reisende festgezaubert vor diesem Naturwunder stehen, das kochend heiße Wasser wird durch immer wiederhohlte Stöße zur Mannshöhe empor geschleudert, erfüllt die ganze Gegend mit heißem Dampfe, und der ihn umgebende Boden zittert bey jedem Stoße wie nach einer unterirdischen Explosion; der Sprudel ist so gut ein Vulcan wie der Vesuv und der Aetna, man nehme ihm das Wasser und den Wasser erzeugenden Stoff, und er wird vielleicht Feuer ausspeyen. Diese Quelle auch Higyäens Quelle genannt, wird am meisten zu Bädern benützt; der Mühlbrunn mit 43° Wärme wird viel besucht; der Neubrunn, gleich bey dem oben genannten mit einem bedeckten Säulengange und 47° Wärme, wird am häufigsten getrunken, er löset am kräftigsten auf; unter diesem ist der Bernhardsbrunn, er hat mit dem Sprudel gleiche Eigenschaften, wird aber wenig benützt; der schwächste von allen ist der Theresien Brunn mit 40 ein viertel Grad Wärme, über ihm steht ein niedlicher Tempel; die siebente Hauptquelle ist jene im Hospital für arme Curgäste. Für alle Gattungen Unterhaltungen ist reichlich in Karlsbad gesorgt, der Raum dieser Blätter erlaubt uns nicht alle die

reizenden Spaziergänge und Versammlungsorte der Curgäste zu schildern; von den entferntern besuchenswerthen Umgebungen Karlsbad, erwähnen wir nur die Ruinen des Schlosses Engelhaus, wegen der schönen Aussicht, das zwey und eine halbe Stunde von Karlsbad entfernte Dorf Gießhübel, wegen seinem Sauerbrunnen, der dem Selterwasser nahe kömmt; die Bergstädte, Schlackenwerth, Schlackenwalde, Joachimsthal (s. den Artik.) und Wiesenthal, von wo man den 3750 Schuh hohen, sächsischen Fichtelberg, den höchsten Punct des Erzgebirges, besteigen kann, und eine sehr interessante Aussicht auf das nördlich, terrassenförmig in Sachsen abfallende Erzgebirge hat; auf diesem Berge entspringen die Zschoppau, Sehme, Mitweyda, Kaffbach, Oswaldbach ꝛc., welche mehrere Wasserfälle bilden, und der Gegend ein romantisches Ansehen geben. Zwey Stunden von Karlsbad liegt die Kreisstadt Elbogen auf einem hervorspringenden Felsenecke, am linken Ufer der Eger, nur mit einem einzigen Thore; sie ward wahrscheinlich schon im 9. Jahrhunderte durch die Grafen von Voheburg erbaut; in dem alten, halbverfallenen Schlosse wird ein großes Stück Meteoreisen aufbewahrt, das unter dem Nahmen des verwünschten Burggrafen bekannt ist, und den Stoff zu vielen Sagen gegeben hat. Sehenswerth ist das Zinn-Bergwerk, seiner ungeheuren Felsengewölbe und Wasserableitungs-Maschinen wegen.

Karlsburg, königl. Freystadt (1000 Häuser, über 6000 Einw.) und Taxalort in Siebenbürgen, am Zusammenflusse des Ampoly mit der Marosch, in einem fruchtbaren jedoch etwas ungesunden Thale; sie besteht aus der Festung von Carl VI. in den Jahren

1715 bis 1738 an der Stelle der Ruinen des alten Weißenburger Schlosses, einst der Residenz der Fürsten Siebenbürgens gebaut, und führt ihren Nahmen von ihm, dessen Reiterstatue in Lebensgröße, das prächtige Hauptthor ziert. Sie ist die Residenz des katholischen Bischofes von Siebenbürgen und seines Domcapitels und Seminars, hat ein katholisches Gymnasium, eine Normalschule und eine Münze für alle österreichischen Gold- und Silbermünzen mit dem Buchstaben E. In der Festung steht die Cathedralkirche des Siebenbürger Domcapitels, merkwürdig durch die Grabstätten so vieler Großen und Edlen des Landes, die hier der Auferstehung harren; sie dankt ihre Entstehung dem Siebenbürger-Helden, Johann Hunyad, welcher durch die Erbauung dieser Kirche im Jahre 1441 sein, wegen der über die Türken bey St. Imre gewonnenen Schlacht, gemachtes Gelübde löste; auch er fand hier seine Ruhestätte. An der Stelle des jetzigen Karlsburg, stand zur Römerzeit Apulum, daher man hier römische Alterthümer findet; im Mittelalter hieß sie Alba-Gyula (Julia) Weißenburg, Belograd, und war der Sitz Siebenbürger-Fürsten; das alte Schloß erbaute Johann Siegmund Zapolya, Fürst Gabriel Bethlen vollendete es, bald nach ihm fiel es in Trümmer. Die ferneren Umgebungen von Karlsburg sind nicht allein die goldreichsten der Monarchie, sondern biethen eine Menge Naturmerkwürdigkeiten dar. Fünf bis sechs Stunden von Karlsburg liegt der Markt Zalathna, merkwürdig durch seine ergiebigen Goldwäschereyen, die jährlich 6 bis 8 Centner Gold liefern sollen, und die Gold-, Silber- und Zinnober-Gruben, in dem nahen Gebirge Brázo, Fazebaja und Ruschma. In den reichen Gold-

gruben von Fazebaja findet man auch das neu entdeckte, von Klaproth untersuchte Metall Tellurium, welches unter allen Metallen die geringste, specifische Schwere hat. Fünf Stunden nordwestlich von Zalathna, eilf Stunden von Karlsburg, in der Nähe des Dorfes Buthum, wo viele Goldgruben sind, ist der merkwürdige Besaltberg Tunata-Gola Donnerschlag auch Piatra Csityera-Nyagra (schwarze Geige) genannt, er bildet zwey Schichten prismatischer Säulen, von denen die untere steht, die obere liegt; die stehenden sind gleichförmig gebogen, und haben die Gestalt eines Fiedelbogens; unter den dortigen Wallachen herrscht der Glaube, ein Donnerwetter habe die schwarzen Säulen gebildet; der Berg zerstört sich nach und nach, die Säulen lösen sich und rollen herunter, das was von selben noch aufrecht steht, ist unter die ersten Naturwunder der Monarchie zu rechnen. Eine Stunde westlich von Buthum, zwölf Stunden von Karlsburg liegt der ansehnliche Bergflecken Abrudbanya (Groß-Schlatten) am goldreichen Flusse Ampoly, in dessen Nähe bey dem Dorfe Vörösspatak so reichhaltige Gold- und Silbergruben sind, daß in einem Centner Erz oft 340 Loth Silber und in der Mark Silber oft über 200 Denar Gold enthalten ist. Das Merkwürdigste und Sehenswertheste des ganzen Bergbaues gibt der Berg Bay südwestlich von Vöröspatak, Cschetatie mare und Cschetatie mike (große und kleine Festung) genannt; da sich das Gold in diesem Berge in Nestern nach der Bergmannssprache, hie und da gediegen findet; so ist dieser Berg in der Runde von Innen und von Außen und nach allen Richtungen so durchlöchert, daß er einem wurmstichigen Holze gleicht; die Rahmen,

große und kleine Festung, kommen vielleicht daher, daß nur ein Eingang in die größere Abtheilung des Felsens, und von dieser nur eine Verbindung mit der kleinen vorhanden ist. Bey Nagy Aranyos, zwey Stunden nordwestlich von Abrudbanya, einem großen, zerstreut liegenden, acht Stunden langen Dorfe gibt es eine Menge Versteinerungen, die incrustirende Quelle entspringt hoch im Gebirge, im Walde Popetschy, verliert sich aber bald nach ihrem Ursprunge, kömmt dann als Waldbach in einiger Entfernung wieder hervor, stürzt fast 200 Klafter tief herab, fließt eine Strecke fort, verbirgt sich wieder in der Erde, und kömmt unten im Thale zum dritten Mahl hervor, setzt den Tropfstein überall an, und bildet oft sehr schöne Gestalten.

Karlstadt, königl. Stadt (550 Häuser, 4454 Einw.) in Ungarn, im Agramer Comitate, in einer mit Gebirgen umschlossenen Ebene am Zusammenflusse der Korona und Kulpa, über welche eine schöne Brücke führt; sie besteht aus der Festung, innern Stadt und Vorstadt, die lauter hölzerne Häuser hat, weil sie auf dem Glacis der Festung gebaut ist. Karlstadt ist der Sitz eines griechischen Bischofes, der gewöhnlich zu Plasky im Oguliner-Regiments-Bezirke residirt, hat ein katholisches Gymnasium, Rosogliobrennereyen, Schiffswerfte, und treibt durch die vortreffliche Straße nach Fiume, Zengh und Karlopago begünstiget, einen bedeutenden Speditionshandel. Das ehemahlige Schloß wird jetzt zum Pulverthurm verwendet.

Kaschau, königl. Freystadt (1247 Häuser, 12500 Einw.) in Ungarn, im Abauyvarer Comitate, in einer reizenden Gegend am Hernath, ist die schönste Stadt von Ober-Ungarn, Sitz eines Bischofes mit seinem Dom-

capitel und Seminar, Congregationsort des Comitates, hat eine königl. Akademie, ein katholisches Archigymnasium, ein adeliches Convict, ein Theater-, Kaffeh- und Redoutenhaus, und eine Menge Gewerbe. Die Hauptpfarrkirche wurde von der Königinn Elisabeth im Jahre 1324 angelegt, und von Mathias Corvinus vollendet. Sehenswerth ist die Sammlung von Opalen des Herrn von Neumann. Der Handel mit Landes-Producten ist bedeutend, Kaschau ist der Speditions-Ort für Pohlen, vorzüglich mit Weinen. Die Bäder zu Banko, eine halbe Stunde von Kaschau in einer waldigen Gebirgsgegend, werden häufig besucht; interessanter aber ist der Rankaer Sauerbrunnen, drey Stunden von Kaschau in einer hügeligen, mit Wäldern eingefaßten Gegend, welcher zu den kohlensauren, eisen- und schwefelhaltigen Mineral-Quellen gehört, und hinsichtlich des Geschmackes dem Selterwasser nahe kömmt; dieser Brunnen wird im Sommer sehr häufig besucht, und ist berühmt durch die freundliche Geselligkeit, die hier herrscht.

Keczkemét, der größte Markt in Ungarn (3200 Häuser, 31350 Einw.) in der bekannten Keczkemeter Heide gelegen. Er hat ein Piaristen-Collegium sammt Gymnasium, ein reformirtes Gymnasium, beträchtliche Seifensiedereyen und Gärbereyen, ist reich an Hornvieh, gemeinen Pferden und Schafen, treibt Handel mit diesen, mit Wolle und Talg, und hält berühmte Viehmärkte. Keczkemet ist bekannt seines schönen, weißen Brotes wegen und seiner Seife, die der Debretziner Seife gleichkommt. Unter den Römern soll hier Pessium gestanden seyn.

Kecze, Dorf in Siebenbürgen, im Thorenburger Comitate.

Kémér, Dorf in Siebenbürgen, im Kraßnaer Comitate.

Kemmelbach, Dorf in Nieder-Österreich, V. O. M. B.

Kenty, Stadt (3200 Einw.) in Galizien, im Wadowiczer Kreiſe am Sola, mit viel Gewerbfleiß in Leinwand, Tuch und Leder.

Kerepes, Dorf in Ungarn, im Peſther Comitate.

Keresztúr, ſiehe Szitás-Keresztúr.

Kikinda, ſiehe Nagy-Kikinda.

Királytelek, einzelnes Poſthaus in einer Sandheide in Ungarn, im Szabolczer Comitate.

Kirſchentheuer, Dorf in Illyrien, im Klagenfurter Kreiſe, von wo man den Loibl 4243′ hoch auf einer von Carl VI. angelegten im beſtändigen Zickzack laufenden Straße zu paſſiren hat, wozu man jedoch Vorſpann nehmen muß. Eine Menge kleine Anhöhen unterbrechen dichte Buchenwälder, und ungeheure Felſen begränzen dieſe Straße, an der ſich bald rechts bald links Abgründe öffnen, die Höhlen und Gießbäche in ihrem Schoße tragen. Zwey Stunden von Kirſchentheuer ſteht eine Denkſäule, der Reiſe des Erzherzoges Johann den 8. April 1824 über dieſen Berg geweiht; eine Brücke über eine tiefe Schlucht verbindet bald darauf zwey Anhöhen, von ihr hat man die Ausſicht auf einem ſtürmiſchen 2 bis 3 Klafter hohen Waſſerfall, der ſich über ſchroffe Felſen ſtürzt; nahe an ihm liegt das Wirthshaus Deutſch Peter, von wo der Weg auf den Gipfel immer romantiſcher wird, auf welchen ein 9′

breiter 150′ langer Gang in den Felsen gehauen ist; auf dem Gipfel stehen zwey Pyramiden als ehemahlige Gränzmähler zwischen Kärnthen und Krain, von nun an geht die Straße durch Wälder sehr steil abwärts, bis zur nächsten Post Neumarkt.

Kis-Becskerek, Dorf im Banat, im Temescher Comitate.

Kis-Hegyes, Dorf in Ungarn, im Baczer Comitate.

Kis-Kanisa, Markt in Ungarn, im Bacser Comitate an der Theiß, mit bedeutenden Viehmärkten.

Kis-Petri, Dorf in Siebenbürgen, in der Klausenburger Gespannschaft.

Kis-Telek, Dorf in Ungarn, im Csongrader Comitate.

Kiszető, Dorf im Banat, im Temescher Comitate.

Kittsee, Markt (204 Häuser, 2400 Einw.) in Ungarn, mit einem schönen Fürst Esterházyschen Schlosse, von welchem eine Allee an die Donau gegenüber von Preßburg führt, und einem Fasangarten.

Klagenfurt, Kreisstadt (300 Häuser, 9245 Einw.) in Illyrien, im gleichnahmigen Kreise, ehedem die Hauptstadt Kärnthens in einer Ebene am Glanflusse, 240° über dem Meere gelegen, und durch dem Wörth-Canal mit dem Wörthsee verbunden, eine im regelmäßigen Vierecke gut gebaute Stadt, mit schönen Palläsien und Gebäuden und fünf öffentlichen Plätzen, von denen drey mit Monumenten geziert sind, und zwar der neue Stadtplatz mit der Bildsäule der verewigten Kaiserinn Maria Theresia in Bley gegossen. Sie ist der Sitz des Ober-Appellations-Gerichtes von

Illyrien und der Steyermark, eines Stadt- und Landrechtes, Oberbergamtes und Berggerichtes, und Wohnort des Bischofes von Gurk. Sie hat ein Lyceum mit drey Studien, ein Gymnasium, mehrere andere männliche und weibliche Lehranstalten, vielerley Gewerbe und einen bedeutenden Transito-Handel. Von der Gallerie des freystehenden Thurmes der Stadtpfarrkirche, zu der 200 Stufen führen, hat man die vollendetste Aussicht über die Stadt und ihre Umgebungen, nördlich steigen amphitheatralisch Hügel an Hügel empor, bis zu den ewig beschneyten und beeisten Granitgebirgen in dunkler Ferne; der Berg Eisenhuth, die Saualpe und die Choralpe fallen hier deutlich ins Auge; östlich breitet sich die Ebene bis Völkermarkt hin aus, im Süden erhebt sich die bis an 6000 Schuh hohe, rauhe und felsigte Gebirgskette, welche Kärnthen von Krain trennt, unter welchen der Obyr, der Loibl und die Petzen die bekanntesten sind; westlich erblickt man den romantischen Wörthsee, mehr rechts den Calvarienberg, und im Hintergrunde zeigt sich die pyramidalische Villacher Alpe. Von den Umgebungen Klagenfurts, wird das eine starke Stunde von da entfernte, dem Grafen Goes gehörende Schloß Ebenthal mit seinem Garten am häufigsten besucht; in einer und einer halben Stunde kann man von hier den Predigtstuhl ersteigen, der eine schöne Aussicht darbiethet; sehenswerth sind: der romantische Wörthsee, von welchem ein Canal eine Stunde lang bis Klagenfurt führt; der Propstkogel ein und eine halbe Stunde von der Stadt, wo man diese, den Wörthsee und eine große Landschaft überblickt, in der man über 50 Dörfer, Schlösser ꝛc. zählen kann, der Radsberg, drey viertel Stunden vom Probstkogel gelegen,

die Einsiedeley ober Maria am Rain, zwey Stunden von der Stadt, und der 527 Klafter erhobene Ulrichsberg, drey Stunden von da, ihrer schönen Fernsichten wegen. Neun Stunden von Klagenfurt liegt das St. Leonhards-Bad, wohin eine gute Straße führt; auf dem Wege dahin sieht man in der Nähe des Marktes Feldkirchen, die Ruinen des Stammschlosses der Fürsten Dietrichstein; zwischen dem von Sensenschmieden bewohnten Dorfe, Himmelberg und dem genannten Bade, hat man von einer Höhe, der Gipfel genannt, eine prächtige Aussicht auf die steyerischen Gebirge, und auf die julischen Alpen, selbst bis Klagenfurt. Das Bad St. Leonhard 590 Klafter über dem Meere, hat eine gesunde Lage am Fuße eines Bergrückens, der die Gränze zwischen dem Klagenfurter und Villacher Kreise macht. Das Quellwasser ist kalt, zum Trinken schmackhaft und erregt die Eßlust, zum Baden wird es gewärmt; man rühmt seine Heilkräfte bey Schlagflüssen, Verrenkungen, in der Gicht, bey Quetschungen ꝛc.

Klattau, königl. Kreisstadt (520 Häuser, 4690 Einw.) in Böhmen, im gleichnahmigen Kreise, an der Bradlenka in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Sie hat ein Schloß, ein Gymnasium, Tuch- und Strumpfwirkerey; hier soll das Setuacatum der Römer gewesen seyn. Eine Stunde von Klattau liegt das Dorf Bezdickau in einem schönen, fruchtbaren Thale, das Schloß zwischen seinen beyden Gärten nimmt sich trefflich aus, und von der Anhöhe bey der Gemeinde-Kirche hat man die angenehmste Ansicht der ganzen Gegend; Christian Heinrich Spieß war hier Gutsinspector und liegt hier begraben. Drey Meilen von Klattau im Böhmer Waldgebirge, an der Gränze gegen Baiern

liegen die neun Gerichte der königl. Freybauern, Abkömmlinge von Deutschen, welche die Strecken, die sie bewohnen, dem Böhmerwalde durch Urbarmachung abgewannen; sie sind frey von allen Frohndiensten und besitzen sonst noch manche Vorrechte, ihr Oberrichter wohnt zu Seewiesen, die Freybauern selbst wohnen meistens in zerstreuten Höfen. Jenseits schon in Baiern liegt der Arber über 4000′ hoch über der Meeresfläche, der höchste Punct des Böhmerwaldgebirges, der eine der herrlichsten Aussichten gewährt, die man sich denken kann, indem man von hier die Donau, die Tyroler und Salzburger Alpen, das Fichtel- und Erzgebirge unter manchfaltigen Abwechslungen sehen kann.

Klausenburg, königl. Freystadt (1800 Häuser, 20,000 Einw.) und Hauptstadt von Siebenbürgen im gleichnahmigen Comitate in einem romantischen Thale an der Szamos, rundum von Gebirgen umgeben. Sie wurde von Sachsen an einem Gebirgspaße gebaut, woher sie ihren Nahmen haben soll; andere leiten ihren Nahmen aus der Römerzeit her, zu welcher hier die Stadt Ulpianum oder Claudiopolis gestanden seyn soll; sie ist der Geburtsort Königs Mathias Corvinus. Die Cathedralkirche wurde vom König Sigismund aus Dankbarkeit gegen seinen Schöpfer, für seine Befreyung aus den Händen einiger Empörer im Jahre 1399, gebaut, und 1414 vollendet; die Stadt hat außerdem einige sehenswürdige Gebäude. Sie ist der Sitz des siebenbürgischen Guberniums und aller davon abhängenden Behörden, eines unitarisch und eines reformirten Consistoriums, gewöhnlicher Versammlungsort des siebenbürgischen Landtages, hat ein katholisches Lyceum mit drey Studien, ein katholisches

Gymnasium und ein adeliches Convict, ein katholisches Seminarium, ein unitarisches Collegium, eine lutherische Schule und mehrere Gewerbe. Seit dem gegenwärtigen Jahre hält Klausenburg am 7., 8. und 9. August jährlich einen großen Pferdemarkt, wo eine Auswahl türkischer, edler Pferde zu finden seyn wird. Das im Jahre 1721 erbaute Schloß auf einem Hügel bey Klausenburg ist befestiget, und hat einige gute militärische Gebäude, auch einen 420′ tiefen Brunnen. Drey Stunden nordöstlich von Klausenburg liegt das Dorf Bonzhida (Bruck) mit einem sehenswerthen Schlosse und Park, und einem Gestüte des Grafen Banfy. Der Park ist von sehr großem Umfange mit großen Treibhäusern, und einer Menge abwechselnder Ziergebäuden. Drey Stunden östlich von Klausenburg sind bey dem Markte Kolos, erhebliche Salz- und Steinkohlengruben.

Kleinmünchen, Dorf in Ober-Österreich, im Mühl Viertel.

Klentsch, Markt (94 Häuser, 300 Einw.) in Böhmen, im Klattauer Kreise, in einer waldig-gebirgigen Gegend an der Gränze Baierns.

Knihynicze, Dorf in Galizien, im Brzezaner Kreise, am Bache Swirz, in der Nähe eines großen Teiches.

Knittelfeld, Stadt (171 Häuser, 1200 Einw.) in Steyermark, im Judenburger Kreise an der Muhr, auf deren Platze eine im Jahre 1715 errichtete und 1813 erneuerte Säule steht, welche den Fremden an die zwey großen Feuersbrünste erinnert, die in diesen Jahren die Stadt verheerten. Die Stadt hat viel Gewerbe in Eisen. Das Merkwürdigste in der Umgebung

von Knittelfeld ist der zwey und eine halbe Stunde davon entfernte Markt Seckau, in dessen vormahliger Stiftskirche sich das sehenswerthe Mausoleum Herzog Carl des II. und seiner Familie befindet. Vom Calvarienberge, ein und eine halbe Stunde vom Markt, übersieht man Judenburg, Weißkirchen, das ganze Eichsfeld, die größte drey Stunden lange Fläche von Ober-Steyermark und das Seckauer-Thal. Der Zinken, dessen Gipfel vier Stunden von Knittelfeld entfernt ist, hat ein gold- und silberhältiges Kupferbergwerk, und in der Nähe desselben einen schönen Wasserfall. Andere schöne Aussichten biethet die Hochalpe oder Seckaueralpe, drey und eine halbe Stunde von der Stadt, über die umliegenden Berge und die Gulsen, drey Stunden entfernt, wo eine Art weißen Marmors im Kalkstein bricht, auf Knittelfeld und Kraubat. Zu Fentsch, zwey Stunden von Seckau, ist ein Sauerbrunn.

Königgratz, königl. Kreisstadt (630 Häuser, 5854 Einw.) und eine der drey wichtigsten Festungen von Böhmen, im gleichnahmigen Kreise in einer Ebene, am Zusammenflusse der Adler mit der Elbe; ihren Nahmen hat sie von der Königinn Elisabeth, Witwe Rudolph des I., welche hier dreyßig Jahre lang gewohnt, und die Stadt mit Mauern hat umgeben lassen. Sie ist der Sitz eines Bischofes sammt dessen Domcapitel und Seminar, hat eine theologische Lehranstalt, ein Gymnasium, Tuchweberey und andere Gewerbe.

Königsstadtl, kleine Stadt in Böhmen, im Bidschower Kreise, mit einem Graf Collored'schen Schlosse und einer Kattundruckerey.

Körmönd, Markt (3000 Einw.) in Ungarn,

im Eisenburger Comitate, unweit dem Einflusse der Pinka in die Raab, mit einem Fürst Bathianyschen Schlosse; in welchem die Archive der ganzen Bathianyschen Familie aufbewahrt werden.

Kolin, königl. Stadt (420 Häuser, 5742 Einw.) in Böhmen, im Kaurzimer Kreise an der Elbe, mit einer Brücke über selbe, berühmt durch die Schlacht, welche Friedrich der II. am 18. Juny 1757 gegen den kaiserlichen Feldmarschall Graf Daun, zwischen dieser Stadt und dem Flecken Planian verlor, deren Verlust ihn zwang, die Belagerung von Prag aufzuheben und Böhmen zu verlassen; der militärische Theresien-Orden dankt dieser Schlacht seine Entstehung. Es ist hier ein noch bewohnbares altes Schloß, und unter die Naturschönheiten dieser Gegend gehört der breite und mächtige Wasserfall, welchen die Elbe unter dem Felsen macht, auf welchem die Stadt liegt. Unweit von der Stadt, jenseits der Elbe, gräbt man Carneole, Granaten und Topase.

Kollmann, Dorf in Tyrol, im Kreise an der Etsch, gegenüber diesem Orte liegt auf einem Felsen das noch bewohnte, alte Schloß Trostburg.

Kolomea, Kreisstadt (6621 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreise unweit des Pruth, mit einer Kreishauptschule.

Komárnik, siehe Alsó-Komárnik.

Komlós, Dorf im Banat, im Torontaler Comitate.

Komothau, königl. freye Stadt (545 Häuser, 3521 Einw.) in Böhmen, im Saazer Kreise, in einer romantischen Gegend am Fuße des Erzgebirges; ummauert, gut gebaut, mit einem Gymnasium und einer

Kattundruckerey; unweit davon liegt der Hof Schönlinde mit Alaunschiefergruben, Steinbrüchen und einem wichtigen Alaunwerke. Eine Stunde von da liegt das Schloß Rothenhaus, dem Grafen Rothenhan gehörig, mit einem schönen Park und einer Sternwarte, die eine herrliche Fernsicht über einen großen Theil des Leitmeritzer und Saazer Kreises gewährt.

Kopreinitz, königl. Freystadt (750 Häuser, 3200 Einw.) in Croatien, im Kreutzer Comitate mit einem befestigten Schlosse.

Kornia, Dorf in der Banater-Militärgränze, im Wall.-Illyr. Regiments-Bezirke, in historischer Rücksicht merkwürdig, indem die Türken im Jahre 1738 plötzlich einen Überfall auf das hier gestandene, kaiserliche Lager machten, bis zum Zelte des Großherzoges von Toscana vordrangen, demungeachtet aber mit Verlust zurückgetrieben wurden.

Korod, Dorf in Siebenbürgen, im Klausenburger Comitate.

Kórotnok, Dorf in Ungarn, im Zipser Comitate.

Koschitz, dermahlen ist die Post in Raudna, siehe Raudna.

Kosesd, Dorf in Siebenbürgen, in der Hunyader Gespannschaft.

Kossova, Dorf im Banat, im Krassoer Comitate. Schlachtfeld vom Jahre 1389, wo der Sultan Murad blieb.

Kosztainicza, Stadt (260 Häuser, 1100 Einw.) und Militär-Communität in der croatischen Militärgränze im zweyten Banal-Regiments-Bezirke, an der Unna am Fuße des Berges Died, mit einem

Schlosse, Haupteinbruchsamt und Haupt-Transito-Ort türkischer Waaren, der wöchentliche Markt wird vor der Stadt, auf der in der Unna liegenden Insel Palanka, gehalten, wo auch ein Contumaz-Haus ist.

Kotzmann, Dorf in Galizien, im Czernowitzer Kreise.

Krainburg, Stadt (1400 Einw.) in Illyrien, im Laibacher Kreise, an der hier schiffbar werdenden, zwischen hohen, felsigen Ufern strömenden Save. Hier soll das alte Santicum gestanden seyn; wahrscheinlicher ist, daß schon im 7. und 8. Jahrhunderte sich hier Slawen angebaut haben. Vom Jahre 1021 bis 1250 hatten hier die Markgrafen von Krain ihren Sitz, und die Grafen von Ortenburg erbauten im Jahre 1262 das noch stehende Schloß Kieselstein.

Kraubat, Dorf in Steyermark, im Brucker Kreise; eine Stunde vor dem Orte auf der Straße von Leoben, sieht man die alte Feste Kaisersberg, und unter derselben das gleichnahmige neue Schloß; bey Kraubat wird das Chromerz gegraben, welches die Wiener Porzellan-Fabrik zu ihrer schönen grünen Farbe benützt.

Krems, Kreisstadt (412 Häuser, 4232 Einw.) in Nieder-Österreich V. O. M. B., eine wohlgebaute hübsche Stadt am Kremsflusse, in geringer Entfernung von der Donau. Sitz des Kreisamtes, hat ein philosophisches Studium, ein Gymnasium, eine Kreishauptschule, verschiedene Gewerbe, worunter die Zubereitung des bekannten Kremser-Senftes gehört, Handel mit Senft und Kremser-Weis, auch ist ein Alaunwerk in der Nähe. Sehenswürdig ist hier in der im Jahre 1464 gebauten St. Veits-Kirche, das von keinem

Pfeiler unterſtützte, ausgedehnte Gewölbe; auf einer Wieſe vor der Stadt, ſteht mit Alleen umgeben das ſchöne Monument des im J. 1805 am 11. November, in dem Treffen bey Dürnſtein gefallenen Generals von Schmidt. Krems hält jährlich zwey vierzehntägige Jahrmärkte.

Kreutz, befeſtigte königl. Freyſtadt (302 Häuſer, 1900 Einw.) in Croatien, im gleichnahmigen Comitate, in einer Ebene. Congregations-Ort des Comitates, und Sitz eines unirten Biſchofes ſammt ſeinem Domcapitel.

Krieglach, Dorf in Steyermark, im Brucker Kreiſe an der Mürz.

Kronſtadt, königl. Freyſtadt (3200 Häuſer, 25,000 Einw.) in Siebenbürgen, 326 Klafter über dem mittelländiſchen Meere, in einem engen, von Oſten gegen Weſten ſich erweiternden, von mehreren Bächen bewäſſerten Thale, an deſſen Ausgang der Schloßberg und der Mühlberg zwey Päße bilden; der Schloßberg nordöſtlich von der Stadt, 40 Klafter höher als ſie, hat auf ſeiner Spitze ſeit 1553 eine kleine Feſtung mit vier Baſtionen, Wall und Gräben und einem 43° tiefen Schöpfbrunnen; der Mühlenberg iſt 40° hoch. Der ſüdlich ſtehende Burgberg, 200° höher als Kronſtadt, iſt bis auf die Höhe von 50° mit einem Buchenwalde bedeckt, und hat auf ſeinem Felſen-Gipfel die Ruinen einer alten Burg und eine Capelle, von ihm ſieht man Kronſtadt und ſeine Umgebungen, und in der Ferne 6 bis 8 Meilen weit das Innere des Landes; etwas unterhalb dieſes Gipfels, iſt gegen die Stadt zu in einer Felſenwand eine Höhle, das Nonnenloch genannt, mit tief ins innere Felſengeſtein gehenden Löchern. In ihrem Innern biethet die Stadt, die für ihr Alter ziemlich

regelmäßige Straßen hat, wenig Sehenswerthes dar; die obere Vorstadt hat eine griechisch nichtunirte Kirche, von der russischen Kaiserinn Katharina erbaut und dotirt, zwischen der Stadt und den Vorstädten ist ein großer freyer Platz, bey 200° breit. Im sogenannten Grunde, einem hohen Bergthale, da wo das Kronstädter Thal beginnt, ist die merkwürdige Salamonshöhle in einem Felsen, der Salamonsstein genannt, in welcher die Sage den ungarischen König Salamo, nach einer von den Bulgaren erlittenen Niederlage, sich eine Zeitlang aufhalten ließ. Kronstadt hat ein lutherisches Gymnasium, eine Normal-Hauptschule, eine griechische und wallachische Schule, mehrere untere Lehranstalten für Knaben und Mädchen, die älteste Buchdruckerey Siebenbürgens, von Honterus, einem Schüler Melanchthons errichtet, die jetzt meistens nur wallachische Bücher druckt, und behauptet als Manufactur- und Handelsstadt den ersten Rang in der Provinz; sie macht bedeutende Speditions-Geschäfte nach der Türkey mit österreichischen, und aus derselben mit türkischen Artikeln; eine mit mehreren Privilegien begünstigte, griechische Handelsgesellschaft befördert den Handel, in welchem jährlich zwischen 5 bis 7 Millionen Gulden umgesetzt werden, auch hält die Stadt zwey große Jahrmärkte. Eine starke Meile von Kronstadt liegt das ungarische Dorf Krizba, von dem die Ruinen der Heldenburg auf einem ungeheuren Felsen, eine Stunde weit entfernt sind; von hier kann man das ganze Burzenland übersehen. Ein und eine halbe Stunde von Kronstadt ist der sächsische Markt Rosenau, wo sich ein 70 bis 80° tief in Felsen gehauener Brunnen befindet; auf dem Gebiethe dieses Marktes ist eine Berghöhle, das Franzen- oder Frielschenloch genannt,

die unergründlich tief in die Gebirge geht, und aus deren Abgründen man das Rauschen unterirdischer Gewässer hören soll. Zwey Stunden von Rosenau liegt der 1360 Wiener Klafter über dem mittelländischen Meere hohe Berg Butschescht; ein weitläufiges bis in die Wallachey sich erstreckendes Hochgebirge, mit einem Reichthume von seltenen Pflanzen, von dem man den südlichen Theil der Wallachey an den Ufern der Donau deutlich ausnehmen kann. Drey Stunden von Kronstadt liegt das Dorf Arapatak, merkwürdig wegen des, eine Stunde von da liegenden Arapataker Sauerbrunnens; diese Quelle entspringt in einem schönen von waldigen Bergen umschlossenen Thale, zu welchem jedoch der reißende Wildbach Ellöpatak den Zugang oft sehr beschwerlich macht; in dem Thale selbst befinden sich einige Bauernwohnungen, und einige vom benachbarten Adel zu seiner eigenen Bequemlichkeit beym Gebrauche des Sauerbrunnens erbaute Häuser. In der Nähe des Dorfes findet man auch mehrere Arten versteinerter Schalthiere.

Kudricz, Dorf im Banat, im Temescher Comitate.

Kufstein, kleine befestigte Stadt in Tyrol, im Kreise Unter-Innthal, über welcher die Felsenfeste Josephsburg thront, zu der nur ein einziger Zugang führt. Das Schloß ist von Werken umgeben, die ganz in Stein gehauen sind, und nur durch zwey Aufzüge wird es mit Kriegs- und Mundvorrath versehen; eine reizende Aussicht gewährt es auf das fruchtbare Thal an Baierns Gränze, so wie auf die Innsbrucker Straße, dann auf den kegelförmig gestalteten Pendlingberg und auf den nahen hohen Kaisersberg; dieser

hat treffliche Alpen, man besteigt ihn am besten vom Dorfe Schwoich, eine Stunde von Kuffstein gelegen; um auf seinen höchsten Gipfel zu gelangen, bedarf man sechs und eine halbe Stunde allein, um den Freythof zu erreichen, einen Platz, der ein wahrer Kräutergarten ist, hat man nur drey und dreyviertel Stunden zu steigen, und findet eine herrliche Aussicht nach Rosenheim in Baiern, welches in tiefer Entfernung wie ein schönes Miniaturgemählde vor dem Auge liegt.

Kún Szent-Miklós, freyer Markt (500 Häuser, 4000 Einw.) in Ungarn, in Klein-Kumanien, mit ergiebigem Acker- und Weinbau, und starker Viehzucht.

Laczháza, Dorf in Ungarn, in Klein-Kumanien.

Lagerdorf, Dorf in der Banater-Militärgränze, im deutsch-banater Regiments-Bezirke.

Laibach, Hauptstadt (960 Häuser, 11,275 Einw.) des gleichnahmigen Gouvernements in Illyrien, in einer großen Fläche unter dem Schloßberge, an beyden Seiten der schiffbaren schnellen Laibach gelegen, über welche vier Brücken führen, und die drey Stunden von da in die Save mündet; die Stadt ist unregelmäßig gebaut und hat enge Gassen, doch findet man auch schöne Gebäude. Sie ist der Sitz des Guberniums, der Gubernial- und Kreisbehörden, eines Stadt- und Landrechtes, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechselgerichtes für Krain; eines Bischofes mit seinem Domcapitel und Consistorium, und einer Ober-Postverwaltung; hat ein Lyceum mit drey Studien, ein Gymnasium und mehrere andere Unterrichts-Anstalten; hier sind vielerley Manufacturen und ein

beträchtlicher Commissions- und Speditions-Handel wird getrieben mit Italien, Croatien und Baiern. Das stark befestigte Berg-Castell ist jetzt ein Gefängniß, die Aussicht von dieser Höhe ist sehr einladend; eine nicht minder schöne Aussicht über den größeren Theil des Laibacher Kreises gewährt der zwey Stunden von der Stadt entfernte Kahlenberg, der ein und eine halbe Meile höher ist, als jener bey Wien, und der bis zur Kirche fahrbar gemacht wurde. An der Stelle Laibachs stand das alte Ämona, welches der römische Consul, Publius Silius im Jahre 18 n. C. G. den Pannoniern abnahm; 432 zerstörten es die Hunnen unter Attila, worauf es 456 neuerdings dort erbaut wurde, wo die Vorstadt Gradisch steht; Narses, der Feldherr Justinians, erweiterte und befestigte die Stadt; im 9. Jahrhunderte wurde sie von den Franken bedeutend vergrößert, und erhielt ihren jetzigen Nahmen; die häufigen Einfälle der Türken veranlaßten die bessere Befestigung der Stadt; das Laibacher Schloß auf dem Berge, ist wahrscheinlich von den Markgrafen von Krainburg erbaut worden, seine Befestigung aber datirt sich aus dem 16. Jahrhunderte. Die Dörfer Kaltenbrunn, eine Stunde von Laibach, wo ein hübscher Wasserfall, Schiska, zu dem die Lattermann'sche Allee führt und der Strobelhof von schönen Buchen umgeben, sind Belustigungs-Örter der Laibacher. In größerer Entfernung von Laibach sind merkwürdig: die kleine Stadt Stein, von welcher die 8400′ hohen Steiner-Alpen ihren Nahmen haben, deren Gipfel eine treffliche Aussicht über Krain gewährt. Eine halbe Stunde von Stein liegt das ehemahlige Nonnenkloster Münkendorf, die Grabstätte der in der Krainerischen Geschichte

bekannten Gallenberge; drey Stunden von da ist der Ursprung der Feistritz, die in der Nähe des Berges Grinkowitz aus mehreren Quellen entspringt, und eine halbe Stunde weit von ihrem Ursprunge vereint, aus einer furchtbaren Felsenspalte, bey der sogenannten Fürstentafel, hervor stürzt. Diese Fürstentafel ist ein ovaler Stein mit der Inschrift: Anno 1564 die 29. Aprilis Carolus Archidux austriae hic pransit; hier hat also der Erzherzog Carl den Tag nach seiner Huldigung, wahrscheinlich auf einer Gemsenjagd Mittag gehalten. Eine schönere Aussicht als auf den Steineralpen biethet die 7000′ hohe Kreutzeralpe dar, die man von dem Dörfchen St. Leonhard, fünf Stunden von Laibach am besten besteigen kann. Man übersieht hier mehr als 100 □ Meilen in der Runde, außer einer ziemlich vollständigen Übersicht des Laibacher Kreises, hat man auch eine theilweise Ansicht der höheren Gegenden im Neustädter, Klagenfurter und Cillier Kreise. Das Kankerthal schlängelt sich mit dem gleichnahmigen Flusse durch das hohe Gebirge.

Lajos, Dorf in Ungarn, in Klein-Kumanien.

Lambach, Markt in Ober-Österreich, im Hausruckkreise, am linken Ufer des Traunflusses, der hier die Agger aufnimmt, mit einer sehenswürdigen Benedictiner-Abtey; sowohl vom angenehm gelegenen Orte aus, als von dem Calvarien- und Mariahilf-Berge hat man eine weite Aussicht, vorzüglich in die südwestliche Gegend; hier soll das Tergolape der Römer gewesen seyn. Eine viertel Stunde vom Markte steht auf einer Anhöhe die Kirche in der Baura, welche vom Jahre 1713 bis 1725 in Form eines Dreyecks gebaut wurde; sie ist der heiligen Dreyeinigkeit ge-

widmet, hat drey Thürme, drey Fenster, drey Thore, drey Orgeln, drey Marmor-Arten auf den Altären und Fußböden, und Gemählde von Altamonte, Dominico Barodio und Carlo Carlone; Maximilian Pagel war zu jener Zeit Abt zu Lambach, und die Kirche soll 500,000 Gulden gekostet haben.

Lancut, Stadt (2095 Einw.) in Galizien, im Rzeßower Kreise am Sanflusse, mit einem sehenswerthen Fürst Lobomirskyschen Schlosse, schönen Garten und weitausgehenden Alleen; hier gibt es beträchtliche Leinwebereyen und wohl eingerichtete Bleichen.

Landeck, Dorf (71 Häuser, 1050 Einw.) in Tyrol, im Kreis Ober-Innthal, liegt unter einem alten gleichnahmigen Felsenschlosse zu beyden Seiten des Inn.

Lang-Enzersdorf, Dorf in Nieder-Österreich, im V. U. M. B. am Fuße des Bisamberges, bekannt durch seinen guten Wein.

Lanschütz, siehe Cseklész.

Lapancza, Dorf in Ungarn, im Baranyer Comitate.

Laskafeld, Dorf in Ungarn, im Baranyer Comitate.

Latsch, Dorf in Tyrol, im Kreise an der Etsch, über welche eine Brücke führt.

Laun, königl. Stadt (305 Häuser, 1900 Einw.) in Böhmen, im Saazer Kreise, am rechten Ufer der Eger, mit einer Brücke über diesen Fluß und einer schönen Pfarrkirche, in welcher der berühmte Architect Benneschi begraben liegt; nahe bey der Stadt ist der seiner Aussicht und des Lerchenfanges wegen bekannte Berg Oblik. Gleich hinter Laun kömmt man zu einer

merkwürdigen, durchaus massiven und aus Sandsteinen erbauten Brücke von vierzig Bögen über eine sumpfige Wiese.

Laveno, Markt in der Lombardey, Delegation Como, am Fuße eines hohen pyramidalisch zugespitzten aber bewachsenen Berges, hart am Ufer des Lago maggiore, gerade gegenüber dem Busen della Tosa, in welchem die Borromäischen Inseln liegen. Der Lago maggiore gehört einem kleinen Theile nach zum Canton Tessin der Schweiz, der größte Theil aber gehört der Lombardey und dem Königreich Sardinien; nichts Schöneres, nichts Hinreißenderes als der Anblick dieses Sees, besonders wenn man sich der ermüdenden ununterbrochenen Reihe himmelanstrebenden Berge der Schweiz, an ihrem Fuße mit dunklen Wäldern, auf den Gipfeln mit ewigem Schnee und Eis bedeckt, entwunden hat, und vom Simplon herab sich an die bezaubernden Ufer desselben versetzt sieht. Er ist 882′ über der Meeresfläche erhoben, und dehnt sich von seinem Anfange bey Tenero oder Magadina in der Richtung von Nordost gegen Südost, unter vielen Krümmungen mit zahlreichen Buchten 14 bis 16 Stunden lang, bis Sesto aus; seine größte Breite zwischen Laveno und Tariolo beträgt zwey und eine halbe Stunde; seine Tiefe bey der Capelle La Bardia, Locarno gegenüber 1100′ und zwischen der Isola bella und Laveno 1800′. Unter den vielen Flüssen, welche er aufnimmt, ist der Tessino der größte, die Tresa, welche aus dem Luganer See kommt, verbindet beyde Seen mit einander; er hat viele aber wenig schmackhafte Fische. Die Fahrt auf diesem See ist ziemlich leicht und sicher, seine Ufer wechseln auf die manchfaltigste Weise, bald erscheinen nackte

Berge, bald fruchtbare Hügel, Ebenen, schön gebaute Städte, anmuthige Inseln und prächtige Landhäuser; hier die Wildheit der Alpenwelt, dort das Liebliche des italischen Himmels. Das merkwürdigste des Lago maggiore, der aber übrigens bey all seiner Majestät nicht die unvergleichliche Schönheit des Comer-Sees besitzt, sind seine, die drey Borromäischen Inseln; l'Isola madre, l'Isola bella, und die Fischerinsel: (l'isola dei pescatori), die, obschon sie nicht zur Österreichischen Monarchie gehören (sie sind ein Theil der Provinz Polanza des sardinischen Fürstenthumes Piemont), dennoch unmöglich hier übergangen werden dürfen, weil sie mit zu den interessantesten Gegenständen gehören, die Italien darbiethet. Die Überfahrt von Laveno zu diesen Inseln, gewährt einen sehr hohen Genuß, die dunkel smaragdenen Fluthen, die bis an die Gipfel mit dem schönsten Laube bedeckten Berge, hie und da von furchtbaren Schluchten unterbrochen, die plötzlich erscheinenden und eben so wieder verschwindenden netten Ortschaften, Intra, Palanza ꝛc. und im Hintergrunde die emporstrebenden Riesensäulen Helvetiens, bilden ein Ganzes, dessen Eindruck sich nie aus der Erinnerung des Reisenden verwischen wird, den die Natur mit dem wahren Sinn für ihre Schönheit begabt hat. Auf der Fahrt zur Isola madre sieht man unter den anderen Schönheiten am westlichen Gestade die fünf Stunden entfernte kolossale Statue Carls Borromäo zu Arona; die Insel selbst im Mittelpuncte des Sees gelegen, scheint sich wie ein Lustgebüsch aus dem Wasser zu erheben, eine weite Laube bildet den Eingang zu ihr, ein weitläufiges Gebäude von einfacher Bauart beherrscht auf der Südseite die amphitheatralisch sich über einan-

der erhebenden vier Terraſſen, auf denen die Aloe und andere Geſträuche der heißen Zone in Menge verbreitet ſind; das Perlhuhn und andere ſüdliche Vögel flattern frey in einem Walde von Lorbeeren, Cypreſſen und rieſenhaften Fichten. Die Ausſicht auf die nahe gelegenen Orte Intra, Palanza, auch Laveno, den Simplon, die Berge Orfa, Monteroſa und andere des Verzasca-Thales iſt entzückend ſchön. Die Fiſcher-Inſel, die kleinſte von den dreyen, liegt näher am weſtlichen Ufer, dicht bey der Iſola bella, und enthält ein Fiſcherdörfchen mit 200 Einwohnern und einer Kirche. Die ſchönſte und merkwürdigſte dieſer Inſeln iſt die Iſola bella; ſie gewährt einen wahrhaft mahleriſchen Anblick, und liefert den deutlichſten Beweis, was die ſchaffende Hand des Menſchen vermag; im Jahre 1670 war dieſe Inſel noch ein unfruchtbarer Felſen; der Graf Vitalione Borromeo legte zuerſt die Hand an die Erſchaffung dieſes Paradieſes, er und ſeine Nachfolger bedeckten den Felſen mit lieblichen Gärten und koſtbaren Gebäuden, die entweder auf grünen Terraſſen ruhen, oder von maſſiven am Ufer des Sees baſirten Gewölbern empor gehalten werden. Der Pallaſt der Grafen aus weitläufigen ordnungslos zuſammengefügten Gebäuden beſtehend, liegt auf der Weſtſeite der Inſel, und trotz dem, daß ein Theil desſelben unvollendet geblieben, der ziemlich in Verfall geräth, zeigt er überall noch von der Pracht und Kunſtliebe der Erbauer; die Capelle und die meiſten Gemächer glänzen von Marmor, Vergoldungen und Kryſtall, und eine treffliche Gemählde ſammlung ergötzt das Auge des Kunſtfreundes. Im Erdgeſchoſſe reihen ſich grottenförmige Säulen, geſchmückt mit Statuen und künſtlichen Waſ-

ſerwerken aneinander, welche eine wohlthätige Kühle darin unterhalten. Im ſüdlichen Theile der Inſel hat die Kunſt in Erhebung der Naturſchönheiten ſich ſelbſt übertroffen; auf der einen Seite erblickt man einen Pomeranzen- und Citronen-Wald, der ſeine lieblichen Wohlgerüche überall hin verbreitet, weiter obenhin iſt ein Lorberhain, deſſen helles Grün mit dem düſtern Dunkel der nahen Cypreſſen ſeltſam contraſtirt; auf der anderen Seite erheben ſich zehn Terraſſen über einander, und geben der Inſel das Anſehen einer unermeßlichen Pyramide, deren Spitze ein koloſſales Einhorn macht, das Wapen der Borromäer. Myrthen, Jasmin und Roſen bekleiden die Mauern dieſer Terraſſen, die mit marmornen Statuen, Obelisken und Vaſen geſchmückt ſind. Die Ausſicht auf der oberſten Terraſſe 112 Schuh über dem See, iſt bezaubernd und erſtreckt ſich über den größten Theil des Lago maggiore, über die ihn umgebenden Berge und in der Ferne bis zu den Gletſchern des Simplon.

Lavis, Markt in Tyrol, im Trienter Kreiſe, bey welchem der raſche Aviſio aus dem Fleimſerthale herabſtrömt, und ſich mit der Etſch vereinigt.

Laxenburg, Markt (92 Häuſer, 670 Einw.) in Nieder-Öſterreich, V. U. W. W., mit einem kaiſerlichen Luſtſchloſſe und herrlichen Parke, wohin von Wien und von Schönbrunn Alleen führen; das alte Schloß wurde im Jahre 1377 von Herzog Albert III. mit dem Zopfe, erbaut, und ſchon damahls mit Gartenanlagen umgeben; die Türken zerſtörten ſelbes 1683, und Kaiſer Leopold I. ſtellte es 1693 wieder her; in der Geſchichte iſt dieſes Schloß merkwürdig durch den Frieden, der hier am 30. Aprill 1725, zwiſchen Kaiſer

Carl VI. und Philipp V. von Spanien geſchloſſen wurde. Das ſchöne neue Schloß dankt ſeine Entſtehung der verewigten großen Kaiſerinn Maria Thereſia, welche es im Jahre 1764 bauen ließ, und ſeit dieſer Zeit war es immer ein Lieblingsaufenthalt der kaiſerlichen Familie; es iſt ein einfaches aber ſchönes Landhaus von einem Stocke, welches im Innern mehr niedlich als prächtig eingerichtet iſt; die vielen Nebengebäude enthalten große Säle zu Muſik und Tanz, ein Theater, eine Reitbahn, und die Wohnungen für den Hofſtaat. Neben dem Schloſſe iſt ein kleiner geſchloſſener Blumengarten; der für Jedermann offene Park, von unabſehbaren Alleen, Fahrſtraßen und Fußwegen nach allen Richtungen durchſchnitten, iſt in einem edlen Geſchmacke angelegt, man ſieht überall den Wettſtreit der Kunſt mit der Natur, vorzüglich zeichnen ſich die ſchönen Waſſer-Partien aus, zu denen die Schwechat den Stoff liefert, welche mitten durch den Garten fließt, und trefflich benützt iſt. Unter den vielen, den Garten zierenden Denkmählern und Gebäuden ſind die merkwürdigſten: die Reiter-Statue Kaiſer Joſephs II. in Lebensgröße, als Modell der coloſſalen Bildſäule auf dem Joſephsplatze in Wien, dann das Ritterſchloß, das ſehenswürdigſte im ganzen Parke; es iſt ein großes, maſſives, im Style der Ritterzeiten des 16. Jahrhundertes, nur im verjüngten Maßſtabe errichtetes Gebäude, rundum von Waſſer umgeben; es gewährt von Außen einen ſchönen Anblick, und enthält in ſeinem Innern einen Schatz von Denkmählern aus dem Mittelalter, die aus verſchiedenen Schlöſſern und Klöſtern der öſterreichiſchen Monarchie zuſammengetragen, und hier überaus zweckmäßig in ein Ganzes ver-

einigt sind. Von der Zinne des Schlosses, der Wohnung des Burgwarts, hat man eine sehr anziehende Aussicht auf die reizende, mit den schönsten Wohnorten, Gartenanlagen und Remisen besäete, von dem Wiener-Neustädter-Canale und anderen Bächen durchschnittenen Ebene in der Runde; gegen Norden sieht man über der vom Wienerberge bedeckten Hauptstadt, von welcher sich nur die Spitze des Stephans-Thurmes zeigt, links die Gebirgskette, die an der Donau mit dem Kahlen- und Leopoldsberg endet, rechts den Bisamberg und zwischen beyden durch auf Korneuburg; gegen Nordosten über der auenreichen Donau den classischen Boden des Marchfeldes, so oft der Zeuge großer Kriegsbegebenheiten, und in neuerer Zeit der Schauplatz, auf welchem zuerst das Glück, eines von den Zeitumständen begünstigten, bisher unwiderstehlichen Kriegers, an dem Muthe und den Feldherrn-Talenten, eines der ersten Feldherrn unserer Zeit, und der Tapferkeit eines treuen, das Vaterland liebenden Heeres, scheiterte; gegen Südosten das schöne Leithagebirge, und an heiteren Tagen den im Sonnenglanze sich spiegelnden Neusiedler-See, gegen Südwesten und Westen die lachende Gegend von Wiener-Neustadt und Baden.

Lebering, Dorf in Steyermark, im Grätzer Kreise.

Lecco, Stadt (1900 Einw.) in der Lombardey, am Ausflusse der Adda aus dem Comer-See, der hier Lago di Lecco heißt, in einer sehr reizenden Gegend; hat Seidenzeug-Weberey und Speditionshandel.

Lechwitz, Dorf in Mähren, im Znaimer Kreise, mit einer Wallfahrtskirche, und einem Schlosse auf einer Anhöhe am Saispitzer Bache.

Legnago, Stadt (5700 Einw.) und Festung in der Lombardey an der Etsch, mit stark besuchten Korn- und Reismärkten; der Reis wird in den Valli veronese, zwischen der Etsch und dem Tartaro gebaut.

Lekenik, Dorf in Croatien, im Agramer Comitate.

Lemberg, Hauptstadt (2600 Häuser, 51,331 Einw.) von Galizien, im gleichnahmigen Kreise, in einem engen Kessel, der sich in der Richtung von Südost nach Nordwest um einen angeschwemmten Sandhügel herum windet, und sodann in einer Ebene allmählich sich erweitert. Sie ist der Sitz des galizischen Guberniums, des General-Commandos mit allen seinen Branchen, des Appellations-Gerichtes, des Landrechtes, eines Mercantil- und Wechselgerichtes, einer Polizey-Direction, dreyer Bischöfe, eines katholischen, armenischen und unirten, sammt ihren Domcapiteln und eines lutherischen Superintendenten; hat eine Universität sammt Bibliothek, eine Akademie, zwey Gymnasien, eine Real- und eine Normalschule, drey Haupt- und vier Trivial-Schulen, dann drey Mädchenschulen in den drey Nonnenklöstern; vielerley Gewerbe, Tuch- und Leinweberey, bedeutenden Binnen-Commissions- und Speditions-Handel, und eine berühmte Messe zu Dreykönig. Lemberg wurde unter dem Fürsten Leo Danilowitsch, der vom Jahre 1266 bis 1299 in Halitsch regierte, erbaut. Im Jahre 1268 wurde die erst entstehende Stadt von Casimir I., König von Pohlen erobert und verbrannt; die Russen belagerten sie 1656 zwey Monathe lang vergeblich; 1672 bezahlte die Stadt den Abzug der Türken mit 80,000 Thalern, und 1704 von Carl XII. mit Sturm erobert, blieben ihre Festungs-

werke fortan in schlechtem Zustande. Die eigentliche Stadt ist nicht groß, ihre Vorstädte geben ihr den größten Umfang; an der nördlichen Seite erhebt sich der Sandhügel, auf welchem die Ruinen der alten Löwenburg eine herrliche Aussicht über die Stadt, die Vorstädte und die sich gegen Westen ausbreitende Ebene darbiethen. Dem Sandberge gegenüber, an der anderen Seite des Thales, liegt die prächtige Residenz des armenischen Erzbischofes, die der Stadt zur wahren Zierde dient; sehenswerth ist die Dominicaner-Kirche in der Stadt, eine Nachbildung der Carlskirche in Wien in verjüngtem Maßstabe, sie enthält ein von Thorwaldsen von cararischem Marmor verfertigtes Monument einer Gräfinn Borowska, ferner die Tretterische Büchersammlung und das Ossolinskysche National-Museum. Die Belustigungsorte der Lemberger sind die verschiedenen zur Stadt gehörigen Gartenanlagen, von denen der Jesuiten-Garten am meisten besucht wird. Besonders reizend ist der Weg nach Winniki, einem Dorfe, eine Meile von Lemberg, welcher über einen Berg führt, von wo man eine überraschende Aussicht über eine weite, fruchtbare, mit vielen Ortschaften besetzte, nur gegen Süden beschränkte Fläche findet.

Lend, Dorf in Ober-Österreich, im Salzburger Kreise an der Salza, mit Gold- und Silberschmelzwerken für die Golderze vom Rathhausberge in Gastein, vom hohen Goldberge in Ramis, und vom Hirzbache im Fusch. Bey der Brücke von Lend sieht man einen mahlerischen Wasserfall, der zum Theil in Bergen verborgen ist, den man aber von einem Felsen in der Nähe am besten beobachten kann. Eine Stunde von der unteren Lend liegt Goldek, eine alte Ritter-

burg, und ein und eine viertel Stunde der Wasserfall des Wengerbaches bey Weng. Auf dem Wege von Lend nach Hofgastein führt die Straße durch die Klamm, unstreitig der schauerlichste Paß von Mittel-Europa, sie zieht sich aufwärts in einem zwischen senkrechten Felsen eingeengten Thale, in welches die Gasteiner Ache in beständigen Wasserfällen herabstürzt, wo oft nur Raum für diesen Fluß und die über ihn fortdaurend führende, hölzerne Brücke ist. Ehe man die Höhe erreicht, sieht man zwischen dem Wipfel von Fichten und Lerchen die Ruine von Klammstein, und an der gegenüberstehenden Felsenwand über dem einstürzenden Wachhause eine unzugängliche Höhle; auf der Höhe endlich öffnet sich plötzlich ein angenehmes Thal vor dem Auge, in dessen Mitte, von schönen Wiesen und Kornfeldern umgeben, der Markt Hofgastein liegt.

Lendva, siehe Alsó-Lendva.

Leoben, Stadt (278 Häuser, 3000 Einw.) in Steyermark, im Brucker Kreise an der Muhr, bekannt wegen der hier am 8. Aprill 1797 zwischen Österreich und Frankreich abgeschlossenen Friedenspräliminarien, woran in dem Eggenwald'schen Garten, wo die Unterzeichnung geschah, ein kleines Denkmahl von Marmor erinnert. Sie ist gut gebaut, Sitz eines Ober-Berggerichtes, hat eine Hauptschule, Eisenhandel, mehrere Eisenhämmer und in der Nähe Steinkohlengruben und Seifenerde.

Lepsény, Dorf in Ungarn, im Sümegher Comitate.

Lermos, Dorf in Tyrol, im Ober-Innthale, vor einem Engpasse gelegen, durch welchen man in ein ziemlich weites Thal nach Bieberwier gelangt.

Lesnek, Dorf in Siebenbürgen, in der Hunyader Gespannschaft.

Leutomischl, Stadt (4009 Einw.) in Böhmen, im Chrudimer Kreise an der Lauczna, mit einem Graf Waldstein'schen Schlosse, wozu ein Thier- und Fasangarten gehört; dann einem Piaristen-Kloster, Gymnasium und einer philosophischen Lehranstalt mit sechs Professoren. Schon im 10. Jahrhunderte stand hier ein Schloß, der Landstrich, der dieß umgab, gehörte dem Wladiken Nawnik, Vater des heil. Adalbert, Bischofes von Prag; später und bis 1167 gehörte Leutomischl den böhmischen Herzogen, und 1259 schon, ward es zur Stadt erhoben.

Leutschau, königl. Freystadt (866 Häuser, 5000 Einw.) in Ungarn, im Zipser Comitate, dessen Congregationsort es ist, auf einem Hügel am Leutschaubache. Sie hat ein katholisches und ein lutherisches Gymnasium, ein adeliches Convict und eine Hauptschule, beträchtliche Methbrauereyen, eine viel besuchte Wallfahrtskirche auf dem Marienberge, und ein Bad in der Nähe. Leutschau führte einst den Titel eines Herzogthumes und ward im Jahre 1412 mit den übrigen Zipser-Städten an König Siegmund von Pohlen verpfändet, späterhin aber von Österreich zurückgenommen.

Léva, Markt in Ungarn, im Bacser Comitate, mit einem Sauerbrunnen, einem katholischen Gymnasium, beträchtlichen Gärbereyen, Branntweinbrennereyen und Tabak-Bau; es wird hier ein starker Pferdehandel getrieben, auch wohnen hier viele Zigeuner, die als Musiker im Lande herumziehen.

Libkowitz, Dorf in Böhmen, im Ellbogner

Kreise. Rechts unweit der Straße nach Carlsbad, eine Stunde von Libkowitz, liegt das Schloß Werschetitz; in dieser Gegend hatte das alte mächtige Geschlecht der Werschowetze seinen Sitz; Swatopluk, dem die Macht dieser Wladiken gefährlich schien, und der sie deßwegen unversöhnlich haßte, soll ein Haupt derselben, Bozey sammt seinem Sohne, bey dem Dorfe Lubikan, nicht weit von hier, haben ermorden lassen, dennoch fiel er später in Schlesien im Jahre 1108 unter dem Rachestahl der Werschowetze.

Liebenau, Cameralstadt (267 Häuser, 1600 Einw.) in Böhmen, im Bunzlauer Kreise, hier sind viele Steinschneider und Leinweber, Handel mit böhmischen Edelsteinen und Leinwand; bey der eine Stunde von hier entfernten Cameralstadt Böhmisch-Aicha, ist die merkwürdige Teufelsmauer, ein drey und mehrere Lachter hoher und zwey Lachter breiter, aus dem Sandstein hervorragender Besaltstein, der sich zwischen dieser Stadt und Oschitz, eine Stunde weit erstreckt. Zwey Stunden von Liebenau liegt das Schloß Klein-Skal auf einer Anhöhe in einem romantischen, von der Iser durchströmten Thale, wo schöne Dörfer mit Waldungen, Fluren, Felsen und Ruinen abwechseln. Die ausgedehnten Gartenanlagen enthalten mehrere Monumente, zu Ehren Maria Theresia's, Joseph II., der Schlachten von Leipzig und Waterloo; besonders sehenswerth ist die Felsenhöhle mit den Büsten der drey Monarchen, Kaiser Franz, Alexanders und Königs Friedrich Wilhelms. Von hier kann man das Schloß mit allen seinen Umgebungen in weiter Runde überblicken.

Lienz, Stadt (218 Häuser, 1700 Einw.) in

Tyrol, im Kreise Pusterthal, das Loncinum der Römer, in einem tiefen Gebirgskessel an der Drawa, wo diese die Ischel aufnimmt; sie hat ein Gymnasium, ein Franciscaner-Kloster und ein Dominicaner-Nonnenkloster mit einer Mädchenschule; es werden hier die sogenannten Tyroler-Teppiche gewebt, und viele Eisen- und Messingwaaren verfertiget; unweit von da liegt die Lienzer Klause. Von hieraus kann man die für den Botaniker wichtige Kirschbaumalpe, die Schleinitz- und Marenwalderalpe wegen ihrer Aussicht besteigen. Bey Besteigung der letztern stößt man auf einen prächtigen Wasserfall, wo das Wasser in einen tiefen Steinkessel über schroffe Felsen herabstürzt. Der Gipfel dieses Berges biethet eine furchtbar erhabene Aussicht dar. Tief unten, wie in einem unerreichbaren Abgrunde, erscheint Lienz, das Puster- und Drauthal; in ihrer vollen Majestät erblickt man die hohen Alpen, die diese Thäler begränzen; die Eisberge bey Kals, den Groß-Glockner und die ewig beschneyten Gebirge tief in Tyrol.

Lietzen, Dorf (184 Häuser, 1013 Einw.) in Steyermark, im Judenburger Kreise, eines der größten und schönsten dieser Provinz, mit besuchten Pferdemärkten. Dicht bey Lietzen sind die Admontischen Eisenwerke. Vom Calvarienberge kann man am besten das zauberische Ennsthal übersehen; es übertrifft an mahlerischer Schönheit noch das berühmte Zillerthal in Tyrol, und hat vielleicht seines Gleichen nicht in dem ganzen großen Kaiserstaate.

Lilienfeld, Dorf in Nieder-Österreich, V. O. W. W. an der Trasen, mit der berühmten Cisterzienser-Abtey, vom Herzoge Leopold VII. im Jahre

1202 gegründet, ein sehenswürdiges Gebäude mit den im Presbiterio der Kirche aufbewahrten Gebeinen des Gründers, der im Jahre 1230 zu St. Germano in Apulien starb. Hier sind Sensenschmieden, Eisenhämmer, Gypsbrüche und Gypsmühlen. Hinter dem Stifte ist der Lilienbrunn, der Ursprung einer Quelle, die am Fuße des Berges aus einer ziemlich breiten Wölbung mit dumpfem Gemurmel hervorquillt, in der man zuweilen blinde Forellen findet, welches zur Vermuthung führt, das ein im Berge enthaltener See zu dieser Quelle das Wasser liefert.

Linz, Hauptstadt (1685 Häuser, 19,626 Einw.) in Ober-Österreich, im Mühl-Kreise an der Donau, in einer sehr reizenden Lage, umgeben von fruchtbaren Thälern, wechselnd mit bewaldeten Hügeln, hinter welchen in der Ferne majestätische Berge emporsteigen. Sitz der Regierung von Ober-Österreich, eines Bischofes sammt dessen Domcapitel und Seminar, eines Militär-Commandos, eines Land-Münz-Probieramtes, einer Ober-Postverwaltung und Amtsort des Mühl-Kreises; sie bestand schon unter den Nahmen Lentia in der Römerzeit, vom 10. bis 12. Jahrhunderte gehörte sie den Grafen von Kienburg, deren letzter Sproße sie dem österreichischen Herzoge Leopold verkaufte. Kaiser Friedrich IV. nennt sie in dem ihr ertheilten Privilegium, die Hauptstadt des Fürstenthumes Steyer ob der Enns. Es sind hier mehrere Männer- und Frauenklöster, männliche und weibliche Krankenhäuser, ein Lyceum mit drey Studien, ein Gymnasium und eine Normalschule, dann mehrere Wohlthätigkeits-Institute. Die Stadt ist kleiner als die Vorstädte, bildet aber mit ihnen ein schönes Ganze,

ſie hat zwey ausgezeichnet ſchöne Plätze und viele ſchöne Gebäude, eine hölzerner Joch-Brücke über die Donau verbindet ſie mit dem ſchönen Markte Urfar, der wie zur Stadt zu gehören ſcheint. Sehenswürdig iſt die ärariſche Wollenzeug-Fabrik, wo ſchöne Teppiche, Sammt- und Wollenwaaren verfertiget werden; der Handel der Stadt iſt bedeutend, ſie hält zwey Jahrmärkte, deren jeder drey Wochen dauert. Linz hat eine Menge Unterhaltungs-Orte in ſeinen nächſten Umgebungen ſowohl, als in etwas entfernteren; eine ſehr ſchöne Ausſicht genießt man auf dem Pöſtlingberge jenſeits der Donau, einem bekannten Puncte für aſtronomiſche Beobachtungen; auf dem Gipfel dieſes Berges, den man von Urfar aus bequem in einer kleinen Stunde erreicht, und den eine Wallfahrtskirche dem fernen Auge bemerkbarer macht, zeigt ſich die Donau mit all ihren Inſeln von Efferding bis in die Gegend von Grein; ſüdöſtlich überſieht man die Gegend und die Landſtraße von Wien bis nach Amſtätten, etwas ſüdlicher erſcheint der Sonntagsberg; ganz nach Süden gewendet zieht es den Blick bis in die Gegend von Steyer und Kremsmünſter, deſſen mathematiſchen Thurm man bey hellem Wetter entdeckt; darüber hinaus verlieren ſich die ſteyermärkiſchen Gebirge im Horizont. Nördlich wird die Umſicht durch einige nahe Hügel beſchränkt, doch ſieht man Gramſtetten, Hellmansödt, ſo wie der größte Theil von Linz ebenfalls hier ſichtbar iſt. Auch enthalten die Umgebungen von Linz zwey Badeörter, der eine, Mühllacken, liegt vier Stunden von da zwiſchen dem Felſenbache und der Rottel, er biethet ſchöne Spaziergänge dar, der angenehmſte iſt jener, nach dem Urſprunge der Heilquelle in einem ſchönen Wäld-

chen; auf dem Gipfel eines Felsens liegt die gräflich-Stahrembergische Burg Oberwallsee, ein mächtiges Gebäude aus dem Mittelalter; auf einigen anderen Bergen sieht man noch Trümmer von anderen Burgen, in denen einst berühmte Ritter hausten; von Schaumburg, ebenfalls Stahrembergisch, wo der römisch-böhmische König Wenzel in seiner zweyten Gefangenschaft im Jahre 1402 eingesperrt war, hat sich ein runder Thurm noch ganz wohl erhalten. Der zweyte, mehr besuchte, drey Stunden in gerader nördlichen Richtung von Linz gelegene Badeort ist Kirschlag, auf dem höchsten Puncte des Mühlviertels unter dem sogenannten Schauerwalde; sein höchster Reiz ist die Aussicht, man findet in ihr Alles wieder, was auf dem Pößlingberge das Auge entzückt. Der Weg nach Kirschlag führt über das Dorf Wildberg, in einem mahlerischen, schönen Thale, Haselgraben genannt, gelegen; die Bergreihe, die sich gegen Westen in das obere Mühlviertel dehnt, ist hier plötzlich wie durch den Durchbruch eines gewaltigen Waldstromes zerrissen; zwischen hohen und steilen Wänden schlängelt sich die Straße aufwärts. In des Thales Mitte, vom Gipfel eines allwärts freyen, schroffen Hügels, schaut die alte feste Burg, Wildburg, finster und trotzig herab, sie ist zum Theil noch in bewohnbarem Stande, und eines ihrer Zimmer heißt das Königszimmer, weil der vorher erwähnte König Wenzel dort im Jahre 1394 zum ersten Mahle gefangen saß.

Lippa, Dorf in Illyrien, im Istrianer Kreise.

Lippa, Markt im Banat, im Temescher Comitate.

Lipuwka, Dorf in Mähren, im Brünner Kreise.

Lissa, Stadt (370 Häuser, 2200 Einw.) in Böhmen, im Bunzlauer Kreise, mit einem Graf Sporkyschen Schlosse, worin eine ansehnliche Bibliothek ist; beym Schlosse ist ein Thier- und Fasangarten.

Lisska, siehe Olasz-Lisska.

Littau, Stadt (283 Häuser, 2200 Einw.) in Mähren, im Olmützer Kreise, mit Mauern, Wall und Graben umgeben, auf einer von der March gebildeten Insel; zwischen hier und Müglitz sieht man das große im Walde erbaute Fürst Lichtenstein'sche Schloß Neuschloß.

Lobnik, Dorf in Mähren, im Olmützer Kreise.

Lobositz, Stadt (150 Häuser, 800 Einw.) in Böhmen, im Leitmeritzer Kreise; in einer fruchtbaren, angenehmen Gegend an der Elbe gelegen, bekannt durch die blutige Schlacht zwischen den Preußen und Österreichern am 1. October 1756, wodurch letztere verhindert wurden, die sächsische, bey Pirna eingeschlossene Armee, zu retten.

Lodi, königl. Stadt (1400 Häuser, 14,882 Einw.) in der Lombardey, in der gleichnahmigen Delegation, in einer eben so lieblichen als fruchtbaren Gegend an der Adda, über welche eine lange verhängnißvolle Brücke führt, die zuerst Napoleons Nahmen berühmt machte. Sie ist der Sitz eines Bischofes sammt Domcapitels, eines Provincial-Gerichtshofes, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechselgerichtes erster Instanz und zweyer Friedensgerichte, hat ein königl. Collegium, eine weibliche Erziehungs-Anstalt und mehrerley Gewerbe; die Stadt ist mit Mauern

umgeben, hat einen schönen mit Collonaden umgebenen Platz, ein altes, festes aber nicht mehr haltbares Castell, und unter den zwanzig Kirchen ist die Pincoronata ihrer Bauart und schönen Gemählde wegen, am sehenswertheſten; unter den Gebäuden zeichnet sich der Pallast des D. Maurizio Ghisalberti vortheilhaft aus. Die beliebten Parmesankäse werden eigentlich hier bereitet, und unglaubliche Vorräthe derselben sind hier in Magazinen aufgehäuft, von diesen zeichnet sich das Stabilinische als das größte dergestalt aus, daß es von allen Reisenden besucht wird. Eine Stunde von hier liegt das Dorf Lodivechio an der Stelle, wo das von den Mailändern zerstörte Lodi, und zu Zeiten der Römer, das Laus Pompeji stand.

Lövö, Markt in Ungarn, im Szalader Comitate.

Lohitsch, Dorf in Illyrien, im Adelsberger Kreise, mit einem im neuen Style gebauten Schlosse des Grafen Coronini.

Losenstein, Dorf in Ober-Österreich, im Traunkreise, mit den Ruinen eines Bergschlosses, eine viertel Stunde von da. Sehenswerth ist das ein und eine halbe Stunde entfernte Messing-Hüttenwerk Ramning, wo zugleich neun Stahl- und Eisenhämmer sind.

Luberegk, Dorf in Nieder-Österreich, Kreis O. M. B., auf dem linken Ufer der Donau, an der Mündung des Luberbaches, 93 Wiener Klafter über dem Meere, eine kaiserliche Familien-Herrschaft, welche jedes Jahr im Sommer von S. M. dem Kaiser besucht wird; man setzt hier in Plätten über die Donau.

Lucsivna, Dorf in Ungarn, im Zipser Comi-

tate, in einer steinigen und waldigen Gegend, wo viel Kalk gebrannt und viel Theer bereitet wird.

Ludas, Dorf in Ungarn, im Bacser Comitate, an dem gleichnahmigen Sumpfe, der sehr reich an Karpfen, Hechten und Schleyen ist, deren Fang aber wegen der Menge Rohr und den Wasserwanzen sehr beschwerlich fällt. In diesem Sumpfe pflegen die Schwäne zu brüten, und sodann ihre Jungen aus demselben in den nachbarlichen Palitscher-See zu führen.

Ludbregh, Markt in der croatischen Militär-Gränze, im Kreutzer-Regiments-Bezirke an der Bednya, mit einem Schlosse.

Lugos, Markt im Banat, im Krassover Comitate, bekannt durch den Überfall der Türken auf die Österreicher, unter dem General Veterani im Jahre 1695.

Macarsca, Stadt (2000 Einw.) in Dalmatien, im Kreise Spalatro am Meere, zwischen den Flüssen Cettina und Narenta, unweit des Berges Bioccovo; der einzige Ort in Dalmatien, der weder baufällige Häuser noch Schutthaufen enthält; Sitz eines Bischofes sammt seinem Domcapitel; es hat einen bedeutenden Handel mit der Türkey. An der Stelle von Macarsca, stand nach Plinius, das alte Cataneum der Römer, nach Dio Cassius das Retinum. Der Berg Bioccovo 4840 Pariser Schuh über dem Meere, ist reich an seltenen Alpenpflanzen, und ausgezeichnet durch seine üppige Vegetation; an dessen Fuße liegt der merkwürdige See Kokoritsch.

Mährisch-Budwitz, Stadt (297 Häuser, 1600 Einw.) in Mähren, im Znaymer Kreise, mit einem Schlosse; eine Meile nordöstlich von da, liegt das

Städtchen Jarmeritz, mit seinem sehenswerthen Graf Kaunitz-Questenberg'schen Schlosse und Garten.

Mährisch-Ostrau, Stadt (255 Häuser, 1700 Einw.) in Mähren, im Prerauer Kreise an der Ostrawitza, mit Tuchwebereyen.

Magyar-Egregy, Dorf in Siebenbürgen, im innern Szolnoker Comitate.

Magyar-Sombor, Dorf in Siebenbürgen, im Klausenburger Comitate.

Mahrenberg, Markt in Steyermark, im Mahrberger Kreise an der Drau.

Mailand, Hauptstadt (4800 Häuser, 124,647 Einw.) der Lombardey, in der gleichnahmigen Delegation, in einer weiten Ebene an der Olona und an dem Naviglio grande, der sie mit dem Ticino, und durch den Canal Bereguardo mit dem Po, dann an dem Canal Martisana, der sie mit der Adda verbindet. Sie wurde im Jahre 395 nach der Erbauung Roms von den Galliern angelegt; von den Römern erweitert und verschönert, ward sie späterhin die Hauptstadt der Longobarden; nach dem Verfall dieses Reiches kam Mailand unter die Herrschaft Carls des Großen, allein nach dessen Tode gerieth es unter verschiedene Herren, bis endlich Kaiser Otto I. sich in Mailand zum Könige von Italien krönen ließ; unter dessen Nachfolgern aber entzog es sich aller andern Herrschaft, und wagte sogar, sich dem Kaiser Friedrich dem Rothbarte zu widersetzen, der es für seinen Trotz im Jahre 1161 fast ganz zerstören ließ; doch erhob sich die Stadt bald wieder, kam im 14. Jahrhunderte unter die Gewalt eigener Herzoge, wurde 1499 von den Franzosen besetzt, welche es 1525 als Folge der Schlacht von Pavia wieder an

Österreich abtreten mußten, bey dem es bis zum Jahre 1796 blieb; in diesem Jahre kam es wieder an Frankreich, wurde dann die Hauptstadt eines eigenen Königreiches, und kehrte endlich 1814 unter Österreichs milden Zepter zurück. Mailand ist die Residenz des Vicekönigs des lombardisch-venetianischen Königreiches, Sitz der höchsten Provincial-Collegien, des Erzbischofes sammt seinem Metropolitan-Capitel, des Militär-General-Commandos für das vereinte Königreich, einer Delegation, eines Civil- und Criminal-Gerichtshofes, einer Polizey-Direction, zweyer Friedensgerichte und einer Ober-Postverwaltung. Mailand hat eine Akademie der schönen Künste, die Brera, welche in einem prächtigen Gebäude die schönsten, wissenschaftlichen und Kunstsammlungen vereint, unter denen die Bibliothek von 100,000 Bänden und die vortreffliche Sternwarte vorzüglich zu merken sind, ferner das ambrosianische Collegium mit seinem Museum und seiner Bibliothek, zwey Lyceen, zwey Gymnasien, ein Conservatorium der Musik, und eine Menge anderer wissenschaftlicher Unterrichts-Anstalten fast für jedes Fach; sie hat seit ihrer Entstehung viele Gelehrte und Künstler hervorgebracht, und Virgil studierte schon hier. Was Mailand von andern großen Städten vorzüglich auszeichnet, sind seine Wohlthätigkeits-Anstalten, die sämmtlich unter einer besondern Congregation di carita stehen, und unter welchen man gegen dreyßig Hospitäler, Waisen-, Findel- und Krankenhäuser zählt. Mailand ist eine der größten und schönsten Städte von ganz Italien, gleicht ziemlich andern großen deutschen Städten, nur ist sie reicher an vorzüglichen Gebäuden, als Manche von diesen; seine schönsten öffentlichen Gebäude sind: der Pallast

des Erzbischofes, der königliche Pallast, der Regierungs-Pallast, die Broletta, Sitz der Stadt-Behörden; der Pallast des Finanz-Departements, der Justiz-Pallast und jener der Leihbank, des Appellations-Gerichtes, des Versatzamtes, des Handelsgerichtes, der Börse, der Münze, wo alle Österreichischen Gold- und Silbermünzen, vorzüglich die für das lombardisch-venetianische Königreich mit dem Buchstaben M gepräget werden, und mehrere andere. Unter die schönen Privatgebäude gehören die Palläste, Borromäi, Trivulzi, Mellerio, Casani, Belgiojoso, Arese, Serbelloni und andere. Die Stadt hat 79 Kirchen, unter denen die Cathedrale il duomo mit dem Grabmahle des heil. Carl Borromäus (starb im Jahre 1584 zu Mailand) eine der schönsten und merkwürdigsten der ganzen Christenheit ist, der Bau begann schon im Jahre 1386 unter dem Herzoge Johann Galeazzo Visconti, aber jetzt erst sieht sie ihrer Vollendung entgegen, wozu Sr. Majestät unser jetzt regierender Kaiser die jährliche Summe von 144,000 Lire angewiesen hat. Von den übrigen Kirchen sind bemerkenswerth, die Collegiatkirche zum h. Ambrosius, mit vielen merkwürdigen Grabstätten, die Alexander-Kirche mit ihrem kostbaren Hochaltar, die Kirche von Santa Maria presso san Celso, die Victors- und Nazarus-Kirche und die Kirche Santa Maria delle Grazie. Unter den Manufacturen zeichnen sich die Seidenzeug-, Seidenband- und Seidenhut-Fabriken aus, außer diesen gibt es eine Menge anderer Fabriken, die ärarialische Tabak-Fabrik verarbeitet jährlich den Werth von zwey Millionen Gulden. Mailands Handel ist zwar nicht mehr das, was er in früheren Zeiten war, als Venedig noch in seinem

Flor stand, aber immer noch bedeutend. An Unterhaltungs-Orten fehlt es Mailand nicht; unter seinen vier Theatern ist das Opernhaus della Scala, eines der schönsten der Monarchie, und faßt bey 7000 Menschen. Der Adel ist sehr zahlreich, so wie es eine Menge reicher Privatleute gibt, die in Pracht und Luxus mit den erstern wetteifern; der Corso ist der Sammelplatz alles Schönen von Mailand, wo man nicht selten mehrere hundert der schönsten Equipagen versammelt sieht. Mailand hat schöne Umgebungen, die durch die Menge der schönen Villen noch mehr gehoben werden, eine der sehenswerthesten von diesen ist Castellazo, zwey Miglien von der Stadt, mit seinen ausgedehnten Gärten und Parke, und seinen herrlich verzierten Gemächern. Die Casa Simonetta, eine halbe Stunde von Mailand, ist berühmt durch die Stärke des dortigen Echo's, welches einen Pistolenschuß achtzigmahl wiederhohlen soll; dieses Echo ist merkwürdig durch Napoleons Vorliebe dafür, er ritt öfter zu dieser Villa um ein Paar Pistolen zugleich abzufeuern, es schien ihm das Außerordentlichste zu seyn, was er je gehört hatte.

Malaczka, Markt in Ungarn, im Preßburger Comitate, am Bache Malina, mit einem Graf Palffyschen Castelle; er ist der Hauptort einer 12 □ Meilen großen Herrschaft, auf welcher man seit dem Jahre 1818 durch Anpflanzung von 12,000,000 Bäume den Flugsand zum Stillstehen gebracht, und ihn mit Rasen überzogen hat.

Mallebern, Dorf in Nieder-Österreich, V. U. M. B., zwischen hier und Göllersdorf verdient das schöne Schloß Neu-Schönborn wegen den großen Gartenanlagen bemerkt zu werden.

Mals, Markt in Tyrol, Kreis Ober-Innthal, in der Malser-Heide 3074′ über dem Meere; das alte Schloß und das Wirthshaus zum Adler sind die ansehnlichsten Gebäude, von letzterem kann man deutlich die Ortles-Spitze 14,416′ sehen. Von hieraus kann man den Süldenferner und Ortelos besteigen, eine Reise, die man in drey Tagen von dem Dorfe Prad aus, zwey Stunden von Mals, beenden kann; der Weg dahin war sonst sehr gefährlich, allein, Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann, ließen an den gefährlichen Stellen, Ringe und Seile befestigen, und Stufen in die Felsenwände einhauen, so, daß seitdem der Gipfel schon mehrmahl bestiegen worden ist. Die Aussicht auf selben ist erhaben und höchst lachend, das Auge schwebt hier über einer ununterbrochen scheinenden Gebirgskette, indem in allen Himmelsgegenden sich Berg an Berg reiht, und Bergspitzen sich über Bergspitzen thürmen. Gegen Osten zeigen sich die hohen, mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Öthaler-, gegen Westen die Graubündtner- und andere Schweizer-Berge. In Süden zeigen sich die scharfgespitzten, meist kahlen Fleinser-Kalkgebirge, gegen Norden öffnet sich ein weiteres Thal, man erblickt Mals nebst der sich gegen Reschen hinziehenden Malserheide, auf der sich der Reschen und die beyden Heidner-Seen, so wie der Ursprung der Etsch befinden. Im Jahre 1499 wurden hier die Tyroler von den Engadeinern geschlagen.

Mantua, königl. Stadt (2651 Häuser, 23,340 Einw.) und Hauptfestung der Lombardey, Amtsort der gleichen Delegation, mitten in einem von den Gewässern des Mincio gebildeten See liegend, hat über eine deutsche Meile im Umfange. Sie ist der Sitz eines Bi-

schofes sammt Domcapitels, eines Provincial-Gerichtshofes, eines Criminal-, Wechsel- und Handelsgerichtes, zweyer Friedensgerichte, hat ein Lyceum, einen botanischen Garten, ein Gymnasium, ein weibliches Erziehungshaus, einige Seiden- und Tuchwebereyen und Handel, diesen meistens in Händen der Juden. Hier ist ein Landgestüte für die Lombardey. Mantua soll von den Etruskern 300 Jahre vor Rom gegründet worden seyn, gehörte in der Folge zuerst den Galliern, dann den Römern; nach dem Sturze des römischen Reiches, theilte es das Schicksal der übrigen italienischen Städte. In den Jahren 1630, 1796 und 1799 erlitte es denkwürdige Belagerungen. Die Stadt ist gut gebaut, die Straßen breit, und nach der Schnur angelegt, ihre Plätze groß und regelmäßig, ihre Festungswerke und die Citadelle stark und in gutem Stande; sie ist auf der Seite von Verona durch 80 und auf jener von Cremona 200 Klafter breites Wasser vom Lande getrennt, und so von Morästen umgeben, daß man nur auf den ziemlich hoch angelegten Kunststraßen zu ihr gelangen kann. Die Luft ist immer noch ungesund, obschon man bey Anlegung neuer Festungswerke auch dahin arbeitete, das Wasser höher zu halten, um ihm einen besseren Abfluß zu verschaffen, so wie auch viele der nahen Moräste ausgetrocknet wurden. Von den acht Thoren der Stadt ist eines mit der Büste Virgils geziert, dessen Bildsäule von Bronze auf einer Marmor-Säule die Schönheit des Platzes del Argine erhebt, der deßwegen auch das Forum virgilianum genannt wird; zur Verewigung der Anwesenheit Sr. Majestät des regierenden Kaisers in Mantua, im Juny vorigen Jahres, hat der Magi-

ſtrat, durch Niederreißen einiger Häuſer eine neue zu dieſem Platze führende Straße geſchaffen, deren Ausgang unter einem Triumphbogen auf das Forum führen wird, deſſen Modell ſchon in Holz bey dem Einzuge S. M. des Kaiſers aufgerichtet war. Sehenswürdig iſt die Hauptkirche nach dem Riße des Giulio Romano erbaut, in mehreren Kirchen findet man ſchöne Fresco- und andere Gemählde. Taſſo's Gebeine ruhen in der San Egidio-, Giulio Romano (ſtarb in Mantua im Jahre 1546) in der St. Barnabas-Kirche. Zu St. Andrea ſind die Grabmähler von Giorgio Mantuano, einem Dichter und Carmeliter-General, und von Andrea Martegna dem Lehrmeiſter Corregios. Unter den Palläſten zeichnet ſich jener del Té, nach ſeiner Ähnlichkeit, mit der Geſtalt dieſes Buchſtabens ſo genannt, und auf einer Inſel gelegen, mit der anſehnlichen Bilderſammlung vorzüglich aus. In einiger Entfernung von der Stadt liegt das immer mit einer Beſatzung verſehene, verſchanzte Lager Migliaretto und das Fort und Dorf Andes oder Pietole, Virgils angeblicher Geburtsort; eben ſo liegt ein Luſthaus der alten Herzoge, Virgiliana genannt, nicht weit von Mantua.

Marburg, Kreisſtadt (660 Häuſer, 4415 Einw.) in Steyermark, im gleichnahmigen Kreiſe an der Drau, hat eine Burg im gemiſchten Style gebaut, mit einer reizenden Ausſicht. Sie hat ein Gymnaſium, eine Hauptſchule, ſehr lebhaften Handel mit Korn und Wein, und bedeutende Jahrmärkte. Die Pfirſiche und der Weitzen dieſer Gegend ſind berühmt. Marburg hat einige angenehme Spaziergänge mit hübſchen Ausſichten; von der Stadt aus kann man den Gipfel des

Gebirges Bacher, welches an den kärnthneriſchen Alpen beginnt, durch den Marburger und Cillier Kreis, ungefähr ſechs Meilen lang fortſtreicht, auch mehrere Seen und ſehr ſchöne Steinbrüche enthält, in vier Stunden erreichen. Die Ausſicht iſt hier überaus groß; ſie reicht gegen Oſten bis tief nach Ungarn, gegen Süden bis zu den Gebirgen Krains, und gegen Norden bis an den Schekel; man kann im Umfange dieſer Überſicht gegen fünfzig Kirchen zählen, wovon die meiſten auf erhabenen, Ausſicht gewährenden Stellen, erbaut ſind.

Marczaly, Markt in Ungarn, im Sümegher Comitate.

Margitta, Markt im Banat, im Torontaler Comitate.

Maria-Thereſianopel, königl. Freyſtadt (3994 Häuſer, 28022 Einw.) in Ungarn, im Bacſer Comitate, in der Ebene unweit des ſalzigen Pallitſcher Sees und des Ludas Moraſtes. Das Stadtgebieth von Thereſianopel iſt das größte, welches irgend ein Ort in der Monarchie beſitzt, denn ihr 26 □ Meilen großer Stadtban (Hottar) übertrifft an Flächeninhalt ein und anderes Comitat in Ungarn. Die Stadt iſt offen, hat ein Gymnaſium und eine Hauptſchule, die Einwohner beſchäftigen ſich meiſtens mit Ackerbau und Viehzucht, mit deren Producten ſie einen ſtarken Handel treiben; auch gibt es viele Handwerker, unter denen die Tuchmacher und Czismenmacher die zahlreichſten ſind. Der nahe Pallitſcher See iſt ſeiner Entſtehung wegen merkwürdig; vor achtzig Jahren noch ein trockenes, ſandiges Stück Land, bildete ſich der See durch die Brunnen, welche man in großer Anzahl

zur Tränkung des Viehes, auf dieser ehemahligen Hutweide grub, und wobey man endlich auf solche Wasseradern gerieth, daß das Wasser überströmte, wodurch so, nach und nach dieser See entstand, der jetzt in seinem Umkreise 1,440,000 Klafter mißt, und vier bis 600 Klafter breit ist; seine Gestalt ist einem B. ziemlich ähnlich; aus den Ufern des Sees fließen immer kleine Quellen in selben, auch hat der Nagy-Ret-Sumpf seinen Abfluß dahin, demungeachtet ergießt sich der See niemahls, und nimmt auch bey der größten Dürre nicht ab; es hält sich in und auf ihm eine ungeheure Menge Wasser- und Feder-Wildpret auf.

Maria-Zell, Markt (107 Häuser, 900 Einw.) in Steyermark, im Brucker Kreise, ein berühmter Wallfahrtsort, der jährlich von mehr als 100,000 Pilgern besucht wird; er ist auf sieben Hügeln zwischen reizenden Gebirgsthälern erbaut. Die Kirche liegt über dem Markte erhaben und von allen Seiten sichtbar; sie wurde von König Ludwig von Ungarn gegründet, die neuen zwey Thürme, das Vordertheil der Kirche und die Kuppel durch die Sorge Ferdinand III. im Jahre 1644 aufgeführt; sehenswerth ist die mit silbernen Gittern verwahrte Capelle, in welcher das Gnadenbild, auf einem silbernen Altare, schimmernd von Gold- und Edelsteinen und von unzähligen Lichtern umgeben, thront; ferner die Schatzkammer, wo ein Altar mit silbernen Statuen und ein 300 Mark schweres, silbernes Antipendium, die große Kaiserinn Maria Theresia mit ihren sechszehn Kindern vorstellend, vorzüglich merkwürdig ist. Nur eine halbe Stunde von Maria-Zell ist der sehenswerthe Holzaufzug, wo mittelst einer ganz einfachen Mechanik, ein leerer Wagen in

eine schwindelnde Tiefe hinabrollt, ein beladener heraufgezogen, und so, ohne großen Kostenaufwand, das Holz auf den Berg gebracht wird. Eine Stunde vom Markte an Österreichs Gränze, liegt der schöne fischreiche Erlaphsee. Das Bürgeralpel, der nächste Berg rückwärts der Kirche, welchen man in einer Stunde ersteigen kann, hat auf seiner Oberfläche eine schöne Ebene, und gewährt eine angenehme Aussicht; von da hinab bis zur sehenswerthen Höhle Hohlenstein, jetzt Rabenburg genannt, und wieder nach Maria-Zell, sind zwey Stunden. Der nächste Fußsteig bis auf die herrliche Donion-Alpe, von welcher man den ganzen Maria-Zeller Bezirk übersieht, auch den Dürrenstein, Schneeberg und Hochschwab erblickt, geht über die Waschhuben und Herrnreith; bis auf seine Höhe braucht man von Maria-Zell gute vier Stunden. Überhaupt findet der Freund der Alpennatur in der Umgebung Maria-Zells, nach allen Seiten einen Kranz der schönsten Alpen, die theils ihrer Aussichten, theils ihres botanischen Reichthumes, theils der Menge schönen Alpenviehes wegen, welches hier weidet, besuchenswerth sind. Eine Stunde von Maria-Zell, am Einflusse des Aksbaches in die Salza, hart an der Straße nach Bruck, liegt das kaiserliche Gußwerk, wo in drey Formwerkstätten alle nur Rahmen, vorzüglich auf das Militär Bezug habende Eisengegenstände gegossen und ausgearbeitet werden. Vom Gußhause zieht sich die Straße am Brandhofe, dem einfachen Landsitze des Erzherzoges Johann vorbey. Der Hochanger östlich vom Brandhofe mit 5500′ Seehöhe, biethet eine prachtvolle Aussicht über die steyerischen Hochgebirge dar.

Markt Schelken, Markt in Siebenbürgen, im Mediaser Stuhl.

Maros-Vásárhely, königl. Freystadt (1800 Häuser, 10,000 Einw.) in Siebenbürgen, im Nanaser Stuhl, auf mehreren Hügeln in einer angenehmen Gegend an der Maros gelegen; sie ist offen und enthält mehrere schöne Gebäude, unter welchen jenes der Siebenbürger Nationalbibliothek von 60,000 Bänden, ein Geschenk des Grafen Teleki an sein Vaterland, sehenswerth ist. Sie ist der Sitz der königlichen Gerichtstafel, hat ein katholisches Gymnasium und ein reformirtes Collegium. Das ummauerte Schloß enthält mehrere Militärgebäude.

Mártonfalva, Dorf in Siebenbürgen, im Szekler Gränz-Regimente.

Mártonvásár, Markt in Ungarn, im Stuhlweißenburger Comitate, mit einem schönen Graf Brunswik'schen Castelle.

Materia, Dorf in Illyrien, im Istrianer Kreise; eine halbe Stunde von da ist die 60 Klafter tiefe Höhle Brintschiza.

Mattighofen, Markt in Ober-Österreich, im Inn-Viertel, in einer schönen Thalebene an der Malliz, zwischen den großen Waldungen Wichardt und Hohenhardt.

Mauterndorf, Dorf in Ober-Österreich, im Salzburger Kreise, mit einem merkwürdigen alten Schlosse, bey welchem ein 140′ hoher, 30′ breiter Thurm, mit neun Schuh dicken Mauern steht; er wird der Faulthurm genannt, und die Sage gibt ihm ein undenkbares Alter. Hier ist eine Niederlage des Speiks (valeriana celtica) welcher von den Alpenbe-

wohnern auf dem Felsschiefergebirge gesammelt und über Triest weit in den Orient versendet wird.

Mauth, Markt (144 Häuser, 800 Einw.) in Böhmen, im Berauner Kreise, mit bedeutenden Glashütten und Eisenhämmern.

Mazanajestie, Dorf in Galizien, im Czernowitzer Kreise.

Medak, Dorf in der croatischen Militärgränze, im Liccaner Regiments-Bezirke, unter einem verfallenen Bergschlosse.

Medias oder Medgyes, königl. Freystadt (440 Häuser, 4300 Einw.) in Siebenbürgen, im Mediascher Stuhl, in einem Thale am großen Kokel, hat fast mitten in der Stadt ein Kirchencastell mit dreyfachen Ringmauern und mehrere Thürme, ein lutherisches Gymnasium, eine Normalschule und mehrere Mädchenschulen; viel Handwerke und Gewerbe. Drey Stunden von Medias liegt der Markt Kukőllővár, mit einem Schlosse und Parke des Grafen Bethlen.

Mehadia, Markt im Banat, im wallachisch-illyrischen Gränz-Regiments-Bezirke, an der Bella Reka, mit einem verfallenen Bergschlosse. Eine Stunde von Mehadia befinden sich die berühmten Hercules-Bäder in einem engen, von hohen und waldigen Bergen umschlossenen Thale, welches der Czerna-Fluß durchströmt. Ihre besondern Heilkräfte waren schon den Römern bekannt, die aufgefundenen Altäre und Denkmähler, welche dort von Kaiser Antonin dem Frommen, Severus, Caracalla, Mark-Aurel, dessen Mutter Faustina, und mehreren römischen Consulen, Senatoren, Feldherren und Legaten errichtet worden, beweisen dieß hinlänglich; nach der Römer Vertreibung wurden diese

Bäder wahrscheinlich durch die barbarischen Völker, welche sich um den Besitz Daciens stritten, zerstört. Erst im Jahre 1735 fing man an, sie aus ihren Ruinen wieder hervor zu suchen, und allmählich in den gegenwärtigen Stand zu setzen. Die Hercules-Bäder bestehen aus zehn Quellen, wovon acht am rechten und zwey am linken Czerna Ufer liegen, sie scheinen ihren gemeinschaftlichen Ursprung in einem am rechten Czerna Ufer liegenden Berge zu haben; ihre Hauptbestandtheile sind: Schwefel, Küchensalz, Kalkerde und Eisen in verschiedener Mischung, die Temperatur der Quellen aber ist sehr abweichend von einander, indem sie zwischen 21 und 28 Grad Reaum. wechselt. Das Räuberbad, oder das eigentliche Hercules-Bad, eine starke Viertelstunde vom Badeorte entfernt, zeichnet sich durch seine stärkenden Heilkräfte besonders aus; am geschätztesten ist das Ludwigs-Bad. Die meisten Bäder sind jedoch so heiß, daß niemand über 10 bis 15 Minuten darin ausdauern kann. Wohlthätig wirken sie bey allen Hautausschlägen, hartnäckigen Geschwüren und Lähmungen, Gicht und Rheumatismen, Hämorrhoidalbeschwerden, in allen Nervenübeln ꝛc.; Gesunde jedoch können diese Bäder nicht ohne Gefahr gebrauchen. Der Zulauf zu denselben von den benachbarten Provinzen ist sehr groß; seit einigen Jahren ist auch für bequeme Unterkunft für Personen höherer Stände ziemlich gesorgt; so wie auch an der Verschönerung des Ganzen thätig gearbeitet wird. In den Spalten der bemosten Felsen und zwischen den römischen Ruinen gibt es unzählige Scorpionen, daher die, die Umgebung von Mehadia bewohnenden Wallachen, überall Scorpionen-Öhl zum Verkaufe antragen, welches bey Krankheiten des Viehes eine heilsame Ar-

zeney seyn soll. Über dem Räuberbade erhebt sich der Räuberberg, welcher die finstere Tropfsteinhöhle, das Räuberloch genannt, enthält; sie hat eine sehr enge Öffnung und bildet im Innern ein etwa 100′ im Umfang haltendes Viereck. Sehenswerth ist ebenfalls die türkische Wasserleitung nächst dem Dorfe Topletz, zwey und eine halbe Stunde von Mehadia entfernt.

Meissau, kleine Stadt (97 Häuser, 457 Einw.) in Nieder-Österreich K. U. M. B., am Fuße des Manhardsberges mit einem Schlosse, von dessen Gipfel man eine herrliche Aussicht genießt, welche sich gegen Norden bis zum Schlosse Nicolsburg und gegen Süden bis an die Österreich und Steyermark scheidende Gebirgskette ausdehnt; die Gegend hat bedeutenden Saffranbau.

Melegnano, Markt (3000 Einw.) in der Lombardey, Delegation Mailand, am Lambro, mit einem alten Castelle, berühmt durch den Sieg, den Franz I. im Jahre 1525 hier über die Schweizer erfocht.

Melencze, Dorf im Banat, im Torontaler Comitate.

Melk, Markt (145 Häuser, 1000 Einw.) in Nieder-Österreich, K. O. W. W. am rechten Ufer der Donau, und am nördlichen Abhange eines Granithügels, zwischen den Mündungen der Flüsse Liebach und Mölk gelegen. Unter den Römern stand hier die Stadt Nomare. Auf dem obengenannten Hügel 115° über dem Meere steht die große Benedictiner-Abtey Mölk, eine der prächtigsten Prälaturen Europa's, in jeder Hinsicht interessant; ein herrliches Gebäude, welches gegen die Wasserseite eine Fronte von 40 und ge-

gen die Landseite von 60 Fenstern bildet. In selber ist ein Gymnasium, ein Convict, eine zahlreiche Bibliothek, eine Münzen-, Conchylien- und Naturalien-Sammlung, eine schöne Kirche und viele andere Sehenswürdigkeiten; den übrigen Theil des Hügels bedecken schöne Obst-, Zier-, Gemüs- und ein botanischer Garten. Die Aussicht über die vielarmige Donau aufwärts auf die Schlösser Weidenek und Luberek, abwärts auf Schönbüchel und das Stift Göttweih, so wie gegen Süden auf den Schneeberg, ist entzückend.

Mélykút, Dorf in Ungarn, im Bacser Comitate.

Meran, Stadt in Tyrol, im Kreise an der Etsch, an der Mündung des Passeyerflusses in die Etsch, wo im Mittelalter die Herzoge von Meran ihren Sitz hatten. Eine Stunde von da liegt nordöstlich das verwüstete Bergschloß Tyrol, von welchem das ganze Land seinen Nahmen hat; ausgezeichnet schön ist von diesem die Aussicht in das Etschthal bis zu den im Hintergrunde aufsteigenden Bergen des Nonsthales, und der auf einem Hügel gelegenen Kirche St. Paul; das Vintschgau liegt hier bis zu den ewigen Eisbergen des Sölden-thales ausgebreitet vor dem Blicke.

Merysszczow, Dorf in Galizien, im Brzezaner Kreise.

Merzla-Vodicza, Dorf in Ungarn, im Agramer Comitate; in dessen Nähe ist ein Eisenbergwerk und der höchste Punct der Louisen-Straße unfern dem Berge Podlie.

Mestre, Markt (5410 Einw.) im Venetianischen, Delegation Venedig, am Mocenigo; von hier führt ein Canal nach Fusina in die Brenta, ein anderer ge-

gen Mazerbo in die Piave, ein dritter in die Lagunen Venedigs, drey Meilen lang und mit vielen Häusern besetzt; man befährt diesen Canal in Gondeln, kleine mit schwarzem Tuche überzogene Fahrzeuge, in deren Hütten kaum vier Menschen Raum haben; der letzte Theil dieser Wasserfahrt, biethet durch den Anblick der beschneyten Alpen auf der einen, und der aus dem Meere sich erhebenden Stadt Venedig auf der andern Seite einen hohen Genuß dar. In und bey Mestre sind viele Landhäuser der Venetianer.

Mezö-Kövesd, Markt in Ungarn, im Borsoder Comitate.

Mezö-Telegd, Markt in Ungarn, im Biharer Comitate, am reißenden Körös.

Mies, Stadt (362 Häuser, 2500 Einw.) in Böhmen, im Pilsner Kreise, an dem gleichnahmigen Flusse. Sitz eines kaiserl. Bergamtes und Berggerichtes. Bergbau auf Silber, Bley und Galmey, sie hat auch ein Bad. Bey Mies schlug am 21. July 1427 der Hussiten Feldherr, Procop der Kahle, das deutsche Kreuzheer, welches Mies belagerte, und brachte ihm eine fürchterliche Niederlage bey.

Mikanovcze, siehe Neu-Mikanovcze.

Mikolajow, Markt in Galizien, im Stryer Kreise.

Mikulincze, Stadt in Galizien, im Tarnopoler Kreise am Szereth, mit einem Schlosse.

Milano, siehe Mailand.

Mireschowitz, Dorf in Böhmen, im Leitmeritzer Kreise. Auf der Straße von hier nach Töplitz liegt die fürstl. Lobkowitzische Stadt Bilin (340 Häuser, 1523 Einw.), berühmt durch ihre Mineralquelle, das lieb-

liche Bilinerwasser, welche am Fuße des Berges Ganghof hervorquillt, und weit und breit verführt wird. Die Stadt liegt in einem angenehmen Thale, hat eine schöne Pfarrkirche, ein altes und ein neues Schloß; sehenswerth in dem ersteren ist die Mineralien-Sammlung des Herrn Bergrathes Reuß, in dem zweyten ist ein Laboratorium zur Bereitung des Bittersalzes und der Magnesia. Von dem hohen, steilen Bilinerstein (Borzen) hat man eine umfassende Aussicht, mit Ferngläsern kann man die Stadt Prag sehen.

Miskólcz, schöner großer Markt (2400 Häuser, 14,000 Einw.) in Ungarn, im Borsoder Comitate, dessen Congregationsort er ist, an der Szinva, in einem schönen Thale mit einem Gesundbrunnen. Hier ist ein katholisches und ein reformirtes Gymnasium, mehrere Trivialschulen, starker Wein- und Melonenbau, Bienenzucht, gute Steinbrüche, mancherley Gewerbe und ein sehr beträchtlicher Frucht- und Weinhandel. Eine Stunde von hier liegt der Markt Diosgyör in einem lachenden Thale am Szinva-Flusse, am Fuße des Bikgebirges, berühmt durch seine Eisenwerke; indem hier das vorzüglichste Eisen und der beste Stahl in ganz Ungarn bereitet wird, geschätzt sind die hiesigen, aus freyer Hand gehauenen Feilen und Raspeln, auch gibt es hier zwey Glashütten und eine Papiermühle.

Mitrowitz, Markt in der Slavonischen Militärgränze und Stabsort des Peterwardeiner-Gränz-Regmientes, am linken Ufer der Sava in einer sumpfigen Gegend, in welcher merkwürdige Denkmähler der Römerzeit sich befinden.

Mitterburg, siehe Pisino.

Mitterndorf, Dorf in Steyermark, im Judenburger Kreiſe, neu errichtete Poſtſtation.

Mittewald, Dorf in Tyrol, im Kreiſe Puſterthal an der Eiſack, in einem engen, traurigen Thale.

Mittewald, Dorf in Tyrol, im Kreiſe Puſterthal, ein einzelnes Poſthaus mit einigen Wirthſchaftsgebäuden.

Möttling, Stadt in Illyrien, im Neuſtädter Kreiſe nahe an der Kulpa, am Fuße des acht Meilen langen Uskokengebirges, mit einer Deutſchordens-Commende. Möttling ſtand ehedem unter der Herrſchaft der Grafen von Görz, und war zu jener Zeit die Hauptſtadt der wendiſchen Mark, an Öſterreich kam es im Jahre 1374.

Mogilany, Dorf in Galizien, im Wadowiczer Kreiſe, mit einem Schloſſe, auf dem Rücken des höchſten Hügels dieſer Gegend, der eine reizende Ausſicht gewährt, indem die Stadt Krakau, mit dem auf einem iſolirten Kalkfelſen an der Weichſel erbauten Schloſſe, und das zwiſchen dichten Wäldern am nähmlichen Fuße weiter aufwärts gelegene Kloſter Bielany gut ins Auge fällt; die Gegend um Krakau jenſeits des Fluſſes iſt eine, nur durch unbedeutende Hügel unterbrochene Ebene.

Mohács, Markt (4000 Einw.) in Ungarn, im Bäranyer Comitate in der Ebene an der Donau, mit einem feſten Schloſſe; es iſt der Sitz eines griechiſchen Protopopen, hat ein katholiſches Gymnaſium und eine Salzniederlage. Mohacs iſt berühmt durch die Schlacht zwiſchen den Türken und Ungarn vom Jahre 1526, (die jedoch eigentlich bey dem Dorfe Udvard vorfiel) in welcher König Ludwig II. beſiegt wurde, und auf der

Flucht im Mohacser Sumpfe unter der Last seines Pferdes umkam. Im Jahre 1687 wurden dagegen hier die Türken von den vereinten österreichischen und Reichstruppen, unter Anführung des Prinzen Carl von Lothringen, des Churfürsten von Baiern und des Prinzen Eugen von Savoyen, geschlagen, der hier als Oberst eines Dragoner-Regimentes schon sein großes Feldherrn-Talent beurkundete, und viel zur glücklichen Entscheidung des Tages beytrug. Die Türken verloren 30,000 Mann Todte und Blessirte, und 80 Kanonen.

Mokrin, Dorf im Banat, im Torontaler Comitate.

Moldau-Tein, Stadt (291 Häuser, 2200 Einw.) in Böhmen, im Budweiser Kreise an der Moldau, wo Lachse gefangen werden.

Monasterzyska, Markt in Galizien, im Stanislawower Kreise am Konopiec, mit einer Tabakfabrik.

Monfalcone, Stadt (170 Häuser, 1300 Einw.) in Illyrien, im Istrianer Kreise nahe am Meere, in einer reichlich mit Feigenbäumen und Reben bebauten Gegend, mit einem in einer viertel Stunde zu ersteigenden alten Bergschlosse, welches eine unbeschreiblich schöne Aussicht auf Duino, Triest und Aquileja gewährt. Sie hat starke Fischerey.

Monostor, Dorf im Banat, im Temescher Comitate.

Monselice, Markt (5000 Einw.) im Venetianischen, Delegation Padua, am gleichnahmigen Canal, am Fuße des Berges Monselice, der zu den Euganeischen Hügeln gehört, dessen Zinne mit einer Menge alter Festungsmauern umgeben ist, zwischen welchen einige sehr ansehnliche Landhäuser liegen, und

wo das Mons silicis der Römer gestanden seyn soll. Man fängt hier in der Gegend viele Vipern, aus welchen Theriak bereitet wird, auch gibt es hier herum sehr viele und große Ammonshörner.

Montagnana, Stadt (3600 Einw.) im Venetianischen, Delegation Padua am Fiumicello. Sie hat Tuch- und Wollenzeugwebereyen, Gärbereyen, Hutfabriken, und in der Nähe werden Wetzsteine gebrochen.

Montebello, Markt (3063 Einw.) im Venetianischen, Delegation Vicenza am Aldega.

Montona, Stadt (183 Häuser, 1000 Einw.) in Illyrien, im Istrianer Kreise am gleichnahmigen großen Walde, dessen Holz bloß für die Marine bestimmt ist.

Monza, Stadt (6000 Einw.) in der Lombardey, Delegation Mailand am Lambro, über den eine schöne Brücke führt, mit einem prächtigen, kaiserlichen Schlosse, und einem herrlichen großen Parke; von der Altane des Schlosses hat man eine sehr schöne Aussicht auf die ferne Schweiz. In der gothischen Stiftskirche, insigne Basilica genannt, wird die eiserne Krone und ein beträchtlicher Schatz bewahrt. Merkwürdig ist hier der alte Raths-Pallast, ein schönes gothisches Gebäude, von welchem gegenwärtig eine Straße zu dem Platze St. Giovanni, zum Andenken an die vorjährige Anwesenheit Sr. M. des Kaisers in Monza, geführt werden wird, zu welcher die Stadt 40,000 Lire angewiesen hat.

Moravicza, Dorf im Banat, im Temescher Comitate.

Mosciska, Stadt (2879 Einw.) in Galizien, im Kreise Przemysl, mit bedeutenden Pferdemärkten;

in der Nähe an der Straße nach Przemysl steht das schöne Schloß Krysowice des Grafen Stanislaus Mniszek.

Müglitz, Stadt (368 Häuser, 3100 Einw.) in Mähren, im Olmützer Kreise. Eine Stunde westlich von hier liegt das alte hohe Bergschloß Murau, nächst dem gleichnahmigen Markte, mit einer Kirche und einem Zeughause.

Mühlenbach, königl. Freystadt (600 Häuser, 4200 Einw.) in Siebenbürgen, im gleichnahmigen Stuhl am Mühlenbache. Sie hat ein lutherisches Lyceum, viel Gewerbe und starken Weinbau. Mühlenbach wurde schon im 12. Jahrhunderte durch deutsche Einwanderer gebaut, und litt viel in den für Siebenbürgen so unruhigen Zeiten des 17. und 18. Jahrhundertes.

Münchengrätz, Stadt (273 Häuser, 2000 Einw.) in Böhmen, im Bunzlauer Kreise an der Iser, mit Baumwoll-Manufacturen, einem prächtigen Fürst Windischgrätz'schen Schlosse und großen im französischen Geschmacke angelegten Gärten.

Mürzhofen, Dorf in Steyermark, im Brucker Kreise.

Mürzzuschlag, Markt (136 Häuser, 1000 Einw.) in Steyermark, im Brucker Kreise, am Einflusse des Fröschnitzbaches in die Mürz. Der Markt hat vier Eisenhämmer, eine Weißblechfabrik, mehrere Sensen- und Sichelschmieden und schöne Hornviehzucht. Von hier erstreckt sich an den Ufern des, mit Sägemühlen, Köhlerhütten und Eisenhämmern dicht besetzten, forellenreichen Mürzflusses das mahlerischschöne, wohlangebaute, durch Schöpfräder aus dem

Fluſſe bewäſſerte Mürzthal, reich an trefflichen Wieſen und mit vorzüglichem Flachsbau, hinab bis Bruck; faſt in gleichweiter Entfernung erheben ſich auf beyden Seiten der Straße ſanfte fruchtbare Gebirge und Hügel, mit Ruinen alter Schlöſſer, welche die Ausſicht angenehm beſchränken.

Munkacs, Markt (5000 Einw.) in Ungarn, im Beregher Comitate an der Latorza, über welche hier eine 110 Klafter lange und 6° breite Brücke führt, mit einer der größten Salpeterſiedereyen der Monarchie, einem Geſtüte und Eiſenbergwerken, den Grafen Schönborn gehörend. Der griechiſch unirte Biſchof von Munkacs hat ſeinen Sitz in Unghvar. Die nahen Gebirge enthalten viele edle Steinarten, beſonders ſchöne Bergkryſtalle und ſogenannte ungariſche Diamanten. Eine Stunde vom Markte erhebt ſich die, auf einem 72 Klafter hohen Felſen, frey in einer weiten Ebene ſtehende Bergfeſtung Munkacs. Sie wurde im Jahre 1360 von Theodor Keriatowitz, einem ruſſiſchen Fürſten, angelegt, und dient jetzt als Staatsgefängniß und Aufbewahrungsort ſchwerer Verbrecher. Sie beſteht aus drey Theilen, oberhalb dem zweyten Thore ſieht man die Jahrzahl 1570, hier ſind alte Porträte Rackoczy's und ſeiner Frau, die einſt die Feſtung ſo mannbar vertheidigte, des Karoly, Bathory, Stell ꝛc., auch zeigt man ein altes Schwert, eine Tabakspfeife und einen Steigbügel Rackoczy's; merkwürdig iſt der 48 Klafter tief in Felſen gehauene Brunnen. Unter der Feſtung liegt das Dorf Palanka. Eine kleine Stunde von da zu Podhering ſind die merkwürdigen Alaunſiedereyen des Grafen Schönborn, der Alaun wird hier aus demſelben Steine und auf dieſelbe Art erzeugt, wie in Tolfo

im Römiſchen, übertrifft aber jenen noch an Güte. Der Alaunſtein kommt in der Nähe von Munkacs bey Bereghszász und anderen Orten als Stückgebirge und in mächtigen Lagen vor, wird wegen ſeiner Härte und Poroſität häufig zu Mühlſteinen verwendet und weit verführt. Der Stein wird zu Gewinnung des Alauns zerſchlagen, gebrannt, der Luft ausgeſetzt, öfters mit Waſſer beſprengt, ausgelaugt und kryſtalliſirt; er gibt 30 pCt. Alaun, und jährlich werden nach Bedarf 2 bis 3000 Centner erzeugt.

Myslenice, Stadt (286 Häuſer, 2125 Einw.) in Galizien, im Wadowitzer Kreiſe an der Raba, im Gebirge gelegen; hat eine Kreishauptſchule.

Nachod, Stadt (266 Häuſer, 1350 Einw.) in Böhmen, im Königgrätzer Kreiſe am Mettaufluße, unweit dem ſchleſiſchen Gebirge gelegen, mit einem herrſchaftlichen Schloſſe auf einem Hügel über der Stadt; in ihm findet ſich ein an ſeltenen Urkunden reiches Archiv, unter andern viele merkwürdige Briefe über den dreyßigjährigen Krieg; auch gibt es hier viele Leinwand-Manufacturen. Eine viertel Stunde von Nachod liegt der Badeort Bilowes, mit ſeinem Sauerbrunnen.

Nadudvar, Markt in Ungarn, im Sabolcſer Comitate.

Nagy-Bánya, königl. Frey- und Bergſtadt (850 Häuſer, 4000 Einw.) in Ungarn, im Szathmarer Comitate, in einem von Gebirgen umgebenen Thale. In der Stadt iſt eine Münz- und Bergamts-Oberinſpection, eine Münze für alle öſterreichiſche Gold- und Silbermünzen, mit dem Buchſtaben F; ein Diſtrictual-Berggericht, ein katholiſches Gymnaſium,

eine Normalschule und eine Mädchenschule. Es sind hier ziemlich reiche Gold-, Silber- und Bleybergwerke und mehrere Schmelzhütten. Schon im Mittelalter, um das Jahr 1347 wurde hier zur Beförderung des Bergbaues eine deutsche Colonie angelegt; noch um das Jahr 1526 war der Gehalt im Centner von 79 bis 112 Loth Gold; wenn er jetzt geringer ist, so ist der Bergbau doch immer noch ergiebig genug. Die merkwürdigste unter den hiesigen Gruben ist die Kreutzberger Goldgrube, die mehrere gold- und silberreiche Kuxen hat. Die Stadt treibt Handel mit Früchten und mit Kastanien, von denen es hier schöne Waldungen gibt. Von dem nahen hohen Berge Rosaly, hat man eine herrliche Aussicht über die Gespannschaften Szathmar, Beregh, Ugotsch und Marmarosch. Eine Meile von hier liegt Felsö Banya, ebenfalls ein freyer Bergflecken, mit Gold-, Silber-, Bley-, Zink- und Eisengruben, der Hauptbergbau geht auf gold- und silberhältige Bleyerze; auf dem Rathhause werden wichtige Documente verwahrt, auch ist hier ein Sauerbrunnen.

Nagy-Bárod, Dorf in Ungarn, im Biharer Comitate.

Nagy-Becskerek, siehe Groß-Becskerek.

Nagy-Enyed, Markt (6000 Einw.) in Siebenbürgen, im Unter-Weißenburger Comitate, dessen Congregationsort er ist, an der todten Marosch. Der Ort ist bekannt durch das vom Fürsten Gabriel Bethlen gestiftete, reformirte Collegium; bemerkenswerth ist auch die Wasserleitung, durch welche von dem dreyviertel Stunden von hier entfernten Fel-Engyed, in gebrannten thönenen Röhren das reinste Quellwasser nach

Engyed geleitet wird; unter den Römern soll der Ort Singidava hier gestanden seyn; der erste Magistrats-Beamte hat den sonderbaren Titel eines Doctor nobilium.

Nagy-Illonda, Dorf in Siebenbürgen, im innern Szolnoker Comitate.

Nagy-Kalló, Markt (3400 Einw.) in Ungarn, im Szabolcser Comitate, dessen Congregationsort er ist, in einer sumpfigen Gegend; gleich dabey liegt Kis-Kalló, durch einen Damm mit dem ersten verbunden, mit einem hübschen Garten des Herrn von Kallay, an dessen Eingang sonst zwey angekettete Bären zu sehen waren.

Nagy-Kanisa, Markt in Ungarn, im Szalader Comitate, an einem weitläufigen, bis an den Platten-See sich ausdehnenden Sumpfe gelegen, mit bedeutenden Getreide- und Viehmärkten, welch letztere wohl den Ödenburger gleich kommen. Hier kreuzt sich die Straße von Wien nach Semlin, mit jener, die von Marburg über Stuhlweißenburg nach Ofen führt. In der Nähe soll das Valcum der Römer gestanden seyn.

Nagy-Károly, Markt in Ungarn, im Szathmarer Comitate, dessen Congregationsort er ist, in einer fruchtbaren Ebene, mit einem schönen Schlosse und Garten der Grafen Karoly. Hier ist ein Piaristen-Collegium, ein Gymnasium, eine Normalschule und eine Buchdruckerey; die Grafen Karoly besitzen ein treffliches Gestüte, wo die größten ungarischen Pferde gezogen werden, und eine große Büffelzucht. Die Jahrmärkte sind besucht, und in dem nahen Ecseder Sumpfe wird viel Soda gefunden.

Nagy-Kend, Dorf in Siebenbürgen, in der Kökelburger Gespannschaft.

Nagy-Kikinda, Markt im Banat, im Torontaler Comitate, mitten zwischen Sümpfen liegend.

Nagy-Körös, Markt (2000 Häuser, 14,000 Einw.) in Ungarn, im Pesther Comitate, zwischen ausgedehnten Sandstrecken, hat nur zwey Brunnen, die trinkbares Wasser geben. Die Einwohner nähren sich vom Weinbau, der Viehzucht und ihrem Producten-Handel.

Nagy-Lak, Dorf in Ungarn, im Sümegher Comitate, mit Ruinen eines alten Bergschlosses.

Nagy-Leta, Dorf in Ungarn, im Biharer Comitate.

Nagy-Mihály, Markt (200 Häuser, 1600 Einw.) in Ungarn, im Zempliner Comitate an der Udva, mit einem schönen Schlosse des Grafen Sztaray.

Nagy-Rippeny, Dorf in Ungarn, im Neutraer Comitate.

Nagy-Selik, siehe Markt Schelken.

Nagy-Somkút, Dorf in Siebenbürgen, im Kövarer Districte, in der Ebene am Bache Berslo.

Nagy-Salatna, Markt in Ungarn, im Sohler Comitate am Szalathnya Flusse, mit einem Sauerbrunnen.

Nagy-Szalonta, Markt in Ungarn, im Biharer Comitate.

Nagy-Szöllös, Markt in Ungarn, im Beregher Comitate, nahe am rechten Ufer der Theiß in einer fruchtbaren Ebene gelegen; in der Nähe stehen die Ruinen des Schlosses Konkovacs.

Nagy-Tapolcsán, Markt (2650 Einw.) in

Ungarn, im Neutraer Comitate an der Neutra, hat ansehnliche Vieh- und Pferdemärkte.

Nagy-Tokaj, Markt in Ungarn, im Zempliner Comitate an der Mündung des Bodrog in die Theiß, über welche hier eine Brücke führt; er liegt am Fuße des Tokayerberges, eines an das Ufer der Theiß, von dem Weingebirge Hegyallya vorgeschobenen, weit sichtbaren Bergkegels, der dem berühmtesten Ungar-Weine seinen Nahmen gibt, und auf welchem einer der besten dieser Gattung Weine selbst wächst; von ihm hat man eine ausgezeichnet schöne Aussicht; gegen Norden reicht sie bis an die Munkacser und Mormaroscher Gebirge, und südwärts in die unabsehbare große Ebene von Ungarn, welche auf eine weite Strecke von der Theiß durchschlängelt wird. Das oben erwähnte Hegyallya Weingebirge, welches den unter dem weltbekannten Nahmen Tokayer, unter alle Zonen der Erde versandt werdenden Wein erzeugt, dehnt sich in so weit es zu dem eigentlichen Tokayer-Weingebirge gerechnet werden kann, von Szanto bis Ujhely, in der Länge von sieben Meilen aus, und hat in der Breite gegen zwey Meilen. Am Fuße der Weingebirge liegen die Ortschaften, die den verschiedenen Gattungen des Tokayer Weines die Nahmen geben, und deren Einwohner sich mit der Cultur derselben beschäftigen. Die Tallyaer, Tarczaler, Zomborer, Csadanyer, Mader und Toltschauer Weine, welche in der Nähe von Tokay wachsen, werden für die besten gehalten. Den ganzen Ertrag schätzt man in mittleren Jahren auf 150 bis 200,000 Eymer; man bereitet vier Gattungen, nähmlich die Tokayer Essenz, den Ausbruch, den Maslas und den ordinären Wein. Außer der natürlichen Lage des Gebirges, trägt das dreymahlige

Umgraben der Weinberge, die an den Abhängen derselben aufgethürmten Steinhaufen, welche den Boden gegen Regengüsse schützen, durch Zurückwerfung der Sonnenstrahlen die Wärme vervielfältigen, und so die Trockenbeere erzeugen, wesentlich zur Veredlung des Gewächses bey. Die Tokayer Weinlese ist ein wahres, sehr anziehendes Nationalfest, an dem auch viele Große des Landes um so mehr Theil nehmen, weil wenig reiche Edelleute in Ungarn sind, die nicht wenigstens eine kleine Besitzung in der Hegyallya hätten; man hat hier die beste Gelegenheit, die Charaktere und Sitten der verschiedenen ungarischen Volksstämme kennen zu lernen; die ernste Gemüthsart der Ungarn drückt sich in denen hier mehr als sonst wo, ertönenden Nationalgesängen aus, während die Volkslieder der Deutschen und Slowaken größtentheils Munterkeit und Freude athmen.

Nagy-Zerind, Dorf in Ungarn, im Arader Comitate.

Narenta oder Opus, Städtchen in Dalmatien, im Kreise Spalatro, auf einer durch die Narenta gebildeten Insel.

Nasserein, siehe St. Anton, wo jetzt die Poststation ist.

Nassereit, Dorf in Tyrol, im Kreise Ober-Innthal.

Nauders, Dorf in Tyrol, im Kreise Ober-Innthal, mit vielen Sensen- und Nagelschmieden, es liegt hoch, und ein Amphitheater von Bergen, gebildet durch die Bündtner und Schleinser Gebirge, begränzt hier den Gesichtskreis von allen Seiten.

Nemes-Militicz, Dorf in Ungarn, im Bacser Comitate.

Nemes-Vid, Dorf in Ungarn, im Sümegher Comitate.

Nemet-Szaszka, Markt im Banat, im Krasſoer Comitate, dieſer Bergflecken hat einträgliche Kupfer- und Zementgruben, Bergbau auf Bley und Eiſen, und hier und da auf Silber und Gold.

Neſzmil, Dorf (1200 Einw.) in Ungarn, im Komorner Comitate, wo ein lieblicher Tiſchwein wächſt. In Neſzmil ſtarb am 27. October 1439 Kaiſer Albrecht II. Von hier aus ſieht man den Markt Dotis mit ſeinem Schloſſe, ein in der Geſchichte berühmter Ort, indem Mathias Corvinus hier längere Zeit in dem einſt zwiſchen den beyden Theilen des Marktes, der Obern- und der Seeſtadt gelegenen Schloſſe reſidirte, wovon jetzt nur noch die bemosten Ruinen zu ſehen ſind. Das neue Graf Eſterházyſche Schloß mit ſeinen an Natur- und Kunſtſchönheiten reichen Gartenanlagen im engliſchen Geſchmacke, iſt in jeder Hinſicht ſehenswerth. Auch iſt der herrſchaftliche Weinkeller berühmt, in welchem ein Faß ſich befindet, welches 1500 Eimer Wein hält, der Keller ſelbſt kann 50,000 Eimer Wein aufnehmen und iſt ſo geräumig, daß man mit einem ſechsſpännigen Wagen hineinfahren, und in der Mitte um das große Faß umkehren kann. Die angenehmen Umgebungen von Dotis enthalten weitläufige Waldungen, einträgliche Weinberge, warme Heilquellen und bey Szent Ivany Brüche auf ſchönen rothen Marmor.

Netratich, Dorf in Croatien, im Agramer Comitate.

Neu-Banovcze, Dorf in der ſlavoniſchen

Militär = Gränze, im Peterwardeiner = Regiments= Bezirke.

Neudorf, Dorf in Nieder=Österreich im V. U. W. W. Eine Post von Neudorf liegt der berühmte Badeort Baden, mit seinen sechzehn warmen Schwefelquellen, eine Stadt an der Schwechat gelegen, von 400 Häusern und 2200 Einwohnern, seit dem letzten Brande im Jahre 1812 schön und regelmäßiger gebaut. Schon die Römer kannten diese Bäder und nannten sie aquae panoniae, sie werden jährlich von 2 bis 3000 Badegästen besucht, außerdem ist es einer der Belustigungsorte der Wiener, die den ganzen Sommer hindurch, vorzüglich an Sonn= und Feyertagen hinausströmen. Badens Heilquellen, deren Wirkungen vorzüglich auf Reinigung der Haut, auf vermehrte Thätigkeit des Blutes, Zertheilung der schleimigen und Entleerung unreiner, dem Körper schädlicher Stoffe durch Ausdünstung u. s. w. gehen, haben einen verschiedenen Wärmegrad, von 22 bis 29½ Reaum., sie bestehen aus fixer Luft, Schwefel, Kochsalz, Bittersalz, Glaubersalz, Gyps= und Kalkerde und Magnesia. Gefährlich aber ist der Gebrauch der Bäder für Menschen, von entweder sehr geschwächtem oder sehr vollblütigem Körper, bey Entzündungen, allen Arten von Fiebern, bey örtlichen Krankheiten, Wassersucht, Verstopfungen, verdorbenen oder verhärteten Eingeweiden ꝛc. Baden hat seine Aufnahme und Verschönerung, außer der väterlichen Fürsorge Sr. Majestät des Kaisers, vorzüglich Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzoge Anton zu danken, der das Meiste zur Verschönerung der Umgebungen beygetragen. Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Carl, hat durch die

Erbauung des Schlosses Weilburg im Helenen-Thale, dieser an sich so schönen Gegend, einer der schönsten Spaziergänge Badens, die Krone aufgesetzt.

Neudorf, Dorf in Ungarn, im Graner Comitate.

Neudorf, Dorf in der Banater-Militärgränze, im Deutsch-Banater Regiments-Bezirke.

Neu-Gradischka, Markt in der slavonischen Militärgränze, Stabsort des Gradiskaner-Regimentes, ein neu und regelmäßig gebauter, schöner Ort.

Neuhaus, Stadt (630 Häuser, 4962 Einw.) in Böhmen, im Taborer Kreise, an dem Flusse Nezarka und dem großen Teiche Baibar, mit einer der schönsten Kirchen in Böhmen und einem großen sehenswürdigen Schlosse, welches in der Mährchenwelt berühmt ist, indem die Sage hier vorzugsweise die sogenannte weiße Frau herumspucken läßt. Sie hat ein Gymnasium, und treibt starke Tuch- und Leinweberey; es werden hier Topase gefunden.

Neumarkt, Markt in Ober-Österreich, im Salzburger Kreise.

Neumarkt, Markt in Steyermark, im Judenburger Kreise am Wallerbache, in einer angenehmen Lage zwischen schönen Ebenen und fruchtbaren Hügeln, im Hintergrunde ragen die Salzburger Gebirge hervor; in dessen Nähe soll das Norejo der Römer gestanden seyn.

Neumarkt, Markt in Tyrol, im Kreise an der Etsch.

Neumarktel, Markt in Illyrien, im Laibacher Kreise, am Moschenitza-Bache, dicht von Bergen eingeschlossen und nur aus einer Straße bestehend, hat

zwey Schlösser, Alt-Guttenberg und Neuhaus, eine sehenswerthe Stahlfabrik, mehrere Eisenhämmer, Nagelschmieden und andere Eisenwerke, und sehr lebhaften Handel und Straßengewerbe.

Neu-Mikanovcze, Dorf in der slavonischen Militärgränze, im Broder Regiments-Bezirke.

Neunkirchen, Markt (182 Häuser, 1500 Einw.) in Nieder-Österreich, K. U. W. W. an der Schwarza, 1152′ über dem Meere. Eine Meile südlich von hier liegt Thernberg, Herrschaft und Markt Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzoge Johann gehörig, mit spanischer Schäferey und einer Meyerey von Mürzthaler-Vieh; das Schloß enthält eine kostbare besonders an Landschaften reiche Gemählde-Gallerie, der Garten mit seinen schönen Anlagen, viele exotische Pflanzen und Gewächse. Die Aussicht auf die steyerischen Gebirge ist erhaben. Wenn der schnurgrade Weg von Neustadt bis Neunkirchen durch das große Steinfeld, eine höchst unfruchtbare mit Sand und Steinen bedeckte Ebene, welche einst der Boden eines Sees gewesen zu seyn scheint, unangenehm einförmig ist: so ändert sich bey Neunkirchen plötzlich die Natur der Gegend; ewig grüne Fichtenhügel mit Kirchen und Schlössern besetzt, verschönern die Landschaft, und der hohe Schneeberg macht diese noch mahlerischer. Die Tracht der Bewohner wird hier schon steyerisch; man sieht stahlgrüne Hüte, Strümpfe und Röcke. Vieh- und Kohlenhandel, dann das Eisen ist die wichtigste Nahrungsquelle der Bewohner dieser Gegend, eines etwas rauhen und stolzen, aber redlichen und dienstfertigen Volkes, das die Jagd leidenschaftlich liebt.

Neu-Paka, Stadt (321 Häuser, 1700 Einw.)

in Böhmen, im Bidschower Kreise, mit einem Gesundbrunnen.

Neuschloß, Dorf in Böhmen, im Leitmeritzer Kreise, mit einem prächtigen Schlosse an einem großen Teiche, dessen Ufer mehrere ansehnliche Dörfer zieren. Eine kleine Stunde von Neuschloß am südwestlichen Ende des Teiches, liegt der Markt Habichtstein, merkwürdig wegen seiner alten Bergfeste, in der man noch mehrere in bloßen Felsen gehauene Behältnisse, besonders ein Burgverließ, von seltsamer Gestalt antrifft. Zwey Stunden östlich von Habichtstein bey Hirschberg, erhebt sich der steile Berg Pösig, der eine prächtige Aussicht gewährt, welche in weiter Entfernung gegen Westen durch das Leitmeritzer Gebirge, gegen Norden durch jenes bey Haida, gegen Osten, durch den Jeschken und das Riesengebirge begränzt wird; besonders anziehend ist aber die nähere Aussicht gegen Nordwest über die Hirschberger-Wälder hin, die mit beträchtlichen Teichen und Anhöhen eine äußerst liebliche Landschaft bilden, in welcher sich das Städtchen Hirschberg, die Ruine Habichtstein, Neuschloß mit seinem Teiche und der Rücken des Wilschberges sehr reizend ausnehmen. Gegen Süden erblickt man die Ruine Hauska, das Gebirge bey Widim, sehr viele Ortschaften, und bey heiterm Horizonte selbst den Lorenzberg der Hauptstadt Prag.

Neusohl, königl. Freystadt (1326 Häuser, 4341 Einw.) in Ungarn, im Sohler Comitate, dessen Congregationsort sie ist, in einem mit hohen Bergen umgebenen Thale am Zusammenflusse der Bistricza mit der Gran, die sie von dem Berge Urpin scheidet, mit einem Schlosse, einem uralten weitläufigen Gebäude.

In dem Thurme der gothischen, in den Ringmauern des Schlosses liegenden Pfarrkirche, hängt eine 100 Centner schwere Glocke. Neusohl ist der Sitz eines Bischofes sammt dessen Seminars, eines Provincial-Commissariates, eines Bergkammer- und Berggerichtes, hat ein katholisches und ein lutherisches Gymnasium. Der Bergbau auf Kupfer in dem sogenannten Sandberge hat viel von seiner Wichtigkeit verloren, sein Ergebniß wird größten Theils zu Erzeugung des Berggrün verwendet, daher nur an anderen Orten, z. B. in Herrngrund gewonnene Erze und Metalle in den hiesigen Schmelzöfen, Kupferhämmern und anderen Werken verarbeitet werden. Neusohl entstand im Jahre 1222 durch eine Ansiedlung von Sachsen unter dem Könige Andreas dem Hierosolymitanen, seine ersten Privilegien erhielt der Ort im Jahre 1255 vom König Bela, die im Jahre 1516 durch König Ludwig II. erweitert und bestätigt wurden. In der Nähe ist eine große Gewehrfabrik; ein angenehmer Spaziergang bey der Stadt ist der Weg zum oberen Holzrechen an der Gran, welcher dazu dient, Kohlholz für die Hammer- und Schmelzwerke nach den Kohlungsplätzen zu schaffen; eine, auf 1000 Klafter weit verpalissadirte Wasserstrecke biethet mit ihren weglaufenden Canälen einen schönen Anblick dar. Von dem, ein und eine halbe Stunde von der Stadt entfernten Berge Cmarow, hat man die schönste Ansicht der umstehenden hohen Sohler-Alpen, dann des Fürsten-Thales, welches nach Herrngrund führt; dieser Bergflecken, eine Meile von Neusohl, ist aus mehreren Ursachen besonders merkwürdig; seit 7 bis 800 Jahren werden in dem hiesigen, silberhältigen Kupferbergwerke drey Erzlagerstätten mit glücklichem Erfolge gebaut, deren jährlicher

Ertrag sich auf 12 bis 1500 Centner Kupfer und 5 bis 600 Mark Silber beläuft; allein am merkwürdigsten ist das hier aus der Erde mit Saugwerken herausgehobene Zementwasser, welches 1605 entdeckt wurde, und welches die Eigenschaft besitzt, das Eisen in Kupfer zu verwandeln; wirklich eine der auffallendsten Erscheinungen im Reiche der Metallurgie. Dieses Zementwasser entsteht durch die durchsickernden Regen- und Schneewasser, welche den in den alten Stollen befindlichen Kupfervitriol und die zurückgebliebenen kupferkiesigen Erze auflösen und mit sich führen; wegen seiner näheren Verwandtschaft mit dem Eisen, löset dieses Wasser alle ihm unterkommende Eisentheile auf, führt diese fort und läßt dafür die Kupfertheile fallen, welche, wenn sie bis nach der Vollendung des, von der Natur vorgenommenen, chemischen Prozesses unberührt bleiben, vollkommen die frühere Eisenform beybehalten. Man nimmt hierzu altes Eisen, welches in Spänen ungefähr von 1 Schuh Länge und 1 Zoll Dicke auf etwas abhängig angebrachte Rinnen gelegt wird; die mit so vielen Absätzen versehen sind, als Reihen solcher Eisenspäne angelegt werden: so, daß das Zementwasser von oben herab, wo es aus der Erde gehoben wird; aus einer Rinne in die andere abfließen kann und das Eisen beständig durchfeuchtet. Die Verwandlung des Eisens in Kupfer geschieht, je nach dem die Eisenspäne dünner oder dicker sind, in zwey oder mehreren Wochen, sie behalten ihre Gestalt vollkommen bey, wenn sie unangetastet liegen bleiben: so, daß ein eisernes Hufeisen, nach seiner Matmorphose, ein kupfernes in seiner alten Form ist. Das auf diese Art gewonnene Kupfer, jährlich gegen 2000 Centner, besitzt eine

Geschmeidigkeit, die im Verhältnisse mit der Härte desselben beträchtlich ist, denn es läßt sich zu feinen Fäden ziehen, und fast zu so dünnen Blättchen schlagen, wie das Silber. In Neusohl verfertigt man von diesem Zementkupfer verschiedene Kleinigkeiten, Dosen, Becher ꝛc., welche der Entstehung ihrer Masse wegen weit und breit verschickt werden. — Ferner wird hier auch die grüne Farbe, das sogenannte Berggrün erzeugt; durch das Zersetzen der Fahlerze mittelst der eingedrungenen Tagwasser, entstehen in den Gruben die grünen Farbwasser, welche die Kupferoxyde, in einer mehr verdünnten Schwefelsäure aufgelöst, auch Gyps und Kalkerde beygemischt enthalten; diese werden in große Kasten geleitet, in deren Flächen sich die Kupferoxyde ansetzen, welche dann durch den Beytritt der Luft das Berggrün geben. In dem fünf Stunden von Neusohl entfernten Dorfe Rhonitz, merkwürdig wegen seinen ärarischen Eisenwerken, sind vorzüglich sehenswerth, das Blechwalzwerk, die Bohr- und Schraubenschneidmaschinen, die zwey neuerbauten Hochöfen und eine durch 50 Kinder betriebene Nagelschmiede. Die hier befindlichen Kohlbrennereyen liefern jährlich 1,620,000 Kubikfuß Kohlen; seit dem Jahre 1816 besteht über die Gran eine von Eisen gegossene, 750 Centner schwere Brücke, welche die Aufmerksamkeit des Reisenden anspricht. Zwey Meilen von Neusohl liegt die königl. Freystadt Libethen, zwischen Gebirgen am Fuße des Berges Wissoka, von dessen Felsengipfel man eine schöne Aussicht über Neusohl und bis zum Berge Spitno bey Schemnitz genießt.

Neustädtel, Kreisstadt (270 Häuser, 1700 Einw.) in Illyrien, im gleichnahmigen Kreise; unweit

von da ist Töplitz, ein warmes Bad mit drey Quellen unter dem Hügel Orlak.

Neutitschein, Stadt (630 Häuser, 6411 Einw.) in Mähren, im Prerauer Kreise, der Theresianer-Ritterakademie in Wien gehörig, mit einem alten Schlosse. Die Einwohner unterhalten starke Tuchwebereyen, und treiben bedeutenden Handel mit ihren Fabricaten; unweit von da liegt Alt-Titschein mit zwey Schlössern, wovon eines unbewohnt auf einem hohen freystehenden Felsen erbaut ist. Eine halbe Stunde von da, am Vorgebirge der Karpaten, liegt das Bad Summeraw.

Neutra, Stadt in Ungarn, im gleichnahmigen Comitate, dessen Congregationsort sie ist, zwischen fruchtbaren mit schönen Eichenwäldern, Weingärten und Saatfeldern bedeckten Hügeln, in einem weiten, von der Neutra bewässerten Wiesenthale, Sitz eines Bischofes; sie hat ein Piaristen-Collegium, ein Gymnasium, viel Gewerbe und Handel; das Schloß steht auf einem, mitten im Thale isolirt liegenden Felsen, war vormahls sehr fest und ist noch mit Wällen, Bastionen und Thürmen versehen, in ihm ist die Domkirche aus zwey Gebäuden, der alten und neuen, bestehend, erstere ist sowohl ihrer Bauart als mehrerer Alterthümer wegen merkwürdig. Neutra ist eine alte Stadt, sie wurde lange vor Ankunft der Magyaren von den Slaven erbaut, die sich im Jahre 824 zum Christenthume bekehrten und schon damahls ihren Bischof hatten, erst im 10. Jahrhunderte bemächtigten sich die Ungarn dieser Gegend. Auf dem an der Nordseite gelegenen Berge Zobor, befindet sich ein Camaldulenser-Kloster, welches vom König Stephan dem

Heiligen früher für Benedictiner gestiftet, dann späterhin den Camaldulensern abgetreten, und unter Kaiser Joseph II. aufgehoben wurde; jetzt fällt es in Ruinen, und ein hier wohnender Förster macht den Gastwirth für die Freunde schöner Aussichten, die es besuchen. Man übersieht von hier beynahe die ganze Neutraer Gespannschaft bis an die Trentschiner Gebirge, die ganze Fläche des Preßburger Comitates, vorzüglich die Insel Schütt, die Komorner und Graner Comitate, und deren südlich laufende Berge bis an die südwestliche Ausbeugung des Verteser Gebirges und bis an den Bakonyer-Wald.

Nehwiz, Markt in Böhmen, im Kaurzimer Kreise, neu geschaffene Postrelaisstation.

Nieder-Bludowitz, Dorf in Österreichisch-Schlesien, im Teschner Kreise.

Niederndorf, Dorf in Tyrol, im Kreise Pusterthal. Auf dem Wege von da nach Brunecken liegt das Dorf Welsberg mit einer Schloßruine, der Geburtsort des berühmten Mahlers Trogger.

Nikolsburg, Stadt (789 Häuser, 7754 Einw.) in Mähren, im Brünner Kreise, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Sie hat ein Collegialstift mit einer prächtigen Kirche, ein Piaristen-Kloster und eine philosophische Lehranstalt; viel Klein-Handel und Gewerbe. Mitten in der Stadt erhebt sich auf einem bloßen Felsengrunde das weitläufige Fürst Dietrichstein'sche Schloß mit einem hohen Thurme, aus dessen Fenstern man eine entzückende Aussicht besonders gegen Znaim hat. Sehenswerth sind im Schlosse, die 20,000 Bände starke Bibliothek, das reiche Naturalien-Cabinett und der in Felsen gehauene Keller, in welchem das berühmte

Weinfaß liegt, welches 2000 Eimer hält. Nikolsburg ist der Geburtsort, des um Österreichs Literatur verdienten Sonnenfels. Die Berge um die Stadt enthalten Marmor. In dem Berge Turalti gegen Polau zu, befindet sich eine geräumige Höhle mit Tropfsteinen. Zunächst dem Dorfe Polau, eine Meile von Nikolsburg, erhebt sich oberhalb dem verfallenen Schlosse Maidenburg der Maberg oder Polauer-Berg, 180 Klafter über dem Ufer der Taya; von seinem Gipfel erblickt man die Stadt Brünn und Znaim in Mähren, eben so Skalitz in Ungarn, nördlich die böhmischen Gebirge und südwestlich die an der Donau in Österreich liegenden Berge.

Nimburg, königl. Stadt (300 Häuser, 2100 Einw.) in Böhmen, im Bunzlauer Kreise, in einer schönen fruchtbaren Gegend auf einer Insel der Elbe gelegen. Nimburg wurde schon im Jahre 779 angelegt und erlitt in den Hussiten-Unruhen viel Ungemach. Zwey und eine halbe Stunde von hier liegt Podiebrad, Cameralstadt am rechten Ufer der Elbe mit einem uralten Schlosse, in welchem lange Zeit die Herren von Podiebrad genannt von Kunstadt, die Ahnherren des berühmten Königes von Böhmen, Georg Podiebrad, residirten.

Niznow, Markt in Galizien, im Stanislawower Kreise am Dniester. Sie hat eine Flintenstein-Fabrik die jährlich bey 2,000,000 Feuersteine erzeugt, und das Material dazu von Mariampol bezieht.

Nolcsó, Dorf in Ungarn, im Thuroczer Comitate, zwischen Bergen an der Waag gelegen.

Noaska, Dorf in der slavonischen Militär-Gränze, im Gradiskaner Regiments-Bezirke.

Nyir-Bátór, Markt in Ungarn, im Szabolcser Comitate; Stammort des berühmten Geschlechtes der Bathory, von welchem mehrere Glieder in der Gruft der Franciscaner-Kirche begraben liegen.

Nyiregyháza, Markt (9000 Einw.) in Ungarn, im Szabolcser Comitate, im Sande der großen Ebene von Ungarn gelegen.

Nyires, Dorf in Siebenbürgen, im Klausenburger Comitate.

Nyiresfalva, Dorf in Ungarn, im Beregher Comitate.

Nyitra-Zsámbokreth, Markt in Ungarn, im Neutraer Comitate, mit einem alten Castelle, in welchem Carl I. sich aufhielt, als er gegen Mathäus von Trentschin zu Felde zog.

O-Becse, siehe Rácz-Becse.

Ober-Augezd, Dorf in Mähren, im Prerauer Kreise; in dessen Nähe sind merkwürdige Mergellagen.

Ober-Drauburg, Markt in Illyrien, im Villacher Kreise, unfern der Drau, mit einem alten Schlosse.

Ober-Hollabrunn, Markt in Nieder-Österreich, K. U. M. B. am Göllersbache, in einer weinreichen, hohen Gegend, wo man gegen Süden eine herrliche Aussicht auf die Gebirge genießt, welche Österreich und Steyermark trennen. Bemerkenswerth ist der, eine viertel Stunde von hier entfernte Markt Schöngraben, wegen seiner auf einem Hügel gelegenen Pfarrkirche, an welche eine halbe Rotunde stößt, die man für ein Monument der Templer hält.

Ober-Laibach, Markt in Illyrien, unweit

dem Ursprunge der Laibach, welche hier schon schiffbar ist, und auf welcher jeden Abend mehrere 1000 Centner Gewicht in Schiffe nach Laibach verladen werden. Hier soll das Nauportum der Römer gestanden seyn, welches einer ihrer bedeutendsten Stapelorte und Waarenniederlagen war, auch jetzt betreiben die Einwohner noch einen beträchtlichen Speditions-Handel. Von hier kann man am nächsten die Queckſilber-Bergwerke von Idria besuchen. Die Straße dahin, mit einem großen Kostenaufwande gebaut, führt durch sechs kleine Ortschaften aufwärts, und gewährt hier die schönsten Aussichten auf die Stadt Laibach, die Poststation Lohitsch und die Schneegebirge Krains, welche man von dem höchsten Puncte der Straße erblickt. Idria, diese durch den Reichthum ihrer Queckſilber-Gruben berühmte Bergstadt, liegt theils in der Tiefe eines engen, von hohen Bergen umgebenen Thales an dem Flüßchen Idria, theils auf mehreren Hügeln, von welchen sich der Calvarienberg durch Höhe und pittoreske Form auszeichnet. Der Eingang zum Bergwerke ist fast mitten in der Stadt, nahe daran steht das Schloß, die Gewerkenburg genannt, in welchem alle Bergämter von Idria untergebracht sind. Das merkwürdige Bergwerk, welches an Ordnung, Schönheit und Sicherheit der Gruben nicht seines Gleichen hat, enthält vier Hauptschachten, St. Barbara, St. Theresia, Joseph und Franz. Die Haupteinfahrt, durch welche auch gewöhnlich die Fremden eingeführt werden, ist durch den St. Antons Stollen; die Entfernung vom Mundloche dieses Stollens bis zum entferntesten Puncte ins Feld, gegen Mittag am Josephs-Schacht, beträgt wenigstens eine viertel Stunde. Die größte Tiefe der Grube ist

124 Lachter; vom Endpuncte des St. Antons Stollen steigt man in verschiedenen Absätzen nach und nach 757 Stufen hinab, die in Kalkstein gehauen, bestens unterhalten und mit Handstangen versehen sind, worauf noch durch vierzehn und eine halbe Lachter Tiefe, Holztreppen in einen gewöhnlich ausgemauerten Schacht bis ins Tiefste führen. Der innere Bau ist so schön, daß dieses Bergwerk in Rücksicht der Gemächlichkeit, mit welcher es zu befahren ist, noch über Wieliczka steht; nur auf einigen Puncten verursacht die unterirdische Wärme einiges Mißbehagen. Sehr merkwürdig ist die große Wassermaschine, die aus dem tiefsten Grunde der Gruben fort und fort in großen Zügen, das darin sich sammelnde Wasser zu Tage fördert. Das gediegene Queckſilber, hier Jungfern-Queckſilber genannt, wird gleich in den Gruben in lederne Beutel gesammelt, es ist von vorzüglicher Brauchbarkeit bey Verfertigung der Spiegel und Barometer; die Erze zweyter Qualität, welche theils durch eiserne Spitzhaken, theils durch die Kraft des Pulvers aus dem Schiefer gesprengt, und mittelst eines 140 Klafter langen Seiles aus der Grube gezogen werden, kommen zur Brennhütte, die ärmeren werden dem Poch- und Wasch-Prozesse unterworfen; alle Taggebäude sind schön und geräumig. Die jährliche Ausbeute beträgt über 4000 Centner, und der gewöhnliche Holzbedarf 6000 Klafter zwey Ellen langes, hartes Holz, welches so wie das zum Grubenbaue nöthige Stützholz in den umliegenden ärarischen Waldungen geschlagen, und auf der Idria angeflößt wird. Die Zinnober-Fabrik wird nur auf besondere Empfehlung in allen ihren Theilen gezeigt, und nach den Erweiterungen und Vervollkommnungen, die

man damit vorgenommen hat, soll sie jährlich 1000 bis 1200 Centner abliefern. Das gesammte Personale ist 617 Köpfe stark. Als wohlthätige Anstalten für die Bergarbeiter verdienen Erwähnung, die Bergschule, die Krankenunterstützung und öftere Austheilung von Weitzen und Korn um herabgesetzte Preise. In der Gegend von Idria gibt es viele Vipern.

Ober-Miemingen, Dorf in Tyrol, im Kreise Ober-Innthal.

Obrovazzo, Dorf in Dalmatien, im Kreise Zara am Flusse Zermagna, hat bedeutenden Handelsverkehr mit den bosnischen Türken. In der Umgebung der Stadt übersieht man das ganze Wellebit-Gebirg von Zaton bis Raduschitz.

Ocsa, Dorf in Ungarn, im Pesther Comitate, mit einer ihres Alters wegen merkwürdigen reformirten Kirche.

Ödenburg, königl. Freystadt (13,000 Einw.) in Ungarn, Congregationsort des gleichnahmigen Comitates am Ikva, in einem schönen, weiten Thale, zwischen dem Brennberge und dem Neusiedler-See gelegen; eine vortreffliche Aussicht auf die Stadt und ihre Umgebungen, bis zum Neusiedler-See und zum Schlosse Forchtenstein, gewährt der schöne Stadtthurm. Die hiesigen Wochenmärkte auf Viehhandel sind sehr bedeutend, es werden jährlich über 40,000 Stück Horn- und 150,000 Stück Borstenvieh verkauft; der hiesige Wein, mit einer jährlichen Production von 32,000 Eimer, gehört mit unter die ersten Sorten Ungarns, und sehr beliebt ist das hiesige getrocknete Obst. An der Stelle von Ödenburg stand schon zur Zeit der Römer die Colonia Julia, Standquartier der 15. Legion,

man findet hier noch immer von Zeit zu Zeit römische Alterthümer; nachmahls wurden mehrere Anbaue der Stadt zerstört, woher es seinen Nahmen haben soll. Ferdinand III. und die Gemahlinn Kaiser Leopolds I. wurden hier gekrönt, und vier Landtäge in dieser Stadt gehalten. Die Umgebungen Ödenburgs sind reizend; von dem Gipfel des Ober-Lewers hat man eine herrliche Aussicht auf Ödenburg, über den Neusiedler-See, in das Wieselburger Comitat und auf den Preßburger Schloßberg. Einen angenehmen Spaziergang biethet der Weg nach Wandorf dar, ein aufgehobenes Pauliner-Kloster, zwischen Kastanien-Waldungen und Weinbergen gelegen, von wo man das eine Meile von Ödenburg liegende Steinkohlenbergwerk im Brennberge besuchen kann, welches jährlich bey 250,000 Centner Steinkohlen liefert, die größten Theils auf dem Wiener-Neustädter Canal nach Wien geführt werden. In der Gruft des Pauliner-Klosters zu Wandorf hat man im Jahre 1811 den zum verwundern erhaltenen, unverwesten Leichnam eines 1707 begrabenen Bischofes aus der Familie Szecseny gefunden, den der vor einigen Jahren verstorbene Graf mit Bewilligung der Behörden feyerlich von dort erheben und in die Familien-Gruft nach Groß-Zinkendorf bringen ließ. Der Neusiedler-See liegt eine kleine Stunde von Ödenburg, er hat ohne den Hansag einen Sumpf, der einem schwimmenden Rasen ähnlich ist, dreyzehn, und mit demselben sechs und zwanzig Meilen im Umfange. Der Wasserspiegel des Sees beträgt sechs □ Meilen, seine Tiefe neun bis dreyzehn Schuh, seine flachen Ufer machen ihn zur Schifffahrt unbrauchbar, er ernährt aber treffliche Fische, und im großen Rohrgebüsche, eine unzäh-

lige Menge Wasserwild; das Seewasser hat einen salzigen Geschmack, und wenn es von den Ufern etwas zurück tritt, so findet man häufig Mineral-Laugensalz. Am westlichen Ufer des Sees wachsen die berühmten Ödenburger und Ruster Weine. Eine und eine viertel Stunde von Ödenburg am Neusiedler-See, liegt in einer Erdschlucht zwischen Obst- und Weingärten der Badeort Wolfs; seine Mineralquellen sind schwefelhaltig und werden in Rheumatismen mit Nutzen gebraucht; von den Seitenhügeln an der Südseite des Sees, besonders vom Holling, eine und drey viertel Stunde von Ödenburg, welcher hart am Ufer liegt, und der den Palatinus-Tempel, einen vom verstorbenen Grafen Szecseny zu Ehren Sr. Kais. Hoheit des Erzherzoges Palatins erbauten Pavillon trägt, hat man eine sehr reizende Aussicht. Drey Stunden von Ödenburg, dicht am Neusiedler-See, liegt das prächtige Schloß Esterház, mit einer Bibliothek von 22,000 Bänden, einer Gemählde- und einer Kupferstich-Sammlung; die weitläufigen Gärten enthalten eine Menge Sehenswürdigkeiten, doch wird der Verfall des Ganzen mit jedem Jahre sichtbarer, weil Eisenstadt der Lieblings-Aufenthalt des regierenden Fürsten ist. Zwey Meilen von Ödenburg, und eben so weit von Wiener-Neustadt steht das fürstlich Esterházysche, befestigte Bergschloß Forchtenstein, auf einem mäßig hohen Kalkfelsen, unter welchem das Dorf Forchtenau liegt, ungarisch Frakno genannt. Die erste Erbauung dieses Schlosses soll in die Zeiten der Ostrogothen, zwischen die Jahre 455 und 525 fallen, für welche Meinung die Reste des im Umfange der Feste befindlichen, sogenannten schwarzen Thurmes, einiger Maßen sprechen. Der erste

bekannte Besitzer derselben ist der Fürst Nicolaus Giletius, welcher im Jahre 1192 unter der Regierung König Stephans des Heiligen lebte. Kaiser Ferdinand II. verlieh es 1622 dem Grafen Nicolaus Esterházy, der es von Grund aus neu baute. Sein Sohn Paul gab durch die angebrachten Verschanzungen, Zugbrücken ꝛc. dem Schlosse seine gegenwärtige Gestalt und das Ansehen einer wohl befestigten Ritterburg; derselbe stiftete nachmahls als Fürst das in Forchtenau liegende Serviten-Kloster. In der Mitte des innern Schloßhofes steht die steinerne Reiter-Statue des Fürsten Paul, in dem Zeughause werden Armaturen aller Gattung aus dem graueſten Alterthume aufbewahrt, mit ihnen verschiedene merkwürdige Trophäen, durch tapfere Krieger aus dem Fürstenhause erobert. Überaus sehenswerth ist der fürstliche Familien-Schatz; so wie der 75 Klafter tiefe in den Felsen gehauene Brunnen im Schlosse, als ein Werk der Kunst des grauen Alterthumes einige Aufmerksamkeit verdient. In der Nähe von Forchtenstein liegt die Rosalien-Capelle auf dem Gipfel des gleichnahmigen 2250′ über dem Meere erhabenen Berges, der eine der ausgedehntesten und prächtigsten Aussichten Ungarns darbiethet, und dieser ersten Ursache halber von den Triangulateurs, als astronomischer Punct benützt wird, auch im Jahre 1822 als Stützpunct der Blickfeuer angenommen wurde, zur Bestimmung des Längenunterschiedes zwischen den Sternwarten von Ofen, Wien und München. Man überblickt hier gegen Osten und Nordosten einen großen Theil des Ödenburger Comitates, den ganzen Neusiedler-See und die ausgedehnten Flächen der Wieselburger, Raaber und Komorner Gespannschaften;

gegen Weſten und Nordweſten ſieht man den Schneeberg und viele Hügel und Flächen Öſterreichs; gegen Süden aber kann man der höhern Gebirge wegen nur einen kleinen Theil des Eiſenburger Comitates überſehen.

Öls auch Els, Dorf in Böhmen, im Bidſchower Kreiſe.

Öreg-Lak, ſiehe Nagy-Lak.

Örkény, Markt in Ungarn, im Peſther Comitate.

Ofen, königl. Frey-, Haupt- und Reſidenzſtadt (2994 Häuſer, 27,000 Einw.) Ungarns, im Peſther Comitate, ziemlich im Mittelpuncte dieſes Landes am rechten Ufer der Donau unfern des Winkels gelegen, welchen dieſelbe durch ihren plötzlich von Oſten nach Süden gewendeten Lauf bildet, umſchlungen von einer amphitheatraliſchen Gebirgskette, deren Fuß der Strom beſpült. Sie iſt die Reſidenz des Palatins, der Sitz der königlichen Stadthalterey, der Septemviral- und Tavernicaltafel, der Studien-Commiſſion, der Hofkammer, einer Ober-Landes-Commiſſion und des General-Commando von Ungarn mit allen ſeinen Branchen. Der Nahme der Stadt Ofen (Buda) wird von Attila's Bruder hergeleitet. Königliche Freyſtadt wurde Ofen durch den König Bela IV., Mathias erweiterte und verſchönerte die Stadt ſehr, aber die traurige Herrſchaft der Türken vom Jahre 1541 bis 1686 zerſtörte ſie faſt ganz. Der ungeſtörte Friede, den dieſe Hauptſtadt ſeit jener Zeit genoß, hat ſie wieder zu ihrem heutigen Flor gebracht, der noch täglich zunimmt. Ein iſolirter Berg trägt auf ſeinem länglich ſchmalen Platteau den Haupttheil der Stadt, die in der Geſchichte der Kriege mit den Türken berühmt gewordene Feſtung, deren Werke

nun zerfallen sind; um ihn herum liegen die übrigen Theile, die Christinastadt im Norden, im südlichsten Vordergrunde die Raizenstadt, an der Donau aufwärts die Fischer- und Wasserstadt, die Landstraße und das Neustift; der Umfang des Ganzen beträgt zwey und eine halbe Stunde. Das königl. Schloß in der Festung ist von Carl VI. im neuesten Style erbaut, und ein großes, regelmäßiges Viereck, überhaupt ist dieser Theil der Stadt der schönste, und hat mehrere prächtige Palläste und öffentliche Gebäude. Das Schloß, in welchem und zwar im linken Flügel die Reichskleinodien aufbewahrt werden, ist von drey Seiten mit Gärten umgeben, welche die ganze Ostseite des Ofner Berges bedecken, und von dieser Seite ist es, wo man eine Aussicht genießt, die ihres Gleichen sucht. Der majestätische Donaustrom mit seinen grünen Inseln, mit der schönen Verbindungs-Brücke zwischen den zwey Städten, wovon die jenseitige von Jahr zu Jahr an Umfang gewinnt, die unermeßliche, in kaum durch das Auge erreichbarer Ferne von wolkenähnlichen Bergen begränzte Ebene, gewährt einen Anblick, der nicht beschrieben werden kann, sondern nur selbst genossen werden muß. Sehenswürdig ist unter vielen andern Gegenständen, das königl. Zeughaus in der Festung, wo unter vielen der Geschichte angehörenden Merkwürdigkeiten aus den Zeiten des eilften, zwölften und dreyzehnten Jahrhundertes auch eine Blutfahne aus den Kreuzzügen aufbewahrt wird; die Bibliothek Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzoges Palatin; das Graf Brunswick'sche Naturalien-Cabinett und die Gemählde-Gallerie, dann mehrere andere Bücher- und Kunst-Sammlungen. Ofen hat ein Archigymnasium, zwey Hauptschulen, eine

Zeichenschule, eine Lehranstalt der Illyrier und mehrere weibliche Erziehungs-Anstalten, auch fehlt es ihm nicht an einer Menge von Wohlthätigkeits-Anstalten; seine Industrie ist nicht bedeutend, doch gibt es mehrere Fabriken. Die Weingebirge von Ofen geben im Durchschnitte jährlich 150,000 Eimer Wein, der bekannt genug ist, um seiner weiter zu erwähnen. Die Ofner Mineralquellen sind berühmt, es hat vier verschiedene warme Bäder, das Blocksbad, das Raizenbad, das Bruckbad und das Kaiserbad, letzteres mit einer Wärme von 46°. Das Blocksbad und Kaiserbad wird beynahe bloß von Kranken benützt, das Raizen- und Bruckbad, schwächer als die beyden andern, werden meistens nur als Reinigungs-Bäder gebraucht; die Heilkraft der zum Theil salzigen Schwefelquellen wird in mehreren Krankheiten, besonders in der Gicht und bey Hautausschlägen angerühmt; man badet theils in Gemeinbädern, die nicht sehr einladend sind, theils in steinenen Becken und hölzenen Wannen. Die besuchtesten Belustigungs-Orte in der Nähe von Ofen sind: die Margarethen- oder Palatinus-Insel, den ersten Nahmen hat sie von der Ruine des Klosters, in welchem Margaretha, Tochter Königs Bela's IV. gelebt haben soll, den zweyten führt sie von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Palatin, welcher diese Insel (1000 Schritte lang, 400 breit) zu einem lieblichen Garten umschaffen ließ; von einer erhöhten Strohhütte hat man eine schöne Aussicht auf Ofen und Pesth. Ferner der Stadtmeyerhof, und in Verbindung mit ihm die anmuthigen Thalgründe und majestätische Felsengruppe des Sauwinkels. Eine Stunde von Ofen liegt romantisch im Walde die Wallfahrts-Kirche Maria-Ein-

siedel mit schöner Aussicht; am südlichen Ende der Raizenstadt steht der Blocksberg, ein schroff scarpirter Felsenklumpen hart an der Donau, mit der Sternwarte, von der man eine unbeschreiblich schöne Aussicht genießt, jener vom Ofner-Berge ähnlich; allein noch anziehender und ausgedehnter ist die Aussicht von dem conischen Johannisberge, dessen Gipfel man von Ofen in zwey Stunden erreicht. Für den Liebhaber merkwürdiger Alterthümer lohnt es der Mühe, einen Ausflug vier Stunden von Ofen zu dem nun in Ruinen liegenden Schlosse Wissehrad zu machen, welches eine so bedeutende Rolle in Ungarns Geschichte spielt. Die berühmte Burg dieses Nahmens, von den Deutschen Plintenburg genannt, liegt über dem Markte Wissehrad, auf einem beträchtlichen, abgesonderten Berge am rechten Ufer der Donau, und beherrscht eine weite, schöne Aussicht. Öde und verlassen erinnert sie in ihrem jetzigen Zustande, mit den weiten Burgräumen, hochgewölbten Gemächern und finstern Verließen, an die Vergänglichkeit alles Irdischen; denn vielfältig merkwürdig waren die Schicksale ihrer Bewohner. Hier hielt im Jahre 1031 Ladislaus seinen Vetter Salomo in jenem Thurme gefangen, der sich sechs Stockwerke hoch, hart am Fuße des Berges über die Donau erhebt; hier feyerte König Carl I. drey Mahl seine Vermählung, und hier entging er 1330 mit seiner ganzen Familie, nur durch die Geistesgegenwart eines einzigen Dieners, dem schrecklichsten Tode; hier war der Lieblingsaufenthalt König Mathias Corvinus. Von 1529, wo sich die Türken unter Sultan Solyman ihrer bemächtigten bis 1686, wo sie diesen auf immer entrissen wurde, mußte sie mehrere harte

Belagerungen aushalten, Kaiser Leopold I. ließ sie endlich schleifen. In der Verlängerung von Ofen, aufwärts an der Donau, liegt der Markt Altofen, das alte Aquincum der Römer, dessen Pfarrkirche meistens aus den Ruinen römischer Alterthümer gebaut ist, so wie es denn überhaupt viele römische Alterthümer hier gibt, unter denen die Überreste eines römischen Schwitzbades am Florians-Platze, und die noch übrige Bogen einer Wasserleitung merkwürdig sind; auch sollen die zwischen Neustift und Altofen, in der Scheidungsgasse, hinter den drey Rappen auffallend erhöhten, im Zirkel gebauten Häuser, über einem römischen Amphitheater aufgeführt seyn.

O-Kér, Dorf in Ungarn, im Bacser Comitate.

Okolicsna, Dorf in Ungarn, im Liptauer Comitate an der Waag; sehenswürdig ist die, in der Nähe von Demenfalva, eine und drey viertel Stunde von Okolicsna befindliche Drachenhöhle, wohin der Weg über scharfes Steingerölle ohne Busch und Strauchwerk führt. Die Öffnung ist sehr geräumig, daher man weit in die Tiefe hineinschauen kann; sie besteht aus einer Menge von Kammern, die rechts und links neben der Haupthöhle liegen, deren mehrere noch ununtersucht sind, und von welchen eine mit Eis angefüllt ist; man kann beynahe eine Stunde weit gerade fortschreiten, bis endlich ein Sumpf der mühsamen Wanderung ein Ende macht, ohne daß man jenes der Höhle erreicht hätte. Ihren Nahmen hat sie, der Sage nach, von einem Drachen, der sie in der Urzeit bewohnt haben soll; es gibt noch mehrere kleinere Höhlen in der Nähe, außer dem schwarzen Loche, welchem ein Bach entströmt, sind die übrigen ihrer schlechten Eingänge wegen, wenig

beſucht. Rechts von der Straße von Okolicſna nach Vichnoda, liegt kaum eine viertel Stunde weit das Dorf St. Ivany, der Stammort der uralten gleichnahmigen Familie; ſehr merkwürdig ſind hier, vier auf einem kleinen Raume vereinigte Quellen ganz verſchiedener Art, die erſte ſprudelt beynahe armdick noch innerhalb der Ringmauern der Kirche geräuſchvoll in ein ſelbſtgeformtes Becken, das Geräuſch und die Menge des Waſſers nimmt gegen Sonnenaufgang merklich zu, die Quelle iſt aber dann auch mit einem Nebel bedeckt, der ſo mit einem mephytiſchen Gaſe geſättiget iſt, daß kleine Vögel todt zu Boden ſtürzen, wenn ſie ihren Flug darüber her nehmen; das Waſſer iſt übrigens rein, nur hat es einen harzartigen Geſchmack; die zweyte iſt ſonderbarer Art: ungefähr 100 Schritte von dem ſüdlichen Ende des Dorfes liegt mitten auf der Straße ein etwa Klafter hoher und eben ſo langer Block von Kalkſtein, mit ungefähr 40, etwa Zoll dicken, wie von Menſchenhänden angebohrten Öffnungen, aus denen unaufhörlich lauwarmes Waſſer quillt, deſſen Temperatur im Winter beynahe bis zur Siedhitze ſteigt; aus einer nahen Anhöhe rieſelt drittens ein friſches, kühles Trinkwaſſer, und nicht weit von da auf der andern Seite, perlt ein wohlſchmeckender Sauerbrunnen aus der Tiefe herauf; alle vier Quellen ſtrömen ſpäterhin vereint der Waag zu. Auch die Kirche, auf einem runden, freyen Kalkhügel erbaut, verdient bemerkt zu werden, weil in ihrer Gruft, der Grabſtätte der Familie St. Ivany, ſeit Jahrhunderten unverweſte Leichname ruhen; in einiger Entfernung von ihr, geben ihre Mauern auf einzelne Worte ein sieben- und mehrfaches Echo zurück.

Oláhfalu, siehe Szentegyházas-Oláhfalu.

Olasz-Liszka, Markt in Ungarn, im Zempliner Comitate am Bodrog und am Fuße der Hegyallya, mit berühmtem Weinwachse, der zu den Tokayer Sorten gerechnet wird.

Olmütz, ehemahls die Hauptstadt, jetzt königl. Kreisstadt (1000 Häuser, 11,392 Einw.) in Mähren, im gleichnahmigen Kreise, dessen Amtsort es ist, eine mit großen Außenwerken umgebene starke Festung an der March, die hier auf eine beträchtliche Höhe und Breite geschwellt werden kann. Hier ist der Sitz eines Erzbischofes sammt seinem Domcapitel, es hat ein berühmtes Lyceum, eine Militär-Cadettenschule, ein Gymnasium, ein großes Kranken-, Gebär- und Findelhaus, mehrere sehenswürdige Gebäude und Kunstsammlungen, unter andern die Bibliothek des Lyceums von 50,000 Bänden auf der Voheburg, die bischöfliche Residenz, das Militär-Zeughaus und die Domkirche, ein altes gothisches Gebäude, auf Befehl König Wenzels aus einem Theile des markgräflichen Schlosses erbaut; historisch merkwürdig ist die Residenz des Dom-Dechants, wo der böhmische König Wenzel III. im Jahre 1306 von einem seiner Diener ermordet wurde; dann der Keller an der Frohn-Feste, wo 1620 der Holleschauer Dechant, Johann Sarkander, auf Befehl der utraquistischen Stände durch die Folter zu dem Geständnisse gebracht werden sollte, daß er den Einfall der Pohlen bewirken helfen. Auch für die Kriegsgeschichte ist Olmütz merkwürdig, indem der berühmte Jaroslaw von Sternberg im Jahre 1241 durch einen nächtlichen Ausfall den Tartaren eine entscheidende Niederlage beybrachte, 1468 mußte es sich an Mathias

Corvinus, 1642 an die Schweden unter Torſtenſohn und 1741 an den preußiſchen General Schwerin ergeben, als es nach dem Frieden an Öſterreich wieder zurück gegeben ward, wurde es neuerdings und beſſer befeſtigt, und widerſtand dann im ſiebenjährigen Kriege dem Könige von Preußen ſelbſt, ſo lange bis Loudon ihn zwang, die Belagerung aufzuheben. Außer der Stadt gegen Norden liegt das große, prächtige, ehemahlige Prämonſtratenſer-Kloſter Hradiſch, gegenwärtig das Militär-Spital, mit herrlichen Gemählden von le Grand. Alle Gärten der Stadt ſind wegen den Feſtungswerken 1000° von derſelben entfernt, doch wurden die Unannehmlichkeiten der Feſtung durch die Ableitung der ſtehenden Sümpfe und durch neu angelegte Alleen und Spaziergänge außerhalb den Wällen um Vieles gemindert. Eine kleine Meile von Olmütz liegt der heilige Berg, ein berühmter Wallfahrtsort mit einer ſchönen Kirche, von wo man eine der ſchönſten Fernſichten in Mähren genießt. Vier Meilen ſüdöſtlich von Olmütz liegt Kremſier, eine der ſchönſten Städte Mährens, die gewöhnliche Sommer-Reſidenz des Erzbiſchofes von Olmütz, in einer ſehr fruchtbaren Gegend am rechten Ufer der March. In dem zu Ende des 17. Jahrhundertes vom Fürſtbiſchofe Carl Grafen von Lichtenſtein erbauten Schloſſe, einem prachtvollen Gebäude, ſind beſonders ſehenswerth, der Lehenſaal und der ſogenannte große Saal, die Bildergallerie, das mineralogiſche und mathematiſche Cabinett, und die über 30,000 Bände ſtarke erzbiſchöfliche Bibliothek. Der Schloßgarten, durch die Gewäſſer der March erhoben, iſt einer der ſchönſten, die man ſehen kann, er iſt auf engliſche Art angelegt und von vielen Canälen

durchschnitten; seine vorzüglichsten Zierden sind das holländische Gärtchen, die Ruine mit dem nahen Wasserfalle, der aus den Fluthen hervorsteigende Freundschafts-Tempel, und das auf einem Hügel prangende chinesische Gloriet. Sehenswerth ist auch das Wasserwerk, mittelst welchem das Wasser auf einen hohen Thurm gehoben, und von da aus weiter geleitet wird; der Küchengarten mit seinen Treibhäusern sucht seines Gleichen. Die Kirche der Piaristen in der Stadt ist eine Copie in Miniatur von der Carlskirche in Wien. Von dem nahe liegenden Barbara-Berge übersieht man die Stadt und Gegend.

Olszanica, Dorf in Galizien, im Zloczower Kreise.

Opatovacz, Dorf in Ungarn an der Donau, im Syrmier Comitate.

Oravicza, siehe Deutsch-Oravicza.

Orczidorf, siehe Monostor.

Oriovacz, Dorf in der slavonischen Militär-Gränze, im Gradiskaner Regiments-Bezirke.

Orlik, siehe Felső-Orlik.

Orolik, Dorf in der slavonischen Militär-Gränze, im Brooder Regiments-Bezirke.

Orosháza, großes Dorf in Ungarn, im Bekesser Comitate.

Orsova, siehe Alt-Orsova.

Orzinovi, Markt in der Lombardey, in der Delegation Brescia am Oglio-Fluß.

Ospedaletto, Dorf im Venetianischen, Delegation Udine.

Ospedaletto, Dorf in der Lombardey, Delegation Brescia.

Ossobgliava, Dorf in Dalmatien, im Kreise Spalatro, auf der Halbinsel Sabioncello.

Oswiecim, Stadt (2131 Einw.) in Galizien, im Wadowiczer Kreise; ehedem Sitz eines gleichnahmigen, schlesischen Herzogthumes, welches neuerdings durch den deutschen Bund wieder in Anregung gekommen ist, indem das Herzogthum Auschwitz (Oswiecim) eine von den Provinzen ist, mit welchen Österreich jenem Bunde beytrat.

Oszada, Dorf in Ungarn, im Liptauer Comitate.

Oszlán, Dorf in Ungarn, im Bacser Comitate.

Osztricza oder Osteritz, Dorf in Croatien, im Warasdiner Comitate.

Ottochacz, Markt in der croatischen Militär-Gränze am Gacza-Flüßchen, Stabs-Quartier des Ottochaner-Regiments; über demselben stehen zwey Schlösser, und unweit davon ist ein Teich, welcher so wie der Fluß durch Austreten die nächsten Niederungen überschwemmt und Sumpfstellen bildet. Vier Stunden nordöstlich von hier, nächst dem Dorfe Priboi und dem einschichtigen Hause Plittwicza, sind die acht Plittwitzer-Seen zu merken, die zwischen dem kleinen Capellen-Gebirge im Ottochaner und Oguliner Regiments-Bezirke liegen. Der größte, durch Quellen auf den Plissevicza-Bergen erzeugt, stürzt von einer Höhe und bildet einen kleinen See, der dann in einen dritten ablauft; dieser gibt dem vierten seine Entstehung, welcher durch einen herrlichen Wasserfall über eine breite Felsenwand den fünften See bildet; der sechste umgibt eine mit Tannen bewachsene Insel, Wasserstürze aus diesem geben endlich dem siebenten

und dieser dem achten das Daseyn; beyde letztere sind so von schroffen, düstern Felsen umgeben, daß sie beynahe unzugänglich sind. Auf der Straße zwischen Ottochacz und Perussich liegt das Dorf Quarta, in seiner Nähe bey dem verfallenen Schlosse Schitar, werden viele römische Alterthümer gefunden.

Padua, königl. Stadt (47,000 Einw.) im Venetianischen, in der gleichnahmigen Delegation, in einer schönen fruchtbaren Ebene zwischen der Brenta und dem Bachiglione, und an den Vereinigungs-Puncten der Canäle von Monselice und Pianego; ihr hohes Alter unterliegt keinem Zweifel, Virgil und Livius schreiben ihre Gründung dem Antenor zu, welcher 1183 Jahre vor unserer Zeitrechnung lebte. Sie war immer eine der berühmtesten Städte Italiens, hieß Patavinum; nach Strabo, schickte einst Padua 120,000 Mann Hülfstruppen zu einem Kriege. Alarich zerstörte sie, und Attila zwang ihre Bewohner, nachdem er die Stadt in Asche gelegt hatte, sich in die Lagunen des adriatischen Meeres zu flüchten, wo sie den ersten Grund zu Venedig legten. Als Carl der Große die Longobarden vertrieben hatte, erhohlte sich Padua zum Theil von seinem Verfalle, gerieth aber bald darauf unter des Tyrannen Ezzelino Herrschaft, nach dessen Tode gab es sich eine republicanische Verfassung, die es 50 Jahre behielt. Endlich nachdem es die Beute des Ehrgeizes mehrerer Herren gewesen, wurde es von Venedig unterjocht. Padua ist der Sitz eines Bischofes sammt seinem Domcapitel, Consistorium und Seminar, dann eines, dem vereinten, lombardisch-venetianischen General-Commando untersthenden Militär-Commando's, eines Civil-Justiz-Tribunales, zugleich Criminal-, Mer-

cantil- und Wechselgerichtes erster Instanz. Es hat 96 Kirchen und Capellen, worunter die dem heiligen Antonius (den die Paduaner vorzugsweise il santo nennen) geweihte Franciscaner-Kirche die prächtigste ist; gebaut in Gestalt eines Dreyecks, mit Mauern, Bastionen und Graben umgeben, hat es einige schlecht gepflasterte und schmutzige Straßen, und bey vielen prächtigen Gebäuden doch ein finsteres, trauriges Ansehen; unter den letzteren zeichnet sich aus: der Pallast della Raggione oder das Rathhaus mit seinem ungeheuern Audienz-Saal, vielen Fresco-Gemählden und dem höchst merkwürdigen Denkmahle des hier gebornen römischen Geschichtschreibers Titus Livius; der Pallast des Podesta mit schätzbaren Gemählden, das prächtige, in einem edlen Style in den Jahren 1493 bis 1552 aufgeführte Gebäude der Universität, der ältesten in Italien, da sie schon 1223 bestand, sie hat 45 Professoren, und alle mögliche in das Fach jeder Wissenschaft einschlagende Hülfsanstalten, worunter die Sternwarte zu bemerken ist, die sich auf dem 130′ hohen Thurme, des einst vom Tyrannen Ezzelino da Romana bewohnten Castells befindet, von dessen Saale man eine treffliche Aussicht über die unabsehbare, herrlich bebaute Ebene genießt, die auf der einen Seite durch die fruchtbaren euganeischen Hügeln, und weiter rückwärts von himmelhohen Alpen begränzt wird, und auf der andern sich in endloser Ferne verliert. Der Dichter Cesarotti (starb 1808) war hier geboren, und Petrarca, Domherr bey der hiesigen Cathedrale, der er einen Theil seiner Büchersammlung vermachte. In den Umgebungen von Padua sind die berühmten warmen Bäder von Abano und Battaglia. Abano liegt zwey und eine halbe Stunde

von Padua am Fuße der euganeiſchen Hügeln; die heißen Quellen liegen alle in einer, etwas über vier italieniſche Meilen langen Linie von Süd nach Weſt; der Hauptquellen, welche zu Bädern benützt werden, ſind ſechs, nähmlich: zu Abano und Monte Ortone, die nächſten bey Padua; dann zu St. Pietro Montagnone, Monte Groto und Caſa nuova, welche drey ganz nahe bey einander, eine Stunde von Abano liegen, und St. Elena zu Battaglia zwey Stunden von Abano; die wärmſten Quellen ſind bey Abano mit 80° Reaumur, von denen eine ganz heiß, eine Mühle treibt, minder heiß ſind die drey folgenden, noch weniger die zu Battaglia, welche zwiſchen 45 und 50 Grad Wärme haben. In Abano, Monte Ortone und Battaglia ſind gut eingerichtete Schlammbäder, Bagni di fango, welche beſonders bey Gelenkſteifheit, Kontracturen und Lähmungen gebraucht werden. Zwiſchen Abano und Monte Ortone, liegt eine in Stein gefaßte Quelle, Aqua (latte) de virgine genannt, deren Waſſer bloß getrunken wird, faſt wie Karlsbaderwaſſer ſchmeckt, und eine kühlere Temperatur hat, als die übrigen Quellen. Für die Unterkunft und Bequemlichkeit der Badegäſte iſt in allen Bädern geſorgt, am unterhaltendſten iſt es in Battaglia, von wo man Ausflüge machen kann, nach dem, einen Büchſenſchuß von dem Städtchen liegenden Luſtſchloſſe Cattajo, das ſehr reizende Umgebungen und eine vortreffliche Ausſicht in die Ebene nach Padua und Rovigo hat, oder nach Eſte und Arqua, letzteres ein Dorf, drey italieniſche Meilen von Battaglia gegen Padua hin, in einer anmuthigen Gegend gelegen, merkwürdig durch das Grabmahl Petrarca's (ſtarb am 18. July 1374). Auf dem

einfachen Steine, der ſein Grab dicht an der Kirche des Dorfes deckt, findet man eine kurze lateiniſche Inſchrift, das dabey befindliche Grabmahl, auf welchem die metallene Büſte Petrarcas vom Jahre 1547 angebracht iſt, enthält andere Inſchriften. Auf einem nahen Hügel liegt das Haus des Dichters, mit einem kleinen Garten und Weinberge, alles noch mit größter Sorgfalt ſo erhalten, wie es Petrarca beſeſſen hatte.

Pahrendorf, Markt in Ungarn, im Wieſelburger Comitate mit ſtarkem Fruchthandel.

Paina, Dorf in der Lombardey, Delegation Mailand.

Paka, einzelne Poſt in Ungarn, im Peſther Comitate.

Paks, Markt in Ungarn, im Tolnaer Comitate an der Donau.

Palazzolo, Markt in der Lombardey, in der Delegation Brescia, am Oglio.

Palma oder Palma nuova, kleine, aber ſtarke Feſtung im Venetianiſchen, Delegation Friaul, am Nattiſone; im Jahre 1593 von den Venetianern gegründet, und im Revolutionskriege von den Franzoſen erneuert.

Palota, Markt in Ungarn, im Weßprimer Comitate, mit einem Graf Zicziſchen Schloſſe; eine Stunde nördlich von hier, liegen in einem ſehr angenehmen Thale die Ruinen des alten Bergſchloſſes Puſzta Palota.

Pancſova, befeſtigte Stadt in der Banater Militärgränze, Stabsort des Deutſch-Banatiſchen Gränz-Regimentes, an der Mündung eines Armes der Temeſch in die Donau; der Ort treibt ſtarken Handel mit den Türken.

Papa, Markt in Ungarn, im Weßprimer Comitate, an dem Marczalflüßchen mit einem Fürst Esterházyschen Schlosse. Drey Stunden von Papa liegt der Berg Sagh (Saghegy), an dessen Fuße das gleichnahmige Dorf; vom Gipfel des Berges kann man einen großen Theil der Weßprimer und Szalader Gespannschaft übersehen.

Partatow oder Partutow, s. Bartutow.

Paternion, Markt in Illyrien, im Villacher Kreise an der Donau, mit einem Schlosse; in seiner Nähe ist das interessante, hochgelegene, äußerst schmale Stockenboyer-Thal, mit den schönsten Alpen und vielen Eisenwerken, es wird von dem Weißenbache bewässert, der dem schönen, von sanften Hügeln umgebenen Weißensee entquillt.

Pavia, königl. Stadt (21,351 Einw.) in der Lombardey, in der gleichnahmigen Delegation; sie liegt am Ticino, über welchen eine Brücke von 7 Marmorbogen führt, und ist mit unbedeutenden, verfallenen Festungswerken umgeben, hat breite, schöne Straßen, ist aber im Ganzen mittelmäßig gebaut; hier ist der Sitz eines Bischofes sammt Domcapitels, und einer alten berühmten Universität; der Sage nach von Carl dem Großen gestiftet, zählt sie unter ihre Begründer Carl IV., Maria Theresia und Franz I., im Jahre 1817 ward sie neu organisirt, und feyerlich eröffnet; ferner eines Civil-Justiz-Tribunales, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechselgerichtes erster Instanz. Pavia war einst die Hauptstadt der Longobarden, Carl der Große machte ihrer Herrschaft durch die Schlacht 774 ein Ende, in welcher er ihren letzten König Desiderius gefangen nahm, und so das longobardische Reich

auflöſ'te. Den jetzigen Verfall der Stadt ſchreibt man der großen Plünderung und Verwüſtung zu, welche der franzöſiſche Marſchall Lautrec über ſie brachte, um den Schimpf zu rächen, daß in ihrer Nähe König Franz I. von Frankreich 1525 geſchlagen und gefangen wurde. Eine Stunde von Pavia liegt das Dorf Certoſa, mit einem Schloſſe und einer der ſchönſten Kirchen in Italien, die ein merkwürdiges Altarblatt von Wallroßzähnen hat; in dem hieſigen ehemahligen Thiergarten geſchah die Gefangennehmung Franz I., jetzt iſt der Thiergarten verſchwunden, und ſeinen Raum füllen mehrere große Dörfer. Der Reiſende, welchen ſein Weg von Pavia gegen Lodi oder Casal pusterlengo führt, ſoll nicht außer Acht laſſen, ſich nach St. Colombano, welches zwiſchen dieſen beyden Orten liegt, zu begeben, indem er auf der Anhöhe bey demſelben, von der Capelle della madonna del monte, eine Ausſicht finden wird, die ſchwerlich ihres Gleichen in der Welt hat, da hier die unabſehbare Ebene der Lombardey und Piemonts, durchſchnitten vom Po, dem Ticino und einer Menge Flüſſe und Canäle, weit aufgedeckt vor dem erſtaunten Auge liegt, und man mit einem Blicke, die Städte Mailand, Bergamo, Brescia, Mantua, Cremona, Piacenza, Pavia, Lodi und eine Menge andere überſehen kann.

Peggau, Markt in Steyermark, im Grätzer Kreiſe an der Muhr, mit einem bedeutenden Bleybergwerke, welches 200 Menſchen beſchäftigt, und merkwürdige Pumpen hat, um das Waſſer aus den Gruben zu heben.

Pentele, Dorf in Ungarn, im Stuhlweißenburger Comitate, hier ſtand das Annamantia der Römer.

Pergine, Markt in Tyrol, im Trienter Kreiſe, mit einem alten Schloſſe und einem Franciscaner-Kloſter, in welchem eine Manufactur iſt, für die Tücher zu den Franciscaner-Ordens-Kleidern.

Peri, Dorf im Venetianiſchen, in der Delegation Verona.

Perlaszváros, Dorf in der Banater Militär-Gränze, im Deutſch-Banater Regiments-Bezirke.

Perſchling, Dorf in Nieder-Öſterreich, im K. O. W. W.

Peruſſich, Dorf in der croatiſchen Militär-Gränze, im Ottochaner Gränz-Regiments-Bezirke; in ſeiner Nähe iſt eine merkwürdige, 280 Fuß lange Höhle.

Peſth, königl. Freyſtadt (3859 Häuſer, 40,000 Einw.), und die ſchönſte Stadt in Ungarn, im gleichnahmigen Comitate, am linken Ufer der Donau, gegenüber von Ofen und mit dieſer Hauptſtadt durch eine, 1440′ lange, 28′ breite Schiffbrücke verbunden, in einem weiten, ehemahls laubloſen, jetzt überall mit Buſchwerk überzogenen Sandfelde; ſie iſt ohne Mauern und Thore, jene, welche ehemahls die alte Stadt von den Vorſtädten, die jetzt beſondere Stadtquartiere und die ſchönſten Theile der Stadt ausmachen, trennten, ſind nach und nach verſchwunden, das jetzige Peſth iſt eine Schöpfung der neuen Zeit, und der eigentliche Mittelpunct des ſchönſten von der Natur mit allen nur erdenklichen Gaben ſo verſchwenderiſch ausgeſtatteten Königreiches, es iſt die erſte Handelsſtadt von Ungarn und der Central-Punct des ungariſchen Handels, den 8 Groß- und 104 andre Handlungen leiten; die Stadt hält 4 Jahrmärkte. Peſth hat einige ſchöne Palläſte und Gebäude, unter welchen das prächtige Invalidenhaus, im Jahre

1727 von Anton Martinelli auf Befehl Carl VI. und das Neugebäude, von Joseph II. gebaut, jetzt die Artillerie-Caserne, seines Umfanges und eigenen Bauart wegen, und von Privatgebäuden, das Ürmenyische, Horvathische und Kemnitzische Haus hervorstechen. Das hiesige Theater-Gebäude, in den Jahren 1808 bis 1812 errichtet, ist nur zur Hälfte vollendet, indem alle andern dazu gehörende Abtheilungen, die Redouten-Säle, Kaffeh- und Gasthäuser nur erst noch in den Fundamenten bestehen. Hier ist der Sitz der Septemviral- und der königlichen Tafel, dann der Universität Ungarns, reichlich ausgestattet mit allen Hülfsanstalten: so wie es an allen andern Arten von Unterrichts- und wissenschaftlichen Anstalten und Kunstsammlungen nicht fehlt; unter diesen letztern verdient das National-Museum, vom verstorbenen Grafen Franz Széchenyi, seinen Mitbürgern geschenkt, einer auszeichnenden Bemerkung. Pesth hat im Grunde mit Ofen die nähmlichen Unterhaltungen; die Theatergesellschaft, welche tägliche Vorstellungen in dem eben genannten neuen schönen, auf 3000 Zuschauer Raum habenden Theater gibt, spielt auch drey Mahl in der Woche in Ofen. Die umliegenden Belustigungs-Orte von Ofen, sind auch jene der Pesther, und so umgekehrt, indem letztere das Stadtwäldchen eine Art kleinen Praters, den Orzyschen Garten und andere Spazierfahrten mit den Ofnern theilen. Von der Stadt gegen Süden ist das berühmte Rakoscher-Feld, auf welchem ehemahls die ungarischen Reichstage (von den Jahren 1308 bis 1526 vierzehn Reichstäge) gehalten wurden, nun der gewöhnliche Lagerplatz der Armee in Ungarn, wenn Sr. Majestät sie zu großen Waffenübungen zusammen ruft. Trotz sei-

ner ſandigen Umgebung, hat Peſth auch einen guten Tiſchwein, den Steinbrucker, wovon jährlich 30 bis 36,000 Eimer eingefaßt werden, und der auf einer Anhöhe von Sandſchiefer, eine halbe Stunde von der Stadt, wächſt.

Peteri, Poſtſtation in Ungarn, im Peſther Comitate.

Peterswalde, Dorf in Böhmen, im Leitmeritzer Kreiſe, nahe an der ſächſiſchen Gränze, mit einer ſchönen Ausſicht nach Gieshübel, Zehiſt und Pirna; unweit von da liegt Rollendorf, bekannt durch mehrere Gefechte, die im Jahre 1813 hier in der Nähe vorfielen.

Peterwardein, Haupt- und Gränzfeſtung von Slavonien und Syrmien, liegt auf einer Rieſenmaſſe von Felſen am rechten Donau-Ufer, zwiſchen nahen Gebirgen und fruchtbaren Hügeln, und iſt durch eine Schiffbrücke, über die, hier nur 700′ breite und 54 bis 60′ tiefe Donau, mit der Stadt Neuſatz verbunden. Die Feſtung iſt der Sitz des ſlavoniſchen General-Commando's, und hat außer der Garniſon und den Militär-Beamten keine andern Einwohner, als einen Gaſtwirth. In der katholiſchen Pfarrkirche iſt das Altarblatt, den heiligen Georg vorſtellend, ein Meiſterſtück der Kunſt, und mehrere Grabmähler der in Peterwardeins Nähe gefallenen Helden, unter denen ſich jenes des in der Schlacht von Peterwardein im Jahre 1716 gebliebenen Grafen Kohary vorzüglich auszeichnet, ſehenswerth. Das Zeughaus bewahrt viele Alterthümer und Trophäen aus den Türkenkriegen, unter andern die Waffen des F. M. L. Grafen Breuner, und die Ketten, mit welchen die Türken ihn an

den Baum gebunden, an welchem ſie ihn tödteten. Südöſtlich von der Stadt liegen die ländlichen Vorſtädte Ludwigsthal und Rochusthal. Eine lohnende Ausſicht gewährt der Uhrthurm in der obern Feſtung, man ſieht gegen Weſten Neuſatz und die fruchtbare aber eintönige Ebene des Bacſer Comitates, gegen Nordoſten die unabſehbare Ebene des Diſtrictes jenſeits der Theiß und des Banates bis an Siebenbürgens Gränze; gegen Weſten erſcheinen die ſchönſten Weinberge, der Ort Kamenitz, von fruchtbaren Hügeln umgeben, hinter dem waldreiche Gebirge emporragen, jenſeits der Donau liegen die Dörfer Alt- und Neu-Futak mit ihrem Schloſſe, dem ſchönen Garten und dem Walde in der Ebene, dem Grafen Brunswick gehörend. Auch vom Hornwerke hat man eine ſchöne Ausſicht auf die Vorſtädte mit dem Calvarienberge, auf den Wallfahrtsort Maria Schnee, und das, eine Stunde weiter liegende Karlowitz. Der Wallfahrtsort Maria Schnee, eine halbe Stunde von der Feſtung, entſtand durch den Sieg, welchen Eugen im Jahre 1716 bey Peterwardein über die Türken erfocht, zu deſſen Andenken die Kirche erbaut wurde; ſeinen Nahmen erhielt er von einem Muttergottes-Bilde, welches unter dem Schnee gefunden worden ſeyn ſoll, und nun als Gnadenbild von frommen Gläubigen hier verehret wird. Neben der Kirche ſteht noch jener Baum, an welchem Graf Breuner durch mörderiſche Türkenhände, gegen Kriegs- und Völkerrecht ſeinen Tod fand. Eine Stunde von Peterwardein, nahe an dem dieſer Stadt gehörenden Dorfe Bukowitz, liegt das, mit uralten Eichen bedeckte Gebirg Fruska-Gora, welches 500° über der Oberfläche der Donau, ſelbſt auf den

höchsten Theilen nicht selten Weinstöcke trägt, und reizende Aussichten auf die Donau und Slavoniens üppige Fluren darbiethet. Besonders lieblich ist das Thal im Bukowitzer-Walde, von mehreren an einander in die Rundung geschobenen Bergen gebildet, wohin man von Bukowitz über den hohen, kahlen Berg Surduk gelangt. Es gedeihen daselbst eine Menge seltener Gewächse, doch selbst in den schwülsten Sommertagen findet man hier erquickendes Wasser, und eine angenehme kühle Luft, nebst von der Natur gebildeten, steinernen Ruhebänken. Eine Stunde von der Festung liegt die Stadt Karlowitz am Fuße einer Anhöhe am rechten Donauufer; sie ist der Sitz eines griechischen, nichtunirten Erzbischofes, dem geistlichen Oberhaupte der Illyrischen Nation; der Nahme Karlowitz ist bekannt durch den Frieden, der hier im Jahre 1699 mit den Türken geschlossen wurde; auf der Stelle des eigens zu den Friedens-Conferenzen erbauten Hauses, steht jetzt die Kirche Maria-Fried. Die Hügel, welche sich von Kamenitz bis Karlowitz längst der Straße hinziehen, liefern jenen wohlschmeckenden Wein, welcher in ganz Österreich so wie im Auslande, unter dem Nahmen Karlowitzer-Ausbruch und Wermuth bekannt ist.

Petrinia, Stadt in der croatischen Militärgränze, Stabsquartier des zweyten Banal-Gränz-Regimentes, an dem Zusammenflusse der Glina und Kulpa, welche letztere auch in der Nähe, die im Gebirge bey Liskovaz entspringende Petrinia aufnimmt.

Pettau, Stadt (203 Häuser, 1653 Einw.) in Steyermark, im Marburger Kreise an der Drau, die älteste im ganzen Lande; unter den Römern, unter denen sie Petovium hieß, war sie eine Gränzstadt Pa-

noniens, doch ist es wahrscheinlich, daß diese am rechten Ufer der Drau dem gegenwärtigen Pettau gegenüber stand. Diese Gegend war oft der Schauplatz des Krieges; unter andern schlug hier der steyermärkische Markgraf Ottokar III. im Jahre 1042 die Ungarn. Über der Stadt liegt das geräumige Bergschloß Ober-Pettau.

Pettendorf, siehe Bettendorf.

Pfunds, Dorf in Tyrol, im Kreise Ober-Innthal; hinter diesem Dorfe zieht sich die Straße in dem bedeutend verengten Thale, durch einen dichten Wald zu dem berühmten Gränzpasse Finstermünz hinab, durch welchen der Inn zwischen hohen und schroffen Felsen sich schäumend durchwälzt. Der Brücke über den Inn dient ein in der Mitte des Flusses stehender viereckigter Thurm als Pfeiler.

Piadena, Markt in der Lombardey, Delegation Cremona, in dessen Nähe sich die höchst sehenswerthe Villa delle Torri di Picenardi befindet. Piadena ist der Geburtsort des Hystorikers Sacchi.

Pilsen, königl. Stadt (520 Häuser, 7617 Einw.) in Böhmen, im gleichnahmigen Kreise in einer schönen Ebene, am Zusammenflusse der Mies und der Beraun, Sitz eines erzbischöflichen Vicariats; sie hat eine philosophische Lehranstalt und ein Gymnasium, große Tuchmanufacturen und Tuchwebereyen, handelt mit böhmischen Producten und hält bedeutende Jahrmärkte. Bemerkenswerth sind hier die prächtige, gothische Erzdechant-Kirche, wahrscheinlich im Jahre 1292 von den deutschen Rittern erbaut, mit mehreren trefflichen Gemählden und einem 30° hohen Glockenthurme, dann das gothische Rathhaus und das deutsche Haus; die Stadt ist ungemein belebt, zu ihren Unterhaltungs-

orten gehört die schöne Promenade, vom Prager bis zum Reichsthore und der Graf Wrtbysche Garten zu Krzimitz, eine Stunde von Pilsen. In der Nähe liegt das große Alaunwerk Deysna und das Eisenbergwerk zu Lipowitz; beyde gehören der Stadt, auch werden in der Umgebung Adlersteine gefunden.

Pilsno, kleine Stadt (1267 Einw.) in Galizien, im Tarnower Kreise am Wißloka.

Pisek, königl. Stadt (425 Häuser, 4753 Einw.) in Böhmen, im Prachiner Kreise, dessen Amtsort sie ist, am Wattawa-Flusse, aus welchem ehedem viel Gold gewaschen wurde, sie hat ein Gymnasium, eine Hauptschule, Leinenweberey, Tuch- und Baumwoll-Fabriken, Färbereyen und eine Eisen-Draht-Mühle. In der Nähe werden Diamanten, Granaten und in der Wattawa Perlen gefunden. Zwey und eine halbe Stunde von da liegt das große wüste Bergschloß Klingenberg nächst dem gleichnahmigen Dorfe an der Mündung der Wattawa in die Moldau, mit einem merkwürdigen alten Thurme, den man wegen der eigenthümlichen Bauart und den Schriftzeichen auf der Oberfläche seiner Mauersteine, die mit der alten nordischen Geheimschrift der Runnen, Ähnlichkeit haben, für das Marobudum des Ptolomäus, den ehemahligen Sitz des Morkomannen Königes Marbod hält. Fünf Stunden nordöstlich von Pisek und neun Meilen von Prag, liegt das alte Bergschloß Worlick, der Lieblingsaufenthalt des verewigten Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg, am linken Ufer der Moldau erbaut, dessen erster bekannter Besitzer Dietrich von Portitz im Jahre 1360 war; aber schon mehr als 100 Jahre gehört die Herrschaft Worlick der Fürst Schwarzenberg'-

schen Familie. Hier war es, wo der Feldmarschall in früheren Jahren seine Muße auf das Studium jener Wissenschaft verwandte, die ihn vereint mit seinen persönlichen Eigenschaften zum Befreyer Europa's machte, hier war es, wo er nach den Beschwerlichkeiten der Feldzüge vom Jahre 1812, 1813, 1814 und 1815 im Schooße seiner Familie, und in dem lohnenden Bewußtseyn, Großes für die Menschheit gewirkt zu haben, jene Ruhe fand, die nur der Lohn edler Thaten und eines edlen Gemüthes ist; hier war es endlich, wo Rußlands großer Monarch, durch einen freundschaftlichen Besuch den Feldherrn vor der Welt ehrte, dem er auch in den schwierigsten Lagen, nie seine innige Achtung entzogen hatte. Das Schloß Worlick war unter dem Feldmarschalle aufs herrlichste hergestellt worden; sehenswürdig sind die Bücher-, Kupferstich- und Gemählde-Sammlung in selbem, so wie der Park, einer der schönsten in Böhmen; die schöne Schloßcapelle bewahrt das Herz des Verewigten, auch sieht man hier das ausgestopfte Pferd, welches er in den wichtigsten Momenten der Schlacht von Leipzig ritt. Vom Balcone des Schlosses überblickt man eine romantische Gegend, verschönert durch die lieblichen Anlagen des Parkes.

Pisino oder Mitterburg, Kreis-Stadt in Illyrien, im Istrianer Kreise, dessen Amtsort sie ist, in einer weinreichen fruchtbaren Gegend an der Fluva, die sich hier unter dem alten Bergschlosse in Felsenhöhlen stürzt. Zwey Stunden von hier liegt das Städtchen Gallignana auf einer Anhöhe, von der man die angenehmsten Gegenden Istriens übersieht; die zu kahlen Bergen aufgethürmten Steinmaßen des Monte mag-

giore und der zwey Stunden lange und eine Stunde breite Zepitscher-See, bekannt durch die der Gesundheit nachtheiligen, bösartigen Dünste, die er verbreitet, sind hier deutlich sichtbar.

Piskólt, Dorf in Ungarn, im Biharer Comitate.

Pizzighettone, feste Stadt (3450 Einw.) in der Lombardey, Delegation Cremona am Einflusse des Serio in die Adda, bekannt in der Geschichte, weil Franz I. nach der Schlacht von Pavia hier gefangen saß, bis Carl V. ihn nach Spanien bringen ließ.

Plan, Stadt (452 Häuser, 1700 Einw.) in Böhmen, im Pilsner Kreise, mit einem alten Schlosse und einem Bade. Auf dem halben Wege von hier nach der Poststation Unter-Sandau liegt rechts von der Straße, das, für die kurze Zeit seiner Entdeckung schon so sehr berühmte Marien-Bad, merkwürdig sowohl durch die Menge der verschiedenartigsten Quellen, welche unweit, eine von der andern der Erde entsteigen, als vorzüglich durch die Kräfte, welche sie gegen die manchfachen Krankheiten des Menschen äußern; der Marienbrunnen gehört dem Kloster Tepl, dessen Abt Reitenberger Alles thut was möglich ist, die Benützung des Wassers denen Badegästen zu erleichtern, wie denn jetzt schon sowohl für Unterkunft, als auch für die Bequemlichkeit und das Vergnügen ziemlich gesorgt ist.

Planian, Dorf in Böhmen, im Kaurzimer Kreise, nach welchem Orte auch die Schlacht von Kollin hier und da benannt wird; siehe Kollin.

Planina, Markt in Illyrien, im Adelsberger Kreise, auch Alben genannt, liegt in einem Gebirgskessel am Unzflusse.

Platten, Dorf in Tyrol, im Kreiſe Ober-Innthal.

Pocſaj, Dorf in Ungarn, im Biharer Comitate, am Fluſſe Berettyo.

Poczatek, Stadt (324 Häuſer, 2812 Einw.) in Böhmen, im Taborer Kreiſe, mit einem Geſundbrunnen.

Poderſam, kleine Stadt (119 Häuſer, 700 Einw.) in Böhmen, im Saazer Kreiſe; eine Stunde von hier an der Mittagsſeite eines der ſchönſten Thäler Böhmens, liegt das Graf Czernin'ſche Schloß Schönhoff mit einem prächtigen Parke, der drey Stunden im Umfange hat, und alles in ſich vereinigt, was Natur und Kunſt zu ſchaffen im Stande ſind. Vorzüglich ſehenswerth ſind: die herrliche Gloriette, das wild romantiſche Thal Rachel, eine 80′ lange, majeſtätiſche Sprengbrücke, die zwey Felſenſpitzen über eine Tiefe von 57′ mit einander vereinigt, der gothiſche Tempel mit einem Spitz- und zwey Nebenthürmen, und dem Belvedere ober der Kirche, von dem man die ganze herrliche Gegend überſieht, ja ſelbſt den acht Meilen entfernten Haſenberg erblickt, der große Obelisk am Ende einer 900° langen, breiten Allee, dem Andenken des Sieges geſetzt, den der Erzherzog Carl an Böhmens Gränze über den franzöſiſchen General Jourdan erfocht, der Waſſerfall, die Meyerey ꝛc.

Podgorze, freye Manufactur- und Handelsſtadt (1613 Einw.) in Galizien, im Bochniaer Kreiſe an der Weichſel, mit Anbrüchen von Kreide und Flintenſteinen in der Nähe.

Podhayczyki, Dorf in Galizien, in Zloczower Kreiſe.

Podhorce, Dorf in Galizien, im Zloczower Kreise, mit einem schönen Schlosse, welches eine merkwürdige Bildersammlung und andere Sehenswürdigkeiten enthält.

Podiebrad, Cameralstadt (245 Häuser, 2910 Einw.) in Böhmen, im Bidschower Kreise, neu geschaffene Postrelaisstation; sie liegt am rechten Ufer der Elbe, über welche eine Brücke führt, und hat ein sehr altes Schloß, ehemahls die Residenz der Herren von Podiebrad, der Anherrn des berühmten Böhmenköniges Georg von Podiebrad. Die Einwohner leben vom Landbau und der Viehzucht, und treiben nebenbey etwas Leinenweberey.

Podpetsch, Dorf in Illyrien, im Laibacher Kreise, an einem Hügel; bey diesem Dorfe kann man mehrere Thäler übersehen.

Rodvin, Dorf in der slavonischen Militär-Gränze im Brooder Gränz-Regiments-Bezirke mit einem Seidenfilatorium, welches die rohen Cocons, die von den Gränzern in Slavonien gewonnen werden, verarbeitet. Eine Stunde von hier gegen Süden liegt die Festung Brood, ein Militär-Communitat an der Save, welche einen wichtigen Verkehr hat mit österreichischen Natural-Artikeln gegen türkische.

Pösendorf, Dorf in Illyrien, im Neustädter Kreise.

Pohrlitz, Fürst-Dietrichstein'sche kleine Stadt in Mähren, im Brünner Kreise.

Pojana-Stampi, einzelnes Posthaus in Galizien, im Czernowitzer Kreise an der siebenbürgischen Gränze, mit einem Wachthause und einer kleinen Caserne.

Pola, kleine Stadt in Illyrien, im Istrianer Kreise; sie liegt am adriatischen Meere, auf der Westküste Istriens, an einem Busen Porto delle rose genannt, der einen der schönsten Hafen von Europa bildet, dessen zwar etwas enge Einfahrt von einer Anzahl im Zirkel herumliegender Inseln gegen alle Winde geschützt ist, der aber Raum hat für die zahlreichste Flotte, doch jetzt kaum von Fischerbarken benutzt wird. Pola war schon in früher Zeit unter den Römern eine wichtige Stadt, und dankt seine Entstehung, dem Strabo und Kallimachus zu Folge, den Kolchern, welche sich im Jahre 1350 vor Christi Geburt hier niederließen, als sie vergeblich Jason, den Räuber des goldenen Vließes verfolgten, und aus dieser Ursache nicht zurückzukehren wagten; sie nannten es Pola, den Sitz der Verbannten; schon die römische Republik ertheilte der Stadt das Bürgerrecht. In dem Kriege Cäsars gegen Pompejus hielt sie mit letzterem, wurde daher nach Cäsar's Tode von den Truppen Augusts zerstört; auf Fürbitte seiner Tochter Julia aber, ward Pola wieder hergestellt, und erhielt den Nahmen Pietas Julia; zahlreiche Denkmähler, ein kolossales Amphitheater, das wohl 15 bis 18,000 Menschen fassen mochte, zwischen der Stadt und dem Meere liegend, dessen Äußeres noch ziemlich erhalten ist, von dem man aber den Erbauer nicht anzugeben weiß, die prächtige Triumphpforte Porta aurea, von der Salvia Posthuma, ihrem als Sieger, aus dem Feldzuge in Illyrien zurückkehrenden Gemahl, dem Tribun Sergius Lepidus, auf eigene Kosten errichtet; ein bis auf das Dach noch ganz dastehender Tempel, die in der ganzen Stadt zerstreut liegenden Bruchstücke von Stein- und Marmorsäulen,

Geſimſen, Denk- und Grabſteinen, beurkunden die Pracht und Schönheit dieſer Stadt in ihrer Blüthezeit; das jetzige Pola hat kaum 450 bewohnte Häuſer und 900 Einwohner, welche ſich vom Fiſchfange und den Erzeugniſſen ihres Bodens nähren. In der Mitte der Stadt liegt die unausgebaute Cittadelle, von der man die Stadt und den Hafen überſieht; die Domkirche iſt auf den Trümmern eines heidniſchen Tempels gebaut, die Gaſſen und Plätze ſind mit Schutt bedeckt, mit Gras und Bäumen bewachſen, viele Häuſer ſind unbewohnt, und leichenblaß wandeln die Bewohner unter den Trümmern ehemahliger Erhabenheit. An Pola's gegenwärtigem Zuſtande iſt die ungeſunde Luft ſchuld, die hier und im ganzen Bezirke herrſcht, und durch die ſtehenden Waſſer entſteht, welche das Eindringen des Meeres verurſacht; dem könnte vielleicht abgeholfen und Pola wieder zu dem verdienten Range einer der erſten italieniſchen Seeſtädte erhoben werden.

Poleſella, Dorf im Venetianiſchen, Delegation Poleſina.

Policzka, Stadt (560 Häuſer, 3433 Einw.) in Böhmen, im Chrudimer Kreiſe, die Einwohner verarbeiten den in der Nähe wachſenden, ſehr guten Flachs, und treiben nährenden Handel mit Leinwand.

Pontafel, Dorf in Illyrien, im Villacher Kreiſe, dem Marktflecken Ponteba gegenüber, und durch den Fella-Bach von ihm geſchieden, liegt in einem engen Schlunde zwiſchen hohen Gebirgen; ein Thurm auf der ſteinenen Brücke über die Fella, bezeichnet die Gränze gegen das Venetianiſche, und merkwürdig iſt, daß, während in dem Dorfe deutſche Sprache und

deutsche Sitte herrscht, in dem Markte, Sprache, Kleidung und Sitte ganz italienisch sind. Zwischen hier und der nächsten Post Resciutta, liegt zwischen hohen Alpen am Fella-Bache der Engpaß la Chiusa, welcher durch ein altes Castell gesperrt ist.

Ponte St. Marco, Dorf in der Lombardey, Delegation Brescia am Chiese-Flusse; auf der Straße von hier nach Brescia in der Nähe von St. Eufemia, liegt das prächtige Landhaus des Martinigho degli pagli.

Popovecz, Dorf in Croatien, im Agramer Comitate.

Pordenone, Stadt (4900 Einw.) im Venetianischen, in der Delegation Friaul am Fuße Roncello.

Porumbák, siehe Alsó-Porumbák.

Posega, königl. Freystadt (380 Häuser, 4200 Einw.) in Slavonien, am kleinen Flusse Orlava, am nördlichen Abhange eines ziemlich hohen Berges, dessen Südseite mit Weingärten bedeckt ist, mit einem alten Bergschlosse; Sitz des Agramer bischöflichen Consistoriums, mit einem katholischen Gymnasium. Um Posega trifft man ganze Wälder von tartarischen Wacholdern und blühenden Eschen neben großen Eichen an. Auf den ersten hält sich in den Sommermonathen eine überaus große Menge spanischer Fliegen auf, und besonders ist der Landstrich zwischen Diakovar und Posega ungemein reich an verschiedenen Insecten; das Stadtwäldchen, und der Spaziergang längs dem Bache Vucsjak, so wie die schöne Quelle Fratoricza, verdienen bemerkt zu werden.

Posoritz, Markt in Mähren, im Brünner Kreise, drey viertel Stunde seitwärts der Straße und von dem gleichnahmigen Posthause entfernt.

Poschoritta, Dorf in Galizien, im Czernowitzer Kreise.

Post Narenta, siehe Narenta.

Post Rendez-vous, siehe Stammersdorf.

Poysdorf, Markt (340 Häuser, 3900 Einw.) in Nieder-Österreich V. U. M. B., der volkreichste Markt in diesem Kreise.

Prad, Dorf in Tyrol, im Kreise an der Etsch, am Fuße des Stilfserjochs, neu geschaffene Poststation an der neuen Verbindungsstraße zwischen Tyrol und der Lombardey, über das eben genannte Joch nach Bormio.

Prag, Hauptstadt (85,388 Einw.) von Böhmen, liegt beynahe im Mittelpuncte des Königreiches, zwischen den Kreisen Kaurzim und Rakonitz, ohne zu einem von beyden zu gehören, auf beyden Seiten der Moldau, über welche eine steinene 1790′ lange, 35½′ breite und mit 28 Bildsäulen von Heiligen gezierte von Carl VI. im Jahre 1338 erbaute Brücke von 16 Bögen führt. Das jetzige Prag, muthmaßlich das Bubienum der Römer, ist eine uralte Stadt, deren Erbauung den Markomannen im 5. Jahrhunderte zugeschrieben wird; die Königinn Libussa und ihr Gemahl Przemysl vergrößerten die Stadt, und gaben ihr den heutigen Nahmen. Durch feindliche Behandlung waren für Prag merkwürdig, die Jahre 928, wo es von Kaiser Heinrich I. eingenommen, 1043, in welchen es von Kaiser Heinrich III. belagert, das Jahr 1620 wegen der Schlacht am weißen Berge, und 1757 wegen der Belagerung durch die Preußen und der Schlacht bey Prag. Die erste weitere Befestigung von Prag geschah 1135 unter Sobieslaw, eine fernere Aus-

dehnung der Feſtungswerke unter Carl IV. und die neuere Befeſtigung fing unter Ferdinand III. 1638 an, und ward 1727 beendigt. Die Stadt iſt auf ſieben Hügeln erbaut, hat über zwey Meilen im Umfange, eine halbe Meile im Durchmeſſer und beſteht aus vier Stadttheilen, wovon zwey auf dem linken und zwey auf dem rechten Moldau-Ufer liegen. Unter die vorzüglichen Merkwürdigkeiten Prags gehört a) auf dem Hradſchin das königliche Schloß, an welchem mehr als Ein Jahrhundert gebaut, und welches unter der großen Maria Thereſia vollendet wurde; die gothiſche Metropolitankirche zu St. Veit, zu der Herzog Wenzel der Heilige im Jahre 933 den erſten Grund legte, in ihr befinden ſich, außer dem prächtigen Grabmahle des heiligen Johann von Nepomuk, und jenem des heiligen Wenzel, die ſehenswürdige, königliche Gruft mit den Ruheſtätten des Königs Ladislaws, Georg von Podiebrad, Kaiſer Carls IV. und ſeinen vier Gemahlinnen, Königs Wenzel, Kaiſer Maximilians II., Ferdinand I. und ſeiner Gemahlinn Anna und Rudolph II.; das königliche Thereſianiſche Damenſtift unfern der königlichen Burg, merkwürdig, weil hier zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges der königliche Statthalter Slawata und Martinitz von den rebelliſchen, reformirten Ständen übers Fenſter geworfen wurden, woran eine Denkſäule im Garten erinnert; die jetzt geſperrte, altgothiſche Kirche zum heiligen Georg mit den Grabſtätten der heiligen Ludmilla, des Herzogs Wratislaw, Borziwog und Boleslaw II, mehrere ſchöne Palläſte böhmiſcher Großen, unter denen das Graf Czernin'ſche Majoratshaus, das vorzüglichſte iſt. Die Strahofer Stifts- und Pfarrkirche mit dem dazu gehörenden Prä-

monſtratenſer-Kloſter, im Jahre 1140 von Herzog Wladislaw II. geſtiftet, in welchem die Gebeine des heiligen Norbert, Stifter dieſes Ordens ruhen. b) Die Kleinſeite hat einige Plätze, unter denen ſich der Ring vortheilhaft auszeichnet, unter den Kirchen iſt vor allen ſehenswerth, die im Jahre 1228 vom Könige Przemysl Ottokar gegründete St. Thomaskirche, mit dem Gemählde dieſes Heiligen von Rubens, die Kirche und der Pallaſt des Groß-Priors des Maltheſer-Ordens, erſtere wegen ihren ſchönen Gemählden, letztere wegen dem merkwürdigen Archive des Ordens, und unter den Palläſten jener, von Albrecht von Walkenſtein, Herzog von Friedland erbaute Pallaſt, mit ſeinen ſchönen dem Publicum offen ſtehenden Garten. c) In der Altſtadt iſt merkwürdig die Hauptpfarrkirche im Theyn, zuerſt von dem erſten chriſtlichen Herzoge Borziwog im Jahre 984, nach Andern von Spitignew gegründet; ſo wie die Kirche jetzt ſteht, ſoll ſie im 15. Jahrhunderte von deutſchen Kaufleuten aufgebaut worden ſeyn: ſie enthält die Grabſtätte des Aſtronomen Tycho Brahe (ſtarb 1601); das Rathhaus mit ſeinem alten böhmiſchen Uhrwerke; die Kirche des ritterlichen Kreuz-Ordens, die ſchönſte in Prag; die von König Przemysl Ottokar im Jahre 1225 erbaute St. Jacobs-Kirche, welche ein ſchönes Grabmahl eines Maltheſer-Groß-Priors, Grafen von Wratislaw, von Ferdinand Procop aus weißem Marmor verfertigt enthält; das Gebäude der von Carl IV. gegründeten Univerſität, mit ihrer ohne die Handſchriften 300,000 Bände ſtarken Bibliothek, und eine Menge ſchöner Palläſte. Zwiſchen der Alt- und Neuſtadt bildet die ſogenannte Allee, eine mit Quadern gepflaſterte und mit Linden beſetzte Straße,

einen angenehmen Spaziergang; außer ihr trennen noch die alte Allee, deren Bäume aber abgehauen worden, die Hibernerſtraße und der Capuciner-Platz, die Alt- und Neuſtadt von einander. d) Dieſer letztere Stadttheil, zu welchem Kaiſer Carl IV. den Grund im Jahre 1348 legte, enthält den größten Platz in Prag, den ſogenannten Viehmarkt, und den ſchönſten, den Roßmarkt, auf dem erſtern werden die Vieh-, auf dem letztern bedeutende Pferde- und Getreidemärkte gehalten. Von mehreren ſchönen Kirchen erwähnen wir nur der Kirche zu Mariä-Himmelfahrt, 1352 von Carl IV. erbaut, und im Jahre 1652 erneuert, ihres ſehenswerthen Gewölbes wegen, deſſen weite Spannung die Aufmerkſamkeit der Bauverſtändigen verdient. Die abgeſonderte Judenſtadt, nicht der ſchönſte Theil des Ganzen, gehört zur Altſtadt. Der Wiſſehrad, einſt die Reſidenz der böhmiſchen Herzoge, iſt zwar auch ein Theil der Stadt, allein er wird nicht zu ihr, ſondern zum Kaurzimer Kreiſe gerechnet. Prag iſt der Sitz aller höchſten Militär- und Civilbehörden des Königreiches, und des Erzbiſchofes von Böhmen ſammt ſeinem Domcapitel und Seminar (als Bisthum geſtiftet im Jahre 966, zum Erzbisthume erhoben durch Kaiſer Carl IV. 1343). Außer der Univerſität, hat Prag eine königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, eine patriotiſch-ökonomiſche Geſellſchaft, ein Conſervatorium zur Beförderung der Tonkunſt, ein polytechniſches Inſtitut und mehrere andere ſowohl wiſſenſchaftliche als Kunſtanſtalten, auch viele öffentliche wie Privat-, Gemählde-, Bücher-, Kunſt- und Naturalien-Sammlungen. Eben ſo reich iſt Prag an mindern Unterrichts-Anſtalten jeder Art, und hat mehrere Erziehungs-Anſtalten, Armen-

und Versorgungs-Institute. Es ist der Centralpunct des böhmischen Kunstfleißes, unter dessen Producten das Glas den ersten Rang einnimmt, und in alle Welttheile verführt wird. Der Handel ist sehr blühend, wird durch 32 Großhandlungen und viele andere christliche und jüdische Kaufleute betrieben, die wichtigen Producte und Fabricate der übrigen Theile der Monarchie, begründen einen lebhaften Speditions- und Wechselverkehr, der inländische Waarenabsatz geht in die Millionen; es werden dreymahl im Jahre bedeutende und viel besuchte Märkte gehalten, deren jeder drey Wochen dauert. Prags Umgebungen sind sehr reizend, die vorzüglichsten Unterhaltungsorte in der Nähe der Stadt sind: die Schützen- und Färberinsel in der Moldau, die Wimmer'schen Anlagen, der Kanal'sche und andere Gärten, die dem Publicum offen stehen, und etwas entfernter, die Anlagen von Bubenetsch, das Thal bey Scharka, die sogenannte böhmische Schweiz, der Baumgarten, eine Park ähnliche Anlage und Andere. Das Kuchelbad ist die einzige Mineralquelle in der Nähe von Prag und dennoch wenig besucht. Schöne Aussichten hat man von dem Gipfel des Ziska-Berges, an dessen Nordseite das prächtige Invalidenhaus steht, man sieht von ihm vor sich die Stadt Prag, den Moldaufluß mit seinen Inseln, die Dörfer Lieben, Prosick ꝛc., eine andere von dem Lustschlosse Sklenarzka, zeigt die Stadt in amphitheatralischer Form, ausgebreitet mit ihrer mahlerischen Landschaft, als ein vollendetes Ganze. Auf der Straße von Prag nach Strzedokluk, fährt man über den weißen Berg, wo man rechts unweit der Straße, etwas erhöht, die Siegescapelle (ad S. Mariam de Victoria), welche Kaiser Ferdinand II. zum ewigen

Denkmahle des Sieges erbauen ließ, welchen im Jahre 1620 seine Generale Bouquoi und Tilly über die Truppen des sorglos in Prag sich unterhaltenden Winterkönig es, Friedrichs von der Pfalz, erfochten; noch zeigt man in der Capelle den Hut, welchen Friedrich auf seiner schnellen Flucht aus seiner Hauptstadt verloren haben soll.

Predlitz, Dorf in Mähren, im Olmützer Kreise.

Prerau, Stadt (438 Häuser, 3294 Einw.) in Mähren, im gleichnahmigen Kreise, dessen Amtsort jedoch Weißkirchen ist, am linken Ufer der Betschwa, eine der ältesten Städte Mährens; die hiesige alte Burg, in welcher Mathias Corvinus sich längere Zeit aufhielt, ist an einem Felsen aufgeführt, von dem anstoßenden Thurme hat man eine weite Aussicht. Hinter der Stadt liegt ein großes Gebäude, das von Templern bewohnt gewesen seyn soll; auf dem Rathhause werden verschiedene alte Rüstungen aufbewahrt. Von dem eine Meile südöstlich entfernten Schlosse Przestawalk, biethet sich eine prachtvolle Aussicht dar; man überblickt die fruchtbare, 7 □ Meilen große Hanna-Ebene, die Stadt und Festung Olmütz, 6 Municipalstädte, 7 Marktflecken und eine Menge Dörfer. Hundert Schritte hinter dem Schlosse ist ein Berg, von welchem sich die Aussicht bis Brünn, Mährisch-Neustadt, Rhadisch, ja selbst bis zu den Karpaten erstreckt; unter andern sind auch die Bergruinen von Helfenstein und die Marienkirche auf dem Hosteinberge hier sichtbar.

Preßburg, eine der Residenz- und Krönungsstädte Ungarns, (1373 Häuser, 35,135 Einw.) im gleichnahmigen Comitate, dessen Congregationsort sie ist, vormahls der Sitz des königlichen Statthalters und

der obersten Reichsämter, nähmlich zu jener Zeit, als die Türken Herren von der Hauptstadt Ofen waren, nun gewöhnlicher Versammlungsort des ungarischen Reichstages. Diese königliche Freystadt hat eine sehr reizende und gesunde Lage auf dem linken Ufer der Donau, die hier 130° breit ist, und über welche seit dem vorigen Jahre eine stehende Schiffbrücke führt, ein Geschenk S. M. des Kaisers an die Stadt. Preßburg ist eine ansehnliche, gut gebaute Stadt, deren Umfang nur durch einen Linien-Graben eingefaßt ist, der die Stadt und die Vorstädte umgibt, zu welchen man eigentlich auch das nicht eingefangene Blumenthal rechnen kann. Die 600 hier sich aufhaltenden Juden-Familien, bewohnen den sogenannten Zuckmantel am Fuße des Schloßberges, eines 70° hohen Hügels, auf dem die Mauern des im Jahre 1635 erbauten und 1810 abgebrannten königl. Schlosses stehen, in welchem zu jener Zeit die Reichskleinodien Ungarns verwahrt wurden, als Ofen in den Händen der Türken war; die Stadt hat sieben Plätze, worunter der Theaterplatz zu einer angenehmen Promenade eingerichtet, der schönste ist. Unter den Kirchen ist merkwürdig, die alte Stadtkirche zum heiligen Martin mit ihrem schönen Thurme, sie enthält eine metallene Statue des heiligen Martin und die Capelle des heiligen Elemosenarius, worin die Königskrone vor einer Königs- oder Königinn-Krönung drey Tage dem Publicum zur Schau ausgestellt wird; ferner die noch ältere Franciscaner-Kirche, in welcher der König nach der Krönung die Ritter vom goldenen Sporn schlägt. Die Stadt hat viele schöne Gebäude, unter welchen sich der Primatialpallast, das schöne Theater- und Redoutengebäude unter mehrern in der innern Stadt auszeichnen; in den Vor-

städten stehen: der Aspremont'sche, Fürst Grassalkowicz'sche, der Primatial-Sommerpallast und Andere. In dem Kriege vom Jahre 1809 litte die Stadt Preßburg sehr durch das Bombardement der Franzosen, welches den Bürgern die schönste Gelegenheit gab, ihre treue Anhänglichkeit an ihren Monarchen thätigst und mit großer Aufopferung zu beweisen, indem sie nicht nur mit ergebener Resignation ihr Schicksal ertrugen, sondern auch dem tapfern F. M. L. Br. Bianchi, bey Vertheidigung des Brückenkopfes alle mögliche Hülfe leisteten. Preßburg hat eine Akademie, ein geistliches Seminarium, ein Erz-Gymnasium, eine National-Musterschule, Mädchenschulen und weibliche Erziehungs-Institute bey den Ursulinerinnen und Notres Dames, ein evangelisches Lyceum, mehrere Volksschulen ꝛc., viele Wohlthätigkeits- und Krankenanstalten, unter welch letztern sich die barmherzigen Brüder und die Elisabethinerinnen, wie überall in der Monarchie, wo diese bestehen, auszeichnen; ferner einige Manufacturen und Fabriken, und einen bedeutenden Speditions-Handel mit ungarischen Producten auf der Donau und auf der Are, besonders mit Korn und Wein. An reizenden Spaziergängen fehlt es den Preßburgern bey der herrlichen Lage der Stadt nicht, der Schloßberg biethet eine der schönsten Aussichten dar, die man sich denken kann, nach Westen und Südosten, über die manchfaltigen Krümmungen der Donau, mit ihren vielen anmuthigen Inseln, gegen Süden links über die Ebene des Wieselburger Comitates, rechts am Leithagebirge vorbey, in das Ödenburger Comitat, auf den Neusiedler-See, und alle das Gebirge begleitende schöne Ortschaften; auf der Zinne der Schloß-

mauern aber dehnt sich diese Aussicht westlich, südlich und nördlich ins Unendliche aus; gegen Norden übersieht man nur die lieblichen Preßburger Weingebirge, indem die weitere Aussicht, durch das aufsteigende Gebirge, den Anfang der Karpaten, gehemmt ist.

Prewald, Dorf in Illyrien, im Adelsberger Kreise.

Primolano, Dorf im Venetianischen, in der Delegation Vicenza.

Prividgye, Markt in Ungarn, im Neutraer Comitate; diesem Dorfe gegenüber liegt der Markt Bajmocz am Neutrafluſſe, in einer sehr schönen, fruchtbaren Gegend, mit einem alten noch bewohnten Graf Palffyschen Bergschloſſe, das manche Sehenswürdigkeit enthält. Am Fuße des Schloßberges ist ein warmes Bad.

Prosnitz, Stadt (510 Häuser, 3514 Einw.) in Mähren, im Olmützer Kreise am Hanna-Fluſſe und dem Eingange der weiten fruchtbaren Hanna-Ebene, deren Hauptort sie ist, hat Tuch- und Leinwand-Manufacturen, Branntweinbrennereyen und mehrere andere Gewerbe; hier sind die stärksten Kornmärkte in Mähren; ihr Spargel ist berühmt.

Przemysl, Kreisstadt (740 Häuser, 7534 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreise an dem San, über welchen eine gesprengte, ganz gedeckte Brücke von 84 Klaftern führt, die auf dreyen, im Fluſſe stehenden Pfeilern von Quadersteinen ruht; diese meisterhaft ausgeführte Brücke ist nicht nur die schönste in Galizien, sondern auch eine der schönsten im ganzen Kaiserstaate, sie wurde in den Jahren 1777 bis 1779 von Groß erbaut und kostete nur 40,500 Gulden. Die

Stadt blühte schon im 11. Jahrhunderte, stand also lange noch vor Lemberg; auch zeugen die gothische Kirche, die engen Gassen und die unförmlichen Steinmassen der Häuser noch jetzt, von ihrem Alterthume; sie hat ein altes verfallenes Felsenschloß, zwey Cathedralen und noch vierzehn andere katholische und griechischunirte Kirchen. Sie ist der Sitz eines katholischen und eines unirten Bischofes, hat eine theologische und philosophische Lehranstalt, ein Gymnasium, eine Hauptschule und eine Mädchenschule bey den Benedictinerinnen.

Przestitz, Markt in Böhmen, im Klattauer Kreise.

Przeworsk, Stadt (3185 Einw.) in Galizien, im Rzeszower Kreise am Miczka, mit einem Schlosse.

Purkersdorf, landesfürstlicher Markt in Nieder-Österreich K. U. W. W., der Weg dahin von Wien führt rechts an dem unweit stehenden, prächtigen k. k. Lustschlosse Schönbrunn vorbey, durch die schönen Dörfer Baumgarten, Hütteldorf, Mariabrunn, wo die k. Forstschule, und Weidlingau, wo schöne Gartenanlagen sind; alles Belustigungsorte der Wiener.

Raab, königl. Freystadt (1513 Häuser, 14,000 Einw.) und ehemahlige Festung in Ungarn, im gleichnahmigen Comitate, in einer großen zum Theil sumpfigen Ebene an der Mündung der Flüsse Raab und Rabnitz in die kleine Donau, sie liegt 256′ über der Meeresfläche und 163′ tiefer als Wien; die Stadt hat durch das Niederreißen der alten Festungs-Mauern viel gewonnen, sowohl für ihre Schönheit, als für die Gesundheit ihrer Einwohner; sie ist ziemlich gut gebaut, hat regelmäßige, gut gepflasterte Straßen und schöne Vorstädte, durch welche die Chaussee von Wien

nach Ofen führt. Von den Kirchen ist die ehemahlige Jesuiten- und die Domkirche sehenswerth, auch ist die Residenz des hiesigen Bischofes und mehrere Palläste von Ungarns Großen zu bemerken. Raab ist der Sitz eines Bischofes sammt Domcapitel und Seminarium, hat eine königliche Akademie und mehrere andere Lehranstalten. Hier ist ein Hauptdreyßigstamt und Legestatt; viel Handel und sehr besuchte Jahrmärkte; die innere Stadt hat Mangel an gutem Trinkwasser. In der Nähe von Raab stand das Arrabona der Römer. Zu den nahen Belustigungsorten gehört: Szabadhegy, ein und eine halbe Stunde von der Stadt, aus Meyerhöfen und Weingärten bestehend, der sogenannte Schafflergarten, nahe an der Raab, und der bischöfliche Garten in der kleinen Szigeth. Zwey Meilen von Raab liegt auf einem Hügel, Sacer mons panoniae genannt, die prächtige Benedictiner-Abtey Martinsberg, deren Erz-Abt unmittelbar dem Papste unterworfen ist. Dieses vom Herzog Geysa († 1077) gegründete Kloster enthält mehrere Alterthümer, unter andern den Stephansstuhl von rothem Marmor; was dieses Kloster vor allem andern auszeichnet, ist seine Lage und die entzückende Aussicht, die es nach allen Seiten darbiethet.

Rába-Keresztúr, Dorf in Ungarn, im Eisenburger Comitate.

Rába-Szent-Mihály, Dorf in Ungarn, im Eisenburger Comitate.

Rácz-Becse, Markt in Ungarn, im Bacser Comitate an der Theiß, mit ungeheuern Pußten (Huthweiden), die sich bis zu jenen von Theresiopel ausdehnen.

Radnóth, Dorf in Siebenbürgen, im Kökel-

burger Comitate, im Mittelpuncte des Landes, und nach der Meinung einiger Gelehrten an der Stelle gelegen, wo einst Kaiser Severus die Stadt Patavissa erbauen ließ, welches Andere nach Waidaszek versetzen; das hiesige Schloß rührt vom Fürsten Rakoczy her.

Radstadt, kleine Stadt (103 Häuser, 810 Einw.) in Ober-Österreich, im Salzburger Kreise, am linken Ufer der Enns auf einer Anhöhe erbaut, die das weite, fruchtbare und mahlerisch-schöne Ennsthal beherrscht. Im Dorfe Flachau, zwey Stunden von Radstadt, ist ein wichtiges Eisenwerk, welches jährlich 3750 Centner Roheisen bereitet; eine halbe Stunde davon erhebt sich der 6132′ hohe Lakenkogel, welcher durch seine isolirte Lage eine herrliche Aussicht gewährt; die Thäler der Zauch, der Enns, der Fritz und der Arl liegen zu seinen Füßen, auf seinem Scheitel blickt man über die Alpen und Gebirge von Salzburg, Tyrol und Steyermark bis zum hohen Pihrn. Im Hintergrunde von Flachau entspringt die Enns am Fuße des Bären-Kars, zwischen ungeheuern Bergen, wozu der hohe Kraks, das Rothhorn, die drey steinenen Männer, das 8000′ hohe Faulhorn und Andere gehören.

Radymno, Markt in Galizien, im Przemysler Kreise am San-Fluße, der hier schiffbar wird.

Rägelsbrunn, Dorf in Ober-Österreich, V. U. W. W. Zwischen hier und der Poststation Hainburg liegt der Markt Petronell, dem Glauben nach an der Stelle, wo das römische Caruntum anfing, das sich bis gegen Deutsch-Altenburg erstreckt haben soll; die hiesige Kirche nennt Carl den Großen als ihren Erbauer, so wie man sagt, daß bey der außer dem Markte stehenden Johanniskirche, eine Residenz der Tempelherren gestanden habe.

Eine viertel Stunde südwärts von Petronell stehen mitten im Felde einige Mauerreste, das Heidenthor genannt, es sind die Überbleibsel des Triumphbogens, den Kaiser August dem Tiberius errichten ließ, als dieser im Jahre 10 unserer Zeitrechnung Pannonien ihm unterworfen hatte.

Ragendorf, Dorf in Ungarn, im Wieselburger Comitate.

Ragusa, königl. Freystadt (1200 Häuser, 3667 Einw.) in Dalmatien, im gleichnahmigen Kreise, ehemahls eine eigene Republik, liegt auf einer kleinen Halbinsel, an dem Golf von Venedig, nahe am Berge St. Sergio, in einer steinigen Gegend, die jedoch wilde Aloe, Johannisbrot, Pomeranzen und andere Südfrüchte in Menge erzeugt; übrigens gilt dieß nur von den Inseln und jener Gegend, die unter dem milden Klima der Küste liegt; schon eine Stunde landeinwärts im Gebirge, herrscht meistens ein sehr rauher Wind, welchem nur das Getreide und einige Obstbäume widerstehen. Die Stadt ist mit alten Festungsmauern umgeben, und wird durch ein Bergcastell und zwey Inselforts beschützt, ist aber übrigens nur gegen Überfälle gesichert, indem sie von allen Seiten überhöhet ist; sie hat regelmäßige Straßen, den prächtigen Pallast der ehemahligen Procuratie, wo jetzt das Kreisamt etablirt ist, und mehrere Kirchen, ist der Sitz eines Erzbischofes sammt Domcapitels, eines Festungs- und Marine-Commando's, hat mehrere Lehr- und andere Anstalten, viele Fabriken von Tabak, Seife, Rosoglio ꝛc., treibt Schiffbau und erheblichen Handel zur See mit 300 eigenen Schiffen, wovon 28 auf lange

Reisen eingerichtet sind. Über die ein und eine viertel Stunde von Ragusa entfernte Gränzstation Bergato, kömmt wochentlich zwey Mahl die türkische Carawane mit Militärbegleitung nach Ragusa, vor dessen Thore sie in der schönen Contumaz-Anstalt untergebracht wird, diese bringt Kohlen, Getreide, Pfeifenköpfe ꝛc. und kauft Salz, Reis, Caffeh ꝛc. In der Stadt herrscht große Reinlichkeit, Wägen und Pferde gibt es nicht, statt ihnen bedient man sich der Maulesel und Sänften. Ragusa hat großen Mangel an Trinkwasser, eine Wasserleitung, die drey Stunden weit von der türkischen Gränze herüber Wasser herführt, ist nicht ergiebig genug, so, daß der Brunnen nur wenige Stunden des Tages für das Publicum offen, die übrige Zeit aber den verschiedenen Dicasterien zugetheilt ist. Im Jahre 1637 und 1667 ward die Stadt vom Erdbeben sehr erschüttert. Die Ragusaner haben viele Eigenheiten, sie wollen alle für Edelleute gehalten werden, und von ihrer Eifersucht erzählt man sich viel; das weibliche Geschlecht zeichnet sich übrigens durch seine Schönheit aus. Der Hafen von Ragusa ist klein, daher jener des Dorfes Gravosa, eine Stunde von Ragusa, der eigentliche Hafen dieser Stadt ist; dieß Dorf liegt am Berge Petka und an der, mittelst eines Canals bewerkstelligten Mündung des Flüßchens Ombla ins adriatische Meer; dieser vortreffliche Hafen wird durch eine tief sich hineinziehende Bucht gebildet, und ist mit Weingärten und Villen eingefaßt; hier sind nicht nur die Schiffswerfte und Magazine der Ragusaner, sondern auch eine Fabrik von allen Gattungen Schiffsgeräthschaften. Gravosa ist zugleich der Belustigungsort der Bewohner von Ragusa, die sich hier im Schat-

ten der Lorbeeren und Cypreſſen an Feſttagen bey einem Glaſe Malvaſier gütlich thun, beſonders ſucht das Militär und die deutſchen Beamten dieſen Ort durch geſellige Freude zu beleben. Von den Umgebungen Raguſas verdient das reizende valle di Umbla beſucht zu werden; von dem erwähnten Gravoſa weg, läuft unter einem rechten Winkel ein Canal oſtwärts, drey italieniſche Meilen weit ins Land hinein, in denſelben ergießt ſich das im Gebirge entſpringende und für kleine Kähne ſchiffbare Flüßchen Ombla; hohe und ſteile Berge begleiten dieſes Thal, in welchem in lieblich buntem Gemiſche die Villen von Weinbergen, Öhlgärten, Cypreſſen und Wäldern umgeben, mit den kahlen, ſtarren Felſengipfeln wechſeln; auf der Südſeite des Thales läuft in der Mitte des Abhanges der Aquaduct, der das Trinkwaſſer aus dem türkiſchen Gebiethe nach Raguſa leitet. Der Endpunct des Canals iſt die Gränze des öſterreichiſchen Gebieths; ein ſteiler Felſen ſchließt das Thal, auf ihm ruht das türkiſche Gränzcaſtell, und an ſeinem Fuße liegt ein Capuciner-Kloſter. Ein und eine viertel Stunde von Raguſa liegt Ragusa vechia, ein großes Dorf, wo man einige Waſſerleitungen und in der Nähe ein Epitaphium aufgefunden hat, welches die Grabſtätte des lateiniſchen Hiſtoriographen Diabella andeutet. Vermög der Tradition ſoll hier Epidaurus geſtanden, und Äsculap hier geboren ſeyn, die berühmte Äsculaps-Grotte, in der ſich der Sage nach, die Schlange dieſes Halbgottes aufgehalten haben ſoll, liegt ſeitwärts auf dem Berge Xniezniza bey Stravzia, zwey und eine viertel Stunde von Raguſa; man gelangt durch eine geräumige Vorhöhle in die Hauptgrotte, welche 90′ lang mit ihren beyden coniſch-gebildeten Nebenhöhlen

160′ breit ist, und außerdem einen 20′ langen, 12′ breiten See enthält; diese Höhle hat sehenswürdige Tropfsteingebilde, und ein von dem herabträufelnden Wasser ausgehöhltes Becken, welches weiß wie Alabaster ist, und einem Werke von Menschenhänden ähnlich sieht; der See ist im Sommer 5 im Winter 20′ tief, er hat ein etwas säuerliches, eiskaltes Wasser, das in bösartigen Fiebern mit Nutzen gebraucht wird; die Berge der Umgebung sind überaus reich an kräftigen, officinellen Pflanzen. Von dem Gipfel des nahen Knieznica-Berges, den man von Stravzia aus in drey Stunden erreicht, hat man eine prächtige Aussicht; der Blick überfliegt das adriatische Meer bis zum Berge St. Angelo in Apulien, man sieht alle Inseln des Ragusaner-Meeres bis Lesina, das ganze ragusanische Gebieth, Narenta, Stagno, die Herzegovina, die Stadt Trebigne in Bosnien und die Gebirge von Cattaro.

Rakovpotok, Dorf in Croatien, im Agramer Comitate.

Rattenberg, kleine Stadt (190 Häuser 900 Einw.) in Tyrol, Kreis Unter-Innthal, hart am südlichen Ufer des Inns gelegen, war ehemahls; und bis zum Jahre 1782 eine Festung, deren Haupttheil das auf einem steilen Felsen liegende Schloß war, welches die Stadt beherrscht, und eine schöne Aussicht auf die Stadt und das Innthal gewährt; eine Stunde von hier ist das Aubad, und eine halbe Stunde davon, am nördlichen Inn-Ufer, liegt Achenrain mit seiner sehenswürdigen Messingfabrik, wo ein Poch- und Schlemmwerk, ein Hochofen, ein Hammer, unter welchem das Messing

zu Platten geschlagen, eine große Schere, welche die Platten zerschneidet und ein merkwürdiger Drahtzug ist.

Raudna, Dorf in Böhmen, im Budweiser Kreise.

Rawa, Markt in Galizien, im Zolkiewer Kreise.

Raygern, Markt (125 Häuser, 1700 Einw.) im Brünner Kreise mit einem Benedictiner-Stifte.

Recoaro, Dorf (3500 Einw.) am Ursprunge des Agno, mit einem bekannten Sauerbrunnen, dessen Wasser, wie der Fachinger Sauerbrunnen, einen angenehmen, säuerlich-geistigen, sehr erfrischenden Geschmack hat.

Récsárg, Dorf in Ungarn, im Neograder Comitate.

Regens, Dorf in Mähren, im Iglauer Kreise.

Reichenberg, Stadt (1300 Häuser, 9660 Einw.) in Böhmen, im Bunzlauer Kreise, in einer mit Waldungen und Gebirgen bedeckten Gegend an der Pleiße, eine der ersten Fabriksstädte der Monarchie; hier ist bemerkenswerth das Graf Klam-Galla'sche Schloß, das ausgezeichnet schöne Gebäude der hiesigen deutschen Hauptschule, und das Bräuhaus, vielleicht das größte in Böhmen; der Hauptnahrungszweig der Einwohner ist Tuchmacherey, welche 340 Stühle im Gange hat, und deren Tücher auf allen Hauptmessen des Festlandes von Europa abgesetzt werden; übrigens wird auch die Leinweberey und Strumpfwirkerey in der Stadt und auf der Herrschaft Reichenberg stark betrieben, man zählt gegen 400 Leinweber und 160 Strumpfwirk-Meister. Außerdem sind in den benachbarten Dörfern noch verschiedene andere Fabriken, unter denen die Tuchfabrik in Alt-Habendorf, bey der eine Dampf-

maſchine angebracht, die merkwürdigſte iſt. Die Gegend von Reichenberg iſt ein Fundort von Edel- und Halbedelſteinen. Eine halbe Stunde von der Stadt liegt der Joſchkenberg, deſſen 2904′ hoher, kahler Scheitel in zwey Stunden erreicht werden kann, er gewährt eine vorzügliche Ausſicht. Gegen Süden überſieht man das ganze Kegelgebirge im ſüdweſtlichen und ſüdöſtlichen Theile des Bunzlauer Kreiſes, von welchem ſich die Pöſig-Berge vorzüglich auszeichnen, ferner im Südweſten einen Theil des Leitmeritzer-, Bidſchower- und Kaurzimer-Kreiſes, in Nordweſten einen Theil der Lauſitz, z. B. Zittau, Herrnhuth; gegen Norden iſt die Ausſicht beſchränkter, theils durch das Iſer-, theils durch das Rieſengebirge, allein hier nimmt ſich die Lage der Stadt Reichenberg am ſchönſten aus.

Reißmarkt, Markt in Siebenbürgen, im gleichnahmigen Stuhl, deſſen Amtsort er iſt.

Rékas, Dorf im Banat, im Temeſcher Comitate.

Remete, Dorf in Ungarn, im Biharer Comitate.

Rennweg, Dorf in Illyrien, im Villacher Kreiſe.

Rentſch, Dorf in Böhmen, im Rakonitzer Kreiſe.

Resciutta, Dorf im Venetianiſchen, im Kreiſe Friaul.

Rettelſtein, Dorf in Steyermark, im Brucker Kreiſe, unweit der Mur; in der Nähe gibt es Marmorbrüche. Jenſeits der Mur, oberhalb dem Dorfe Minnitz befindet ſich hoch am Felſen die Minnitzer Höhle, von den Landleuten die Kazellucken genannt;

die Öffnung derselben ist ein ungleicher Halbzirkel, die innern Wände sind Kalksteine mit Drüsen überzogen, und in sehr grottesker Form gruppirt, den Boden deckt schwarze Erde und Ocher, und man findet in demselben viele Knochen (Tetrapodolithen), die ehedem als Drachenbeine und Einhorn angesehen wurden. Diese Höhle theilt sich dann in viele Seitenhöhlen und Irrgänge, und bildet mehrere große Hallen; merkwürdig ist ein großes Felsenstück, auf dessen flacher Seite man mehrere Wapenschilde und die Jahreszahl 1439 und 1682 eingegraben findet.

Reute, Markt in Tyrol, im Kreise Ober-Innthal. Sehenswerth ist der eine kleine Stunde von hier entfernte reichhaltigste Wasserfall von ganz Tyrol, der Stäubi, es stürzt nähmlich der ganze Achenbach, der Ausfluß des Plön-Sees über eine steil abgeschnittene Felsenwand.

Rho, Dorf in der Lombardey, Delegation Mailand, mit einer schönen Kirche.

Ried, Markt (324 Häuser, 2600 Einw.) in Ober-Österreich, im Innkreise, mit einem Schlosse, Sitz des Kreisamtes, er hat eine Hauptvolksschule, Tuch- und Leinwandwebereyen.

Ried, Dorf in Tyrol, im Kreise Ober-Innthal.

Rima-Szombath, Markt (500 Häuser, 3500 Einw.) in Ungarn, im Gömörer Comitate, in einem Thale am Rima-Flusse mit bedeutendem Verkehr in Landes-Fabricaten, als: Leder, Drechsler-Arbeiten, Kotzen, Esturas, ungarische Sättel ꝛc., hat berühmtes Weizenbrot, besuchte Wochen- und Jahrmärkte. In dem hiesigen Comitat-Hause werden abwechselnd mit Pelsötz die Comitats-Congregationen gehalten. Die Gegend von

Rima-Szombath enthält mehrere Merkwürdigkeiten: den eine Stunde von da entfernten Sauerbrunnen bey dem Dorfe Pongyellak; die Schloßruinen von Ainatskö, 6 Stunden von Rima-Szombath, auf einem hohen steilen Felsen, die eine weite Aussicht beherrschen, dabey ein Sauerbrunnen; das 3 — 4 Stunden entfernte Dorf Rima-Brezo, mit einer berühmten Eisenhandlungs-Compagnie, und ein und eine halbe Stunde nordöstlich eine mitten im Walde entspringende, eisenhaltige Mineralquelle, dann der Markt Theißholz an der Rima, mit einem wohlschmeckenden Sauerbrunnen und einträglichen Eisengruben, in denen Magnet gefunden wird. Erst im vergangenen Jahre hat man bey Theißholz einen weißen Marmor entdeckt, der in ungeheuren Blöcken sich zeigt, und weder an Weiße noch an Reinheit dem carrarischen Marmor nachstehen soll.

Rippeny, siehe Nagy-Rippeny.

Riva, Stadt (3100 Einw.) in Tyrol, Kreis Roveredo am Gardasee, reizend gelegen zwischen Orangen- und Oliven-Bäumen; sie hat ein Schloß und eine berühmte Wallfahrtskirche; ihr guter Hafen vereint mit der Betriebsamkeit ihrer Einwohner, die eine bedeutende Schifffahrt auf dem See unterhalten, macht sie zum Stapelplatz zwischen Deutschland und Italien, besonders für Getreide. Hier werden jährlich in 10 — 12 Werkstätten über 800,000 Maultrommeln gemacht, welche ihren Absatz zum Theil in Italien finden, zum Theil von Livorno aus in die entferntesten Weltgegenden gehen. In der Nähe der Stadt ist ein großer Mühlsteinbruch. Drey viertel Stunden von Riva ist der prächtige Wasserfall des Ledroflusses bey Ponal, der sich durch sein Getöse schon von Weitem ankündigt. Der

Ledrofluß bildet hier mehrere Fälle, wovon indeß die obern zum Theile in Felsen verborgen sind; der untere Fall, wo sich der Fluß über eine fast senkrechte Felsenwand hinabstürzt, ist der schönste und fast gegen 200′ hoch; das dicht am See auf Felsen und einer steinenen Brücke ruhende Posthaus, verdeckt diesen prächtigen Sturz zur Hälfte, daher man hinter dem Hause auf steinene Treppen hinansteigen und sich über Felsen hinaus lehnen muß, um ihn ganz zu sehen. Der Garda-See dehnt sich von Norden gegen Süden, nähmlich vom Fuße der Alpen bey Riva und Tarbole, bis Peschiera, 35 italienische Meilen in der Länge aus, ist an seinem nördlichen Anfange 3 italienische Meilen breit, und erweitert sich immer mehr, so, daß von Torri bis Moderno 7, und von Salo bis Garda 12 italienische Meilen gerechnet werden können. Die Tiefe ist höchst ungleich, sie beträgt in der Nähe von Campione unter der Wallfahrtskirche Madonna di monte Castello nahe am Ufer 540, in der Mitte dagegen nirgends über 400′. Bey dem Eintritte der warmen Jahreszeit schwillt dieser See bedeutend an, welches die Schifffahrt oft gefährlich macht; gewöhnlich aber herrschen zwey periodische Winde, die dem Verkehr sehr günstig sind; der eine Sover genannt, weht von Mitternacht bis Mittag und kömmt von Norden, der andere Ora genannt, kömmt von Süden und hält von Mittag bis Abend an. Aus der Tiefe des Sees tauchen mehrere reizende kleine Inseln empor, von denen die Isola di Frati die größte ist, auf der einst ein Minoriten-Kloster stand. Die Ufer der nördlichen Hälfte des Sees sind von romantisch-zugespitzten Bergen von bedeutender Höhe umgeben; sie bestehen zum Theile

aus nackten Felsen, besonders die Gipfel des Baldo auf der Ostseite, welche oft bis in den See reichen, haben aber auch sanfte Abhänge, wo der Weinstock, die Oliven-, Orangen- und Maulbeerbäume trefflich gedeihen. Je weiter man gegen Süden vorrückt auf dem See, desto fruchtbarer wird das Gestade, aber indem die Berge niederer werden, verliert die Landschaft von ihrem Reitze, weil der See sich zugleich so beträchtlich erweitert, daß das entgegengesetzte Ufer unkenntlich wird; so, daß man wie bey Peschiera eher ein Meer als einen See vor sich zu haben glaubt. An dem östlichen Ufer sieht man die Dörfer Malsesine mit einem alten Schlosse und Wartthurme, Brenzone, Castelletto und Torri; dann folgt das Vorgebirge St. Virgilio, wo ein ewiger Frühling herrscht, indem die Gebirgskette des Baldo den Nordwinden den Zugang versperrt; hier wachsen unter freyem Himmel mehrere Pflanzen der heißen Zone, und zwischen den Felsenspalten sieht man die amerikanische Aloe blühen; die Hügel ringsumher sind mit Oliven-, Reben und Obstbäumen bedeckt, besonders gedeihen hier prächtige Feigen. Nicht weit von diesem Vorgebirge, liegt der Flecken Garda am Ende eines weiten Busens, in dessen Nähe ein Camaldulenser-Kloster auf einem Felsen, an der Stelle eines ehemahligen festen Schlosses steht, von dessen Höhe man eine prächtige Aussicht, sowohl über den See, als über das fruchtbare Thal von Caprino genießt; vor Peschiera sind noch die Flecken Bandelino und Lacise. Das westliche Ufer des Sees entzückt das Auge mit den lachendsten und manchfaltigsten Scenen; denn hier hat eine freygebige Natur alle ihre schönsten Gaben mit verschwenderischer Hand ausgestreut. Nach dem

Wasserfalle bey Ponal trifft man auf das einsame Gestade von Limone mit mehreren Citronengärten, und die Wallfahrtskirche Madonna del monte di Castello, ober dem Dorfe Campione; hierauf öffnet sich der Busen von Gargnano, in dessen Umgebung die Hügel und Abhänge mit den schönsten Wiesen voll wohlriechender Kräuter, mit Lorbeer-, Oliven- und Obstbäumen bedeckt sind; weiterhin folgen die Flecken Tuscolano und Maderno, dann das Städtchen Salo am weiten Busen des Sees und am Fuße des Monte Pennino in einer paradisischen Gegend, wo vorzüglich viele Orangen und Citronen gedeihen, auch die schönste Seide in der Provinz Brescia gewonnen wird; endlich erreicht man Manerbio und Desenzano, s. d. Artik. Von den Flüssen, welche der See aufnimmt, sind die größten: die Sarka, welche sich zwischen Torbole und Riva aus einem anmuthigen Thale, in dessen Hintergrunde mit einigem Schnee bedeckte Alpen emporsteigen, hervorwindet: der Ponal, die Brasa und der Tuscolano. Der Handel auf dem See ist ziemlich bedeutend, die besuchtesten Häfen am östlichen Ufer sind zu Torbole, Malsesino, St. Virgilio und Lacise; am westlichen, Salo und Desenzano; die größten Seeschiffe tragen 120 — 130 Centner, deren es aber wenige gibt, die gewöhnlichen führen nur eine Last von 25 — 30 Centner. Alle Schiffe haben Ruder und ein viereckiges Segel, die Schiffer fahren nur gegen den Wind, und bey günstigem Winde kommen die großen Schiffe am weitesten; sie legen in einer Stunde einen Weg von 10 italienischen Meilen zurück, wogegen eine Fischerbarke in einer Stunde nur 4 — 5 Meilen macht. Stürme sind auf diesem See keine seltene Erscheinung, und

ſelbſt das Wehen eines mäßigen Windes gewährt ſchon ein furchtbar erhabenes Schauſpiel.

Rokitzan, königl. Stadt (321 Häuſer, 2300 Einw.) in Böhmen, im Pilſner Kreiſe, in einer fruchtbaren Gebirgsgegend, am kleinen Fluſſe Kladawa gelegen, mit einer Tuchmanufactur und Bergbau auf Eiſen.

Romans, Dorf in Illyrien, im Görzer Kreiſe.

Roſenau, biſchöfliche Stadt (600 Häuſer, 5000 Einw.) in Ungarn, im Gömörer Comitate am Sajo-Fluſſe, in einem angenehmen Thale, von pittoresken Bergen umgeben; hier iſt der Sitz eines Biſchofes mit ſeinem Domcapitel und Seminar. Es ſind hier 21 Leinwandbleichen, die jährlich bey 300,000 Ellen Leinwand bleichen. Bey der Stadt iſt Bergbau auf Kupfer, Eiſen, Antimonium und ſilberhaltiges Bley, Queckſilber, Zinnober und Kobalt; ſie treibt bedeutenden Handel mit Wachs und ſehr geſchätztem Honig. Vor der Stadt iſt ein Badehaus erbaut, wo das eiſenhältige Waſſer zum Baden gewärmt wird. Zwey Stunden von Roſenau liegt das Dorf Bettler, eines der ſchönſten Dörfer Ungarns, mit einem ſehenswürdigen Graf Andraſſyſchen Schloſſe und ſchönen Garten. Hier iſt Bergbau auf Kupfer und Antimonium, wozu auch die Slaner Queckſilbergruben gehören. Drey Stunden von Roſenau, zwiſchen dem Dorfe Szilitze und dem eine ſtarke Meile von Agtelek entfernten Dorfe Borzova, befindet ſich die berühmte Eishöhle Lednitze, am Abhange eines Berges, unter einem halbmondförmigen, an 15 Klafter hoch emporragenden Felſen. Der Eingang iſt nahe an 8 Klafter weit, geht ziemlich jäh, aber gefahrlos hinab. Der Boden der Höhle iſt gegen das Innerſte derſelben zu, abhängig und am Ende derſel-

ben öffnet ſich mitten durch die Felſen eine Spalte zu einer zweyten Höhle, in welche man nur mittelſt Stricken hinabgelaſſen werden kann, ſowohl des jähen Abhanges als des immerwährenden Eiſes wegen. Die Lichtſtrahlen reichen vermittelſt der weiten Öffnung nicht nur bis ans Ende der erſten, ſondern auch ziemlich weit in die zweyte Höhle; im Sommer gibt es hier ſtets Eis, im Winter iſt die Luft temperirt ohne Froſt; das von den Felſen tröpfelnde Waſſer gefriert, ſobald es anfängt Sommer zu werden, und je heißer letzterer iſt, deſto mehr und größere Eiszapfen ſind vorhanden; oft iſt gar der ganze Boden vom Eingange an mit Eis bedeckt, weil das zufließende Regenwaſſer ſogleich beym Eintritte in die Höhle in Eis übergeht. Gewiß iſt, daß die Kälte aus der innern Höhle ſich verbreitet, übrigens aber iſt die Urſache dieſes Phänomens noch nicht ergründet. Von Roſenau aus kann der Berg Hokut in ſechs und einer halben Stunde erſtiegen werden. Hier genießt man eine erhabene Ausſicht auf die Karpaten und einen großen Theil des Gömörer Comitates.

Roſenberg, Markt (410 Häuſer, 2200 Einw.) in Ungarn, im Liptauer Comitate an der Waag, mit einem Piariſten-Collegium, einem Gymnaſium und Handel mit Bergwerks-Producten, in der Nähe ſind Marmorbrüche und Geſundbrunnen. In einem Seitenthale gegen Norden ſieht man die, eine halbe Stunde von Roſenberg entfernte Ruine des Schloſſes Likova. Eine Meile von Roſenberg gegen Norden liegt das Dorf Lutſchka am Fuße des Berges Chotſch, der nach dem Krivan der höchſte in der Liptau iſt, und von deſſen Gipfel man über 100 Orte der Arver, Liptauer und Thuroczer Geſpannſchaften zählen kann. Dieſes

wohlgebaute Dorf hat einen schönen 3° hohen Wasserfall, und in einer Entfernung von einer viertel Stunde ein warmes Bad, das zu den eisenhältigen, mit vorwaltendem Schwefel und salzsauren Kalken gesättigten Wässern gehört, bey Contracturen mit Nutzen gebraucht und stark besucht wird; es ist hier ein gemauertes Badegebäude und zwey hölzerne Häuser für die Badegäste.

Rottenmann, landesfürstliche Stadt (120 Häuser, 750 Einw.) in Steyermark, im Judenburger Kreise, das Taturisanis der Römer. Auf dem Wege von hier nach Lietzen, kömmt man an der alten, Graf Saurau'schen Burgfeste vorbey, wo noch von den Ritterzeiten her, Hausgeräthe, Waffen-Rüstungen, Ställe ꝛc. wohl erhalten sind, die Aussicht von dieser Burg in das Enns- und Plattenthal ist entzückend.

Roverbella, kleiner Markt in der Lombardey, Delegation Mantua.

Roveredo, Kreis- und Handelsstadt (1000 Häuser, 7205 Einw.) in Tyrol, im gleichnahmigen Kreise, fast in der Mitte des angenehmen Logarina-Thales am Ufer des Leno, und links vom Etsch-Flusse gelegen. Sitz eines Collegial- und Criminalgerichtes, hat ein Gymnasium und sehr große Seiden-Gewerke; ein festes Schloß beherrscht hier das Thal und die Straße, und merkwürdig ist die hiesige berühmte Akademie der Agiati (Feinde des Zwanges) im Jahre 1750 auf Betreiben einer Dame, mit Nahmen Bianca Laura Saiborti errichtet. Der Haupthandel der Stadt besteht in Getreide und Seide; von letzterer rechnet man, daß jährlich 200,000 Pfund hier abgesetzt werden. Von Roveredo aus kann man das Gebirge Monte Baldo bereisen; dieser ansehnliche Gebirgsstock, der in seiner

Mitte an der Colma di Sascaga am höchsten ist, wo er 6360 Pariser Fuß hat, dehnt sich von Norden gegen Süden fünfzehn Stunden in der Länge aus, und ist fünf und eine halbe Stunde breit; der östliche Gebirgstheil ist steil und unersteiglich, der westliche zum Theil bewaldet, mit weiten Thälern und sanften Abhängen; die niedrigen Kuppen sind mit den schönsten, kräuterreichen Wiesen bedeckt, während die höchsten Spitzen nur kahle Felsen und steile Abstürze zeigen, die acht Monathe des Jahres mit Schnee bedeckt sind. Unvergleichliche Aussichten hat man von dem nördlichsten Gipfel, dem Altissimo di Nago 6324 Pariser Schuh hoch, sechs Stunden von Roveredo, in die schneebedeckten Trientiner Berge, auf den hochliegenden Lago di ledro, Torbole, Riva am Garda-See ꝛc.; ferner von der Cima delle fenestre 6621′ hoch, wohin man von dem Altissimo in zwey und einer halben Stunde gelangt, und von dem Monte maggiore und Costabella, beyde ein und eine halbe Stunde von der letztern entfernt. Von diesen beyden Spitzen ist die Aussicht von außerordentlichem Umfange und ausgezeichneter Schönheit; südlich biethet sich die lombardisch-venetianische Ebene, der Lauf des Po und die Appenninen dar; gegen Osten die veronesische Landschaft, die euganeischen Hügel, und wenn es heiter ist, selbst das adriatische Meer; gegen Westen sieht man den Garda-See mit seinen Umgebungen; nur gegen Norden wird der Blick durch hohe Gebirge beschränkt. Merkwürdig und sehenswerth ist der Bergbruch bey St. Marco (siehe Ala) auf der Straße von Roveredo nach Ala; ein überraschendes Schauspiel biethet das ganz mit Felsentrümmern bis Seravalle bedeckte Thal; Felsenblöcke, hun-

derte von Centnern ſchwer, liegen hier, wie Kieſel zerſtreut, die Anhöhe hinan, das Thal herab; um, zwiſchen und neben ihnen ſieht man gleichſam Güſſe von kleinen Steinen, die theils die Klüfte ausfüllen, theils die Fläche überſchwemmen.

Rovigno, bedeutende Seehandelsſtadt (1100 Häuſer, 9600 Einw.) in Illyrien, im Iſtrianer Kreiſe, auf einer weit in das Meer hinaus vorſpringenden, felſigen Erdzunge; Sitz eines Civil-, Criminal-, Mercantil- und Wechſelgerichtes und eines Seeconſulats; hat zwey Hafen mit Werften und ſtarkem Schiffbau, große Sardellen-Fiſcherey, die jährlich 30,000 Ducaten einbringt, Schiffſeil-Manufactur, Holzhandel, Wein- und Olivenbau, dann eine ſehenswerthe, nach dem Plane der St. Marcus-Kirche in Venedig aufgeführte Domkirche, von deren Thurme man die ſchönſte Ausſicht hat, ins weite Meer und auf die nahen, den Hafen der Stadt deckenden Inſeln.

Rovigo, königl. Stadt (1200 Häuſer, 7000 Einw.) im Venetianiſchen, in der Provinz Poleſine, deren Amtsort ſie iſt, am Adigetto, mit einem der berühmteſten Jahrmärkte Italiens. Sie iſt der gewöhnliche Sitz des Biſchofes von Adria, ſammt deſſen Prieſter-Seminars, eines Civil-Juſtiz-Tribunals, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechſelgerichtes erſter Inſtanz, unterhält Lederfabriken und Salpeterſiedereyen. Zur Zeit des Plinius war der hieſige Wein berühmt, heut zu Tage iſt das Gewächs von mittelmäßiger Güte. Bey Nachgrabungen, die um Rovigo herum vorgenommen wurden, entdeckte man viele römiſche und etruskiſche Alterthümer.

Rudki, Markt in Galizien, im Samborer Kreise.

Rudnó, Dorf in Ungarn, im Thuroczer Comitate; drey Stunden von hier sind die berühmten Schwefelbäder zu O-Stubny (Altstuben) mit drey Badehäusern und einem Armenspitale, deren Wasser vorzüglich wirksam gegen Lähmungen sind.

Ruma, Markt in Slavonien, im Syrmier Comitate, in einer ungemein fruchtbaren Gegend.

Rumburg, Stadt (400 Häuser, 3252 Einw.) in Böhmen, berühmt durch ihre Leinwandmanufacturen, die durch eine Leinwand- und Garnhandel-Societät so befördert werden, daß ihre Geschäfte sich nach allen Erdgegenden ausbreiten. Auch werden hier viele Drechslerarbeiten verfertigt.

Rzeczow, Kreisstadt (370 Häuser, 4951 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreise, liegt in einer fruchtbaren Gegend, in einer Vertiefung am Flusse Wisloka, mit einem großen Schlosse, dem Sitze des Criminalgerichtes, hat ein Gymnasium, eine Kreishauptschule und eine Mädchenschule. Hier wird ein bedeutender Handel mit echten und unechten Gold- und Silberwaaren und Edelsteinen, besonders von Juden getrieben, die halb Europa damit durchziehen.

Saatz, königl. Kreisstadt (602 Häuser, 4317 Einw.) in Böhmen, im gleichnahmigen Kreise, auf einer beträchtlichen Anhöhe am rechten Ufer der Eger, über die hier eine Brücke führt, in einer der fruchtbarsten Gegenden Böhmens. Die Stadt hat ein Gymnasium der Prämonstratenser, und eine sehenswerthe Wasserkunst.

Sabaria, siehe Steinamanger.

Sachſenburg, Markt in Illyrien, im Klagenfurter Kreiſe an der Drau, mit den Ruinen dreyer Bergſchlöſſer; zwiſchen Sachſenburg und Ober-Drauburg iſt die Gegend wild romantiſch, indem bald ungeheure Felſen ſich zu beyden Seiten aufthürmen, bald niedrige Berge die ſchönſten Alpen dem Auge bieten. Hier iſt ein Antimonium-Bergwerk und zwey Eiſenhämmer.

Sacile, Stadt im Venetianiſchen, Delegation Udine, in einer fruchtbaren, durch die Livenza bewäſſerten Ebene, in welcher Feigen- und Mandelbäume gedeihen; ſie hat mehrere ſchöne Gebäude, unter denen ſich der Pallaſt des ehemahligen Podeſta auszeichnet.

Sadowa-Wiſznia, Stadt (2522 Einw.) in Galizien, im Kreiſe Przemyſl, mit einem Schloſſe.

Safnitz, Dorf in Illyrien; in deſſen Nähe liegt der bekannte, viel beſuchte Wallfahrtsort Maria-Luſchari, oder der heilige Berg, auf welchem ſich ein Wirthshaus und angenehme Wohngebäude befinden, man kann ihn von Safnitz aus in drey Stunden erſteigen. Bey dem Dorfe ſelbſt iſt die Waſſerſcheide zwiſchen dem adriatiſchen und dem ſchwarzen Meere. Eine Meile von Safnitz liegt der Veldeſſer-See in einem romantiſchen Thale, nächſt dem Dorfe Veldez, er iſt zwey Stunden lang und eine breit, und nährt viel Fiſche. Von Safnitz aus, kann man auch das merkwürdige Wocheiner-Thal beſuchen; der Weg dahin führt über Wocheiner-Vellach, wohin man durch eine enge Bergſchlucht in drey Stunden gelangt, von da nach Feiſtritz ſind wieder drey Stunden, und von Feiſtritz bis zum Urſprung der Wocheiner-Save oder Savitza, ebenfalls drey Stunden. Die Save ſtürzt hier mit vollem Strome

bogenförmig aus einem Grottenloche jener hohen Felsenwände, welche das Thal schließen, und fällt 30 Lachter tief unzertheilt nieder, bildet eine kleine Stunde von ihrem Ursprunge, den Wocheiner-See, welcher 570 Quadratklafter hält, und fließt aus demselben durch die oben erwähnte Bergschlucht dem Hauptstrome zu. Rechts neben dem Wasserfalle steht ein Denkmahl von Siegmund Baron Zoys, S. K. H. dem Erzherzoge Johann geweiht. Im Jahre 1805 hatte dieß Thal 700 Feuerstellen und über 4000 Einwohner, ein großer, starker, gesunder Menschenschlag, die nicht selten das hunderte Jahr erreichen; Kröpfe, in Oberkärnthen sonst so gewöhnlich, sieht man hier nicht. Zu Feistritz und Althammer sind bedeutende Eisenwerke, und viele der Bewohner nähren sich als Köhler, Holzschläger und Nagelschmiede. Der Berg Shavnik, den man von Feistritz aus in einigen Stunden leicht ersteigen kann, ist der vortheilhafteste Punct in der Wochein, um die Ursprünge der Save, den Strich des Hauptgebirges der Triglaver-Linie, und mittelst eines guten Teleskops, Friaul und das adriatische Meer zu sehen. Eine kleine Stunde von Safnitz liegt das schöne und große Graf Lamberg'sche Schloß Katzenstein, das Stammhaus der im Mittelalter berühmten Katzianer, welches in der Mitte des 17. Jahrhunderts seine gegenwärtige Gestalt erhielt. Man findet hier viele Gemählde, darunter einige von entschiedenem Kunstwerthe, andere in historischer Rücksicht merkwürdig sind, wie z. B. die Familien-Porträte der Gallenberge und Lamberge. Beym Schlosse ist ein moderner Garten, und in der Nähe desselben die kleine Kirche St. Peter, wo man eine herrliche Aussicht auf Radmannsdorf, Veldes

Schloß und See, den Terglou und andere Schneegebirge, auf Krainburg und den Schloßberg von Laibach genießt.

Sagurie, Dorf in Illyrien, im Adelsberger Kreise; in dessen Nähe liegt das Bergschloß Schiller-Tabor, und an der Poik das Schloß Steinberg.

Salurn, Dorf in Tyrol, im Kreise an der Etsch, in einem anmuthigen Thale an der Etsch; die majestätischen Berge des Nonnthales gewähren hier einen erhabenen Anblick. In der Nähe von Salurn, ungefähr zehn Minuten von dem Dorfe entfernt, ist ein kleiner Wasserfall, der über 200 Fuß hoch über eine senkrechte Felsenwand herabstürzt, dem es jedoch in trockenen Jahreszeiten gewöhnlich an Wasser gebricht.

Salzburg, Kreisstadt (856 Häuser, 10793 Einw.) des gleichnahmigen Kreises, das Juvavium der Römer, auch Hadriana genannt, eine uralte, berühmte und schöne Stadt an der Salzach, welche sie in zwey Theile scheidet, in einer äußerst reizenden Gegend 1370′ über dem Meere. Die Stadt ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat drey Vorstädte und acht Thore, wovon das in den Jahren 1769 bis 1774 erbaute Neue oder Sigmunds-Thor das merkwürdigste ist, indem es durch den Mönchsberg in einem 150 Schritt langen und 7 bis 8 Schritt breiten, in den Felsen gehauenen Gewölbe führt. Vor diesem Thore steht die 15′ hohe Bildsäule des heiligen Sigismund von weißem Marmor. Hoch über der Stadt ragt auf einem hohen steilen Felsen die Festung Hohensalzburg hervor, die nur zwey Eingänge hat, einen von der Stadt, den andern vom Mönchsberge; sie ist vom Erzbischofe Gebhard erbaut, und von dem Glockenthurme,

so wie von dem Feuerthurme, hat man eine prächtige Aussicht. Salzburg ist der Sitz eines Erzbischofes mit seinem Capitel, sammt Priester-Seminar und einer Salz- und Bergwesens-Direction; hat ein Lyceum, eine medicinisch-chirurgische Lehranstalt, ein Gymnasium, eine Hauptschule, ein Schullehrer-Seminar und mehrere andere wissenschaftliche Unterrichts- und Hülfsanstalten; viele Fabriken und Gewerbe, nicht unbeträchtlichen Handel und zwey Jahrmärkte. Sehenswürdig in der Stadt sind: die Domkirche, eine im edelsten Geschmacke nach der Peterskirche in Rom unter den Erzbischöfen Max Sittich, Paris und Guidobald vom Jahre 1598 bis 1628 von Santino Colari aus Como aufgeführtes, prächtiges Gebäude, mit schönen Gemählden, mehreren Denkmählern und einer herrlichen Orgel; mitten auf dem Domplatze vor der Façade der Kirche, die zwölf Fuß hohe metallene Bildsäule der heiligen Jungfrau, ein Meisterwerk der Gebrüder Hagenauer von Salzburg; die ehemahlige Universitäts-Kirche vom Erzbischofe Johann Ernst vom Jahre 1696 bis 1707 erbaut, mit dem Universitäts-Gebäude, in welchem gegenwärtig das Lyceum ist; die Residenz auf dem Hofplatze, mit dem schönen Marcus Sittikus Saale; das mit königlicher Pracht von dem Erzbischofe Max Sittich und Wolf Dietrich erbaute, am 30. April 1818 abgebrannte, nun wieder hergestellte k. k. Residenz-Schloß Mariabel, sonst der Sommerpallast der Erzbischöfe, mit seinem, im französischen Geschmacke angelegten Garten; der an der Vorderseite der Residenz stehende hohe Thurm mit dem berühmten Glockenspiele; der Marstall mit zwey Reitschulen, einer Sommer- und Winter-Reitschule, wovon erstere, ein in

Felsen gehauenes Amphitheater hat, aus drey Gallerien und neun Arkaden bestehend; endlich die Wasserleitung aus der Alben, das vortrefflich erhaltene, römische Bad im Hofe des Johannis-Spitals und die Alterthümer im Garten des Herrn Rosenegger am Bürgelteiche dicht bey Salzburg. Von den Spaziergängen um die Stadt sind vorzüglich besucht: der romantische Mönchsberg, der mit seinem langen Felsenrücken von Ost nach West, dem südlichen Theile der Stadt zu einem Bollwerke dient, und eine unbeschreiblich schöne Aussicht über sie und das Salzach-Thal bis zum Unterberge und den beschneyten Gipfeln des Tännen- und Göhlgebirges gewährt, und der Capuziner- oder Imberg auf der Ostseite der Stadt, jenseits der Salzach, der wegen der ausgedehnten Aussicht bestiegen zu werden verdient. Unter den nächsten Umgebungen von Salzburg sind außer dem Predigtstuhl, einem Standpuncte mit herrlicher Aussicht eine Stunde von der Stadt, vorzüglich bemerkenswerth, a) das Lustschloß Hellbrunn, eine Stunde von Salzburg, wohin eine Kastanien-Allee führt, mit einem im alten Geschmacke angelegten Garten, einem in Felsen ausgehauenen Theater und mehreren Wasserkünsten; b) das Schloß Leopoldskron, ein Fideicommiß der Grafen Firmian an einem großen Teiche, eine halbe Stunde von der Stadt, mit einer hübschen Gemählde-Sammlung; c) das im italienischen Geschmacke erbaute Lustschloß Kleesheim, mit seinem Parke und Fasangarten; d) das romantisch gelegene Aigen am Fuße des Geisberges, eine Stunde von Salzburg, mit seinen paradiesischen Gartenanlagen, die von mehreren Stellen die herrlichsten Aussichten in das schöne Salzach-Thal,

auf die Stadt, und ein Gemische von Fluren und Feldern darbiethen, die durch grüne, kahle und beschneyte Gebirge begränzt werden. Von Aigen aus kann man den Geisberg besteigen, man bedarf zwey und eine halbe Stunde, um auf den, aus einer breiten Fläche bestehenden, und mit einem Kreuze bezeichneten Gipfel zu kommen; dieser Berg ist bis ein und eine halbe Stunde aufwärts von Aigen, mit schönen Nadel- und Laubwäldern bewachsen, die mit Bauerhöfen, Saatfeldern, Alpen und Fluren wechseln, die letzte Strecke des Weges zum Gipfel aber, welche durch einen dichten Wald führt, ist sehr steil und steinig; um die prächtige Aussicht ganz zu genießen, muß man die ganze Fläche übergehen, dann sieht man rechts von dem Kreuze den Fuschler-See, in nordwestlicher Richtung von ihm, den schönen Waller-See, mehr gegen Norden den Matt-See mit dem kleinen Absdorfer-See an seiner Westseite, nach diesem in derselben Richtung den bedeutenden Tachen-See, und in blauer Ferne gegen Nordwesten einen Theil des großen Chiem-Sees; gegen Süden sieht man die Riesen der norischen Alpen vor sich, den Unterberg, den Hohenstauffen und den großen und kleinen Gipfel des Watzmann, zwischen welchem sich ein Gletscher ausdehnt; dem Laufe der Salzach vom Unterberge nördlich folgend, erkennt man die Städte Hallein, am Fuße des Dürrenberges und Salzburg mit seinen Umgebungen bis zum Schlosse Leopoldskron. Zum Fuße des Unterberges kann man von Salzburg in zwey Stunden gelangen, er ist 5516′ hoch, hat drey Stunden im Umfange, und verdient sowohl seiner Schätze aus dem Pflanzenreiche und seiner mineralischen Merkwürdigkeiten wegen, als vorzüglich

wegen der unübertrefflichen Aussicht besucht zu werden, die er gewährt. Der Weg, auf welchem man ihn ansteigt, ist eine Strecke weit in Marmor gehauen, und führt mittelst hölzenen Brücken zu einem romantischen Wasserfalle; aus einer Kluft, der Fürstenbrunn genannt, durch eine übergestürzte Felsenmasse gebildet, schießt die Glan brausend heraus, und würgt sich sodann durch eine lange Schlucht ins Thal hinunter, ein dumpfes Getöse ertönt aus dem Innern und scheint den ganzen Berg zu erschüttern; in der Nähe des Fürstenbrunns ist der beträchtlichste Marmorbruch. Von diesem Steinbruche führt der Weg in vier und einer halben Stunde auf die Mittagsspitze, dem höchsten Gipfel des Unterberges; die Aussicht auf demselben reicht gegen Norden über die Ebene Baierns einschließlich des Wagniz- und Chiemsees, bis an den Böhmerwald, und die höchste Thurmspitze von München ist mit Hülfe guter Fernröhre deutlich sichtbar; gegen Osten und Südosten begränzt das Hochsengser und das steyerische Gränzgebirge die Aussicht, deren ausgezeichnete Puncte, der St. Gilgen Schafberg, der Traunstein, der große Priel und der Hallstädter-Schneeberg sind. Gegen Süden reicht die Aussicht bis zum Tännengebirge und zur übergossenen Alpe, und man sieht hier alle Orte im Salzach-Thale bis zum Passe Lueg, die Abtenau und das Ländchen Berchtoldsgaden mit Ausnahme des Marktes selbst; im fernsten Hintergrunde ragen die Spitzen der Rauriſſer Tauern-Kette und der Gipfel des Großglockners hervor; gegen Westen sieht man die Spitze der Tyroler-Alpen bis in die Höhe von Rattenberg, darunter das Sonntags-Horn, das Kitzbüchler-Horn und die beyden Kaiserberge bey

Kuffstein. Da man von Salzburg durch Baiern reisen muß, um nach Kuffstein in Tyrol zu kommen, so führen wir hier die Stadt Reichenhall an, in einem Kessel von Bergen und Anhöhen am Saalaflüßchen gelegen, ihres merkwürdigen Salzwerkes und des Brunnenhauses wegen, worin 30 Quellen sind, deren reichste die Gnadenquelle heißt, und 23 Procent hält. Durch lange Röhren werden die Quellen unter der Erde fort bis an einen Ort geleitet, wo die Sohle mittelst eines Pumpwerks 18 Schuh hoch hinauf getrieben wird. Die hierzu benützte süße Quelle und das überflüssige salzige Wasser werden mittelst eines gemauerten und gewölbten Canales, der 12 Klafter tief unter der Stadt und unter Gärten und Feldern eine halbe Stunde weit fortgeht, abgeleitet. Man kann diesen Canal in einem kleinen Kahne befahren, da das Wasser 3 bis 4′ tief ist; zu dieser unterirdischen Schifffahrt steigt man durch einen Thurm hinab bis zur Quelle der Sohle. Die Sohle, die hier nicht versotten werden kann, wird nach Traunstein und nach Rosenheim geleitet. Nach Traunstein wird die Sohle drey und eine halbe Meile weit mit einem Ansteigen von 828′ und nach Rosenheim durch eine sieben Meilen lange, künstliche und sehr merkwürdige Wasserleitung geführt.

Sambor, königl. Kreisstadt (1153 Häuser, 8616 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreise, in einer schönen fruchtbaren, vom Dniester bewässerten Ebene, welche von den Vorbergen, der, in mäßiger Entfernung sichtbaren Karpaten begränzt wird. Sie ist der Sitz eines Criminalgerichtes, einer Salinen-Intendenz und eines Districtual-Berggerichtes, hat ein Gymna-

sium, eine Kreis-Hauptschule, starke Damastwebereyen und Leinwandbleichen.

Santa Maria, neu geschaffene Poststation, in der Lombardey, Delegation Sondrio, auf dem Stilfserjoch, an der neuen Verbindungs-Straße zwischen Tyrol und der Lombardey, mit einem Cantonirungshause; ihre Benennung hat sie von dem Dorfe gleichen Nahmens, welches auf der Südseite am Fuße des Berges liegt.

San Angelo, Markt in der Lombardey, in der Delegation Lodi.

San Benédetto, Dorf in der Lombardey, Delegation Mantua.

San Croce, Dorf im Venetianischen, in der Delegation Belluno.

Sanct Anton, Dorf in Tyrol, im Kreise Ober-Innthal; sonst war Nasserein die Poststation.

Sanct Gilgen, Markt in Ober-Österreich, im Salzburger Kreise, am westlichen Ende des Aber-Sees.

Sanct Johann, Dorf in Ober-Österreich, im Salzburger Kreise, am rechten Ufer der Salzach, in einer weizenreichen Gegend.

Sanct Johann, Dorf in Tyrol, im Kreise Unter-Innthal.

Sanct Marein, Dorf in Illyrien, im Neustädtler Kreise.

Sanct Michael, Dorf in Ober-Österreich, im Salzburger Kreise, am linken Ufer der Mur und am Fuße des 7380′ hohen Pfaffenberges, auf dessen höchster Spitze, dem Speyereck, man eine beherrschende Aussicht findet.

Sanct Oswald, Dorf in Steyermark, im Marburger Kreise.

Sanct Oswald, Dorf in Illyrien, im Laibacher Kreise.

Sanct Pölten, Kreisstadt (334 Häuser, 4301 Einw.) in Nieder-Österreich K. O. W. W., am linken Ufer der Trasen, in einer angenehmen Fläche gelegen; gegen Süden hat sie zwar das unfruchtbare Steinfeld, ist aber auf allen übrigen Seiten mit schönen Wiesen, Feldern und Gärten umgeben. Die Stadt, die der Sitz eines Bischofes und Domcapitels ist, sammt bischöflichem Alumnate, und einer theologischen Lehranstalt, hat eine Hauptschule, ein englisches Fräuleinstift mit einer adeligen Erziehungsanstalt, hübsche Häuser, geräumige, obwohl unregelmäßige Straßen, und auf dem Hauptplatze eine 63′ hohe Dreyfaltigkeits-Säule; hier stand das Actium cetium der Römer. Unterhaltungsorte der St. Pöltner sind Ochsenburg, ein Dorf, ein und eine halbe Stunde von der Stadt, in einer mahlerischen Gegend, mit einem auf einer Anhöhe gelegenen Schlosse, und Viehhofen, eben so weit von der Stadt mit einem Cassino, vortrefflichen Gartenanlagen und einer neuen Spiegelfabrik.

Sanct Veit, Stadt (237 Häuser, 1500 Einw.) in Illyrien, im Klagenfurter Kreise, in einer freundlichen Gegend am Zusammenflusse der Winnitz und der Glan, ist ummauert, hat wohlgebaute Häuser und regelmäßige Gassen; auf dem Hauptplatze, einem länglichen Vierecke, ist ein prächtiger 5° weiter Brunn, dessen Einfassung auf dem Zollfelde ausgegraben wurde, und den man für eine Römerarbeit hält. Hier ist eine Stahl- und Bleyweiß-Fabrik, und die Hauptniederlage des kärnthnerischen Roheisens, welches hauptsächlich nach Italien geht, auch hat die Stadt bedeu-

tende Pferdemärkte. Vom Jahre 1296 bis 1516 war St. Veit die Hauptſtadt von Kärnthen.

Sandau, ſiehe Unter-Sandau.

Sanguinetto, Markt im Venetianiſchen, Delegation Verona.

San Croce, Dorf in Illyrien, im Gebiethe der Freyſtadt Trieſt, eine ſteinene Denkſäule erinnert hier an die Durchreiſe S. M. Kaiſer Franz I. im Jahre 1816. Eine ſtarke Meile von hier, iſt der Markt Duino, wo das Bergſchloß, dann die reizende Ausſicht auf das adriatiſche Meer und die fernen Alpen bemerkt zu werden verdienen. Eine viertel Stunde von Duino ſieht man bey St. Giovanni die ſieben Quellen des Küſtenfluſſes Timao, alle unter kahlen Felſen ganz nahe an der Straße hervorſtrömen, und gleich nach ihrer Vereinigung einen ſchiffbaren, in das Meer fließenden Strom bilden.

Sárfő, Dorf in Ungarn, im Preßburger Comitate.

Sarkad, Markt in Ungarn, im Biharer Comitate, Stammgut der Familie Andraſſy, in einer ſumpfigen Gegend am Gyepes-Fluſſe.

Sárkány, Dorf in Siebenbürgen, im Fagaraſſer Diſtricte im Sachſenlande, in einer angenehmen zum Theil waldigen Gegend. Drey und eine halbe Stunde von hier liegt Héviz (Warmbrunn) am Altfluſſe mit zwey merkwürdigen Quellen, wovon die eine lauwarm, die andere goldhältig iſt, daher ſie auch der Goldbrunn heißt.

Saronno, Dorf in der Lombardey, Delegation Mailand, mit einer Kirche, die höchſt ſehenswerthe Gemählde von Bernardin Luino enthält.

Saroſchitz, ſiehe Ziaroſchitz.

Sátorallya-Ujhely, Markt (7000 Einw.) in Ungarn, im Zempliner Comitate, deſſen Congregationsort er iſt, am Ronyva, mit den kaum ſichtbaren Ruinen eines Schloſſes, auf einem Berge weſtlich vor der Stadt, das man den Templern zuſchreibt. Sie hat ein katholiſches Gymnaſium und ein Comitathaus. Die Sage gibt an, daß im Weſten des Marktes links ſeitwärts der Straße nach Sarospatak, dort wo jetzt ein Moraſt iſt, einſt eine Stadt geſtanden, welche bey einem Erdbeben verſunken, worauf ſodann das jetzige Ujhely gebaut worden ſey. Der Magoshegy, an deſſen Fuße die ebengenannte Straße vorüberzieht, liefert herrlichen Wein, der auch unter dem Nahmen Tokayer in die Welt geht, und beym Markte ſelbſt ſind gegen 300 in Felſen gehauene Weinkeller. Unweit Ujhely wird Graphit gegraben.

Sauritſch, Dorf in Steyermark, im Marburger Kreiſe.

Schäßburg, königl. Freyſtadt (1200 Häuſer, 6000 Einw.) im Siebenbürger-Sachſenlande, im Schäßburger Stuhl, am großen Kockelfluſſe; der obere Theil der Stadt liegt auf einem 38° hohen Berge, von deſſen Gipfel man die ganze Gegend überſieht. Sie hat ein lutheriſches Gymnaſium, Tuchwebereyen mit 96 Meiſtern, Baumwollſpinnerey und drey Jahrmärkte. Eine viertel Stunde von da ſind die Ruinen der Burg Sandau. Fünf und eine halbe Stunde von Schäßburg, liegt das Dorf Meheburg oder Mägdeburg; von der Burg bey dieſem Dorfe hat man eine prächtige Ausſicht auf die Gebirge, neben welchen der Alt in die Wallachey ſtrömt, auf den Szurul, dann die Bur-

zenländer-Gebirge, den Rika, Hargitta u. ſ. w.; noch höher als dieſe Burg, ſteht die ſogenannte Heynenburg (Rieſenburg).

Scheerding, eine landesfürſtliche wohlgebaute Stadt (300 Häuſer, 2500 Einw.) in Ober-Öſterreich, im Innkreiſe, am Innfluſſe, mit einem Schloſſe, Gränz-Poſtſtation gegen Baiern.

Schelletau, Markt (135 Häuſer, 900 Einw.) in Mähren, im Iglauer Kreiſe, mit einem alten Schloſſe.

Schemnitz, königl. Frey- und Bergſtadt (1692 Häuſer, 6606 Einw.) in Ungarn, in einem tiefen, ſchmalen, von Felſen umgebenen Thale, welches ſich von Weſten gegen Oſten abwärts zieht, am Urſprunge der Schemnitz in einer Seehöhe von 2172′. Sie iſt die größte unter den ungariſchen Bergſtädten; hier iſt der Sitz des oberſten Kammergrafen-Amtes für Nieder-Ungarn, eines Diſtrictual-Berggerichtes, der königlichen Berg-Akademie mit einem Director, fünf Profeſſoren und gewöhnlich gegen 150 Studierenden; ſie hat ein katholiſches und ein lutheriſches Gymnaſium, ein Piariſten-Collegium, ein Forſtinſtitut und andere Schulanſtalten. Die wichtigen Bergwerke mit 18 Gruben geben jährlich für den Werth von 2,000,000 Gulden, Gold, Silber, Kupfer, Eiſen, Arſenik und Schwefel. Die ganze Stadt iſt, durch den Grubenbau unterminirt, weßwegen auch hier und da Gebäude dem Einſturz drohen. Von den umliegenden Bergen ſind zu bemerken: der Kornberg gegen Weſten, an welchem eine Waſſerleitung auf die Maſchine des Dreyfaltigkeits-Stollen führt, der Berg Sitno ſüdweſtlich von der Stadt, nächſt dem Schloſſe Antal, von dem man

auf der einen Seite Schemnitz und die Umgebung, auf der andern bey heiterm Wetter bis Ofen sehen kann; der Calvarienberg und der Paradiesberg gegen Osten, von denen man die schönste Aussicht auf die Stadt und auf die drey Meilen weit entfernte Bergstadt Kremnitz hat. Eine Meile von Schemnitz, auf dem Wege nach Kremnitz, liegt das Dorf Skleno (Glashütten), bekannt wegen des dasigen Schwefelbades; die hier am Fuße eines Hügels entspringenden warmen Quellen sind alle klar, durchsichtig, geruch- und geschmacklos; sie haben eine mittlere Temperatur von 44° Reaumur, und werden in der Wassersucht und in Gliederkrankheiten mit Nutzen gebraucht; unter den fünf Bädern ist eines ganz in Tuffstein ausgehauen; sehenswerth ist der drey viertel Stunde vom Bade entfernte Hliniker Mühlsteinbruch. Zur Stadt Schemnitz gehört das, zwey Meilen von da in einem engen, zwey Stunden langen, von ziemlich hohen Bergen umgebenen Thale gelegene eisenhältige und stärkende Vihnyer- oder Eisenbacher-Bad, dessen Quellen, die auf einer Anhöhe über dem Bade entspringen, eine Wärme von 30° Reaumur haben, und ihre Heilkraft vorzüglich gegen Gichtübel und Erschlaffung der Nerven beweisen. Es ist hier ein Herrschaftsbad, auch gibt es Wannenbäder, hinlängliche Wohnungen und Bequemlichkeiten für eine nicht große Anzahl von Badegästen; die schöne Aussicht auf dem hohen, steilen Kamena-Berge, und der mit anmuthigen Sitzen, Grotten und vorzüglichem Quellwasser versehene Obstgarten Stepenitza, eine kleine Stunde vom Bade, kann zur Zerstreuung der Badegäste dienen. In der Nachbarschaft dieses Gartens befindet sich das aus zertrümmerten und über einander gehäuften Steinmas-

sen bestehende, sogenannte Steinmeer, welches wahrscheinlich einem Bergsturze seinen Ursprung zu verdanken hat. Auch gibt es in der Nähe bedeutende Gold- und Silberbergwerke, und drey Stunden vom Bade liegt der Markt Scennovitz, wo sich eine sehenswerthe königl. Silber-Schmelzhütte befindet.

Schladming, Markt (170 Häuser, 900 Einw.) in Steyermark, im Judenburger Kreise an der Enns, zwischen hohen Gebirgen, mit einem Kupferhammer, Vitriolsiederey, einem Eisenhammer und einer Salpetersiederey. Das Schladminger Kupfer- und Kobaltbergwerk ist gegenüber vom Hochgolling in der Neu-Alpe, einem Gränzgebirge zwischen Steyermark und Salzburg, sechs Stunden vom Markte gelegen, und liefert jährlich bey 600 Centner. Von den umliegenden Gebirgen verdient vorzüglich die Wildspitze und der Hochgolling bestiegen zu werden. Die erstere biethet eine vortreffliche Aussicht auf das Ennsthal, den Hallstädter-Gletscher und die Salzburger-Gebirge dar. Der Hochgolling gehört zu jenem großen wasserscheidenden Zuge des Urgebirges, welcher sich in Südwesten ohne Unterbrechung an den Großglockner zieht, im Osten aber zwischen der Mur und Enns fortstreicht, später dann in Kalkgebirge übergeht. Er wurde im Jahre 1819 von S. K. H. dem Erzherzoge Johann zum ersten Mahle erstiegen. Von seiner Spitze hat man eine anziehende Ansicht des ungeheuren Thorsteines, des höchsten Berges in Steyermark mit seinen Gletschern, und des, zwischen Hallstadt und Schladming im Norden gegenüber liegenden, fürchterlichen Kalkgebirges. Der Thorstein wurde, so viel bekannt ist, am 5. August 1823 durch zwey steyerische Männer zuerst bestie-

gen, nähmlich durch den Schladminger Jäger, Jacob Buchsteiner, und Georg Kalkschmied aus der Ramsau, welche auf seinem Gipfel, eine sechs Fuß hohe Stange für die Catastral-Triangulirung, wozu sie sich anheischig gemacht hatten, befestigten; das Unternehmen war nach dem Geständnisse beyder Männer, nicht ohne große Lebensgefahr gewesen.

Schlan, königl. Kreisstadt (420 Häuser, 3292 Einw.) in Böhmen, im Rakonitzer Kreise, am sogenannten rothen Bache; sie mag ihren Nahmen von der salzigen Quelle herleiten, welche sich am Fuße des, seiner schönen Basaltsäulen wegen berühmten Berges Slany-Woch befindet. Sie ist der Amtsort des Rakonitzer Kreises, hat ein Piaristen-Kloster und Gymnasium, eine Normalhauptschule, Tuchwebereyen und Strumpfwirkereyen. Eine halbe Stunde von Schlan, liegt der dem Grafen Klam Martinitz gehörige Gesundbrunnen und Badeort Sternberg, in einem durch Gartenanlagen verschönerten Thale; das Mineralwasser, dessen Hauptbestandtheile Eisen, Salz und kohlenstoffsaure Erde sind, wirkt wohlthätig bey gichtischen Zuständen, Erschlaffung des Körpers, gelähmten und geschwächten Gliedern. Das alte Sternberger Schloß ist für Badegäste eingerichtet, es faßt mit einigen Nebengebäuden 45 Wohnzimmer und das Badehaus 21 Badstuben; der, eine viertel Stunde von da entfernte Garten Smetschne, enthält reizende Parthien. Die Bäder zu Mscheno, dem Fürsten Kinsky gehörend, drey Stunden von Sternberg, haben bey ähnlichen Bestandtheilen der Quelle, auch gleiche Wirksamkeit. Die Badegebäude bestehen aus einem Gasthause und zwey artigen Brunnentempeln, bloß der Stahlbrunnen, welcher dem Pyrmonter Säuer-

ling ähnlich iſt, wird getrunken, die zweyte Quelle, der Carlsbrunnen genannt, wird zum Baden benutzt; die Umgebungen ſind angenehm. In der Nähe des Bades gewähren Unterhaltung, die Ausflüge nach Rudenitz, einem ſchönen Schloſſe mit herrlichem Garten, und Budyn mit ſeinem lieblichen Thale; auch ſind die Anhöhen von Karwotetz, von wo man eine ſehr mahleriſche Anſicht des Mittelgebirges bey Loboſitz und Leitmeritz, und mehrerer anderer Puncte hat, bemerkenswerth.

Schmölnitz, Bergflecken (5000 Einw.) in Ungarn, in der Zipſer Geſpannſchaft, in einem engen, ſchmalen, ganz von Bergen eingeſchloſſenen Thale, deſſen meiſtens hölzene Häuſer zerſtreut liegen. Hier iſt der Sitz eines Münz- und Bergweſens-Oberinſpectorats und eines Diſtrictual-Berggerichtes, ſo wie auch eine bedeutende Münze für Kupfergeld, mit dem Buchſtaben S. Der Schmölnitzer Bergbezirk liefert jährlich eine Ausbeute von 4200 Mark Silber und 20,000 Centner Kupfer, von welchem einige tauſend Centner Zementkupfer ſind, ferner Schwefel, Schwefelblumen und Kupfer-Vitriol; das Kupfer wird hier zu Platten geſchlagen und zu Geſchirr verarbeitet. Vorzüglich ſehenswerth ſind die hydrauliſchen Maſchinen, mittelſt welchen die Erze, ſo wie das Grubenwaſſer aus den Minen und das Zementwaſſer aus der Berghöhlung heraufgehoben wird. Angenehme Spaziergänge um Schmölnitz ſind: zu den Waſſerleitungen, die hier und da mit Bäumen bepflanzt ſind, in den Wald nach Uhorna, zu dem großen Teiche und zu der St. Anna Capelle in einer romantiſchen Lage im Walde, nach Stoß zu. Dieſer Bergflecken, eine Stunde von Schmöl-

nitz, baut auf Kupfer und Eisen, jährlich von letzterm 50,000 Centner.

Schönberg, Poststation in Tyrol, im Kreise Unter-Innthal, außer dem Posthause noch aus einigen zerstreuten Häusern bestehend und auf einem Berge mahlerisch zwischen schönen Wiesen gelegen; ungeheuere, mit ewigem Schnee und Eis bedeckte Felsenmassen schließen hier den fernen Horizont von mehrern Seiten, während die nähern, niedern Berge bis zum Gipfel bewachsen sind. Von Schönberg aus kann man einen Ausflug in das, wegen seinen Eisenwerkstätten bekannte, drey Meilen lange, im Süden von Gletschern begränzte Stubbeyerthal unternehmen, und hier den Stubbeyer-Gletscher und mehrere Wasserfälle besichtigen; man kömmt über Telfs, den Hauptort des Thales, nach Neustift, vier und eine halbe Stunde von Schönberg entfernt, und hat von hier noch vier Stunden bis auf den Gletscher, der zu den ansehnlichsten in Tyrol gehört, und viele seltene Alpenpflanzen liefert. Der erste Wasserfall ist jener des merkwürdigen Staubbaches in der Solderau, zwey Stunden hinter dem Dorfe Neustift, der nur nach heftigen Regen etwas Wasser führt, sonst aber ganz aus Wasserstaub besteht; ein zweyter ist rechts am Wege; der dritte in der Alpe Gräbe, vier und eine halbe Stunde von Neustift, wo der ganze Sulzbach aus dem prächtigen Sulzauer. Ferner links am Wege über eine senkrechte Felsenwand 30° hoch herabstürzt, und ungefähr in der Mitte der Wand in einen Kessel fällt, woraus er in einer dichten Staubwolke empor getrieben wird; der vierte ist fünf und eine halbe Stunde von Neustift, nächst der Alpe Mutterberg, wo sich der Rutzbach, welcher das

ganze Stubbeyer-Thal durchſtrömt, in einer Schlucht zwiſchen zwey Felſen über eine hohe Felswand herabſtürzt. Von dieſer Alpe beſteigt man in einer Stunde das Fernauer-Joch, auf welchem der äußerſt intereſſante Fernauer-Ferner ſichtbar wird. Rechts von Neuſtift liegt der Alpeiner-Ferner im Thale Obernberg, welchen Kaiſer Joſeph II. als römiſcher König im Jahre 1768 von Innsbruck aus beſucht hat; ſeine ſonderbare Geſtalt, die ihn von den benachbarten Bergen unterſcheidet, macht ihn merkwürdig, indem er ſich wie ein ausgeſchütteter Berg in die Ebene herabſenkt, daher leicht zugänglich iſt; an ſeinem Fuße bildet er ein Gewölbe, durch welches der Obernbach herausfließt. Von Innsbruck bis dahin ſind nur neun Stunden.

Schottwien, Markt (62 Häuſer, 500 Einw.) in Nieder-Öſterreich, am Fuße des Semmerings, an einen Felſen hingebaut, in deſſen Nähe kleine Hammerwerke, Marmor- und Gypsbrüche ſind. Der Paß, der hier nach Steyermark führt, wird von der alten Felſenfeſte Klam beherrſcht, deren Ruinen jene von Heidelberg und jene von Stahremberg an Größe und Kühnheit des Baues übertreffen ſollen. Dieſe Feſte war im 11. und 12. Jahrhunderte der Sitz des gleichnahmigen Herrengeſchlechtes. Gewölbe, Thore und Gänge, Küchen und Gemächer, gegen vierzig an der Zahl, ſtehen auf einander gethürmt in mahleriſchen Ruinen; unbeſchreiblich ſchön iſt die Ausſicht in das tiefe Thal von Glocknitz, auf die Schlöſſer Wartenſtein und Kranichberg; auf dem höchſten Puncte ſteht die ſehenswerthe Burg-Capelle. Von Schottwien geht es den Berg Semmering ziemlich ſteil hinauf, auf der einen Seite wird der Weg durch waldige Abgründe

begränzt, auf der andern durch hohe Berge, links hat man das anmuthig gelegene Kloster Maria-Schutz; auf dem höchsten Puncte der Straße 5140′ über dem Meere, ist ein Denkmahl an der Gränze der Steyermark, von Kaiser Carl VI. im Jahre 1728 den steyerischen Räthen Uhlefeld, Herberstein, Wangensberg ꝛc. gesetzt.

Schrems, Markt in Nieder-Österreich, im Kreise O. M. B., in einer Seehöhe von 214° liegend, mit einem herrschaftlichen Schlosse.

Schwächat, ein schöner Markt (140 Häuser, 2000 Einw.) in Nieder-Österreich, im V. U. W. W. am gleichnahmigen Flusse, das Ala nova der Römer; hier stand Sobiesky's Lager nach dem Entsatze von Wien im Jahre 1683. In Schwächat ist eine bedeutende Kattundruckerey, und in dessen Nähe, zu Alt-Kettenhof, eine sehr wichtige Zits- und Kattunfabrike, die mit einer englischen Walzen- und Maschinendruckerey in Verbindung steht, und über 1000 Menschen beschäftigt.

Schwarzbach, Dorf in Nieder-Österreich, im K. O. M. B.

Schwarzenau, Dorf in Nieder-Österreich, im K. O. M. B. an der Taya.

Schwarzkirchen, Dorf in Mähren, im Brünner Kreise, in dessen Gegend man schönen rothen Bolus findet.

Schwatz, großer Markt und Sitz des Kreisamtes, im Unter-Innthale in Tyrol. Es ist besonders durch die benachbarten Silber-, Eisen- und Kupferbergwerke merkwürdig, worin noch jetzt über 2000 Menschen arbeiten; die jährliche Ausbeute beträgt 3500

Mark Silber und 2500 Centner Kupfer; die hiesigen Eisenbergwerke gehören zu den reichsten im Lande, man gewinnt viel Vitriol, auch wird der hier aufgefundene Malachitstein so schön wie Turkis geschliffen.

Sebastiansberg, oder Basberg, freye Bergstadt (1200 Einw.) in Böhmen, im Saazer Kreise, deren Zinn- und Silberbergwerke wenig Ausbeute mehr geben. Spitzenklöppeley, Handel mit Bettfedern und Angelika-Wurzel, nährt größtentheils die Einwohner.

Sebel, siehe Zsebely.

Sebenico, Stadt (2694 Einw.) in Dalmatien, im Kreise Zara, am gleichnahmigen Busen, welchen der mit der Cicola vereinigte Kerkafluß, vor seinem Ausströmen ins Meer bildet, am Abhange eines steinigen Berges, unweit des Tartari-Gebirges. Sie ist der Sitz eines katholischen und eines griechischen Bischofes mit ihren Domcapiteln, hat schöne Kirchen und mehrere Klöster. Der Meerbusen hängt durch den eine halbe Stunde von der Stadt entfernten Canal di St. Antonio, eine zwischen hohen Felsen gepreßte Meerenge, mit der offenen See zusammen; den sehr guten Hafen deckt das neue und feste Schloß St. Nicolo, welches vor der Mündung des Canals auf einem Felsen erbaut ist; die Einwohner von Sebenico sind vorzüglich gute Seeleute, und treiben starke Korallenfischerey. Der Freund der Natur wird sich durch die kleine Entfernung zwischen Sebenico und Scardona, wenn er anders diesen Ort ohnehin betritt, nicht abhalten lassen, um dort in dem Wasserfalle der Kerka eine Naturmerkwürdigkeit zu bewundern, die wenig ihres Gleichen in der Welt haben mag. Die Breite dieses Falles

beträgt bey 300 Fuß; die Höhe, von der das Waſſer herabſtürzt, 50 Fuß. Die größte Waſſermaſſe wirft ſich in zwey Hauptfällen, mit einem fürchterlichen, in bedeutender Entfernung hörbaren Geräuſche, von der Höhe in großen Bogen herab, während der übrige Theil ſich ſeinen Weg durch die kleinen Öffnungen, deren Raum rechts und links ſeitwärts mit Gebüſch und Bäumen bewachſen iſt, murmelnd und ſchäumend bahnt, und ſo dem fürchterlich ſchönen Schauſpiele die eigentliche Folie unterlegt, die das Ganze erhebt.

Sedriano, Dorf in der Lombardey, Delegation Mailand.

Seefeld, Dorf in Tyrol, im Kreiſe Ober-Innthal, auf einer Seehöhe von 3630', erſte Poſtſtation in Tyrol von München nach Innsbruck; an der baieriſchen Gränze iſt in einer wild romantiſchen Gegend der Scharnitz-Paß, einſt Porta Claudia genannt.

Seewieſen, kleines Dorf in Steyermark, im Brucker Kreiſe, Relaisſtation zwiſchen Bruck und Maria-Zell von ſchroffen Gemsgebirgen umgeben, am Fuße des Seeberges, von welchem man ein ungeheures Felſenamphitheater erblickt.

Semlin, Stadt (1218 Häuſer, 8505 Einw.) in der ſlavoniſchen Militärgränze, im Peterwardeiner Gränz-Regiments-Bezirke, am linken Donau-Ufer, und an der Mündung der Sawe in dieſen Strom; ſie liegt am Fuße eines Hügels, von dem man eine weite und ſchöne Ausſicht hat, und Semlin mit dem gegenüberliegenden Belgrad vollkommen überſieht; die Stadt iſt gut gebaut, und treibt erheblichen Handel mit der Türkey, der im Austauſche der türkiſchen Naturalpro-

ducte gegen Österreichs Kunsterzeugnisse besteht, und den der tägliche Markt auf der Belgrader Wiese befördert. Es ist hier eine Haupt-Salzniederlage, eine Contumaz-Anstalt, und eine katholische, illyrische und neugriechische Schule. Die Stadt wurde im Jahre 1739 an die Stelle des schon von Johann Huniady bewohnten Schlosses angelegt, als Belgrad in türkische Gewalt kam und fast alle katholische und viele griechische Einwohner von dort herüber zogen.

Sereth, Stadt (3295 Einw.) in Galizien, im Czernowitzer Kreise am Sereth; von hier sind vier Stunden zu dem Markte Radautz, einem k. k. Militär-Gestüte, welches der Armee sehr gute Pferde liefert.

Sermide, Markt in der Lombardey, Delegation Mantua, unweit des rechten Po-Ufers.

Serravalle, Stadt (5400 Einw.) im Venetianischen, Delegation Treviso, in einem Thale zwischen den Bergen St. Augusto und Sambugo am Flusse Mesco gelegen; sie hat einen großen Marktplatz, viele Kirchen und Klöster, ein öffentliches Kaufhaus, eine Tuch-, Wollenzeug- und Seidenmanufactur. Handel mit Wein, Korn und Honig nach Deutschland.

Sessana, Dorf in Illyrien, im Görzer Kreise.

Sesto Calende, Markt in der Lombardey, Delegation Mailand, am Ausflusse des Tessino aus dem Lago maggiore.

Sibot, Dorf in Siebenbürgen, im Brooser Stuhl.

Sieghardinq, Dorf in Ober-Österreich, im Innkreise.

Sieghardskirchen, Markt in Nieder-Österreich K. O. W. W.

Sieniawa, Markt in Galizien, im Kreise Przemysl, unfern des Sanflusses, mit einem Residenzschlosse des Fürsten Czatorysky.

Siklós, Markt in Ungarn, mit einem Fürst Bathianyschen Felsenschlosse. Es wird hier trefflicher rother Wein gebaut, in der Nähe sind Marmorbrüche und ein Gesundbrunnen.

Silian, Dorf in Tyrol an der Drau, im Kreise Pusterthal.

Sillein, Markt in Ungarn, im Trentschiner Comitate an der Waag, in einer angenehmen Gegend; hat ein Gymnasium und starken Handel mit Wein und Leinwand; unweit von da ist das Felsenschloß Strasno.

Simánd, Markt in Ungarn, im Arader Comitate.

Sió-Fok, Dorf in Ungarn, im Weßprimer Comitate, unweit des Plattensees.

Skotschau, Stadt (1416 Einw.) in Schlesien, im Teschner Kreise, am linken Ufer der Weichsel, über welche eine 1200′ lange Brücke führt.

Skrad oder Szkrad, siehe Szkrad.

Slatina, Dorf in der Banater-Gränze, im wallachisch-illyrischen Gränz-Regiments-Bezirke, unweit der Straße, auf welcher das isolirte Posthaus liegt.

Sniatyn, ansehnliche Handelsstadt (6429 Einw.) am linken Ufer des Pruth, in einer sehr schönen, großen Ebene, mit einem Schlosse, vortrefflichen Gärbereyen und lebhaftem Handel.

Sobotka, gräflich Mittrowitz'sche Stadt (228 Häuser, 1400 Einw.) in Böhmen, im Bunzlauer

Kreiſe, in deren Nähe das bemerkenswerthe Schloß Humprechtsberg liegt.

Söll, Dorf in Tyrol, im Kreiſe Unter-Innthal, unweit des verfallenen Schloſſes Ittern.

Sombor, ſiehe Magyar-Sombor.

Sombor, ſiehe Zombor.

Somkerék, Dorf in Siebenbürgen, am Sajo-Fluſſe, im innern Szolnoker Comitate.

Somlyó, Markt in Siebenbürgen, im Kraßnaer Comitate an der Kraſzna, mit einem Sauerbrunnen und den Ruinen eines Bathoryſchen Schloſſes.

Sondrio, Stadt (3374 Einw.) in der Lombardey, Hauptort der gleichnahmigen Delegation, und Sitz eines Civil-Juſtiz-Tribunals, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechſelgerichtes der Provinz. Sie liegt in der Mitte ſchöner Getreidefelder und fetter Wieſen, am Eingange des romantiſchen Malengo-Thales, an der wilden Maller, welche unweit von da in die Adda fällt. Die Hauptkirche iſt ſehenswerth, wegen ihrer guten Gemählde von Pietro Ligario aus Sondrio. Fünf Stunden von hier, auf dem Wege durch das Brembo-Thal nach Bergamo, iſt das Heilbad St. Pellegrino, deſſen lauwarme Mineralquellen bey einer Wärme von 21 bis 23 Grad Reaumur, eine ſtärkende und belebende Kraft beſitzen.

Sorokſár, deutſcher Markt in Ungarn, im Peſther Comitate, dem Fürſten Graſſalkowicz gehörig, am linken Donau-Ufer.

Spalatro, Kreisſtadt (1500 Häuſer, 2919 Einw.) in Dalmatien, im gleichnahmigen Kreiſe, die anſehnlichſte Stadt der Provinz, liegt auf der Südſeite einer zwey Stunden langen und einer halben

Stunde breiten Erdzunge. Sitz eines katholischen Erzbischofes, seines Domcapitels und Séminars, hat ein katholisches Gymnasium und eine Normalschule, bedeutenden Handel zur See, und mittelst Carawanen zu Lande in die Türkey, auch besuchte Jahrmärkte. Der größte Theil der Stadt ist innerhalb der Mauern, welche einst Diocletians Pallast, dieses merkwürdige Römer-Denkmahl einschlossen, erbaut; der geräumige, gegen Winde ganz gesicherte Hafen, ist durch zwey Bastionen gedeckt, die mehr als eine halbe Stunde auseinander stehen, auf der Landseite ist die Stadt offen und unbeschützt. Die Ruinen des Diocletianischen Pallastes liegen im östlichen Theile der Stadt, sie bestehen nur noch aus mehreren Mauern, aus einer Säulen-Gallerie von Granit, vor deren Eingange ein Sphinx von Sienit liegt, der jetzt geborsten ist, und aus den drey sehr schönen, massiven Thoren, der Porta aurea an der Nordseite, und der Porta ferrea und Porta aenea; der ganze Ruin bildet ein 650′ langes, 510′ breites Parallelogram, dessen innerer Raum in vier gleiche Vierecke eingetheilt ist. Dieses ungeheure Prachtgebäude, in welchem Kaiser Diocletian die letzten neun Jahre seines Lebens, fern von den Reichsgeschäften, in einer beglückenden Ruhe zubrachte, hatte mehrere ungeheure Säle, verschiedene Bäder, die Wohnungen der Frauen und der ersten Beamten, die jetzt ganz vernichtet sind; gegenwärtig stehen noch der sogenannte Jupiter-Tempel, im 7. Jahrhunderte von dem Erzbischofe Johann von Ravenna in eine Cathedrale umgeschaffen, welche einen schönen Glockenthurm erhielt, der Vorsaal des Pallastes, die Colonade vor demselben, und ein Tempel des Äsculaps, der jetzt zur Taufcapelle

dient. Die Cathedrale, deren inwendige Verzierungen eher vermuthen lassen, daß es ein Tempel der Diana gewesen sey, ist außerhalb achteckig, inwendig rund und von Marmor, acht schöne corinthische Säulen von Porphyr und Granit tragen eine Gallerie; die Höhe des Tempels bis zum Dache ist 63′, bis an die Zinne des achteckigen Daches aber 85′. Auch sind noch zu bemerken die Ruinen der ehemahligen Diocletianischen Wasserleitung mit neun hohen Bögen, die aus ungegemein großen Quaderstücken erbaut sind, und auf der Seeseite außerhalb der Stadt, die Trümmer eines Vorhauses, zwischen dem Pallaste und einer mit vielen Fenstern durchbrochenen Mauer, von wo aus man das Meer übersehen kann; alle diese Denkmähler der Pracht und Kunstliebe Diocletians, verdienen noch nach 15 Jahrhunderten die Aufmerksamkeit des Reisenden.

Spital, ansehnlicher Markt in Illyrien, im Villacher Kreise, mit einem Schlosse am Einflusse der Liser in die Drau; unweit von hier ist der Milstädter-See, nicht nur der tiefste, sondern auch der schönste in Kärnthen, der köstliche Lachsforellen nährt; er ist zwey und eine halbe Stunde lang, eine halbe bis drey viertel Stunde breit und 156° tief; dieser See hat eine mahlerische Lage; sanfte Hügel, unter denen sich höhere Waldberge erheben, oben bewaldet, unten mit Korn bebaut, oder mit glänzenden Wiesen bedeckt, umfassen die beyderseitigen Ufer, mehrere silberklare Bäche ergießen sich in den See.

Sponda lungha, neu geschaffene Poststation in der Lombardey, Delegation Sondrio, auf der neuen Verbindungsstraße zwischen Tyrol und der Lombardey,

über das Stilfserjoch, mit einem Cantonirungshause; in dieser Gegend führt die Straße durch mehrere in den Felsen gesprengte, gedeckte Gallerien.

Spresiano, Dorf im Venetianischen, Delegation Treviso, in einer gartenähnlich angebauten Gegend.

Stab, Markt in Böhmen, im Pilsner Kreise, an der Radbutza.

Stagno, kleine Stadt in Dalmatien, im Kreise Ragusa, mit Seesalz-Bereitung.

Stammersdorf, Dorf in Nieder-Österreich V. U. M. B., von wo aus man den Schneeberg und die an der Gränze Steyermarks hinziehenden Alpen sieht; das Posthaus Rendezvous steht isolirt an der Straße.

Stampfen, Markt in Ungarn, im Preßburger Comitate, mit der Herrschaft, dem Grafen Pálffy gehörig, am Fuße des weißen Gebirges; eine Stunde davon liegt auf einem Berge das Schloß Ballenstein (Detrekö); dazu gehört ein Gestüte, und in der Nähe eine sehenswerthe 60° tiefe Tropfstein-Höhle, in welcher die Einbildungskraft dem Reisenden einen Saal, ein Theater und eine Capelle vorspiegelt. Eine viertel Stunde von Stampfen rechts, unweit der Straße von Preßburg, liegt in einem romantischen Thale das Dorf Maria-Thal, ein berühmter Wallfahrtsort, merkwürdig wegen den dort unlängst entdeckten, in unsern Provinzen wenig gekannten Schiefersteinen, ein nicht genug zu empfehlendes Materiale zum Eindecken der Gebäude; indem die Schiefersteine leichter, dauerhafter, und das Metall ausgenommen, feuersicherer sind, als die gewöhnlichen gebrannten Dachziegel, dabey den Haupt-

vortheil gewähren, daß der Dachſtuhl viel leichter conſtruirt werden kann, folglich die Mauern weniger drückt.

Stanislawow, königl. Kreisſtadt (950 Häuſer, 8555 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreiſe, in einer ziemlich ausgebreiteten Ebene, zwiſchen den beyden gleichnahmigen Gebirgsſtrömen Biſtoricza; Sitz eines Landrechts und Criminalgerichtes, hat ein Gymnaſium, und eine Kreishauptſchule; der Handel wird meiſtens von den vielen dort wohnenden Juden betrieben; die Einwohner tragen die pohlniſche Nationalkleidung.

Stankau, Dorf (180 Häuſer, 733 Einw.) in Böhmen, im Pilſner Kreiſe, durch eine Brücke über die Rabuza mit dem Markte Stankau verbunden.

Stannern, Markt in Mähren, im Iglauer Kreiſe, bekannt durch den hier im Jahre 1807 gefallenen Steinregen.

Stecken, Markt in Böhmen, im Czaslauer Kreiſe; bey dieſem Markte, der mehrere Fabriksgebäude hat, ſchlug im Jahre 1805 der Erzherzog Ferdinand ein feindliches Corps unter dem baieriſchen General Wrede.

Steinach, Dorf in Steyermark, im Judenburger Kreiſe.

Steinach, Markt in Tyrol, an der Sile in einer Seehöhe von 3326′, hat Meſſer- und Senſenſchmieden.

Steinamanger, biſchöfliche Stadt (348 Häuſer, 4000 Einw.) in Ungarn, im Eiſenburger Comitate, deſſen Congregations-Ort es iſt, zwiſchen dem Günsfluſſe und dem Bache Perentho, in einer fruchtbaren, geſunden und angenehmen Gegend, mit einzelnen ſchönen Gebäuden. Hier reſidirt ein Biſchof

mit seinem Domcapitel und Seminar; auch hat die Stadt ein philosophisches Studium und ein katholisches Gymnasium. Unter mehreren ansehnlichen Gebäuden zeichnet sich die bischöfliche Residenz und das neuerbaute Comitathaus vortheilhaft aus. Steinamanger (Sabaria) war eine berühmte römische Pflanzstadt und der Hauptort der Colonia imperatoris Claudii; weßhalb sich eine Menge römischer Alterthümer hier finden, die eine sehr ergiebige Ausbeute gewähren würden, wenn Nachgrabungen zu diesem Zwecke von höheren Orten veranlaßt und unterstützt würden. Bis jetzt finden sich Sammlungen, von schon früher ans Licht beförderten Alterthümern, nur bey Privaten, so hat die Gräfinn Amalie Bathiany auf ihrem nahen Landsitze eine bedeutende Anzahl sabarischer Antiquitäten, merkwürdiger und größer ist die Sammlung des Herrn von Petrödy in Steinamanger selbst, auch in der bischöflichen Residenz sind einige merkwürdige Stücke aufbewahrt, unter andern zwey Säulentrümmer, der Torso einer Minervastatue, steinene Sarkophage mit Skeleten, Urnen mit Asche, Thränengläser ꝛc.

Steinbach, Dorf in Ungarn, im Honther Comitate.

Steinsdorf, Dorf in Böhmen, im Czaslauer Kreise.

Sternberg, Fürst Lichtenstein'sche Municipal-Stadt (520 Häuser, 7081 Einw.) in Mähren, im Olmützer Kreise, angenehm am Gebirge gelegen, mit hübschen Häusern, breiten Straßen und einem schönen Marktplatze; in dem nahen Thonschiefergebirge ist Bergöhl vorhanden. Am Ende der Stadt erhebt sich der Sternberger Berg, die größte südwestliche Höhe des

mittlern Gesenkes; auf dem Gipfel des Berges genießt man eine herrliche Aussicht auf Olmütz, auf die Ebene gegen Südwesten, auf die Karpaten in Südosten, so wie auf das alte Schloß Mirau und das fürstlich Lichtenstein'sche Schloß Neuschloß in Westen. Der sogenannte Sternberger Sauerbrunnen quillt zwey Stunden von der Stadt beym Dorfe Andersdorf, an der Straße nach Hof, aus der Erde; für die Curgäste ist ein Bad- und ein Wohnhaus erbaut. Eine starke Stunde östlich von Sternberg im Gebirge, liegt die kleine Stadt Domstädl, berühmt durch Loudons Überfall eines preußischen Munitions-Transports im Jahre 1758, dessen Wegnahme Friedrich II. zwang die Belagerung von Olmütz aufzuheben und Mähren zu verlassen.

Sterzing, kleine Stadt in Tyrol, im Kreise Pusterthal, in einer kleinen wiesenreichen Ebene, an der Eisack; schon unter den Römern stand hier die Urbs Stiraciorum mit einer Münzstätte, wo aus dem im Lande gewonnenen Metalle Sestertien geschlagen wurden, woher man sogar den gegenwärtigen Nahmen des Ortes ableiten will; jetzt hat die Stadt bedeutenden Handelsverkehr mit Eisen und Wein. In der Nähe sind Mineralbäder, auch wird weißer Marmor gebrochen.

Steyer, Stadt (809 Häuser, 8395 Einw.) in Ober-Österreich, im Traun Kreise, dessen Amtsort sie ist, in einem reizenden, von Hügeln und hohen Bergen gebildeten Thale, am Zusammenflusse der Steyer und Enns; sehenswürdig sind hier die Burg, oder das Fürst Lamberg'sche Schloß und die Domkirche, von deren Thurme man eine herrliche Aussicht auf die Stadt und ihre Umgebungen hat. Steyer ist eine der wichtigsten Fabriksstädte des österreichischen Kaiserstaates, es

werden hier viele Gattungen von Eisenwaaren, Feilen, Ahle, Klingen und alle Messerschmidarbeiten verfertiget, und ein wichtiger Handel damit, vorzüglich in die Türkey geführt; auch ist hier ein Oberberggericht, eine wichtige ärarische Gewehrfabrik und ein Büchsenmacherlehrlings-Institut; die zwey Jahrmärkte dauern gegen vierzehn Tage. Sie ist der Geburtsort des Dichters Blumauer, (starb im J. 1798). Unter den Umgebungen Steyers ist eines Besuches werth: Görsten, ein im J. 1082 gegründetes und von Kaiser Joseph II. aufgehobenes Benedictiner-Stift, in dessen Kirche schöne Gemählde und zwey merkwürdige Grabmähler aus dem 12. Jahrhunderte sich befinden, Ottokar IV. von Steyer und der heilige Berthold ruhen in Särgen von röthlichen Marmor, ihre Bildsäulen sieht man auf den Sargdeckeln liegen, in einer Seitencapelle befindet sich ein sehr schön gearbeitetes Mausoleum der fürstlich Auersperg'schen Familie; der Damberg, der eine schöne Übersicht der ganzen Gegend gewährt, und den man von dem, zwey Stunden von Steyer entfernten Jagdhaus Dambach, in einer Stunde ersteigt; gegen Norden liegt hier die ganze Ebene bis Linz und Pöstlingberg ausgebreitet vor dem Blicke, in welcher Wels, Linz, Enns, Efferding, Kremsmünster, Ebelsberg und andere Orte dem unbewaffneten Auge sichtbar sind; gegen Süden liegen die Hochgebirge der Steyermark und des Salzkammergutes.

Stockerau, freyer Markt (218 Häuser, 1600 Einw.) in Unter-Österreich V. U. M. B., bekannt durch die k. k. Haupt-Militär-Öconomie-Commission, liegt an einem kleinen Arme der Donau, die hier mehrere Inseln bildet, und hat wichtige Getreidemärkte.

Stolzenburg, Dorf in Siebenbürgen, im Hermannstädter Stuhl, mit einem berühmten Bergschlosse.

Strakonitz, Stadt (280 Häuser, 2287 Einw.) in Böhmen, im Prachiner Kreise an der Wattawa, welche sie in zwey Theile scheidet, die eine Brücke verbindet, mit einem Schlosse der Malteser Großpriorats-Residenz und einer prächtigen Conventualkirche. Die Einwohner unterhalten ansehnliche Tuchwebereyen und Wollenstrumpf-Manufacturen, treiben auch Handel mit Pferden. Sechs und eine halbe Stunde von hier bey Sablath, wird auf Gold gebaut.

Strengberg, Markt (41 Häuser, 300 Einw.) in Nieder-Österreich K. O. W. W.

Strzedokluk, Dorf in Böhmen, im Rakonitzer Kreise.

Strzeliska-Nowa, Markt in Galizien, im Brzezaner Kreise.

Stuben, Dorf in Tyrol, im Kreise Vorarlberg, mahlerisch am Fuße des Arlberges gelegen.

Stuhlweißenburg, königl. Freystadt (1300 Häuser, 13,000 Einw.) in Ungarn, im gleichnahmigen Comitate, dessen Congregationsort sie ist, unweit des Sarwisz-Flusses, in einer fruchtbaren Ebene, die jedoch auch viele Moräste hat, welche durch den ungeregelten Lauf der Sarvisz unterhalten werden; es ist der Sitz eines katholischen Bischofes mit seinem Domcapitel und Seminar. Ausgezeichnete Gebäude sind, die Cathedrale mit guten Gemählden, die bischöfliche Residenz, das Prämonstratenser-Kloster, das Comitathaus, die Caserne und das Graf Schmideck'sche Haus. Stuhlweißenburg war 500 Jahre lang, von 1040 bis

1540 die Krönungsstadt und der Begräbnißort der Könige von Ungarn, unter mehreren liegt hier Mathias Corvinus, (starb 1490) und Ludwig II., welcher bey der Schlacht von Mohacs 1526 umkam, begraben. Die Stadt hat Mangel an gutem Trinkwasser, in den nahen Morästen, welche natürliche, zum Seifensieden geeignete Soda geben, hält sich eine Menge Wassergeflügel auf, auch gibt es viele Fische, Schildkröten und Krebse. Eine Stunde von Stuhlweißenburg, bey dem Dorfe Moha ist eine Mineralquelle, deren Wasser trübe aber ziemlich stark ist, und etwas nach Schwefel riecht, es ist ein Unterhaltungsort der Stuhlweißenburger; auch das zwey Stunden entfernte Mineralbad Bodaik wird häufig besucht.

Suczawa, Stadt (1000 Häuser, 5230 Einw.) in Galizien, im Czernowitzer Kreise, auf einer Anhöhe an der Suczawa, mit den Ruinen eines Schlosses, das vormahls den Despoten der Moldau zur Residenz diente. Unter den Römern soll hier ein Ort mit Nahmen Sucidava gestanden seyn.

Sudomierzitz, Dorf in Böhmen, im Taborer Kreise.

Sümegh, Markt in Ungarn, im Szalader Comitate, mit einem Schlosse des Bischofes von Weßprim.

Szabadszállás, Dorf in Ungarn, im Groß-Kumanier Districte, an dem fischreichen Csintava-Flusse.

Szakáll, Dorf in Ungarn, im Neograder Comitate; unweit dieses Ortes ist eine Mineralquelle, deren Sauerwasser in großen Fässern nach Pesth verführt, und dort im Sommer fast in allen Gasthöfen getrunken wird.

Szakul, Dorf im Banate, im Krassoer Comitate, am Temesch-Flusse.

Szalabér, Dorf in Ungarn, im Szalader Comitate, mit einem Schlosse der Herren von Horvath.

Szala-Egerszeg, Markt (2000 Einw.) in Ungarn, im Szalader Comitate, dessen Congregationsort es ist.

Szalanta, Dorf in Ungarn, im Baranyer Comitate.

Szalonta, siehe Nagy-Szalonta.

Szamobor, Markt in Croatien, im Agramer Comitate am Gradnaflüßchen unweit der Kulpa, mit einem Schlosse und einem Kupferhammer, zu dem die hiesigen Kupferbergwerke jährlich 2 bis 3000 Centner Erz liefern.

Szamos-Ujvár, königl. Freystadt (500 Häuser, 3200 Einw.) in Siebenbürgen, eine regelmäßig gebaute Stadt, mit einem befestigten Schlosse, worin jetzt Verbrecher bewahrt werden. Sie ist erst im Jahre 1726 angelegt worden, und hier sollen einst die Castra nova der Römer gestanden seyn.

Szántó, Dorf in Ungarn, im Honther Comitate.

Szászka, siehe Német-Szászka.

Szász-Regen, Markt in Siebenbürgen an der Marosch, im Thorenburger Comitate, größtentheils von freyen Sachsen bewohnt, welche viel blaues Tuch verfertigen; der Markt treibt bedeutenden Handel mit Bretern und Schindeln auf der floßbaren Maros und hält vier Jahrmärkte.

Szászváros (Broos), Markt (600 Häuser, 3500 Einw.) in Siebenbürgen, im Brooser Stuhl,

mit einem, von doppelten Mauern, Thürmen und Waſſergraben umgebenen Kirchen-Caſtelle; hat ein reformirtes Gymnaſium und hält drey Jahrmärkte.

Szathmár, königl. Freyſtadt (2300 Häuſer, 11,000 Einw.) in Ungarn, im Szathmarer Comitate am Szamos, eigentlich aus zwey Städten beſtehend: Szathmár und Nemethi, wovon erſtere auf einer Inſel der Szamos erbaut, ummauert iſt; hier hat ein katholiſcher Biſchof ſeinen Sitz ſammt ſeinem Domcapitel und Seminar; im Garten der biſchöflichen Reſidenz erhebt ſich ein vereinzelter Hügel, Dobolo genannt. Ferner iſt hier ein katholiſches Gymnaſium, ein Hauptdreyßigſtamt und bedeutende Fiſcherey.

Szatymácz, einzelnes Poſthaus auf einem Prädium in Ungarn, im Eſongrader Comitate.

Szecſel, Markt in Siebenbürgen, im Herrmannſtädter Stuhl.

Szederkeny, Dorf in Ungarn, im Baranyer Comitate.

Szegedin, königl. Freyſtadt (4180 Häuſer, 31,627 Einw.) in Ungarn, im Eſongrader Comitate, am rechten Ufer der Theiß, welche hier die reißende Maroſch aufnimmt und ſchon große Schiffe trägt; ihre etwas erhöhte Lage ſchützt ſie vor den Ergießungen der Theiß, die ſonſt in der Nähe der Stadt weitläufige Moräſte bilden. Sie beſteht aus der Feſtung und der Stadt mit ihren Vorſtädten; die erſtere iſt ein Aufenthaltsort für Verbrecher. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Protopopen, hat ein Piariſten-Collegium, ein Gymnaſium und eine Hauptſchule; die Stadt treibt einen wichtigen Handelsverkehr, welcher ungemein gewinnen würde, wenn eine directe Verbindung zwiſchen

ihr und der Donau bey Kalotscha zu Stande käme; auch wird hier treffliche Seife gesotten, und sehr viel Tabak verarbeitet, es gibt viele Gärber, Tuchweber und Tschismenmacher; die Stadt hat beträchtlichen Schiffbau, viele eigene Schiffe die 4 bis 5000 Centner laden, und ihre Feldmark ist nach jener von Theresiopel, eine der größten in Ungarn.

Szehynie, Dorf in Galizien, im Przemysler Kreise.

Szekás, Dorf im Banat, im Krassoer Comitate.

Székelyhid, Markt in Ungarn, im Biharer Comitate, in einer fruchtbaren Gegend.

Székely-Udvarhely, Markt in Siebenbürgen, im gleichnahmigen Stuhl.

Szekcső, Markt in Ungarn, im Baranyer Comitate.

Szelenye, siehe Zelené.

Szemes, Dorf in Ungarn, im Sümegher Comitate, in einer angenehmen Ebene am Plattensee.

Szentegyházas-Oláhfalu, Dorf in Siebenbürgen, im Udvarhelyer Stuhl.

Szentes, Markt (4600 Einw.) in Ungarn, im Csongrader Comitate, am Flusse Koupza und an dem großen Sumpfe Kentva.

Szent-János, Markt in Ungarn, im Preßburger Comitate. Zwey kleine Meilen von hier liegt der Markt Sassin, Hauptort einer k. k. Familienherrschaft; in der dasigen ehemahligen Pauliner Kloster-Kirche wird ein Gnadenbild verehrt, zu dem jährlich über 40,000 Menschen wallfahrten. In dem Kloster selbst war früher die große Kattun-Fabrik des Freyherrn von Puthon, die einst 16 bis 1700 Stühle

und bey 10,000 Arbeiter beschäftigte, seitdem aber die Handspinnerey aufgehört hat, und man bloß Maschinengespinnste zu Erzeugung der Kammertücher verwendet, werden die meisten Stücke roh in Wien gekauft, und bloß zum Bleichen und Drucken nach Sassin geschickt, daher man die dort und in der Umgebung noch arbeitenden Weberstühle kaum auf 150 Stücke annehmen kann. Gebleicht und gedruckt werden jährlich über 30,000 Stücke.

Szent-Kereszt, siehe Rába-Kereszt ur.

Szent-Lörincz, Dorf in Ungarn, im Baranyer Comitate.

Szerednye, Markt in Ungarn, im Unghvarer Comitate, mit einem alten Schlosse. Das hiesige Weingebirge liefert einen vortrefflichen, dem Champagner ähnlichen Tischwein, jährlich 10 bis 12000 Eymer. Sehenswerth ist der gemeinschaftliche, große Keller der Perenyi, Szirmay, Vetsey und Gilany, dann die nahen Ruinen des von Dobó im Jahre 1551 erbauten Schlosses.

Szeverin, Dorf in Croatien, im Agramer Comitate, mit einem alten Schlosse auf einem hohen Berge.

Szerárd, Markt (3500 Einw.) in Ungarn, im Tolnaer Comitate an der Donau, am Fuße der ihn umgebenden Weingebirge, Congregationsort des Comitates; das Comitathaus liegt auf einem Hügel, ist auf den Ruinen einer ehemahligen, von Bela gestifteten Benedictiner-Abtey gebaut, und gewährt gegen Norden und Westen eine über mehrere Meilen ausgedehnte Aussicht. Der Serarder rothe Wein ist berühmt.

Szigeth, Markt (6500 Einw.) in Ungarn,

Congregationsort des Marmaroscher Comitates, in einer fruchtbaren Thalgegend, am Einflusse der Izza in die Theiß; hier ist der Sitz der Cameral-Salz-Administration, auch hat es ein Salzoberamt, ein Dreyßigstamt und ein katholisches Gymnasium, von hier aus wird das Marmaroscher Salz auf der Theiß versendet.

Szigethvár, Markt (3000 Einw.) in Ungarn, im Sümegher Comitate, in einer schönen Ebene, am Almas, umgeben mit alten Schanzen und Gräben, mit zwey Vorstädten und einem Castelle der Grafen Festetics; der Ort ist rühmlich bekannt, durch die heldenmüthige Vertheidigung der nun in Ruinen, jenseits des Almas liegenden Festung und den Opfer-Tod des Helden Zriny im Jahre 1566.

Szikszó, Markt in Ungarn, im Abauyvarer Comitate am Borsonyos, in einer, an Wein, Obst und Getreide reichen Ebene.

Szinye, Dorf in Ungarn, im Abauyvarer Comitate, in einem Thale zwischen hohen Bergen.

Szitás-Keresztur, Markt in Siebenbürgen, im Udvarhelyer Stuhl.

Szobosszló, Markt in Ungarn, im Haydukен-Districte am Kösselv.

Szobráncz, Markt in Ungarn, im Unghvarer Comitate, mit einem, ein und einer viertel Stunde von da entfernten Schwefelbade, das bey Krämpfen und bey Hautausschlägen gute Dienste leistet; auch gibt es hier Eisenhämmer, die auf englische Art eingerichtet sind. Drey viertel Stunden davon liegt das Graf Staryische Felsen-Schloß Vinna, oberhalb dem gleichnahmigen kleinen Markte.

Szökefalva, Dorf in Siebenbürgen, im Kökelburger Comitate.

Szöllös-Györök, Markt in Ungarn, im Sümegher Comitate, mit einem Jankowitsch'schen Caſtelle, zwiſchen Rebenhügeln unweit des Plattenſees gelegen, der hier Moräſte bildet.

Szöny, Dorf in Ungarn, im Comorner Comitate an der Donau, der Stadt und nie bezwungenen Feſtung Comorn gegenüber.

Szolnok, Markt in Ungarn, im Heveſſer Comitate, am Einfluſſe der Zagyva in die Theiß, mit einem befeſtigten Schloſſe. In den hieſigen Moräſten trifft man überaus viele Schildkröten an, mit welchen ein großer Handel oft bis nach Holland und England getrieben wird; überdieß iſt die Umgegend merkwürdig wegen der vielen ausgegrabenen Theile von Thieren der Urwelt, als Köpfe vom Mamouth, Rhinozeros- und Auerochſen-Skeletten ꝛc.

Szombatfalva, ſiehe Alſó-Szombatfalva.

Sztare-hori, ſiehe Altgebirg.

Szveti-Ivan, Dorf in Croatien, im Agramer Comitate.

Szuszek, Dorf in Slavonien, im Syrmier Comitate an der Donau, bekannt durch ſeinen guten Wein.

Tabor, königl. Kreisſtadt (417 Häuſer, 3765 Einw.) in Böhmen, im gleichnahmigen Kreiſe, auf einer Anhöhe an der Luſchitz, war einſt als vorzüglichſter Sammelplatz der Taboriten ſtark befeſtigt; das Schloß zu Tabor ſoll durch einen gewiſſen Koten ſchon um das Jahr 774 erbaut worden ſeyn, um welches dann die Stadt entſtand, die aber 1268 ganz zerſtört wurde;

ihre Wiedererbauung geschah durch die Taboriten im J. 1420; das nöthige Wasser erhält die Stadt durch Leitungen aus dem nahen Jordan-Teiche; die Nahmen Tabor, Jordan ꝛc., kommen von den Hussiten her, welche die Gewohnheit hatten, ihre Umgebungen mit Nahmen aus dem gelobten Lande zu belegen, wovon sich mehrere noch bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Jenseits der Lußnitz liegt die merkwürdige Kirche von Klokot, wo die von Martin Loquis gestifteten Adamiten ihren Wohnsitz aufschlugen. Zizka ließ im Jahre 1421 sämmtliche Anhänger dieser Secte mit Weibern und Kindern an dieser Stelle in die Flammen werfen.

Tállya, Markt (3700 Einw.) in Ungarn, im Zempliner Comitate, mit einem Schlosse und vortrefflichem Weinbau, dessen Gewächse mit zu den vorzüglichsten Weinen der Hegy-allya oder den Tokayersorten gehört.

Tapio-György e, Dorf in Ungarn, im Pesther Comitate.

Tarnopol, Kreisstadt (1080 Häuser, 10,250 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreise am Sereth-Flusse, der hier einen See durchströmt, mit einem Schlosse, einer philosophischen Lehranstalt, einem Gymnasium der Jesuiten und einer Hauptschule, hat Gärbereyen, Handel und viele Juden.

Tarnow, Kreisstadt (350 Häuser, 4697 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreise am Biala-Flusse, über den eine sehenswerthe, in einem Bogen von 20 bis 30° Weite gespannte, ganz bedeckte, hölzene Brücke führt; sie liegt auf einer Anhöhe unweit des Dunajec-Flusses, ist der Sitz eines Landrechtes, hat

ein Gymnasium, eine Kreishauptschule und eine deutsch-jüdische Schule, Lein- und Damastweberey, gute Tischlerwerkstätten, Gärbereyen und sehr lebhaften Handel durch 100 Kaufleute, die jährlich über eine Million Gulden umsetzen. Merkwürdig sind in der hiesigen Collegiat-Kirche, die Grabmähler der Fürsten Janusz von Ostrog und der Grafen von Tarnow-Tarnowsky. Zwey davon sind in dem Presbyterium aufgestellt, und reichen bis an die Decke der Kirche in einer Höhe von 60 bis 70′; das rechtsstehende, dem Fürsten von Ostrog gewidmet, ist ganz von rothem Marmor; links gegenüber ist das Grabmahl des Grafen Tarnowsky, theils aus rothem theils aus weißem Marmor, an welchem die Schlachten, denen der Verblichene beywohnte, aus carrarischen Marmor, in halb erhabener Arbeit meisterhaft dargestellt sind. Nahe an der Stadt ist das Lustschloß des gegenwärtigen Erbherrn von Tarnow, Fürsten Sangußko, nebst einem hübschen, im italienischen Geschmacke angelegten Garten, Gumniska genannt. Hinter diesem erhebt sich der St. Martinsberg, auf dessen einer Seite die Ruinen eines alten Schlosses, auf der andern aber eine aus Lerchenholz gebaute 300 Jahre alt angegebene Kirche steht. Von hieraus übersieht man gegen Norden eine weite Ebene, gegen Süden die Karpaten, westwärts die Biala und den Dunajec-Fluß, in der Ferne den Weichselstrom und eine Menge Dörfer, Edelhöfe und Kirchen; es führt ein chausseeartiger Fahrweg auf diese Höhe, die im Jahre 1817 von Sr. Majestät unserm Kaiser, eben dieser schönen Aussicht wegen besucht wurde.

Tarvis, Markt in Illyrien, im Villacher Kreise am Gailitzbache, der südlich von dem Orte aus dem

Raibelsee hervortritt, in einer Gegend, die überaus reich an schätzbaren Fossilien ist. Zwischen hier und Pontafel liegt der fürstlich Rosenberg'sche Markt Malborget am Feldbache, berühmt durch die Vertheidigung des dortigen Forts im Jahre 1809.

Tauern, siehe Unter-Tauern.

Teinitz, siehe Bischof-Teinitz.

Teinitz, siehe Jungfern-Teinitz.

Tekendorf, freyer Markt in Siebenbürgen, im Klausenburger Comitate, mit einem Salzteiche.

Telegd, siehe Mezó-Telegd.

Temerin, Markt in Ungarn, im Bacser Comitate, an der Nordseite der Römerschanze.

Temesvár, königl. Frey- und Hauptstadt (1300 Häuser, 12,000 Einw.) des ungarischen Banates, am Temes- und Begaflusse und Bega-Canale; eine der ersten Festungen und zugleich eine der schönsten, regelmäßigsten Städte der Monarchie, nur in einer ungesunden Gegend gelegen. Temesvár besteht aus drey Theilen, der eigentlichen Stadt und Festung, der Josephstadt und der Fabriks-Vorstadt. In Temesvár ist das General-Commando für das Banat und die Banater Militär-Gränze, eine Cameral-Administration, Sitz der Gerichtstafel für die drey Banatischen Comitate, des katholischen Bischofes von Csanad und eines griechischen Bischofes. Die heutige Stadt wurde erst durch den Prinzen Eugen gegründet; von dem alten Temesvár ist nur noch das alte, aus Quadern aufgeführte, feste Schloß des Johannes Huniady übrig. Die Stadt, an deren Stelle das Zambora der Römer gestanden seyn soll, treibt bedeutenden Handel mit ungarischen Naturalproducten, und ihre vier Jahrmärkte

werden sehr besucht. Der Bega-Canal, ein großes Beförderungsmittel des Temesvárer Handels, hat seinen Anfang bey Lugos, nimmt die Temes und den Fatscheter-Canal auf, und ist durch das ganze ehemahlige Temesvárer-Banat in die Theiß übergeführt; nach Antrag der Bacser Canalbau-Gesellschaft soll er von Becskerek aus nach Türkisch-Becse geleitet und bey Földvar mit dem Franzens-Canal in Verbindung gesetzt werden.

Teregova, Poststation der Banater Militär-Gränze, im wallachisch-illyrischen Gränz-Regiments-Bezirke, unweit des Ursprunges des Temesflusses; das gleichnahmige Dorf liegt seitwärts der Straße.

Tereschény, Dorf in Galizien, im Csernowitzer Kreise.

Ternye, Dorf in Ungarn, im Saroser Comitate, mit einem schönen Schlosse und Garten des Grafen Spleny.

Teschen, Kreisstadt (580 Häuser, 6523 Einw.) in Österreichisch-Schlesien, im Teschner Kreise. Hauptort eines Mediat-Herzogthumes gleichen Nahmens, Sr. kais. Hoh. dem Erzherzoge Carl gehörend, bekannt durch den Frieden vom Jahre 1779. Sie ist der Sitz der erzherzoglichen Regierung, des Landrechtes und der Öconomie-Verwaltung, dann eines Generalvicars der Breslauer-Diöcese, hat ein katholisches und ein lutherisches Gymnasium, dergleichen Hauptschulen, mancherley Gewerbe und Handel mit Producten. Sie liegt am Fuße einer sanft ansteigenden Anhöhe, die zum Vorgebirge der Karpaten gehört, auf einer Art Halbinsel, von dem Flusse Olsa und dem Bache Bober gebildet; nordwestlich von der Stadt, auf einem abge-

sonderten, runden Berge liegen die Ruinen des ehemahls sehr festen, fürstlichen Residenzschlosses, hinter welchen sich eine Aussicht ins flache Land bis auf eine Entfernung von acht Meilen öffnet; mehrere Gärten dienen zur Unterhaltung der Teschner, eine sehr schöne Aussicht hat man von einem Puncte der sogenannten Blogotiza-Höhle, wo man die ganze Stadt, das Olsa-Thal bis Freystadt, und links die sich landeinwärts abdachenden Kuppen der Karpaten, mit den dazwischen liegenden Thälern überblickt. Fünf Stunden von Teschen, bey dem Dorfe Weichsel, ist ein sehenswerther Wasserfall, indem hier die jugendliche Weichsel 30′ tief schäumend niederfällt. Von hier führt ein steiniger Weg im Flußthale in fünf Stunden zum Fuße des Berges Malinow (Himbeerberg), von dessen Gipfel die höchsten Karpaten, die Lomnitzer-Spitze, der Krivan, die Babiogura ꝛc. sichtbar sind. Fast auf dem höchsten Rücken des Berges, 500 Schritte von der Gränze Galiziens ist die Höhle Dziura Wiatrzina (Windloch), welche indeß ihren Nahmen durch nichts rechtfertigt; man sieht unter andern in dieser Höhle einen 7′ tiefen und 5½′ breiten Felsenbrunnen, in welchem das von der Decke herabfallende Wasser sich sammelt, und hinter einem großen Felsenblocke ein hohes gothisches Gewölbe.

Tétény, Dorf in Ungarn, in der Pesther Gespannschaft, von welchem der Weg nach Ofen durch eine mahlerisch-schöne Gegend führt.

Téth, Dorf in Ungarn, im Raaber Comitate.

Teutschbrod, Stadt (402 Häuser, 3539 Einw.) in Böhmen, im Czaslauer Kreise, am rechten Ufer der Sazawa; hat ein Gymnasium, Tuchweberey

und ein Gesundheitsbad. Südöstlich von da, etwas über eine Meile weit entfernt, liegt das Städtchen Przibislaw; bey der Belagerung dieses Platzes starb im Jahre 1424 der furchtbare, nie besiegte, blinde Zizka von Trocznow an einer Seuche; das Städtchen ward von den wüthenden Hussiten zu dessen Leichenfeyer angezündet und gänzlich zerstört.

Theresianopel, siehe Maria-Theresianopel.

Theusing, kleine Stadt (234 Häuser, 973 Einw.) in Böhmen, im Pilsner Kreise, mit einem Schlosse. In der Nähe liegt Dollnicz mit einer Vitriol- und Alaunsiederey.

Thorda, (Thornburg) Markt (7000 Einw.) in Siebenbürgen am Aranyos, in einem mit Rebenhügeln umschlossenen Thale; der Salzbach scheidet den Ort in zwey Theile, in Alt- und Neu-Thornburg. Hier ist ein unitarisches Gymnasium. Auf einem Hügel, der sich über Alt-Thornburg erhebt, sieht man noch einige Reste der alten römischen Feste Salinae, welche im Mittelalter Leanyvar genannt wurde; zwar ist jetzt nur noch ein Graben deutlich zu erkennen, aber die vielen Mauergrundüberreste von römischer Bauart, allerley römische Urnen, Münzen ꝛc. die man in dieser Gegend häufig unter der Erde gefunden hat, beweisen, daß hier ein großer römischer Ort gestanden habe. Merkwürdig sind die fünf großen Salzgruben, die sich eine halbe Stunde vom Markte ober den Weinbergen befinden, und jährlich 300,000 Centner liefern, wovon sonst zwey Drittel nach Ungarn geführt wurden, welches aber seit jener Zeit aufgehört hat, seit die Marosch-Ujvarer-Salinen im Gange sind. Oberhalb Thornburg ist die berühmte Thornburger-Kluft, ein schmaler, stundenlanger Berg-

weg zwischen hoch aufgethürmten Felsen, dessen Boden das Bett eines kleinen Flusses ist, der auf dem hohen Gebirge seinen Ursprung hat; in diesem Engpasse sind mehrere Berghöhlen, unter welchen das Bay-Loch (Bay lika) von einem Räuber so genannt, der sich hier aufhielt, die merkwürdigste ist.

Timmersdorf, Dorf in Steyermark, im Brucker Kreise.

Tlumacz, Stadt in Galizien, im Stanislawower Kreise, eine Meile vom Dniester am Tlumaczbache, dessen Wasser hier einige Teiche bildet; der ärmliche Ort ist meistens von Juden bewohnt.

Tluste, Markt in Galizien am Dupa, im Czortkower Kreise.

Töplitz, Stadt (400 Häuser, 3000 Einw.) in Böhmen, im Leitmeritzer Kreise; berühmter Badeort in einem sehr schönen, eine Stunde breiten und vier Stunden langen Thale, zwischen dem Schloß- und dem Wacholderberge, am sogenannten Saubache gelegen, der bey Welpt in die Bila fällt. Töplitz ist eine schöne freundliche Stadt, die von Jahr zu Jahr an Wohlstand und in ihren Vorstädten an Umfang zunimmt; zur vorzüglichen Zierde dient ihr das Fürst Klarysche Schloß mit seinem schönen Garten, dessen großer Pavillon dem öffentlichen Vergnügen geweiht, so wie der Garten immer für Jedermann offen ist. Die außerordentlich heilsame Töplitzer Mineralquelle, gehört zu den alkalisch-salinischen Stahlwässern, wird meistens zu Bädern benützt, und nur die Gartenquelle wird getrunken. Ihre Wirksamkeit bewährt sich in Gicht und rheumatischen Krankheiten, Lähmungen, Geschwülsten ohne Entzündung, Schwäche der Glieder, Schlag-

flüssen, chronischen Haut- und Nervenkrankheiten, hartnäckigen Geschwüren, Verstopfung der Eingeweide, Verhärtung der Drüsen, Hypochondrie, Unfruchtbarkeit ꝛc., die wirksamste Hülfe bringen sie dem verwundeten Krieger, und Mancher schon, der sich für sein ganzes Leben den Krücken überlassen glaubte, verließ ohne diese, gestärkt und erleichtert die heilsamen Wässer. Nachtheilig aber sind sie bey Bluthusten, bey der fließenden Goldnenader, Lungeneiterung, Wassersucht und wirklichen Anfällen der Gicht; in der Wärme wechseln die Bäder zwischen 30, 35 und 36°. Man zählt hier 22 Bäder, wovon 7 ihre eigenen Quellen haben, die andern nehmen das Wasser aus dem Ursprunge, der Hauptquelle; es gibt 4 gemeinschäftliche Bäder, wovon das größte 80 Personen faßt, die übrigen sind Separatbäder. Auch die Schlangen-, Stein- und Schwefelbäder, des der Stadt gehörigen Dorfes Schönau, welches durch die Vorstadt mit der Stadt beynahe vereinigt ist, werden häufig benützt. Töplitz zeichnet sich durch die vielen Wohlthätigkeits-Anstalten für arme Kranke aus, diese sind: 1.) das k. k. Militär-Badehaus in Schönau, ein großes, schönes, im Viereck aufgeführtes Gebäude; 2.) das Dr. John'sche Institut, ein Kranken-Spital; 3.) das Badeinstitut für das königl. sächsische Militär; 4.) das Fürst Klary'sche Spital für arme Unterthanen; 5.) das Stadtarmen-Institut; 6.) das Luisenstift für arme preußische Curgäste, und 7.) das Bürgerspital. Wenn die Stadt selbst den Curgästen Unterhaltung genug darbiethet, so sind die wahrhaft schönen Umgebungen noch reicher daran; wir nennen hier nur die vorzüglichen, den Wacholderberg, südwestlich von Töplitz, mit seiner viel

besuchten Bergschenke, die Anhöhe Lipnay mit ihrer niedlichen Einsiedeley, den Spitalberg hinter Schönau, unweit Prassewitz mit seiner herrlichen Aussicht auf das Töplitzer Thal und die sich an das Erzgebirge anlehnenden Dörfer, den Montligne mit dem schönen Pavillon, das Dorf Dorna unweit Schönau, mit einem schönen fürstlichen Parke und Fasangarten, wo man von einem Lusthäuschen, in welchem man mit Erfrischungen bedient werden kann, eine herrliche Aussicht auf Töplitz, so wie auf das schöne Kloster Osseg hat, den Schloßberg, eine halbe Stunde von Töplitz mit den Ruinen eines alten Schlosses, von wo man eine überraschende Aussicht genießt, gegen Osten breitet sich eine große, im Hintergrunde von vielen Bergen begränzte Fläche aus, in der man einen Theil der Stadt Aussig an der Elbe sieht, gegen Mittag steht der hohe Millischauer Berg, gegen Westen zeigt sich der Biliner Berg, die Stadt Töplitz und das prächtige Kloster Osseg, an der Mitternachtsseite läuft das hohe Erzgebirge hin, an dessen Fuße sich das romantisch-liegende Maria-Schein, mit seinem rothen Thurme anlehnt; die großen unterirdischen Gewölbe des alten Schlosses, welche noch unter den Casematten angebracht sind, so wie auch zwey sehr tiefe Brunnen sind bemerkenswerth; das Jagdschloß Doppelburg mit seinem Thiergarten, zwey Stunden von Töplitz, wo die Fütterung des Hochwildes einen unterhaltenden Anblick gewährt; die Dörfer Eichwald, Pihacken, Dreyhunken, Judendorf und Kosten, mit ihren Aussichten und Spaziergängen, alle etwas mehr als eine Stunde von Töplitz. Fernere angenehme Ausflüge gewähren, das Cystercienser-Kloster Osseg, zwey Stunden von Töplitz, mit einer Menge

Sehenswürdigkeiten, und einer überaus schönen Aussicht gegen Morgen, in der sich Töplitz mit seinen Umgebungen amphitheatralisch darstellt, Maria-Schein, ein vielbesuchter Wallfahrtsort mit einem Sauerbrunnen (Freßbrunn), der Hunger erregen soll, der Riesenberg und das Riesenbad, das in einer Bergschlucht, kaum aus selber hervorblickend, mahlerisch-gelegene Graupen, mit seinen Ruinen und Zinngruben, die Ruinen des Schlosses Geyersberg, die Städte Dux, Brüx, Bilin, das Schloß Eisenberg, die Ruinen von Kostenblatt, der Millischauerberg ꝛc.; zu diesem letztern, drey Stunden von Töplitz entfernt, fährt man durch verschiedene in einer fruchtbaren Gegend liegende Dörfer; von seinem Gipfel übersieht man einen großen Theil des Leitmeritzer, Bunzlauer, Saatzer und Rakonitzer Kreises; in östlicher Ferne zeigt sich das Riesen- und Iser-Gebirge, an der Südseite erblickt man das Eulengebirge hinter Prag und diese Stadt, westlich das Erzgebirge und das Gebirge bey Kaden; unter sich sieht man den Schloßberg, Leitmeritz und die gegenüberstehende Festung Theresienstadt sehr deutlich, so wie auch das am Fuße des Berges liegende Dorf Millischau, mit seinem herrlichen Schlosse und Garten. Drey Stunden von Töplitz, auf der Straße nach der Poststation Arbesau, liegt das Dorf Kulm, berühmt durch die Schlacht vom 30. September 1813, an deren Vorabende der russische General-Lieutenant Graf Ostermann Tolstoi, durch seine Standhaftigkeit den eigentlichen Grund zu dem nachfolgenden glücklichen Feldzuge legte; das ganze Armee-Corps des französischen Generals Vandamme wurde am andern Tage vernichtet, er selbst gefangen und mit ihm 8000 Mann, der Rest des

Corps rettete sich in die Gebirge, 81 Kanonen, 2 Adler, mehrere Fahnen, und das ganze Material sammt allen Equipagen und Fuhrwerken jeder Art, fielen den Siegern in die Hände. Zum Andenken an diesen Sieg ließ der König von Preußen, auf derselben Stelle, wo der General Vandamme durch Russen und Österreicher gefangen worden war, eine Pyramide aus gegossenem Eisen in die Form des preußischen eisernen Kreuzes ausgehend, errichten, mit der Inschrift: »die gefallenen Helden ehrt König und Vaterland.“ Ungefähr hundert Schritte von dieser Pyramide steht das Denkmahl, ebenfalls aus gegossenem Eisen, welches die österreichische Armee, dem zu früh verstorbenen Generalen Feldzeugmeister Grafen Hieronymus Colloredo, setzen ließ, der so bedeutenden Antheil an dem Gewinne der Schlacht von Kulm hatte, daß S. M. unser allergnädigster Kaiser ihn als Anerkennung seiner Auszeichnung, auf dem Schlachtfelde, außer seiner Rangtour zum Feldzeugmeister ernannte.

Török-Szent-Miklós, Marktflecken in Ungarn, im Heveſſer Comitate.

Tövis, Markt in Siebenbürgen, im Unter-Weißenburger Comitate.

Tokaj, siehe Nagy-Tokaj.

Tolna, Markt (400 Häuser, 2000 Einw.) in Ungarn, im Tolner Comitate an der Donau, mit einem Graf Feſtetits'schen Schloſſe, starkem Tabak- und Saflorbau, einer Pottaschensiederey und Hausenfang.

Topolya, Dorf in Ungarn, im Bacſer Comitate.

Tornállya, Dorf in Ungarn, im Gömörer Comitate am Sajofluſſe; eine halbe Stunde von da,

neben dem Dorfe Kiraly, am rechten Ufer des Sajo, unfern der Poststraße gelegen, ist ein Teich, unstreitig eine der beachtenswerthen Merkwürdigkeiten des Gömörer Comitates. Dieser Teich liegt in einer Ebene auf einem zwey Klafter hohen Hügel, sein Umfang ist 300 Schritte, das Bette ist trichterförmig, die Quelle stark, das Wasser ist als ein natürliches Kalkwasser zu betrachten, da es in 6 Pfund 26 Gran reine Kalkerde und 10 Gran Gyps aufgelöst enthält; seine Temperatur 20° Wärme bleibt sich Winter und Sommer gleich, seiner beißenden Eigenschaft wegen, wird es zum Hanfrösten gebraucht. Zwey Meilen von Tornállya bey dem Dorfe Aggtelek, liegt die höchst sehenswerthe, berühmte Aggteleker Höhle. Diese ausgezeichnet schöne Tropfsteinhöhle, in der die Natur ihre unbegreifliche Macht äußert, hatte sonst einen sehr engen Eingang, der aber seit dem Besuche Sr. k. k. Hoh. des Erzherzoges Palatin im Jahre 1806 erweitert wurde; die größte Tiefe der Höhle unter dem Berge beträgt gegen 370 bis 380°, so weit nähmlich, als man des Wassers wegen gehen kann, die größte Höhe in der großen Grotte, gegen Ende der Höhle zwischen 40 und 50°. Zwey Bäche durchströmen dieselbe, und die Einbildungskraft der Wanderer gab den ungeheuern Tropfstein-Massen, die bald als Berge, bald als Städte, bald als Kirchen oder als Gärten erscheinen, verschiedene Nahmen; von den Bächen treibt einer gleich bey seinem Ausströmen aus dem Berge bey Josafö eine Mühle; der Knall eines Pistolenschusses wird mehrere Minuten lang gehört, und tönt gleich einem heftigen Donnerwetter. In der Mitte der Höhle hat man zum Andenken des Besuches Sr. k. k. Hoh. des Erzh. Palatins, einen Tropf-

stein zur Pyramide geformt, und ihm eine Inschrift eingegraben.

Tót-Komlós, Dorf in Ungarn, in der Bekescher Gespannschaft; eine starke Meile von hier im Csanader Comitate, liegt das bekannte kaiserliche Militär-Gestüte Mezzöhegyes.

Tovarnik, Dorf in der k. Militär-Gränze, im Peterwardeiner Gränz-Regiments-Bezirke.

Trafoy, Dorf in Tyrol, im Kreise an der Etsch, neu geschaffene Poststation auf der neuen Verbindungsstraße zwischen Tyrol und der Lombardey über das Stilfserjoch.

Trau, Stadt (2718 Einw.) in Dalmatien, im Kreise Spalatro, auf der kleinen gleichnahmigen Insel, die durch eine hölzene Brücke mit dem festen Lande und durch eine andere über den 350′ breiten Canal mit der Insel Bua verbunden ist. Trau ist der Sitz eines katholischen Bischofes, hat einen ziemlich großen, tiefen Hafen, die nahe Insel Bua ist fünf Stunden lang, und reich an verschiedenen Südfrüchten; die größte Merkwürdigkeit ist eine hier befindliche Asphaltquelle.

Trautenau, Stadt (370 Häuser, 2500 Einw.) in Böhmen, im Königgrätzer Kreise, auf dem rechten Ufer der Aupe, ein gewerbsreicher Ort mit bedeutender Leinwand-Fabricatur, es werden in einem Jahre über 40,000 Stück Leinwand im Werthe von einer Million Gulden, hier und in den zunächst gelegenen Örtern umgesetzt. Vier Stunden von Trautenau, bey dem Graf Blümeg'schen Dorfe Adersbach, ist das merkwürdige Adersbacher Gestein, sonderbare Felsenlagen, die sich zwey Stunden in die Länge und eine in die Breite ausdehnen; der Förster des Ortes führt die Schaulustigen am

Ufer eines Baches zu einigen bedeutenden Felsengruppen, unter denen sich die sogenannten Zwergstuben befinden, ein durch das Anlehnen der Felsen aneinander, gebildeter niedriger Höhlengang; dann stößt man auf den höchst merkwürdigen Zuckerhut, einen etwa 50′ hohen, oben breiten und gegen unten spitzig zulaufenden Felsen, der an dieser Spitze von Wasser umgeben, wie ein umgekehrter Zuckerhut steht. Eine hölzene Thüre verschließt den Eingang in das eigentliche Felsengebäude; dieses ist ein von düstern, bemosten, hohen Felsen größtentheils eingeschlossener, höchst romantischer Gang, in welchem der Fußsteig weiter immer ungangbarer wird; die Silberquelle mit dem Ruheplatze, der zwischen Steinmassen hochliegende Teich mit der dabey befindlichen Höhle, und dem lieblichen 70′ hohen, in eine schauerliche Tiefe stürzenden Wasserfalle, ferner der Heidenstein mit einer überraschenden Aus- und Umsicht, und die Ruinen eines Raubschlosses, verdienen gesehen zu werden.

Treffen, Dorf in Illyrien, im Laibacher Kreise.

Treviso, königl. Stadt (2500 Häuser, 15,000 Einw.) und Delegationsort im Venetianischen, in der gleichnahmigen Delegation, in einer schönen, fruchtbaren Fläche, die sich vom Fuße der Gebirge bis gegen Padua zieht; der kleine, in mehrere Canäle vertheilte Fluß Sile läuft durch die Stadt, von welchem auch ein Canal in die Piave geht. Treviso ist alt, das Tarvisium der Römer und unregelmäßig gebaut, hat aber geräumige Plätze. Es ist hier der Sitz eines Bischofes sammt seinem Domcapitel, hat ein Civil-Justiz-Tribunal, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechselgericht erster Instanz, ein Lyceum, eine Akademie der

Wissenschaften und Künste, mehrere Manufacturen und Fabriken, und viele geschickte Stahlarbeiter und Messerschmide; die Stadt hat ziemlichen Seidenbau und jährlich im October eine Messe.

Trient, königliche Kreisstadt (773 Häuser, 10,705 Einw.) in Tyrol, im gleichnahmigen Kreise, in einer schönen und fruchtbaren Ebene an der Etsch, in einer Seehöhe von 716′, mit unhaltbaren Festungswerken umgeben, hat breite ziemlich gerade Straßen, und einige sehenswerthe Kirchen und Gebäude; unter den ersten, die Domkirche mit einem prächtigen Hochaltare und guten Gemählden, dann die Kirche zu Santa Maria maggiore, wo in einem großen Gemählde die Bildnisse aller Mitglieder des bekannten, vom Jahre 1545 bis 1563 in Trient abgehaltenen, Conciliums aufbewahrt sind; unter den andern das Rathhaus, das Schauspielhaus und die Residenz des Fürstbischofes, reich an Marmor, mit einer Menge von Frescomahlerey, übrigens wie eine Cittadelle aussehend. Trient ist der Sitz eines Bischofes mit seinem Domcapitel, eines Stadt- und Landrechtes, eines Civil-Criminal- und Wechselgerichtes erster Instanz, hat ein Lyceum mit theologischen und philosophischen Studien, und mehrere andere Lehranstalten; Seidenweberey, Seidenzwirnmühlen und Handel mit Seide, Wein und Tabak. Die Alpen, welche die Ebene von Trient umschließen, sind äußerst hoch und scheinen unübersteiglich, die Luft ist ziemlich rein, nur im Sommer mit unerträglicher Hitze und im Winter mit übermäßiger Kälte. Bey dem Dorfe Sardagna, eine Stunde von Trient auf einer Anhöhe gelegen, ist ein sehenswerther Wasserfall.

Triest, Stadt und königlicher Freyhafen (1623 Häuser, 40,530 Einw.). Sitz des gleichnahmigen Gouvernements und Hauptstadt des Triester Gebiethes in Illyrien, an dem nach ihr benannten Busen des adriatischen Meeres, in einem, von angenehmen Hügeln gebildeten Halbzirkel. Sie ist offen, besteht aus der Alt- und Neu- oder Theresienstadt, dann aus der Josephs- und Franzensvorstadt, und ist zum Theil bis auf die Altstadt, gut und regelmäßig gebaut. Unter den Plätzen zeichnen sich aus: der sogenannte große Platz am Fuße der Altstadt gegen das Meer gelegen, mit der Marmornen Statue Carls VI. und Franz I. und einem schönen Springbrunnen geziert, der kleine Altstädter- und der Theater-Platz. Das Castell liegt, durch die Hartnäckigkeit des französischen Commandanten vom Jahre 1813, fast in Ruinen; es ist jetzt hier nur eine Batterie zur Salutirung der in den Hafen einlaufenden Schiffe und einige Wachstuben. Allein die herrliche Aussicht auf das Amphitheater von Bergen und Hügeln, welches die Stadt umgibt, auf das Meer und die Bucht von Muggia, wird diesen Ruin zu allen Zeiten des Besuches der Reisenden werth machen. Das vorzüglichste Gebäude Triests ist die Börse, ein Meisterstück des italienischen Baumeisters Mollari; vier ungeheure dorische Säulen treten aus der Façade hervor, und ein schönes großes Portal führt in die untere große Halle, wo die Handelsgeschäfte abgeschlossen werden, und wobey sich ein großes Kaffehhaus befindet; der Saal, von Scola gemahlt, nimmt den ganzen Vordertheil des ersten Stockes ein, von dessen fünf Stockwerken, das zweyte dem Cassino eingeräumt ist, die übrigen zu Arbeitszimmern für die Börse-

Beamten und zu Comptoirs der Versicherungs-Anstalten dienen; die mit Kupfer gedeckte Terrasse gewährt eine herrliche Aussicht auf den Hafen und das Meer. Von den Statuen der Vorderseite sind: die Asia von Banto, die Amerika von Rosa, die Europa, Afrika und der Merkur von Fontana; außer diesem sieht man auch einige sehr schöne Privat-Gebäude. Triest ist ein Freyhafen (zu seinem Gebiethe gehören noch 23 Dörfer mit einer Bevölkerung von 13,000 Seelen) und der erste, wichtigste Handelsplatz der ganzen Monarchie, wo fast alle europäischen Handels-Nationen, Consuln unterhalten; besonders wichtig ist der Verkehr mit Italien, der Levante und Nordamerika; nicht allein alle Provinzen der Monarchie, sondern auch Deutschland und die Schweiz senden ihre, sowohl natürliche, als Kunstproducte zum Handel hierher. Es sind hier 17 Banken und Versicherungs-Anstalten, 78 Großhandlungen, 15 Mittel- und 15 Detail-Handlungen, überhaupt gegen 1000 Kaufleute aller Art und 700 Mäckler. Die jährlichen Geschäfte betragen über dreyßig Millionen Gulden. Der Hafen biethet den Schiffen eine freye, offene, weder durch Felsen, noch Inseln, noch Sandbänke erschwerte Einfahrt dar, und hat hinreichende Tiefe, um die größten Kriegsschiffe aufzunehmen. Vom Hafen weg läuft ein schöner, gemauerter Canal, in den Jahren 1752 bis 1753 von der großen Maria Theresia erbaut, einige 100 Schritte weit in die Neustadt hinein, in welchem die größten beladenen Kauffarteyschiffe sicher vor Anker liegen, und dessen Ufer mit großen Waarenmagazinen umgeben sind. Außer dem Gubernium, und der auf die Marine Bezug habenden Gerichtsstellen, hat hier ein Bischof seinen

Sitz sammt dem Domcapitel, ferner ein Stadt- und Landrecht, und ein Criminalgericht für das Triester Gebieth, ein Mercantil- und Wechselgericht, so wie eine Oberpostverwaltung; es ist hier ein Gymnasium, eine nautische Schule und ein literarisches Institut von hohem Interesse, das Cabinett der Minerva. An der Stelle von Triest, stand zu den Zeiten der Römer Tergeste; unter den noch sichtbaren Alterthümern aus jener Zeit, gehören vorzugsweise die Überreste eines Amphitheaters, welche in der Renngasse der Altstadt gefunden wurden, dann die noch wirklich wasserführende römische Wasserleitung. Nicht ferne von der Jesuiten-Kirche auf dem Plätzchen Piazetta di Riccardo, wo der Sage nach das Gefängniß des bey Aquileja gefangenen Königs Richard Löwenherz gewesen seyn soll, steht noch sehr wohl erhalten der Triumphbogen, Carl dem Großen bey seiner Zurückkunft aus Istrien errichtet. Triest ist von vielen und einigen recht schönen Landhäusern umgeben; zu den angenehmen Spaziergängen gehört jener von St. Andrä am Meere hin, welcher hinter dem alten Lazarethe auf das erhöhte Gestade führt, von wo man die ganze Bucht von Muggia, und das auf einer freundlichen Anhöhe gelegene Dörfchen St. Servolo übersieht; der Prater von Triest ist das Wäldchen im Thale von St. Johann. Freunde der Natur wandern zu Fuß nach Dollina, Dorf, zwey Stunden von Triest, am Fuße eines Berges, der auf einer abgesonderten Felsen-Krone die furchtbaren Trümmer des Schlosses St. Servolo trägt; von dem Dörfchen St. Servolo selbst ist die Aussicht einzig schön; über die Rücken der Berge sieht man die Inselstadt Capo d'Istria, vor sich die Bucht von

Muggia und rechts die Küsten und steinigen Wände des Karstes. Hinter dem Schlosse liegt eine berühmte Grotte, am Eingange mit einer steinenen Stiege versehen; im ersten Felsengewölbe derselben steht ein Altar mit der Statue des heil. Servolus, und hinter ihm ein Bassin, welches das herabtröpfelnde Wasser auffängt. Zwey und eine halbe Stunde von Triest, und eine Stunde von dem kleinen Dorfe Corgnale ist die gleichnahmige berühmte Grotte, die ungeachtet ihrer Abgründe, gefahrlos betreten werden kann, indem hölzene Geländer den in Stein ausgehauenen Treppen oder hölzenen Leitern zum Schutze dienen. Mehrere prächtige Gewölbe durch Riesensäulen unterstützt, biethen sich hier dem Neugierigen dar, und schroffe Felsen streben wie versenkte Thürme aus gräßlichen Vertiefungen empor. Eine große Altane dieser Grotte, der sogenannte Predigtstuhl, ragt zwischen zwey Säulen in einen Abgrund hinaus, der sich unter einem hohen Gewölbe ins nächtliche Dunkel verliert.

Troppau, Kreisstadt (800 Häuser, 11,748 Einw.) in Österreichisch-Schlesien, im gleichnahmigen Kreise, zugleich Hauptstadt eines Fürst Lichtenstein'schen Herzogthumes, in einer Ebene am rechten Ufer der Oppa; sie war einst befestiget und ist gut gebaut, hat ein fürstlich Lichtenstein'sches Schloß und drey Vorstädte. Sie ist der Sitz der fürstlichen Landeshauptmannschaft für Troppau und Jägerndorf, und des damit verbundenen Landrechtes, so wie des Mercantil- und Wechselgerichtes für Schlesien, welches durch den Magistrat ausgeübt wird, hat ein Gymnasium, eine Hauptschule, ein vaterländisches Museum und eine Johanniter-Commende. Die Stadt ist sehr gewerbfleißig, es gibt 92

Tuchmachermeiſter, ſie hat vier Jahrmärkte, von denen nen zwey 14 und zwey 8 Täge dauern, und treibt bedeutenden Handel. In den Umgebungen der Stadt ſind mehrere angenehme Gärten, von dem Gillſchowitzer-Berg, einen nahen Hügel, hat man eine freundliche Ausſicht; der fürſtliche Park liegt eine viertel Stunde von der Stadt auf einer Halbinſel der Oppa, in deſſen Nähe iſt das Schießhaus. Zwey Meilen von Troppau entquillt in einem romantiſchen Wieſenthale der Johannisbrunnen hervor, eine kohlenſauer-eiſenhaltige Mineralquelle, die zum Trinken und Baden gebraucht wird; das dabey befindliche Wohnhaus enthält 36 Wohnzimmer.

Tſchakathurn, Markt in Ungarn, im Szalader Comitate.

Türnitz, ſiehe Dürnitz.

Turócz-Számbokréth, Dorf in Ungarn, im Thuroczer Comitate an den Bächen Neczpal und Belianka; zwey Stunden von hier liegt auf einem hohen Berge das alte Schloß Sklabina, von dem man die ganze Thuroczer Geſpannſchaft überſieht.

Tweng, Dorf in Ober-Öſterreich, im Salzburger Kreiſe.

Tyhutza, eine neue Colonie in Siebenbürgen, im Dobokaer Comitate.

Tyrnau, königl. Stadt (706 Häuſer, 6500 Einw.) in Ungarn, im Preßburger Comitate an der Tyrnawa, in einer ſchönen Ebene die ſich zwiſchen den Karpaten, dem Waagfluſſe und dem Donauſtrom ausbreitet. Die eigentliche Stadt, deren Erbauer Bela der Blinde (ſtarb 1141) geweſen ſeyn ſoll, bildet ein beynahe regelmäßiges Viereck mit Ringmauern alter

Art umgeben, um welche kürzlich eine Promenade angelegt worden, die um die ganze Stadt führen wird. Hier ist der Sitz der Districtualtafel für den Kreis dießseits der Donau; das Domcapitel des Erzbischofes von Gran, welches nach dem ersten Einfall der Türken im Jahre 1545, durch 275 Jahre hier residirte, ist 1820 wieder an seinen Stiftungsort Gran zurückgekehrt. Sehenswerth ist die Pfarrkirche, ein gothisches Gebäude mit zwey kuppelartigen Thürmen, und die sehr schöne Invaliden-Kirche, ehemahls den Jesuiten gehörend; das hiesige Seminar ist das älteste in Ungarn. Hier ist ein Filial-Invalidenhaus, und seit einem Jahre hat die Stadt ein neu errichtetes Spital für unheilbare Kranke, welches seine Entstehung ganz allein dem Wohlthätigkeitssinne und der Menschenliebe der hohen und niedern Bewohner des Preßburger Comitates verdankt, und um welches das Verdienst des Herrn Oberstuhlrichters von Christoffy, theils als Mitgründer, theils als Erbauer der Spitalsgebäude unverkennbar ist. Tyrnau hat einen lebhaften Handel; auf den acht Jahrmärkten werden vorzüglich Geschäfte im Großen mit Schafwolle gemacht; bedeutend ist der sehr ausgedehnte Weinhandel, den ein Herr von Walsch hier betreibt, bey welchem immer zwischen 40 bis 50,000 Eymer Wein auf dem Lager liegen, seine Keller sind wirklich sehenswerth; man findet dort ein schön gebautes, ungeheures Faß, welches 2110¾ Eymer hält, somit größer als das Heidelberger ist und seinen eigenen Keller hat, der mit den andern in Verbindung steht, welche außer den verschiedenartigsten ungarischen Weinen zugleich alles enthalten, was die Kunst des Bin-

ders zu leisten vermag: Fässer von allen Formen, von der verschiedensten Größe.

Udine, königl. Stadt (2400 Häuser, 18,000 Einw.) und Delegationsort der Provinz Friaul, im Venetianischen, 314′ über dem Meere, am Canal la Boja, in einer angenehmen Ebene, die Überfluß an Getreide, Wein und Obst hat; sie ist ummauert und hat ein prächtiges Castell auf einer Anhöhe, jetzt Verwahrungsort für Verbrecher. Sie ist der Sitz eines Erzbischofes mit seinem Domcapitel, und des Provincial-Civil-Justiz-Tribunals; hat ein Lyceum, ein Collegium für Rechtsgelehrte und eine Ackerbau-Gesellschaft. Zu den bemerkenswerthen Gebäuden gehört die Cathedrale, der erzbischöfliche Pallast, das Schauspielhaus und die Hauptwache. Neben dem Castelle steht ein alter Thurm, von dessen Zinne man eine lohnende Aussicht hat, über eine fruchtbare, wohlangebaute Ebene, so wie auf die Schneeberge, welche Kärnthen von Italien trennen. In den nahen Gebirgen gibt es Bergwerke und Marmorbrüche.

Ujfalu, Dorf in Ungarn, im Abauyvarer Comitate.

Ujhely, siehe Sátorallya-Ujhely.

Uj-Szöny, Dorf in Ungarn, im Komorner Comitate, auf dem rechten Donau-Ufer, Poststation für Komorn, welchem es gerade gegenüber liegt. Komorn, königl. Freystadt und starke Festung, liegt auf der Insel Schütt in dem äußersten Winkel, wo die Waag, vereinigt mit dem Neuhäusler Donauarm, in die Donau fällt; die Stadt ist ein alter, finsterer Ort, welcher nichts Merkwürdiges hat. Die Festung liegt 2000 Schritte von der Stadt entfernt, in der Gabel, welche die Waag

und die Donau bildet. Die erſten Feſtungswerke, welche König Mathias angelegt hatte, wurden unter Ferdinand I. und Leopold I. nach einem beſſeren Plane vollendet. Die Erdbeben vom Jahre 1763 und 1783 verurſachten ihnen großen Schaden, weßhalb Kaiſer Joſeph II. ſie ganz eingehen ließ; ſeit 1805 wurde ſie neuerdings gebaut, und durch ihre Werke zu einer der erſten europäiſchen Feſtungen erhoben, noch hat ſie kein Feind bezwungen, woran die in Stein gehauene Jungfrau erinnert, welche an der nördlichen Seite der Seilerſtatt, an der Waagſeite, gegen Neuhäuſel zu, zu ſehen iſt.

Uj-Verbász, Dorf in Ungarn, im Bacſer Comitate am Franzens-Canale.

Ulma, Dorf in der Banater Militär-Gränze, im deutſch-banatiſchen Gränz-Regiments-Bezirke.

Ung. Hradiſch, Kreisſtadt in Mähren, im gleichnahmigen Kreiſe, in einer fruchtbaren, aber häufig überſchwemmten Ebene, auf einer Inſel des Marchfluſſes, über welche die Stadt 39 Brücken zu unterhalten hat, von denen eine 300 Schritte lang iſt. Hradiſch war ehedem eine wichtige Feſtung, und wurde in den Jahren 1469 bis 1473 von König Mathias Corvinus mehrmahl fruchtlos belagert. Sehenswerth iſt eine gut gearbeitete Maria-Statue auf dem großen Platze, das ſchöne Altarblatt in der Pfarrkirche von dem Prager Mahler Johann Georg Heiniſch, und das Rathhaus, wo vier Schwerter aufbewahrt werden, welche König Wladislaus der Stadt zur Belohnung ihrer Tapferkeit im Jahre 1472 geſchenkt hat. Bey dem, eine Stunde von Hradiſch entfernten, aufgehobenen Ciſterzienſer-Kloſter Wellehrad, ſtehen die Überreſte der

uralten Kirche, in welcher der heilige Cyrillus gepredigt hat. Zwey Stunden westwärts von Hradisch, liegt Buchlau, eine uralte, große, noch jetzt bewohnte Burg auf einem hohen Berge, von welcher man gegen Osten und Süden eine schöne Aussicht genießt; man überblickt das ganze herrliche, hochgesegnete Marchthal über Hradisch bis zu den Füßen der Karpaten, welche die Gränzscheide des Waag- und Marchgebiethes sind; Ostrau, Hradisch und Wellehrad sind hier deutlich zu sehen; so wie am Fuße des Berges das Dorf Buchlowitz, welches ein Schwefelbad und vorzügliche Obstcultur hat.

Unghvár, Markt (500 Häuser, 5000 Einw.) in Ungarn, im gleichnahmigen Comitate, dessen Congregationsort es ist, zum Theil auf einer Anhöhe in einer freundlichen Gegend an der Ungh. Das hiesige Bergschloß, welches ehemahl für eine gute Festung galt, enthält jetzt das griechisch-unirte Seminarium, und gewährt eine schöne Aussicht. Der griechisch-unirte Bischof von Munkacs residirt hier mit seinem Domcapitel. Die Stadt hat ein katholisches Gymnasium, ein Hauptdreyßigstamt, Weinbau und Viehzucht und sehr viel Juden.

Unken, Dorf in Ober-Österreich, im Salzburger Kreise, in einem tiefen Kessel gelegen. Einige hundert Schritte vom Dorfe steht das Wirthshaus Oberrain mit einem Heilbade, das gegen Gicht, Steifheit und Lähmungen der Glieder gerühmt wird, und nahe dabey ein unbenützter Salzbrunnen. Ungefähr zwey Stunden von Unken und vier Stunden von Lofer, sieht man den prächtigen Wasserfall des Staubbaches in einem tiefen, engen, wilden Seitenthale; durch mehrere ver-

ſchieden durchbrochene Felſenbänke wirft ſich der Staubbach wie aus den Wolken in einer Höhe von 100 Klaftern donnernd herab, und ſeine Waſſerſäulen löſen ſich in Staub und Nebel auf. Von Unken aus kann man das Sonntagshorn, einen nordweſtlich gelegenen 1010° über das Meer erhobenen Berggipfel erſteigen; fünf Stunden braucht man bis zu der mit 30 Sennhütten beſetzten Hochalpe, dann zwey Stunden bis zum Gipfel; man erblickt hier Reichenhall, Salzburg, den Chiem-See, den Traunſtein und die Gefilde von Baiern bis an den Inn, ſo wie St. Gilgen am Aberſee, nebſt zahlloſen Tauern und Alpen in Salzburg, Tyrol, Steyermark und Ober-Öſterreich. Vier Stunden von Unken bey Unter-Weiſſenbach, iſt die unter dem Nahmen Lambrechts-Ofenloch bekannte Höhle.

Unter-Drauburg, landesfürſtlicher Markt in Illyrien, im Klagenfurter Kreiſe.

Unter-Metzenſeif, deutſcher Marktflecken in Ungarn, im Abauyvarer Comitate, mit Eiſenbergwerken und Eiſenhämmern. Die Bewohner dieſes Ortes ſind in ganz Ungarn als die beſten Teichgräber und Pflaſterer bekannt.

Unter-Sandau, Markt in Böhmen, im Ellbogner Kreiſe, mit Tuchmanufacturen. Bey dem, eine Stunde von da gelegenen Flecken Königswarth, quellen Sauerbrunnen hervor, und im Dillwalde findet man Granaten; auch iſt nicht ferne der zum Fichtelberge gehörige Thielenberg, von deſſen Gipfel man eine ausgedehnte Ausſicht in das baieriſche und ſächſiſche Gebieth hat. Von dem Feſchauerberge nächſt Miltigau, eine Stunde von Sandau, ſtellt ſich der Egeriſche Bezirk am ſchönſten dar.

Unter-Tauern, Dorf in Ober-Öſterreich, im Salzburger Kreiſe, am nördlichen Fuße des Radſtädter Tauern.

Unter-Vintel, Dorf in Tyrol, im Kreis Puſterthal.

Unzmarkt, fürſtlich Schwarzenberg'ſcher Markt in Steyermark, im Judenburger Kreiſe, mit mehreren Eiſenhämmern, wo Gußſtahl auf engliſche Art bereitet wird. Jenſeits der Muhr ſieht man das anſehnliche Gemäuer des uralten Schloſſes Frauenburg.

Vadkert, ſchönes deutſches Dorf in Ungarn, in der Peſther Geſpannſchaft.

Válaſzút, Dorf in Siebenbürgen, im Dobokaer Comitate am kleinen Szamos.

Valdagno, Markt (3300 Einw.) im Venetianiſchen, in der Delegation Vicenza, Diſtricts-Hauptort, in einem fruchtbaren Thale am Fluſſe Agno, mit einem Seidenfilatorium und einer Tuchmanufactur.

Valie-Putni, einſchichtiges Poſthaus in Galizien, im Czernowitzer Kreiſe, in einem engen, wilden Thale.

Vállaj, Dorf in Ungarn, im Szathmarer Comitate.

Vámosfalva, Dorf in Ungarn, im Neograder Comitate.

Vaprio, Markt in der Lombardey, Delegation Mailand.

Vareſe, Markt (3100 Einw.) in der Lombardey, in der Delegation Como, zwiſchen dem Olona und dem Lago di Vareſe. Sie iſt der Sitz eines Tribunals, die hieſige Pfarrkirche hat einen ſchönen Thurm, von dem man eine reizende Ausſicht genießt, es wird

hier viel Seidenbau, Seidenspinnerey und Seidenweberey getrieben. Hier und in der Umgebung gibt es prächtige Villen des lombardischen Adels, von denen jene der Fürsten Sorbelloni, Zinzendorf und des Grafen Dandolo, die merkwürdigsten sind. Unweit von da steht auf einem Berge, die berühmte Wallfahrtskirche Madonna del monte di Varese.

Város-Lőd, Dorf in Ungarn, im Weßprimer Comitate.

Vasvár, Markt in Ungarn, im Eisenburger Comitate an der Raab.

Vécse, Dorf in Ungarn, in der Zempliner Gespannschaft.

Velden, Dorf in Illyrien, im Villacher Kreise, am westlichen Ende des Wörth oder Klagenfurter Sees; dieser See ist vier Stunden lang, eine halbe bis dreyviertel Stunden breit, von mäßigen Hügeln auf allen Seiten umgeben, und nur durch ärmliche Ortschaften belebt, er erhält aber durch die im Süden empor steigenden, oft bis im Juny noch mit Schnee bedeckten Krainer-Gebirge, eine mahlerische Ansicht. Eine Stunde von Velden, liegt in dem von der Drau durchströmten, und von den Krainer Gebirgen begränzten Rosenthale, das Dorf Roseck, mit der Ruine eines alten und einem neuen geschmackvollen Fürst Rosenberg'schen Schlosse; zwey und eine viertel Stunde von da, liegt der Wallfahrtsort Maria-Elend, von dessen dreyviertel Stunden weit entfernter Bergcapelle man eine schöne Aussicht hat über das obere Rosenthal.

Velejte, Dorf in Ungarn, im Zempliner Comitate.

Velencze, Dorf in Ungarn, im Weißenburger

Comitate, am zwey Stunden langen, meistens mit Rohr und Schilf bedeckten Velenczer-See.

Venedig, zweyte Hauptstadt (5000 Häuser, 109,927 Einw.) des lombardisch-venetianischen Königreiches, eine der ältesten und berühmtesten Städte unsers Welttheiles, und die sehenswertheste im großen österreichischen Kaiserstaate, ist auf Pfählen gebaut, liegt zwey Stunden vom festen Lande in den Lagunen, einer seichten Art von See, den Sandbänke vom Meere trennen und besteht aus 150 Häuser-Inseln, die nahe an einander liegen, durch Canäle geschieden, und durch 300 Brücken in ein großes Ganze wieder vereinigt sind. Die Stadt hat zwey und eine halbe Stunde im Umfange, ist eine Festung, weniger durch ihre Werke, als vielmehr noch durch ihre Lage, die großen Kriegsschiffen verbiethet, sich ihr hinlänglich zu nähern um ihr schaden zu können, und ist durch den Canal grande in zwey ungleiche Hälften geschieden, die die herrliche Rialto-Brücke wieder vereiniget, hat in den einzelnen Theilen so schmale enge Gassen, daß kein Wagen durchfahren könnte, und ist trotz dieser Lage in einem Sumpfe, dennoch gesund, weil Ebbe und Fluth des Meeres einen beständigen Wechsel des Wassers bringen. Die größte Straße ist die Riva dei Schiavonni, die vom Marcus-Platze bis zum Arsenal fährt, die Mercerien haben ungefähr eine Breite von 10 bis 12 Schuhe; es gibt wohl mehrere Plätze in Venedig, allein nur der Marcus-Platz verdient den Nahmen, er ist auf allen Seiten 30 Klafter lang, und der eigentliche Central-Punct der Stadt, wo sich täglich eine Menge von Menschen einfindet. Venedig ist in sechs Theile, Se-

stieri eingetheilt, sie heißen: Sestiere di Castello, di San Marco, di Canale reggio, San Paolo, San Croce und Dorso duro; jedes dieser Stadttheile besteht aus einer Menge unter einander durch Brücken verbundenen Inseln; wir berühren in Kurzem die Merkwürdigkeiten eines jeden: 1.) Das Sestiere di Castello gränzt gegen Abend an San Marco und Canal reggio, auf den andern drey Seiten ist es vom Meere umgeben; es enthält als größte Merkwürdigkeit, das Arsenal, ein Denkmahl von Venedigs ehemahliger Größe, in welchem man Alles vereint findet, was zu Errichtung und Erhaltung einer großen Flotte nöthig ist; ferner die im Jahre 1621 aus istrischem Marmor erbaute Cathedrale San Pietro, die alte Wohnung des Patriarchen von Venedig und das Seminarium, die auf Befehl Napoleon's angelegten öffentlichen Gärten, ungefähr 1000 Schritte lang und 1200 Schritte breit, von deren künstlichem Hügel man eine schöne Aussicht genießt, mehrere Kirchen, unter denen die gothische Kirche San Giovanni e Paolo, wegen ihrer Bauart und der prächtigen Monumente der Familie Mocenigo, sehenswürdig ist, und vor welcher die im Jahre 1495 dem General Coleone von Bronz errichtete Reiterstatue steht, endlich die Gefängnisse. 2) Das Sestiere di San Marco. Dieser Stadttheil, umgeben vom Meere, dem Canal reggio und dem Sestiere von Castello und Canal reggio, schließt in sich, Alles was Venedig sein Schönstes und Merkwürdigstes nennt, die Kirche, den Pallast und den Platz San Marco. Die gothische St. Marcus-Kirche ist zwar nicht die Schönste der Stadt, allein die reichste, sie wurde im 10. Jahrhunderte und der von der Kirche getrennte

Glockenthurm, schon im Jahre 888 erbaut, welcher von seiner Höhe eine wahrhaft entzückende Aussicht gewährt; über dem großen Kirchen-Portale stehen die weltbekannten vier Pferde von vergoldetem Erze, die einst die Triumphbögen Nero's, Trajans und Constantins zierten, und in neuerer Zeit, Zeugen von Napoleon's Größe und Fall waren. Der Pallast von San Marco, ehemahls die Residenz des Doge, ist ein gothisches, weitläufiges, aber prächtiges Gebäude, welches eine Menge sowohl geschichtlicher, als Merkwürdigkeiten der Kunst an Bildsäulen und Gemählden enthält; der ehemahlige Versammlungssaal des großen Rathes von Venedig bewahrt jetzt die 150,000 Bände starke Bibliothek und sehenswerthe Antiken. Außer dem Marcus-Pallaste sind in diesem Stadttheile noch vorzüglich merkwürdig, der marmorne Pallast der ehemahligen Marcus-Bibliothek, von Sansovino erbaut, wo jetzt die Dicasterien untergebracht sind, die ohne alles Holzwerk, von Stein und Eisen aufgeführte Münze, Zecca, von welcher die Zechinen ihren Nahmen haben, die Theater von San Luca, von San Benedetto, von San Angelo und das prächtige Schauspielhaus la Fenice (kostete 1,300,000 Gulden), mehrere sehenswerthe Privat-Palläste, das deutsche Haus, jetzt zum Rathhause verwendet, und die Kirche San Salvador mit den Grabmählern der Dogen Girolamo und Lorenzo Priuli. 3.) Das Sestiere Canal reggio, das größte und gesündeste, vom Meere, dem großen Canale und den Sestieri Marco und Castello umgeben; es enthält mehrere schöne Kirchen voll herrlicher Gemählde und Statuen der besten venetianischen Meister, die Sternwarte, einige schöne Palläste und das prächtige Klo-

ſter Scalci, auch iſt in dieſem Stadttheile das Judenquartier (Ghetto) auf zwey Inſeln am Canale Girolamo. 4.) Das Sestiere San Paolo. Es hat den Nahmen von der Kirche San Paolo, und liegt zwiſchen dem großen Canale und den Seſtieren Santa croce und Dorso duro. Hier ſteht die berühmte, von iſtriſchem Marmor erbaute, in einem Bogen von 89′ Öffnung geſprengte, 43′ breite, herrliche Rialto-Brücke, die leider ſo ſehr durch Buden verunſtaltet iſt, und die größte Kirche Venedigs, die Minoritten-Kirche le Frati, mit den prächtigen Monumenten der Dogen Jocob Peſaro und Franz Voscari und dem, mit einem einfachen Steine bezeichneten Grabe Titian's (ſtarb im Jahre 1576). 5.) Das Sestiere Santa Croce, das kleinſte von Allen, gränzt an die Sestieri San Paolo und Dorso duro, und im Norden an den großen Canal; dieſer Stadttheil hat einige Kirchen mit vorzüglichen Gemählden und viele Gärten, zu bemerken iſt auch der Pallaſt Bembo und die türkiſche Waaren-Niederlage. 6.) Das Sestiere dorso duro: es liegt zwiſchen dem Canal Giudecca und dem großen Canale, und gränzt mit den zwey eben angeführten Sestieri's. Hier iſt die Kirche della salute, erbaut zum Andenken der Peſt, welche 1630 in Venedig wüthete, die ſchönſte der ganzen Stadt, in der Kirche St. Sebaſtian liegt Paul Veroneſe (ſtarb 1588) begraben, ſein ſchönſtes Denkmahl ſind die in der Kirche von ihm vorhandenen Gemählde. Jenſeits des Canals Giudecca liegt im Mittag von der Stadt die Inſel Giudecca, und begleitet ſelbe in einem Achtel-Bogen, ſie enthält mehrere Kirchen, meiſtens aber Gärten; an ſie ſtößt die ſchöne Inſel San Giorgio maggiore,

mit der sehr schönen gleichnahmigen Kirche; an dieser Insel befindet sich der Freyhafen. Venedig ist der Sitz des Guberniums mit allen seinen Unterabtheilungen, der Central-Congregation, des Appellationsgerichtes, eines Militär-Gouverneurs für die Stadt und Festung, des See-Sanitätsmagistrates, der Marineverwaltung und einer Censur-Behörde, es hat eine Handelskammer, ein Handelsgericht, eine Börse, eine Assecuranz-Gesellschaft und eine Oberpostverwaltung; das venetianische Militär-General-Commando ist jetzt mit dem Mailänder General-Commando vereinigt, der Sitz des commandirenden Generals des vereinten Königreiches ist für gegenwärtig in Padua, wo hinfüro nur ein Militär-Commando für das Venetianische bestehen wird. Der in Venedig residirende Patriarch ist der erste katholische Geistliche der Provinz, die Griechen und Armenier haben ihre Erzbischöfe. Die wissenschaftlichen Anstalten sind: das Convict-Lyceum, die k. k. Akademie der schönen Künste, das Athäneum, die Marine-Cadetten- und die Schifffahrtsschule, vier Musikconservatorien, ein griechisches Gymnasium, eine medicinische Gesellschaft, mehrere Privat-Lehrinstitute, sehenswerthe Bibliotheken, Kunst-Naturalien- und prächtige Gemählde-sammlungen in den Pallästen der Reichen. Die Industrie Venedigs besteht in vielerley Manufacturen: in Seide, Tuch, Gold- und Silberstoffen, Sammt und seidenen Strümpfen, in Fabriken von Golddraht und andern Goldarbeiten, Glasperlen, und eine Menge anderer. Es ist hier eine große ärarische Tabaksfabrik, auch ist der Schiffbau bedeutend, und die österreichische Marine hat hier ihre Hauptstation. Venedig war einst die erste Handels-

ſtadt der Welt, ſeine Flotten beherrſchten alle Meere, und die Reichthümer aller Zonen ſammelten ſich in ſeinem Schooße; allein ſein Welthandel bekam einen erſchütternden Stoß, durch die Entdeckung von Amerika und die Eroberung der Levante durch die Türken; die Hülfsquellen verſiegten nach und nach mit dem Verſchwinden ſeiner Macht, und der Verluſt ſeiner Unabhängigkeit nahm ihm die letzten Kräfte; allein wenn auch jene Handels-Herrſchaft aufgehört hat, ſo iſt Venedig doch immer noch ein wichtiger Handels- und Stapelort für Italien; ſpäteren Zeiten mag es vielleicht aufbehalten ſeyn, dieſe Mutter des Handels einſt wieder ſo zu heben, daß ſie ſich wenigſtens den übrigen erſten Handelsplätzen Europa's gleichſtellen könne, denn wäre es wohl etwas Unmögliches, Venedig durch Entſandung ſeines Hafens, durch Schiffbarmachung des Etſchfluſſes bis Botzen, Vereinigung dieſes Fluſſes durch Eiſenbahnen, einer Seits durch den Rhein mit Amſterdam, ander Seits durch den Inn und die Donau, dann durch die Moldau und Elbe mit Hamburg in Verbindung zu ſetzen, wodurch ſo den Waaren-Transporten, beſonders den aus der Levante, der weite Weg zu Waſſer beynah um ganz Europa erſpart würde? — Die vorzüglichſten Handelsartikel Venedigs ſind gegenwärtig: levantiſche Inſelweine, Reis, Seide, Leinwand, Getreide, Waffen, Spiegelglas und andere Glasfabricate ꝛc.; ſein Hafen iſt ſicher und geräumig, nur wird der Eingang zu ihm wie in die Canäle, durch den dort ſich anhäufenden Sand ſehr erſchwert. In den Lagunen Venedigs liegen mehrere Inſeln; die merkwürdigſten ſind, gegen Norden von der Stadt, Murano, die nächſte, mit Glas- und

Spiegelfabriken, fünf italienische Meilen weiter, Burano, und unweit von da die Insel Torcello, welche in ihrem fast ganz verödeten Städtchen viele Alterthümer verwahrt, nähmlich die sehenswerthe uralte Kirche, den steinenen Sitz auf dem Platze vor derselben, von welchem der Hunnen-König Attila Gericht hielt, der Residenz-Pallast dieses Weltenstürmers und ein alter Thurm, von dem man eine herrliche Aussicht über die Lagunen genießt. Im Osten von Venedig liegt die drey Stunden lange Insel Malamocco, welche die Lagunen vom Meere trennt, mit dem gleichnahmigen Städtchen und dem am Südende befindlichen Hafen; an der Nordspitze der Insel ist der Porto San Nicolo, wo in vergangenen Zeiten die Vermählung des Doge mit dem adriatischen Meere für sich ging. Zwischen hier und der Stadt liegen die Inseln San Erasmo, der Küchengarten Venedigs; San Elena mit Quellen von süßem Wasser, an welchem Venedig sonst vollkommen Mangel hat, der durch Cysternen-Wasser ersetzt werden muß; San Servolo, mit einem großen Irrenhause, und San Lazaro von armenischen Mönchen bewohnt, welche hier eine Bibliothek, reich an Manuscripten, und eine Druckerey für die orientalischen Sprachen haben. An die Insel Malamocco reiht sich die Insel Palestrina, ein schmaler Landstrich, merkwürdig durch die Murazzi, ein Riesenwerk, welches die Bestimmung hat, das Meer zu hindern in die Lagunen einzubrechen; es besteht aus einem 32′ hohen Damm von istrischen Quadern, der gegen das Meer zwey sanfte Abhänge bildet, und auf der Seite der Lagunen eine senkrechte Mauer darstellt; er ist nur auf eine Strecke von vier Miglien vollendet, auf der übri-

gen acht Miglien langen Strecke liegen die Steine am Meeresufer unordentlich übereinander. Gegenüber dem südöstlichen Ende der Insel Paleſtrina, liegt auf der gleichnahmigen Lagunen-Insel, sieben Stunden von Venedig, die Stadt Chioggia, gleichfalls auf Pfählen erbaut, und durch den Canal della Vena in zwey Theile getheilt, sie hängt durch eine steinene Brücke von 43 Bogen mit der Landenge von Brondolo zusammen, so wie sie einen schiffbaren Canal hat, der die Lagunen mit der Etsch verbindet; sie ist der Sitz eines Bischofes, und der gute Hafen durch ein Fort beschützt, ist der Stapelplatz für alle über Verona und von der Etsch herkommende Waaren.

Vera, Dorf in Slavonien, im Syrmier Comitate.

Verbova, Dorf in der slavonischen Militärgränze, im Gradiskaner Gränz-Regiments-Bezirke.

Verbovecz, Dorf in Croatien, im Kreutzer Comitate, mit einem Schlosse.

Verebély, Markt in Ungarn, in der Bacser Gespannschaft an der Zitwa, in einer sehr freundlichen Gegend.

Verginmosz, Dorf in der croatischen Militärgränze, im ersten Banal-Gränz-Regiments-Bezirke.

Verona, königl. Stadt (8980 Häuser, 60,000 Einw.) im Venetianischen, Hauptort der gleichnahmigen Delegation und eines Districtes, an beyden Seiten der Etsch in einer weiten, schönen Ebene, die nördlich von Reben bekränzten Hügeln eingefaßt ist. Vier Brücken verbinden die zwey Stadttheile, unter denen die merkwürdigste, jene mit drey Jochen von Castell

vechio ist, deren größter Bogen 145′ Öffnung hat. Verona ist der Sitz eines Bischofes sammt dessen Domcapitels, des Justiz-Senats für die lombardisch-venetianischen Provinzen, eines Civil-Justiz-Tribunals, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechselgerichtes erster Instanz, hat ein Convict-Lyceum, eine weibliche Erziehungsanstalt, eine Akademie des Landbaues, mehrere wissenschaftliche Gesellschaften, Privatbibliotheken und Kunstsammlungen, Seidenweberey und Tuchmanufacturen, und bedeutenden Handel. Über Verona's Gründung ist man nicht einig, schon zur Zeit des Strabo war Verona ein großer Ort, und hatte in den nachfolgenden Zeiten gleiches Schikſal mit den andern Städten Ober-Italiens, bis sie von den Venetianern unterjocht wurde; sie ist mit Wällen und Bastionen umgeben, hat drey Castelle, von denen zwey San Felice und San Pietro auf Hügeln größtentheils zerstört sind, und Castello vechio, ein massives, alterthümliches, von den Scaligern in der Ebene aufgeführtes Gebäude, ist aber keine Festung. Verona hat fünf prächtige Thore, von denen die Porta stuppa ein Meisterstück des San Michele ist, mehrere öffentliche Plätze, worunter der Piazza dei Signori, mit dem Rathhause und den Statuen ausgezeichneter Bürger von Verona, und der Piazza d'armi, mit der bekannten allegorischen Figur der Republik Venedig, die merkwürdigsten sind. Die Straßen sind zum Theil eng und schlecht, zum Theil schön, gut gepflastert, und mit bequemen, erhöhten Fußpfaden versehen. Sehenswerth ist das weitläufige Gebäude der von Maffey gestifteten, philharmonischen Gesellschaft auf dem Platze Brá, welches das, an seltenen, alten Denkmählern jeder Art sehr reiche Museum,

das Operntheater, eine Akademie und ein Ridotto, gewöhnlicher Versammlungsort der Italiener zur Unterhaltung, enthält; das ehemahlige Rathhaus bewahrt einen Schatz von alten Gemählden der venetianischen Schule, vorzüglich der alten Veroneser-Künstler, indem alle Bilder der aufgehobenen Kirchen und Klöster hier aufgestellt wurden. Verona hat mehrere sehenswerthe Palläste und Kirchen, zu den erstern zählt man den bischöflichen Pallast, die Palläste Verzi, Pompei, Pellegrini und Bevilacque, mit Kunst- und Gemählde-sammlungen; unter die andern gehört die Hauptkirche, il Duomo, ein altes gothisches Gebäude mit dem Grabmahle Papst Lucius III. mit der Aufschrift: „die Gebeine Lucius III., den der Neid aus Rom vertrieben;" die größte Zierde dieser Kirche ist eine Himmelfahrt, von Titian. Schöne Gemählde besitzen: die Kirche St. Stephan, in einer Madonna von Carotti und Giorgio maggiore im Altarblatte des Hochaltars, die Geschichte des heiligen Georgs vorstellend, eines der besten Werke von Paul Veronese. Die Kirche des heiligen Zeno ist durch ihre gothische Bauart und durch die unterirdische Grabstätte Pipins merkwürdig, dessen Überreste jedoch später nach Frankreich geschafft wurden. Die kleine Kirche San Maria antica enthält merkwürdige Denkmähler des Mittelalters, mehrere Mausoleen der Scaliger, einstigen Herrn Verona's. In Verona haben sich viele Römerdenkmahle erhalten, das seltenste von diesen ist die Arena, ein prachtvolles, im Geschmacke des Coliseums zu Rom erbautes und noch in den Haupttheilen gut erhaltenes Amphitheater, dessen Bau man in die Zeit der Regierung Domitians oder Trajans setzt, nähmlich gegen das Ende des ersten Jahrhunder-

tes nach unserer Zeitrechnung. Verona ist der Geburtsort des Cornelius Nepos, des ältern Plinius, des Dramatikers Scipio Maffey, des Mahlers Paul Veronese und anderer berühmter Männer. Der Garten des Grafen Giusti, der den Besuchen des Publicums geöffnet ist, hat einen Tempel mit dem Brustbilde Kaisers Franz I., und gewährt von dem Sommerpallaste eine reizende Aussicht über die Stadt und auf die Berge, welche den Gardasee begränzen; prächtiger noch ist die Aussicht, welche die Ruinen der früher genannten beyden Castelle darbiethen, man übersieht von ihnen die ganze Stadt mit ihrer Umgebung, und erkennt selbst die große Kuppel der Andreaskirche zu Mantua; die Gebirge von Bolca, die Gegend von Rivoli gegen Tyrol, das hohe Monte-Baldogebirge, die entfernten Berge bey Modena, die Euganeen seitwärts von Padua, und die Gegend von Montebello, fallen hier deutlich in die Augen. Zu Veja, fünf Stunden von Verona, zwischen den Dörfern Prun und Fanne, befindet sich die merkwürdige, natürliche Steinbrücke, eine 50 Schuh lange, mächtige Steinmasse, die in Gestalt eines Bogens von einem Berge zum andern reicht.

Verpolje, Dorf in der slavonischen Militärgränze, im Brooder Gränz-Regiments-Bezirke.

Veszprim, bischöfliche Stadt (9000 Einw.) in Ungarn, im gleichnahmigen Comitate, dessen Congregationsort es ist, zum Theil auf einem hohen, steilen Kalkfelsen, welcher die bischöfliche Residenz, die Cathedrale, das Comitathaus, das Piaristen-Collegium und das Franciscaner-Kloster trägt, zum Theil in der Ebene am Flusse Sed gebaut. Veszprim ist der Sitz eines Bischofes, dem das Recht zusteht, der Königinn

von Ungarn die Krone aufzusetzen, und seines Domcapitels, hat ein Seminar und ein Gymnasium, treibt erheblichen Handel mit Getreide und Wein, übrigens hat es Mangel an Wasser; daher der Brunnen Urkut bemerkenswerth ist, welcher tief aus dem Thale, unter der bischöflichen Residenz sein Wasser, durch ein Saug- und Druckwerk, welches durch den Sedfluß in Bewegung gesetzt wird, in die obere Stadt sendet. Die Lage der Stadt gewährt nirgends eine vollkommene Aussicht über selbe; doch ist jene, von der bischöflichen Residenz ins Thal hinab und auf die Vorstädte romantisch. Von Veszprim hat man drey Stunden bis Füred, ein angenehmer, beliebter Badeort mit einem Sauerbrunnen; dieser letztere gehört in die Reihe der kohlensauer-eisenhältigen Mineralwässer, enthält einen ansehnlichen Theil von Glaubersalz und Magnesia, und besitzt eine gelinde auflösende Kraft, die für Blutflüsse, Lähmungen, Hautausschläge ꝛc. von entschiedenem Nutzen seyn soll; das Wasser ist überaus wohlschmeckend, so, daß sich ihm in dieser Hinsicht wohl wenige Mineralwässer Europa's an die Seite stellen lassen, verliert aber seinen Geschmack und seine Kraft, wenn es verführt wird. Füred liegt am Plattensee, in einer sehr reizenden, anziehenden Gegend, und der Badegast findet hier alle mögliche Bequemlichkeit. Eine halbe Stunde entfernt von dem Badeorte liegt die Insel Tihany im Plattensee, vom festen Lande durch einen schmalen, natürlichen Canal getrennt, jedoch durch einen Damm wieder mit selbem verbunden. Die Ufer dieser Insel werden durch eine Ringmauer von Felsenhügeln gebildet, welche einen Kessel des fruchtbarsten Landes umschließen, der das unansehnliche Benedictiner-Kloster mit der Ruhestätte der Gebeine Königs Andreas, einen Fischteich,

Weingärten und Felder enthält. Der Plattensee, über den man von der Insel aus die herrlichste Aussicht hat, ist von dem Szalader, Sümegher und Veszprimer Comitate umgeben, und einer der größern Landseen von Europa, hat eine Länge von zehn Meilen, und eine sehr verschiedene Breite, am breitesten ist er bey Fok, wo er nähmlich 8000 Klafter, am schmälsten bey Tihany, wo er nur 200° breit ist, an den übrigen Orten macht seine Breite im Allgemeinen gegen 3000 Klafter aus; seine Tiefe ergibt sich an vielen Orten bis auf 6 Klafter; im Ganzen begreift er einen Flächenraum von 24 □ Meilen; das nördliche Ufer des Sees umkränzen Berge und Hügel, theils mit Waldungen, theils mit Weinreben bedeckt, die einen sehr guten Wein geben, das südliche Ufer dagegen ist flach und an vielen Stellen sumpfig. Der See nährt sich durch die Gewässer der Szala, und 31 größerer und kleinerer Bäche, außer diesen mehrt sich dessen Wasser durch 9 an den Ufern befindliche Quellen, deren auch viele sich auf dem Grunde des Sees befinden mögen, die seine Wassermasse immer erneuen. Seine Farbe ist bey ruhigem Zustande schön hell und weiß, wenn er Wellen wirft, oder ein Gewitter droht, sieht er dunkel und blaulicht aus; daher denn die Schiffer aus diesem Farbenwechsel, die nächst künftige Witterung oft sehr treffend vorhersagen. Seinen Abfluß hat er durch den Schiosluß, welcher durch die Scharwiz und ihren Canal, mit der Donau in Verbindung steht; nach anhaltendem Regen tritt der See über seine südlichen Ufer, und daher entstehen sowohl an den Ufern des Sees, als am Schio und Scharwizflusse große Moräste. Am Rande des Sees wird versteinertes Holz und magne-

tischer Eisensand gefunden; eine andere Merkwürdigkeit des Sees sind, die sogenannten versteinerten Ziegenklauen, oder eigentlich eine den Klauen der Ziege ähnliche Versteinerung, die auf der Insel Tihany in breiten Lagen ansteht, von dem See weggewaschen, und allenthalben ausgeworfen wird. Der See enthält übrigens viele, sehr schmackhafte Fische, unter denen der sogenannte Zahnfisch (Fogos), nach den zwey hervorragenden Hauern so genannt, der köstlichste und beliebteste ist, auch gibt es Schildkröten und schmackhafte Krebse.

Vicenza, königl. Stadt (4000 Häuser, 30,000 Einw.) im Venetianischen, Districts-Hauptort, in einer schönen, hügeligen Gegend am Bachiglione, der die Stadt in zwey Theile scheidet; unter den sechs Brücken, durch welche die Stadttheile zusammen hängen, ist jene delle barche genannt, des einzigen großen Bogens wegen, aus dem sie besteht, die merkwürdigste. Vicenza stand schon unter den Römern und hieß Vicentia; unter den Longobarden erhob es sich zum Herzogthume, von Carl dem Großen erobert, wurde es der Treviser Mark einverleibt; der Tyrann Ezzelino da Romana, die Paduaner, die Scaliger, die Mayländer Visconti, kamen nach einander in dessen Besitz, bis die Republik Venedig sich die Stadt unterwarf, deren Schicksal sie von der Zeit an theilte. Sie ist mit doppelten Mauern umgeben, hat eine deutsche Meile im Umfange und sechs Thore, ist der Sitz eines Bischofes sammt seinem Domcapitel, eines Provincialgerichtshofes, zugleich Criminal-, Mercantil- und Wechselgerichtes erster Instanz, hat ein Lyceum, zwey Akademien, die der Olympier und jene des Acker-

baues, eine öffentliche Bibliothek, und mehrere untergeordnete, männliche und weibliche Lehranstalten; seine Fabriken beschränken sich auf jene in Seide und in Wolle, der Handel mit Producten und der Weinbau ist bedeutend, auch werden jährlich zwey Messen gehalten. Vicenza ist eine der merkwürdigsten Städte Italiens für die Baukunst; indem hier eine Menge schöne Gebäude den Ruhm des großen hier gebornen Baumeisters Palladio verherrlichen; die vorzüglichsten sind: das prächtige Rathhaus, der Pallazzo del Capitanio und der Monte di Pieta, auf dem schönen, ein längliches Viereck bildenden, mit Säulen gezierten Marktplatze, dann der Pallast der Grafen Chiericati; die Palläste Barbarano, Orazio Porta, Tiere, Girolamo Franceschini sind auch schöne Gebäude; die schönsten Denkmähler Palladio's aber sind: das olympische Theater im Geschmacke der Alten und auf Kosten der olympischen Akademie zu Vicenza, einer der ältesten in Italien, ganz von Holz erbaut, welches jetzt zu Bällen benutzt wird, das Thor an dem Marsfelde, der Triumphbogen Palladio's genannt, und jener Bogen vor dem Thore del Monte, an der marmornen Stiege, welche mit 195 Stufen zu dem Serviten-Kloster und der Kirche Maria del monte führt. Unter den Kirchen zeichnet sich die Cathedrale nur durch ihre geräumige Emporkirche aus; in Santa Corona bewundert man eine Anbethung der drey Weisen von Paolo Veronese; in der Kirche des heiligen Michael, einen heiligen Augustin, wie er Pestkranke heilt, von Tintoret. Vicenza enthält nur wenige Überreste des Alterthumes; einige Trümmer eines Theaters, wie man glaubt aus den Zeiten August's, die Ruinen des kaiserlichen Pal-

lastes, Theile einer römischen Wasserleitung, eine Bildsäule Iphygeniens von griechischem Marmor, welche sich bey den Dominicanern befindet ꝛc. sind alles, was dem Zahn der Zeit und der Verheerung entging. Die Umgebungen von Vicenza haben viel Anziehendes; zu mancherley Unterhaltungen dient das schöne Marsfeld, mit dem benannten Triumphbogen Palladio's geziert. In der Nähe der Kirche Madonna del monte hat man eine vortreffliche Aussicht bis hinter Padua, auf das Bolca-Gebirge und nach Montebello zu; an besonders heitern Tagen sollen die Lagunen Venedigs und die Alpen sichtbar seyn. In dem nahen Dorfe Carozole liegt der von Palladio erbaute Pallast Cricoli, eine viertel Meile von der Stadt die Villa Rotonda des Marchese Caprai; eine vorzüglich schöne Aussicht biethet die Villa Salvi dar, von der man auf der nordöstlichen Seite, die ungeheuere Ebene mit allen Städten, Dörfern und Villen übersieht, und auf der südwestlichen, auf ein steiles, von Hügeln und Ruinen umschlossenes Thal herabblickt, durch welches die Straße nach Verona zieht. Zwey deutsche Meilen südlich von Vicenza liegt das Dorf Costozza, bey dem sich eine labyrinthartig gegrabene Grotte oder Höhle von großem Umfange befindet, die ehedem ein Marmorbruch gewesen seyn mag.

Vichodna, Dorf in Ungarn, im Liptauer Comitate.

Villach, königl Kreisstadt (350 Häuser, 2970 Einw.) in Illyrien, im gleichnahmigen Kreise, in einem tiefen aber fruchtbaren Gebirgskessel, am Einflusse der Gail in die hier schon schiffbare Drau, eine kleine, alte Stadt, Hauptniederlage von Eisen, Bley und

Galmey, mit erheblichem Zwischenhandel, indem hier die Hauptstraßen von Venedig, Triest, Warasdin, Salzburg und Tyrol zusammen treffen. Von Villach hat man eine Stunde zu dem fischreichen Ossiachersee; die Gebäude des gleichnahmigen, ehemahligen Stiftes werden gegenwärtig für ein dort aufgestelltes Militär-Gestüte verwendet. Drey Stunden von der Stadt liegt in einer rauhen Gegend das Dorf Bleyberg, mit seinen höchst wichtigen Bergwerken, welche jährlich 4000 Centner Galmey, Kupfer und das berühmte Villacher-Bley, jährlich 40,000 Centner liefern, auch bricht in dem, 6665 Klafter langen, 469° über dem Meere liegenden Erzgebirge schöner, weißer und Schnecken-Marmor. Vom Bleybergthale kann man die 7375 Fuß hohe Villacher-Alpe auf dem kürzesten Wege in vier, auf dem bequemen, längern, in fünf bis sieben Stunden besteigen; ihre Abfälle sind steil, und die Südseite ist durch große Bergstürze fast in senkrechte Felsenwände verwandelt; dieser Berg, auch Dobratsch genannt, trägt bis zu seiner Mitte Fichten, Tannen und einige Sennhütten, auf den höchsten Stellen aber nur kurzes Gras, isländisches Moos und allerley Alpenpflanzen, sein Rücken bildet eine schöne Fläche, auf der zwey, ehemahls stark besuchte Wallfahrtskirchen stehen. Im Jahre 1345 stürzte ein Theil dieses Berges ein, und verschüttete zwey Märkte und 16 bis 17 Dörfer. Die Aussicht auf seinem Gipfel ist prachtvoll; zwar wird sie gegen Süden durch die hohen Krainergebirge, den Manhardsberg, den heiligen Berg und den Terglou gesperrt, aber reizend liegt hier vor dem Blicke das Gailthal ausgebreitet, in welchem der Fluß in großen Bogen, fast zurückzukehren scheint; mehr nach Süden erblickt man

die italienischen Alpen; nach Norden über Kärnthens von Osten nach Westen ziehende Gebirge weg, in die steyermärkischen und größtentheils vom Schnee starrenden Salzburgerberge; links erheben sich die Tyroler Stein- und Eismassen, rechts übersieht man ganz Kärnthen, Klagenfurt und die Silberflächen der Wertherr-, Ossiacher- und Milstätter-Seen.

Villa-franca, Markt (5400 Einw.) im Venetianischen, in der Delegation Verona, in einer schönen Ebene mit einem zerstörten Schlosse.

Vinkovcze, Markt in der slavonischen Militär-Gränze am Boszut-Flusse, Stabsort des Brooder Gränz-Regimentes.

Vintel, siehe Unter-Vintel.

Viszoly, Dorf in Ungarn, im Abauyvarer Comitate, mit vortrefflichem Weinbau.

Vledény, siehe Wladein.

Vöcklabruck, landesfürstliche Stadt in Ober-Österreich, im Innkreise an der Vöckla; zwey Stunden von hier ist der vier Stunden lange, eine Stunde breite und gegen 300 Fuß tiefe Attersee; auf der Nordseite ist er zum Theil von Wiesen, Obstgärten, Schlössern und Dörfern, zum Theil von Wäldern und kahlen Felsen umgeben; in Süden und Südwesten schliessen ihn hohe Berge ein, in deren Hintergrunde die Gebirge vom Mondsee und von Salzburg hervorragen. Der See hat schmackhafte Fischarten, vorzüglich köstliche Alpforellen und Salblinge; die Fahrzeuge des Sees heißen Einbäuml, weil sie aus einem Baumstamme gehöhlt sind.

Vörösvár, Dorf in Ungarn, im Pesther Comitate; von hier aus kann man den Berg Pilis in

drey Stunden ersteigen, dessen Gipfel eine herrliche Aussicht über Ofen und Pesth bis gegen Ketskemet gewährt.

Vojnich, Dorf in der Carlstädter Militärgränze, im Szluiner Gränz-Regiments-Bezirke. Fünf kleine Stunden von hier liegt das Dorf Sluin mit einem alten Schlosse, höchst merkwürdig sind in dessen Nähe die Wasserfälle der Sluinchizza; dieser Fluß entspringt eine Stunde vom Dorfe Sluin aus einer Höhle, treibt schon gleich darauf einige Mühlräder, und stürzt sich dann 10 bis 15° hoch über und zwischen Felsenwänden in mehr als 50 Abtheilungen in die nahe, beträchtliche Korona; das Ganze dieser Wasserfälle, gewährt einen sehr überraschenden Anblick, es gewinnt noch unendlich durch die Industrie der Sluiner, welche beynahe jeden einzeln derselben zu einem Mühlbache benutzte, so, daß so viele Mühlen, als Wasserfälle das Bett des Flusses bedecken, die durch hölzerne Stege mit einander verbunden sind und durch ihr Geklapper das Brausen des Wassers zu übertäuben suchen.

Volargne, Dorf in der Lombardey, Delegation Verona.

Volders, Dorf in Tyrol.

Vordernberg, landesfürstlicher Markt in Steyermark, der sich fast eine Stunde lang am Fuße des Prebühels hinzieht; hier ist ein großes Eisenwerk mit 14 Öfen, und die ganze Gegend ist durch die vielen Eisenhämmer belebt.

Vragna, Dorf in Illyrien, im Istrianer Kreise unter dem Monte maggiore gelegen.

Vuchenich-Szelo, Dorf in Ungarn, im Agramer Comitate.

Vuka, Dorf in Slavonien, im Veröczer Comitate am Vuka-Fluſſe.

Vukovar, Markt in Slavonien, im Syrmier Comitate am Einfluſſe der Vuka in die Donau; Congregations-Ort der Geſpannſchaft.

Wadowice, Kreisſtadt (2550 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreiſe, klein, aber in einer ſehr fruchtbaren Gegend gelegen. Auf halbem Wege zwiſchen hier und Mißlenice liegt der Markt und Wallfahrtsort Calewonka mit einem Bernhardiner-Kloſter und einem Schloſſe, von hier wird ein einträglicher Handel mit Krametsvögeln getrieben, die in der Gegend gefangen und meiſt nach Krakau verkauft werden. Unweit von hier, rechts an der Straße, liegt das befeſtigte Schloß und Städtchen Landskrona an einer ſteilen Anhöhe, von der man über die umher liegenden Berge, und die ſich im Thale ſchlängelnde Skowinka eine reizende Ausſicht genießt. Dieſes Schloß iſt bekannt in der pohlniſchen Kriegsgeſchichte, vorzüglich in dem letzten Viertel des 18. Jahrhundertes durch die Conföderation von Baar.

Wagrain, Markt in Ober-Öſterreich, im Salzburger Kreiſe an der Flachau, mit Bergbau auf Eiſen.

Waidring, Dorf in Tyrol, Kreis Unter-Innthal in einem fruchtbaren, von hohen Felſenbergen umgebenen Thale.

Waizen, biſchöfliche Stadt (800 Häuſer, 6000 Einw.) in Ungarn, im Peſther Comitate an der Donau, in einer angenehmen fruchtbaren Ebene. Es iſt der Sitz eines Biſchofes ſammt deſſen Domcapitel und Seminar, hat ein Piariſten-Collegium und ein Gymnaſium, die herrliche Cathedrale vom Biſchof Cardinal Migazzi

vom Jahre 1761 bis 1777 nach dem Modelle der Peterskirche in Rom, im verjüngten Maßstabe, aus rothem Almaser Marmor gebaut, ist eines der schönsten Gotteshäuser in Ungarn, der Platfond ist von Maulpertsch al fresco gemahlt, sie hat zwey schöne Tabernakel und zwey sehenswerthe Porträte, der Bischöfe Migazzi und Althan, von vortrefflicher Mosaik-Arbeit. Auf der Stelle, wo die Cathedrale steht, war sonst ein Sumpf, in dessen Rohre sich Wassergeflügel aufhielt, eben so ist der größere Theil des Gartens der bischöflichen Residenz, auch von Migazzi gebaut, der Donau abgewonnen; man findet hier mehrere Denkmähler aus der Römerzeit und aus dem Mittelalter. Das Ludovizeum, eine militärische Anstalt zur Bildung künftiger Officiere, sieht seiner vollkommenen Einrichtung entgegen, die Taubstummen-Anstalt aber verdient von jedem Reisenden besucht zu werden. Waizen treibt beträchtlichen Handel in Getreide und Wein, auch werden die hiesigen Viehmärkte häufig besucht.

Wama, Dorf in Galizien, im Czernowitzer Kreise.

Warasdin, königl. Freystadt (780 Häuser, 6000 Einw.) in Croatien, Congregationsort der gleichnahmigen Gespannschaft, in einer in Westen und Osten von Bergen geschlossenen Ebene. Sie ist im Vierecke gebaut, mit Schanzen und Gräben umgeben, hat ein altes, dem Einsturz drohendes Erdödysches Schloß, in der innern Stadt mehrere regelmäßige, gut gepflasterte Straßen und einige schöne Gebäude, unter denen sich das Comitats-Haus auszeichnet; die ziemlich weitläufige Vorstadt, umfaßt die innere Stadt ebenfalls in einem Vierecke, und hat auch einige schöne Gebäude.

Warasdin ist der Sitz der Gerichtstafel für die Agramer, Warasdiner und Kreutzer Gespannschaft, hat ein katholisches Gymnasium, eine Mädchenschule, sehr bedeutenden Handel und 13 Großhandlungen.

Warischdorf, siehe Groß-Warischdorf.

Watra-Dorna, Dorf in Galizien, im Czernowitzer Kreise, an der siebenbürgischen Gränze.

Weikersdorf, siehe Groß-Weikersdorf.

Weißkirchen, Kreisstadt in Mähren, im Prerauer Kreise unweit der Peczwa, Sitz des Kreisamtes, mit einem Schlosse. Eine halbe Stunde von der Stadt, jenseits des Flusses, liegt Töplitz, ein dem Fürsten Dietrichstein gehörendes Bad, dessen lauwarme Quelle zu den kohlensauer-eisenhältigen Mineralwässern gehört. Dem Badehaus gegenüber ist ein merkwürdiger 76 Klafter tiefer Erdfall, das Gevatterloch genannt; das Wasser des Teiches, der den Grund dieser Höhle ausfüllt, hat einen säuerlichen Geschmack.

Weißkirchen, Stadt (5254 Einw.) in der banatischen Militärgränze, Stabsstation des wallachisch-illyrischen Gränz-Regiments.

Weikersdorf, Dorf in Ober-Österreich, im Mühlkreise, am rechten Ufer des kleinen Geusenbaches.

Weldrus, Dorf in Böhmen, im Rakonitzer Kreise, neugeschaffene Postrelaisstation, mit einem sehenswerthen, auf einer Moldauinsel gelegenen Schlosse und Parke des Grafen Chotek; wenn auch nicht die lieblichen Anlagen dieses Parkes, Anziehendes genug für den Reisenden hätten, so würde er wenigstens in botanischer Hinsicht dessen Aufmerksamkeit verdienen.

Wels, Kreisstadt in Ober-Österreich, im Hausruckkreise an der Traun, ist wohl gebaut und hat einen

hübschen Platz, hier steht ein fürstlich Auerspergisches Schloß, die Burg Wels; von dem Hügel Rainberg und dem Schlosse Traunеck, beyde jenseits auf dem rechten Ufer der Traun, hat man eine schöne Aussicht; eine halbe Stunde von Wels liegt das Dorf und Schloß Lichteneck mit einer Tombak- und Metallwaaren-Fabrik.

Wendrin, Dorf in Österreichisch-Schlesien, im Teschner Kreise.

Werfen, Markt in Ober-Österreich, im Salzburger Kreise, am linken Ufer der hier schon schiffbaren Salzach und am Fuße des Bürgerberges. In der Entfernung von 2000 Schritten vom Markte, steht auf einem 352 Fuß hohen, kegelförmigen Felsen die Feste Hohenwerfen, die eine herrliche Aussicht beherrscht. Eine kleine Stunde von Werfen liegt die Tropfsteinhöhle Scheikofen mit einem 20 Schritte langen See, und nur eine halbe Stunde vom Markte liegt die Imlau, eine Gebirgsgegend, zu welcher die Kendelalpe mit ihren vier temporären Wasserfällen gehört.

Werschitz, königl. Freystadt (12,401 Einw.) im Banat, im Temescher Comitate, liegt zwischen dem Werschitzer Gebirge und einem sich gegen Norden ausbreitenden Sumpfe; sie ist der Sitz eines griechischen Bischofes, und treibt Seiden-, Wein- und Reisbau. Von dem Werschitzer Gebirge hat man eine ziemlich ausgedehnte Aussicht eines großen Theils des Landes.

Wessely, Stadt in Böhmen, im Budweiser Kreise, am Zusammenflusse der Luschnitz und Nescharka, in einer reizenden Gegend.

Weyer, Markt in Ober-Österreich, im Traun-

kreise, eine halbe Stunde vom Ennsflusse, mit bedeutenden Eisen-, Stahl- und Blechhämmern.

Wieliczka, freye Bergstadt (6385 Einw.) in Galizien, Sitz eines Salinen-Bergamtes und Berggerichtes. Das hiesige Salzbergwerk, das reichhaltigste und berühmteste des Festlandes von Europa, steht mit dem von Bochina in Verbindung, und hat eine Länge von 6691, eine Breite von 1115 und eine Tiefe von 743 Klaftern; es hat 13 Tagschichten, deren merkwürdigste, Leszno genannt, mittelst einer Wendelstiege von 470 Stufen in die Tiefe führt, die aber nur hohen Standes-Personen zur Einfahrt dient, geringere Reisende befahren durch den Schacht Danielowitz das Salzbergwerk; es beschäftiget täglich 900 Menschen, die nach ihrer verschiedenen Arbeit, verschiedene Nahmen haben, wovon aber niemand in den Gruben wohnt; über hundert Pferde jedoch, welche zum Betrieb des Werkes gebraucht werden, haben ihre Ställe in der Tiefe, in Salzstein ausgehauen, und bleiben daselbst, so lange sie tauglich sind. Das Salz wird mit dem Spitzhammer oder durch Pulversprengung gewonnen, bald in 5 bis 10 Centner schwere Cylinder, sogenannte Bollwannen, bald in längliche 1½ Centner schwere Quadrate behauen, der Abfall oder das Minutiensalz wird in Tonnen zu 2½ bis 5 Centner eingeschlagen; die Gattung des Salzes ist viererley: Krystallsalz, dann eine zweyte Gattung, welche nicht ganz frey von Letten ist, Zielono oder graues Salz, worunter mehr Erde ist und Blottnik, welches bloß für das Vieh verwendet wird. Die ganze Salzerzeugung wird jährlich auf eine Million Centner geschätzt. Höchst interessant sind übrigens die in dem Salzwerke aus Salz

gehauenen Hallen und Capellen, in welchen an gewiſſen Tägen des Jahres Meſſe geleſen wird, und in denen Alles, bis zum Bilde des Erlöſers auf dem Altare, aus Salzſtein gearbeitet iſt.

Wien, Hauptſtadt des ganzen Öſterreichiſchen Kaiſerſtaates (7500 Häuſer, 280,000 Einw.) Reſidenz des Kaiſers und erſte Stadt von ganz Deutſchland, liegt etwas erhöht, am rechten Ufer eines Donauarms, der Canal genannt, in welchem der kleine Wienfluß unterhalb der Stadt, zwiſchen ihr und der Vorſtadt Weißgärber, mündet; umgeben von 34 Vorſtädten, die auf der Landſeite durch Wall und Graben, Linien genannt, eingefaßt ſind, im Umfange von mehr als drey Meilen. Die eigentliche Stadt, durch den Übermuth eines ſtolzen Feindes, ihrer Feſtungswerke beraubt, wovon bis jetzt die hohen Umfaſſungswälle mit ihren 11 Baſtionen bis auf die zwey letzten rechts und links des Schottenthores, die jetzt gerade im Werke, wieder hergeſtellt ſind, damit die Stadt geſchloſſen werden könne; hat mit dem Mauththore 9 Fahrthore, zwey Thore für Fußgänger und einen Ausgang an das Donau-Ufer; aus den Vorſtädten führen auf der Landſeite zwölf ſogenannte Linien-Thore. Unter den Stadtthoren iſt das neue Burgthor, ein Werk für die Ewigkeit, eines der ſchönſten Thore Europa's, kühn kann es den erhabenſten Werken der Alten dieſer Art an die Seite treten. Das Innere der Stadt iſt in vier Viertel und eben ſo viel Polizey-Bezirke eingetheilt; ſie iſt übrigens auf der Landſeite durch die Eſplanade, einen 600 Schritt breiten, von einer ſchönen, mit Papelbäumen beſetzten, gepflaſterten Straße durchzogenen freyen Platz, den viele Alleen durch-

schneiden, von den Vorstädten getrennt; der Donau-Canal scheidet sie von den am linken Ufer dieses Arms gelegenen Vorstädten Leopoldstadt und Jägerzeil. Wien liegt übrigens in einer sehr reizenden Gegend, in äußerst gesunder Luft, und hat alle Annehmlichkeiten, welche Natur und Kunst dem Lebensgenusse biethen können. Die Stadt selbst ist wie alle alte Städte unregelmäßig gebaut, hie und da bezeichnen noch die Benennungen der Straßen die frühern Gränzen derselben; allein sie gewinnt von Jahr zu Jahr an Schönheit, indem bey jedem Neubaue eines ältern Hauses, nach den für die Verschönerung der Stadt angenommenen Grundsätzen fürgegangen wird, denen sich die Hauseigenthümer um so leichter unterwerfen, als ihnen dabey besondere Vergünstigungen z. B. mehrere steuerfreye Jahre zu Statten kommen. Sie hat achtzehn Plätze, unter denen der Hof, der hohe Markt, der Josephsplatz, der Burgplatz, der neue Markt und der Graben den Nahmen wohl verdienen, und bis auf den Burgplatz alle mit Statuen oder Springbrunnen geziert sind, die übrigen sind alle größtentheils so unbedeutend, daß sie nur uneigentlich Plätze genannt werden; die Gassen sind meistens enge und krumm, wenige unter ihnen sind schön zu nennen; die nächtliche Beleuchtung ist sehr gut, eben so das Pflaster der Straßen. Von den merkwürdigen öffentlichen Gebäuden in der Stadt nennen wir hier nur: die kaiserliche Burg, ein altes, aus mehreren Theilen zusammengesetztes Gebäude, welches im sogenannten Schweizerhofe die Wohnzimmer Sr. Majestät des Kaisers und Sr. kais. Hoh. des Kronprinzen, die überaus reiche Schatzkammer, die berühmte Bibliothek, das Münzen- und Antiken-, das

Naturalien-Cabinett, die Hofcapelle, das Hoftheater, die Redoutensäle und die herrliche Winter-Reitschule enthält; die ehemahlige Reichskanzley, ein Theil der kais. Burg, mit ihren zwey imposanten Portalen, der Pallast des Erzherzogs Carl, durch den sogenannten Augustinergang mit der Burg verbunden, die Staatskanzley, die Münze, einst Wohnung des Prinzen Eugen, das Hofkriegsraths-Gebäude, die vereinigte Hofkanzley, dann die ungarische und siebenbürgische Hofkanzley, das städtische Rathhaus, das Universitäts-Gebäude, die beyden Zeughäuser, das militärische und bürgerliche, beyde mit sehr anziehenden Kunst- und Geschichtsmerkwürdigkeiten, die Nationalbank, das Bancogebäude, die Hauptmauth u. a. Unter den Privatgebäuden zeichnen sich aus, die beyden Paläste des Fürsten Lichtenstein, der Fürsten Lobkowitz, Schwarzenberg, Stahremberg, Esterházy, Bathiany, Auersperg und Kinsky, der Grafen Harrach, Schönborn, Fries, ferner das nach seinem Ursprunge benannte Bürgerspital, jetzt ein Miethhaus zum Besten des Spitals zu St. Marx für verarmte Bürger, der Trattnerhof ꝛc. Die Stadt ist in acht Pfarrbezirke eingetheilt; die Pfarrkirchen sind: die St. Stephans-, Schotten- und Augustiner-Kirche, die Burgcapelle, die St. Michaels- und St. Peters-Kirche, die ehemahlige Jesuiten-Kirche auf dem Hof, und die Pfarre bey den Dominicanern. Die vorzüglichsten Kirchen sind: die Metropolitane zu St. Stephan, ein gothisches Gebäude aus dem 13. Jahrhunderte, mit einem 433¼′ hohen, gothischen Thurme; die Kirche enthält unter ihren vielen Merkwürdigkeiten, das Grabmahl Kaiser Friedrichs IV. und des Helden Prinzen Eugen von Savoyen, die

Peterskirche im verjüngten Maßstabe nach dem Modelle der Peterskirche in Rom erbaut, die Augustinerkirche mit dem herrlichen Grabmahle der Erzherzoginn Christina, von Canova, und der Capelle, in welcher die Herzen der verstorbenen Glieder der kais. Familie aufbewahrt werden; die untere Jesuiten- und die Capucinerkirche mit der kais. Familien-Gruft, die im vorigen Jahre erweitert wurde, bey welcher Gelegenheit man das Skelet eines Römers fand, der nach den bey ihm gefundenen Anzeigen, mehrere Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung hier mag zur Erde bestattet worden seyn. Die Michaeler-, Schotten- und Minoritenkirche, die St. Ruprechtskirche, die älteste der Stadt, im Jahre 740 zur Bekehrung der Avaren erbaut, und jene der Redemptoristen die zweyte Kirche im Alter, indem sie 882 erbaut wurde. Die Protestanten haben zwey Bethäuser neben einander, jedoch ohne öffentliche Auszeichnung. Die Vorstädte, regelmäßiger gebaut als die Stadt, enthalten nebst vielen Sommerpalästen und Gärten der Großen, von denen mehrere dem Publicum offen stehen, auch eine Menge großer, schön gebauter Privathäuser, deren Zahl von Jahr zu Jahr zunimmt, wie dann seit einem Jahre gegen 600 neue Häuser im Entstehen sind; sie sind in acht Polizey-Bezirke eingetheilt; der erste enthält, die Leopoldstadt und die Jägerzeile, auf dem linken Ufer des Donaucanals, niedrig gelegen, sind sie öfteren Überschwemmungen unterworfen, und hängen bis jetzt mit der Stadt durch zwey prächtige, neue, fahrbare Brücken zusammen, zu denen noch die dritte, und zwar eine Kettenbrücke kommen soll. Das Merkwürdigste dieses Bezirkes, außer dem Spitale der Barmherzigen und der Reiter-Caserne, sind die herr-

lichen Belustigungsorte, der Prater, der Augarten und die Brigittenaue; zu dem ersteren führt seit dem vorigen Jahre, ein sehr schöner Kettensteg, über den Donaucanal, rückwärts des Fürst Rasumowskyschen Garten, in der Vorstadt unter den Weißgärbern, welche die erste dieser Art Brücken über die Donau ist. Der zweyte begreift die Vorstädte: Landstraße, Weißgärber und Erdberg, deren Hauptmerkwürdigkeiten sind: das Belvedere, vom Prinzen Eugen erbaut, kaufte es der Hof und verlegte im Jahre 1776 die große Gemählde-gallerie dahin, und zwar in dessen obern und schönsten Theil, aus dessen Zimmern man die vollendetste Aussicht über die Stadt hat; im untern Theile befindet sich die berühmte Ambraser-Sammlung, eine Zusammenstellung seltener und kostbarer Producte der Natur und Kunst, in auffallenden, kostbaren Edelsteinen, Gemählden und Prätiosen aus älterer Zeit, Rüstungen, Waffen und Porträts aus dem Mittelalter, deren erster Stifter der Erzherzog Ferdinand I. im 16. Jahrhunderte war; der Fürst Schwarzenberg'sche Sommerpallast mit seinem schönen, dem Publicum offen stehenden Garten, die prächtige noch im Bau stehende Artillerie-Caserne, das schöne Invalidenhaus, der botanische Garten, die Thierarzney-Schule, das neu eingerichtete Kanonenbohrhaus, das Bürgerspital zu St. Marx, der Rasumowskysche Pallast, der erwähnte Kettensteg, die Kirche der Salesianerinnen und das Kloster der Elisabethinerinnen. Der dritte Bezirk umfaßt die Vorstädte: Wieden, Margarethen, Matzleinsdorf, Nikolsdorf, Reinprechtsdorf, Hundsthurm, Hungelbrunn, dann den Schaumburger und Laurenzergrund; in diesem Bezirke steht die prächtige Carlskirche, Wiens schönster Tempel,

von Carl VI. als Erfüllung eines Gelübdes erbaut, welches er bey der Gelegenheit ablegte, als im Jahre 1713 die Pest Wien zu entvölkern drohte; das polytechnische Institut, die Theresianische Ritterakademie, das Schauspielhaus an der Wien, und einige schöne Paläste. Der vierte hat die fünf Vorstädte: Mariahilf, Laimgrube, Windmühl, Gumpendorf, Magdalenengrund und die vor der Linie liegenden Gründe, Reindorf, Braunhirschengrund, Rustendorf, Fünf- und Sechshaus; vorzügliche Gebäude sind hier die Ingenieur-Akademie, der fürstlich Esterházysche Sommerpallast, mit der Gemählde-Gallerie, und die Grenadier-Caserne auf dem Getreidemarkt. Der fünfte begreift die Vorstädte: St. Ulrich, Spitlberg, Neustift, Neubau und Schottenfeld; der prächtige, kaiserliche Marstall, und der Pallast der ungarischen Nobelgarde sind in diesem Polizeybezirke die schönsten Gebäude. Zu dem sechsten gehören: die Josephstadt, der Strotzische Grund und das Alt- und Neu-Lerchenfeld, welch letzteres vor der Linie liegt; in diesem Bezirke zeichnen sich das Fürst Auersperg'sche Palais, die prächtige, beynahe beendete Cavallerie-Caserne, das Löwenburg'sche Convict, und das niedliche Josephstädter Theater aus. Der siebente Polizeybezirk enthält, die Alservorstadt, das Breitefeld, Währing und den Michelbayrischen Grund, dann vor der Linie, Hernals; in diesem Bezirke ist merkwürdig: das allgemeine Krankenhaus von Kaiser Joseph II. gestiftet, ein ungeheures Gebäude mit 2000 Krankenbetten, in welchem jährlich über 16,000 Kranke, theils unentgeldlich theils gegen Zahlung aufgenommen werden; das Irrenhaus, das Findelhaus, ferner die prächtige Infanterie-Caserne für zwey Fuselier-Regi-

menter, die Josephinische medicinisch-chirurgische Akademie, und mehrere Versorgungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten. Im achten Polizeybezirke, der aus der Roßau, dem Lichtenthal, Thury, Himmelpfort- und Althangrund besteht, zeichnen sich der Fürst Lichtenstein'sche Sommerpallast, die fürstliche Gemählde-Gallerie enthaltend, mit seinem schönen Garten, und die kaiserliche Porzellan-Fabrik aus. Als Residenz des Kaisers vereinigt Wien alle höchsten Central-Stellen der Monarchie, die in der innern Stadt ihren Sitz haben, mit ihnen auch alle, welche auf die Militär- und Civil-Regierung des Erzherzogthums Österreich unter der Enns Bezug haben. Die erste Civil- und Criminalstelle der Stadt selbst ist der Magistrat; die Polizey der Stadt wird durch die Ober-Direction, und die ihr untersthenden zwölf Bezirks-Directionen musterhaft gehandhabt; auch ist hier die Oberst-Postverwaltung für die ganze Monarchie. Hier residirt der Fürst-Erzbischof von Wien mit seinem Domcapitel und Consistorium, dessen Cathedral-Kirche St. Stephan ist; auch haben die Protestanten ihr gemeinschaftliches Consistorium. Zu den vorzüglichen, öffentlichen Unterrichts-Anstalten gehört die Universität mit vier Facultäten, im Überflusse ausgerüstet mit allen Hülfsmitteln des menschlichen Wissens; die medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie, drey Gymnasien, eine Normalschule, fünf Hauptschulen und sechzig Trivialschulen; die Akademie der bildenden Künste mit vier Kunstschulen, die Ingenieur-Akademie, die Theresianische Ritterakademie, die orientalische Akademie, die Landwirthschafts-Gesellschaft, die Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates, das Löwenburg'sche Convict,

zwey Seminarien, das polytechnische Institut, das Civil- und Militär-Mädchen-Pensionat, die Mädchenschule bey den Ursulinerinnen, nebst einer Menge anderen Privat-Mädchenschulen; die protestantische Schule, und mehrere gelehrte und wissenschaftliche Vereine. Der Hauptstadt einer so großen, nur von gebildeten Völkern bewohnten Monarchie, kann es unmöglich an ausgezeichneten Sammlungen für Künste und Wissenschaften fehlen, es würde zu weitläufig werden, jeder einzelnen hier zu erwähnen, die vorzüglichsten aber sind, von Bibliotheken: die kaiserliche Hofbibliothek über 300,000 Bände stark mit 6000 Incunabeln, 12,000 Handschriften, unter denen die seltensten der Welt, 800 Bände mit Kupferstichen und 217 Bänden Porträts; die Universitäts-Bibliothek mit 100,000 Bänden, die Bibliotheken der Akademien, die kaiserliche Handbibliothek und jene Sr. kais. Hoh. des Erzherzoges Carl, mit der ausgezeichneten Sammlung von 80,000 Kupferstichen und 5000 Handzeichnungen. Von Naturhistorischen Cabinetten: das Kaiserliche in der Hofburg, das der Universität, der Augustiner und mehrere Privat-Cabinette; die zwey kaiserlichen botanischen Gärten. Von Kunstcabinetten: die überaus reiche und an Seltenheiten ihres Gleichen nicht habende, kaiserliche Schatzkammer, das kaiserliche physicalisch-mechanische Cabinett, die anatomischen Präparaten-Sammlungen der Universität und der Josephinischen Akademie. Von Münzen- und Antiken-Cabinetten: das Kaiserliche in der Burg, an Münzen das erste der Welt, und die Ambraser-Sammlung. Von Gemählde-Sammlungen: die Kaiserliche im Belvedere, mit mehr als 1000 Stücken der berühmtesten Meister der Welt, dann jene

der Fürsten Lichtenstein, Esterházy, Paar, der Grafen Czernin, Harrach, Schönborn, Lamberg, welche derselbe nach seinem Tode der Akademie der bildenden Künste hinterließ ꝛc. Wien ist die erste Fabrikstadt der Monarchie, es gibt gegen 600 Fabriken in allen Gegenständen der Bedürfnisse und des Luxus, über 6000 Handwerksmeister mit 24,000 Gesellen; es ist der Centralpunct des Handels der ganzen Monarchie und der gesammten Geldcirculation, es hat gegen 200 Großhändler, 200 andere Handlungshäuser, und mit Inbegriff der Vorstädte über 1000 Detail-Handlungen, die Krämerey ungerechnet. Es zählt einige 40 Buch- und Kunsthandlungen, einige zwanzig Buchdruckereyen und mehrere öffentliche Leihbibliotheken. Was aber Wien vor Allem auszeichnet, ist die Menge von Wohlthätigkeits- und Versorgungs-Anstalten, die verschiedenen Pensions-Institute, die es besitzt, zu welch letzteren im vorigen Jahre noch das allgemeine Pensions-Institut für die ganze Monarchie getreten ist, dem man von Herzen einen glücklichen Fortgang wünschen muß. Die Garnison von Wien besteht gewöhnlich aus 10,000 Mann verschiedener Truppengattungen, von denen die Cavallerie jedes Jahr in der Armee wechselt. Bey dem Sinne für Lebensgenuß, der den Bewohnern von Wien allgemein zugeschrieben wird, ist die Zahl der Unterhaltungsquellen, welche es enthält, nicht zu bewundern, wenn man zu den fünf Theatern, auch die Menge Kaffeh- und Schankhäuser, die Gasthöfe und Restaurationen, die öffentlichen Gärten und Promenaden rechnet, zu denen die Gnade Sr. Majestät des Kaisers seit einigen Jahren den schönen Volksgarten hinzufügte; allein keine Hauptstadt aller übrigen euro-

päischen Staaten, kann in ihrer Nähe so vorzügliche Unterhaltungsorte aufweisen, wie Wien in seinem Prater, dem Augarten, der Brigittenau, der Wasseranstalt auf dem Glacis und dem genannten Volksgarten. Aber auch die nahen Umgebungen von Wien sind paradiesisch, und eine einzige schöne Jahrszeit reicht wohl kaum hin, alle die Naturschönheiten in befriedigendem Masse zu genießen, die die Gegenden von Wien darbiethen, wir dürfen uns des Raumes wegen hier unmöglich auf deren Beschreibung und um so weniger einlassen, als es an neuen, guten Beschreibungen Wiens und seiner Umgebungen nicht fehlt. Zum Beschlusse dieses Artikels müssen wir nur noch die Bemerkung beyfügen, daß Wien für jeden unkennbar seyn muß, der es seit zehn Jahren nicht gesehen hat; unvergeßlich wird den künftigen Generationen die väterliche Fürsorge Sr. Majestät des jetzt regierenden Kaisers in allen den herrlichen Anstalten vor Augen stehen, die seine schöpfende Hand seiner Hauptstadt schenkte, und die mit dem unverkennbaren Nutzen, den sie gewähren, auch zugleich mit väterlicher Huld für die Gesundheit und das Vergnügen seiner Bewohner berechnet sind.

Wienerisch-Neustadt, landesfürstliche Stadt (8281 Einw.) in Nieder-Österreich, im Kreise U. W. W. in der weiten Ebene des Steinfeldes, am gleichnahmigen Schifffahrts-Canale und am Einflusse des Kegelbaches in die Fischa, nach Wien, die schönste Stadt in Unter-Österreich, die sich durch ihre treue Anhänglichkeit an ihre Fürsten, besonders unter Friedrich dem Streitbaren im Jahre 1236, Kaiser Friedrich IV. 1452, und bey der türkischen Belagerung 1529 den Beynahmen der allzeit Getreuen erworben hat; sie ist

wohlgebaut, hat gepflasterte Straßen und drey schöne Plätze. Die Domkirche enthält die Grabsteine der berüchtigten ungarischen Rebellen, Zriny und Frangipani. Hier ist die von Maria Theresia 1752 gestiftete, große Militär-Akademie für 500 Zöglinge, Officiers-Söhne, welche der österreichischen Armee schon so viele tüchtige Officiere gegeben hat; sie ist in dem Locale der ehemahligen landesfürstlichen Burg untergebracht, und umfaßt in diesem Raume alle militärwissenschaftliche Hülfsanstalten. Neustadt führt einen bedeutenden Handel, sowohl durch den Canal als zu Lande, vorzüglich mit steyerischen Eisenwaaren, mit Zucker, Rum, Holz und Holzwaaren, Seidenfabricaten und Leder, außer seinen Sammt- und Seiden-Fabriken hat es auch zwey Metall-Knopf-Fabriken und eine Steingut-Fabrik. Der Wiener-Neustädter-Canal, ursprünglich bestimmt, die Hauptstadt mit Holz, Steinkohlen und Baumaterialien zu versehen, wurde in den Jahren 1797 bis 1803 gebaut, ist 8 Meilen lang, 16′ breit, 4′ tief, und hat einen Fall von 55 Klaftern, der in 52 Schleusen vertheilt ist, er endet in Wien vor dem Invalidenhause, wo ihn ein Hafen schließt. Seine Schiffe sind 12′ lang, 5½′ breit und laden 600 Centner. Neustadts Umgebung hat viel Angenehmes; eine Stunde von da, am Abhange des Laithhober Berges liegt Kapelsdorf, dem Grafen Hoyos gehörend, mit einem Schlosse, das eine prächtige Aussicht über Neustadt, Neunkirchen und die Feste Pütten bis zum Schneeberge gewährt; in dem aufgehobenen Franciscaner-Kloster ist eine große Sammt- und Seiden-Fabrik. Nahe dabey liegt auf einem Hügel an der Leitha, Aichbüchel, ein halbverfallenes Schloß, von wo die Aussicht bis Wien reicht. Südlich, drey

viertel Stunden von hier, liegt in sehr lieblicher Gegend, Froschdorf, der Witwe Murat's gehörend, mit einem einfachen, schönen Schlosse auf einem isolirten Hügel, welches eine reizende Aussicht hat, auf das Steinfeld, und die vom Püttenflusse und der Schwarza bewässerten Thäler. Zwey und eine halbe Stunde von Neustadt liegt der kleine Markt Pütten, dessen alte Feste auf einem 60° hohen Berge steht, von dem man die südliche Gebirgsreihe und das Schloß Sebenstein erblickt; es sind hier sehenswerthe Eisenwerke und Schmelzhütten des Grafen Pergen. Das Interessanteste von Allem in den Umgebungen Neustadts, ist der Schneeberg; er liegt 6558′ über dem adriatischen Meere, und gewährt von seinem Gipfel eine unbegränzte, über alle Beschreibung erhabene Aussicht. Die steilste Seite des Schneeberges ist die nördliche, welche man von Wien aus sieht; es gibt mehrere Wege ihn zu besteigen, der gewöhnlichste führt über den mit Wald bewachsenen Rücken des Hengstes, einer Voralpe des Schneeberges, dann über eine äußerst steile Wiese bis zum sogenannten Sattel, wo man schon den ganzen Weg übersehen kann, der über die Kante des obern Rückens des Schneeberges bis zu dessen Gipfel, bald an den steilen Abgrund, den diese Kante bildet, jedoch gefahrlos, bald seitwärts von ihm führt; die Vegetation fängt hier schon an abzunehmen, die Bäume verschwinden nach und nach, und nur das Krummholz windet sich am Boden; höher aufwärts ist der Boden mit isländischem Moose bedeckt, und man hat noch den Königssteig zurückzulegen, der an seiner westlichen Seite mit furchtbaren Abgründen umgeben ist, die man aber sehr gut vermeiden kann, um auf den Gipfel zu gelangen, der

seit einigen Jahren bey astronomischen Messungen benutzt worden ist; man hat hier einen Gesichtskreis von mehr als 200 □ Meilen im Umfange vor sich, in welchem eine Ansicht die andre an Schönheit überbiethet. Gegen Norden sieht man die majestätische Kaiserstadt mit ihren reizenden Umgebungen, den Donaustrom, den Bisamberg, die Hohenleuthen und das schicksalsvolle Marchfeld; im Osten den Anfang der Karpaten in den Gebirgen bey Stampfen und Malaczka, weiter gegen Südosten, die Ebene Niederungarns mit dem Neusiedlersee und in blauer Ferne den Martinsberg, in Süden und Westen genießt man das erhabene Schauspiel einer beynahe 50 bis 60 Meilen langen Alpenkette, unter deren Bergen man den nahen Semmering, den Letscher, die Wildalpen, den Dürrenstein, den Scheckel, den Wechsel, den Hohenschwab u. m. a. deutlich unterscheidet, die Riesenberge Oberösterreichs und Salzburgs, sogar einige Ferner Tyrols zeigen sich bey sehr hellem Wetter dem erstaunten Auge. Auf dem nördlichen Gipfel des Schneeberges steht ein Denkmahl von Granit, dem Andenken der zweymahligen Anwesenheit Sr. Majestät unsers Kaisers Franz I. vom Grafen Hoyos geweiht, und nur wenige Schritte von da gegen Norden, steht man an einem fürchterlichen, vielleicht 1000 Klafter tiefen Abgrunde, den die nördliche Wand des Berges bildet. Zum Besteigen des Berges muß man solche Täge wählen, an welchen sein Gipfel frey von Wolken ist, indem sonst Regen und Schnee die Schritte des Wanderers aufhalten, und ihm das Schöne der Fernsicht vorenthalten würden.

Wieselburg, Markt in Ungarn an der Raab, im gleichnahmigen Comitate, bekannt durch seinen

wichtigen Getreidehandel; gleich dabey liegt Ungarisch-Altenburg, Markt und Congregationsort des Wieselburger Comitates, auf einer Insel der Leitha, wo selbe dem rechten Donauarme zuströmt. Die reizende Gegend wurde durch die Anlagen in der Albert's-, Henriettens- und Karls-Au noch um Vieles verschönert. Hier ist die Administration der nach dem Markte benannten, Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Carl gehörenden, bedeutenden Herrschaft, und in dem schön gebauten, ehemahls festen Schlosse ist ein erzherzogliches ökonomisches Institut.

Wildbad-Gastein, kleines Dorf in Ober-Österreich, im Salzburger Kreise, am Fuße des Graukogels, 2954 Pariser Fuß über der Meeresfläche, berühmt durch die Heilkraft seines Mineralwassers, welches am genannten Berge unter der Alpe Reicheben, aus fünf Quellen entspringt; das Wasser hat 38° Wärme nach Reaumur, die sich sehr lange erhält, indem es kaum in 10 Stunden sich auf 28° abkühlt, wo es dem menschlichen Körper am gedeihlichsten ist. Die Entdeckung des Wildbades setzt die Sage in das Jahr 680, ein Gemählde auf dem Altare der Capelle im Bade erinnert an selbe; die Kraft seines Wassers bewährt sich vorzüglich in Lähmungen nach vorhergegangenen Nervenschlagflüssen, in allgemeiner Schwäche, Hypochondrie, Hysterie, in langwierigen Rheumatismen ꝛc. Die Cur dauert drey bis vier Wochen, und der Kranke findet hier alle Bequemlichkeiten. Eine auffallende Eigenschaft dieses Mineralwassers ist, daß es welke Blumen, in seinen Dunstkreis gestellt, wieder neu belebt. Die Schwarzenbergischen Anlagen, der Weg nach Hofgastein und das kleine Dorf Beckstein sind die einzig nahen Spaziergänge; die erstern sind

auf einem Berge angelegt, von wo man eine reizende Ansicht des Gasteiner und Beckſteiner Thales hat, der 270′ hohe Waſſerfall der Ache, den man am beſten von der Brücke beobachten kann, biethet ein erhabenes Schauſpiel dar, der Waldſtrom drängt ſich unweit dem Schloſſe aus einer Felſenſchlucht hervor, und ſtürzt bald ſchäumend, ſeinen Waſſerſtrahl an Felſen brechend, bald über ſchiefe Abhänge ſich wälzend, in das felſige, tief ausgehöhlte Flußbette. In weiterer Entfernung wird man den Beſuch des Rathhausberges, mit ſeinen ehemahls ſo reichen Gruben, deſſen Gipfel, der 8135′ hohe Kreutzkogel 10 Monathe lang des Jahres mit Schnee bedeckt iſt, und von dem man das Wisbachhorn und den Großglockner entdeckt, nicht bereuen. Das Naßfeld, ein von der Ache bewäſſertes, meiſt zwiſchen Gletſchern ſich hinziehendes Thal, verdient ſeiner mahleriſchen drey Waſſerfälle, des Keſſelfalles, des Schleyerfalles und des Bärfalls wegen, ebenfalls geſehen zu werden. Das Erſteigen des Pochart, welches man in zwey Stunden vollbringen kann, wird durch den überraſchenden Anblick eines kleinen Seethales auf dem Gipfel des Berges belohnt, von wo aus man auch die Ausſicht auf mehrere ausgedehnte, nahe und fernere Gletſcher hat. Das nähmliche gewährt das Ketſchach Thal, wo auch die Waſſerfälle der Keſſelalpe und des Rauhpagels ſehenswerth ſind.

Wilfersdorf, Markt in Nieder-Öſterreich, V. U. M. B., dem Fürſten Lichtenſtein gehörend, an der Zaya, mit einem Schloſſe.

Wimpaſſing, Dorf in Ungarn, im Ödenburger Comitate, dem Fürſten Eſterházy gehörend, mit einem Dreyßigſtamte; auf dem Wege von hier

nach Großhöflein, hat man schöne Aussichten auf das Thal gegen Neustadt und die steyrischen Gebirge, über die der Schneeberg vor allen hervorragt.

Windisch-Feistritz, Stadt in Steyermark, im Cillier Kreise, mit einem schönen Graf Attems'schen Schlosse; hier ist ein Eisenbergwerk, ein Eisenhammer und ein Quarzsteinbruch, auch wird Porzellanerde hier gegraben. Zwey Stunden von da, gegen Nordosten liegt das schöne Schloß Kranichsfeld, bekannt durch die Verschwörung der Grafen Zrinv, Frangipan, Nadasdi und Tettenbach im Jahre 1760, von welcher das Sprichwort sub rosa übrig geblieben ist. Fünf Stunden von Windisch-Feistritz und eine Stunde von dem Markte Rohitsch, entspringt in der Nähe des Dorfes Heiligen-Kreuz, die unter dem Nahmen Rohitscher Sauerbrunnen in einem großen Theile von Europa, bekannte Mineralquelle, von deren Wasser jährlich gegen 400,000 Flaschen, theils in der Monarchie, theils nach Deutschland, Pohlen und Italien versendet, und vielleicht eben eine solche Menge Wasser in Fässern nach Ungarn und Croatien verführt wird; seine Kraft wird als reinigend und stärkend angepriesen, besonders bey allen Krankheiten, deren Ursprung im Magen gesucht wird; das Wasser wird gewärmt auch zum Baden benutzt.

Wippach, Markt in Illyrien, im Adelsberger Kreise am Wippachflusse, mit einem schönen Schlosse und vielen Kupferschmieden; man sieht hier in der Nähe noch die Ruinen des alten Wippach; der Wippachfluß strömt aus einem Felsen nächst der neuen Burg.

Wischau, kleine Stadt (292 Häuser, 2720

Einw.) in Mähren, im Brünner Kreiſe, in der fruchtbaren Hanna, bekannt durch ſeine Gänſezucht.

Wittingau, Stadt (296 Häuſer, 2800 Einw.) in Böhmen, im Budweiſer Kreiſe, dem Fürſten Schwarzenberg gehörend, in deren Schloſſe das fürſtliche Archiv aufbewahrt wird, liegt zwiſchen einer Menge von Teichen, aus denen jedes Jahr über 3000 Centner Fiſche nach Prag und Wien geſendet werden; die größten dieſer Teiche ſind der Roſenberger und der Wetteich, über den erſten führt eine 1519 böhmiſche Ellen lange Brücke.

Wladein, Dorf in Siebenbürgen, im Kronſtädter Diſtricte.

Wodnian, kleine Stadt (300 Häuſer, 2000 Einw.) in Böhmen, im Prachiner Kreiſe an der Blanitze, ſie iſt mit alten Mauern und Wällen umgeben. Unweit von Wodnian, liegt links von der Straße auf einer Anhöhe das freundliche Fürſt Schwarzenberg'ſche Schloß Liebiegitz, ſo wie in weiterer Entfernung die ſchönen Ruinen von Helfenburg unweit Barau.

Wörgl, Dorf in Tyrol, im Kreiſe Unter-Innthal; eine viertel Stunde von hier liegt das Bergſchloß Marienſtein.

Wolkersdorf, Markt in Nieder-Öſterreich, V. U. M. B. am Rußbache, mit einem Schloſſe.

Wotitz, kleine Stadt in Böhmen, im Berauner Kreiſe, in einer fruchtbaren Gegend, mit einem Schloſſe. Vier Stunden von hier liegt der Markt Wlaſchim, mit einem ſchönen Fürſt Auersperg'ſchen Schloſſe und Parke.

Woynicz, kleine Stadt (1172 Einw) in Ga-

lizien, im Bochnier Kreise am linken Ufer des Dunajecz-Flusses.

Würbenthal, Bergstadt in Österreichisch-Schlesien, im Troppauer Kreise an der Oppa.

Wurzen, Dorf in Illyrien, im Laibacher Kreise, am Fuße des hohen, mit wilden Abgründen umgebenen Wurzenberges, von dessen Gipfel, auf welchem unfern der Straße, mitten in waldigem Grunde aus einem Teiche, der nördliche Arm der Save entspringt, man eine ausgedehnte Aussicht in das Geilthal und auf die Kärnthen von Italien scheidende Gebirgswände hat.

Xutaloqua, Dorf in der Croatischen Militär-Gränze im Ottochaner-Gränz-Regiments-Bezirke; unweit von hier geht die Straße über den Berg Vratnik, einer der höchsten Gipfel des Wellebit-Gebirges, von welchem man eine unbegränzte Aussicht auf das adriatische Meer und seine Inseln genießt.

Zákány, Dorf in Ungarn, im Sümegher Comitate unweit der Drau.

Zaleszczyky, Kreisstadt (360 Häuser, 2591 Einw.) in Galizien, im Csortkower Kreise, am linken Ufer des Dniester; hier ist eine Probstey, eine Dechantkirche, ein Basilianer-Kloster, ein lutherisches Bethhaus und eine Hauptschule.

Zara, Hauptstadt (900 Häuser, 6119 Einw.) des Königreichs Dalmatien, im gleichnahmigen Kreise am Canal von Zara, auf einer beynahe zwölf Meilen breiten, zwischen den Mündungen der Flüsse Kerka und Zermagna sich ausdehnenden Landzunge gelegen, sie ist durch einen tiefen Graben vom festen Lande abgeschnitten, mit dem sie durch eine Brücke in Verbin-

dung steht, und hat einen sichern Hafen. Zara ist sowohl seiner natürlichen Lage, als seiner Werke wegen eine Festung vom ersten Range; es ist der Sitz des Militär- und Civil-Gouverneurs von Dalmatien, eines Erzbischofes sammt seinem Domcapitel und Seminar, des Appellations- und Criminal-Obergerichtes, der Finanzintendenz, einer Polizey-Direction und eines Marine-Stations-Commando's; es ist hier eine landwirthschaftliche Gesellschaft, ein Convict, ein Lyceum, ein Gymnasium, eine Normalhauptschule, eine Sanitäts-Deputation, ein Lazareth und mehrere öffentliche Wohlthätigkeits-Anstalten. Die Stadt hat berühmte Rosogliobrennereyen, Gärbereyen, Seide- und Wollenzeug-Webereyen, sie handelt mit ihren Fabricaten, mit Wein und Südfrüchten, den Producten Dalmatiens; auch ihr Speditions-Handel ist sehr bedeutend. Zara hatte bisher Mangel an gutem Trink-Wasser, allein seit Kurzem sind in der Nähe der Stadt süße Quellen entdeckt worden, welche diesem Mangel für die Zukunft steuern werden; man sieht hier Reste römischer Mauerwerke, die man für die Ruinen einer römischen Wasserleitung hält. Wenn die Gegend von Zara traurig, und den Weinstock, den Oliven- und Feigenbaum, abgerechnet, ungemein öde ist: so gewährt dagegen, die, Zara gegenüber liegende Insel Uglian, mit ihren vielen Gärten und Olivenwäldchen, und ihre kegelförmigen, bis zum Gipfel mit Weinreben bebauten Hügel, einen um so angenehmern Anblick. Von dem Berge St. Michael, der eine Stunde vom Ufer Zara gegenüber liegt, hat man eine der ausgebreitetsten Fernsichten, die sich bey heiterm Wetter bis Ancona ausdehnt.

Zborow, Markt in Galizien, im Zloczower Kreiſe, mit einer Ärarial-Tabakfabrik, die mit jener zu Winniky verbunden iſt.

Zdibsko, Dorf in Böhmen, im Kaurzimer Kreiſe, mit einem Schloſſe, neu geſchaffene Poſtrelais-ſtation.

Zditz, Dorf in Böhmen, im Berauner Kreiſe, mit einem Eiſenbergwerk und Kalkbrennerey.

Zelené, Dorf in Ungarn, im Neograder Comitate an der Eipel.

Zengg, Stadt (510 Häuſer, 2461 Einw.) und Militär-Communität in der croatiſchen Militärgränze, im Oguliner Gränz-Regiments-Bezirke, ein Freyhafen, der keinen eigentlichen Hafen hat, indem die Schiffe durch einen hölzenen Damm, nur etwas weniges gegen die Wogen des Meeres geſchützt werden, der ihnen aber gegen deſſen Ungeſtüm keinen ſichern Aufenthalt gewährt. Sie iſt der Sitz eines katholiſchen Biſchofes, hat ein Franciscaner-Kloſter, eine Hauptſchule, dann eine Real- und nautiſche Schule. Der Handel der Stadt beſchränkt ſich nur auf das Karlſtädter Gränz-Generalat, die Gränzer tauſchen ihr Getreide, Holz, Tabak, Wachs und Vieh gegen Salz, Wein, Öhl und Fiſche, welche ihnen die Einwohner von Zara überlaſſen.

Zerhowitz, ſiehe Czerhowitz.

Ziaroſchitz, Scharoſchitz, Dorf in Mähren, im Brünner Kreiſe.

Zierl, Dorf in Tyrol, im Kreiſe Ober-Innthal; auf der Straße von Innsbruck nach dieſem Dorfe, kömmt man an der, durch die Geſchichte berühmten, von Heinrich von Collin durch ſeinen herrlichen Geſang

gefeyerten Martinswand vorbey. Auf dem Martinsbühel, einer schmalen, länglichen Erhöhung zwischen dem Innfluß und der Martinswand, ließ Kaiser Maximilian ein Jagdhaus erbauen, aus dessen Fenstern er, ein eben so geschickter Schütze als Jäger, die Gemsen auf der Wand erschoß; im April 1490 war es, wo er sich jedoch auf eben dieser Wand so verstiegen hatte, daß es demjenigen, dem die Localität dieser Wand genau bekannt ist, nicht unglaublich vorkommen mag, wenn die Sage behauptet, ein Engel habe den Kaiser gerettet, der sich schon zum Hungertode zwischen Himmel und Erde bereitet hatte; ein 18′ hohes Kreuz auf der, in der Folge zugänglich gemachten Höhe, erinnert an die wundervolle Rettung des kaiserlichen Jägers; in der Ambraser-Sammlung in Wien, wird noch die Monstranz gezeigt, mit welcher der, von dem nahen Zierl herbeygerufene Priester dem Kaiser den letztgeglaubten Segen ertheilt hatte. Auch sonst noch ist die Gegend der Martinswand in der Geschichte merkwürdig; im Jahre 1547 stellte sich hier Franz von Castelalt unter Schärtling von Burtenbach, den andringenden, schmalkaldischen Bundesvölkern entgegen, die das Consilium von Trient aus einander sprengen wollten; von der Martinswand tödtete Martin Zeiler durch einen Schuß den Grafen Arco an der Seite Churfürst Maximilian Emanuels von Baiern, des bittersten Feindes seines Schwiegervaters Kaiser Leopold I., in der Meynung, den Churfürsten selbst zu treffen, an dessen rechter Seite sein getreuer Kammerherr geflissentlich im Prachtkleide ritt, während der Churfürst von den empörten Tyrolern hart verfolgt, im unschein-

baren Reitermantel an seines Retters linker Seite, glücklich der ihm zugedachten Kugel entging.

Zilah, Markt in Siebenbürgen, in der mittleren Szolnoker Gespannschaft am Fuße des Berges Messes, mit einem reformirten Gymnasium; drey Stunden von da, auf einer Anhöhe am Szamos, liegt das Schloß Sibo des Freyherrn Niclas Wesseleny, wobey ein Gestüte ist, welches vortreffliche Pferde erzieht.

Zkrad, Dorf in Ungarn, im Agramer Comitate.

Zloczow, Kreisstadt (1130 Häuser, 7390 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreise, zwischen Teichen und Waldungen gelegen, hat ein altes, ehemahls festes Schloß, eine katholische, eine unirte und eine griechische Kirche, eine Kreishauptschule und Segeltuchweberey. Unter den Einwohnern sind sehr viele Juden. Drey Meilen von hier entspringt der Bug-Fluß bey dem Dorfe Luka.

Znaym, Kreisstadt (718 Häuser, 4741 Einw.) in Mähren, im gleichnahmigen Kreise, auf einer Anhöhe an der Taya, hat zwey Vorstädte, ein altes, jetzt zum Militärhospitale eingerichtetes Schloß, eine Pfarrkirche und zwey Klöster, ein Gymnasium, eine Hauptschule, etwas Tuchweberey und starken Senftbau. Der ritterliche Kreuzorden hat hier die Propstey Polterberg, und das schöne Gebäude des ehemahligen Prämonstratenser-Stiftes Klosterbrück liegt am linken Ufer der Taya unterhalb der Stadt. Auch Znaym hat einen ehrwürdigen Platz in Österreichs Geschichte neuerer Zeit, durch die Schlacht, in welcher Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Carl am 14. July 1809 dem französischen Kaiser durch die Tapferkeit des österreichischen

Heeres, den ersten Antrag zum Waffenstillstande abgewonnen, dem sodann der Wiener Frieden folgte.

Zolkiew, Kreisstadt (661 Häuser, 4010 Einw.) in Galizien, im gleichnahmigen Kreise mit einem schönen Schlosse, einst der königlichen Familie Sobiesky gehörig; hier ist eine griechisch-unirte Kirche, ein Basilianer-Kloster, eine Hauptschule und ein Militärspital.

Zombor, königl. Freystadt (3509 Häuser, 18,143 Einw.) in Ungarn, im Bacser Comitate, dessen Congregationsort sie ist, unweit des Franzens-Canal, der die Theiß mit der Donau verbindet; sie hat eine katholische und eine griechische Kirche, ein großes schönes Comitathaus und ein Seminarium zur Bildung griechisch nicht unirter Dorfschullehrer; es wird hier großer Korn- und Viehhandel getrieben.

Zsebely, Dorf im Banate, im Temesser Comitate.

Zuckmantel, freye Bergstadt (500 Häuser, 3660 Einw.) in Österreichisch-Schlesien, im Troppauer Kreise am Fuße der 2751′ hohen Bischofskappe, deren Gipfel eine weite Aussicht gewährt; gegenwärtig findet man hier gar keine Spuren mehr vom Bergbau. In der hiesigen Pfarrkirche wird ein wunderthätiges Gnadenbild verehrt; die Einwohner unterhalten eine Kattunmanufactur, eine Rosogliofabrik, Leinweberey, und einen nicht unbedeutenden Handel mit Garn.

Zwettel, Stadt in Nieder-Österreich im Kreise O. M. B. in einem Thale, von der Kamp, dem Zwettel- und Sirnbach umflossen; hier und in der Gegend wird viel Hanf und Flachs gebaut, und bedeutende Zwirn-, Band- und Leinwand-Manufactur unterhalten. Die Cisterzienser-Abtey Zwettel liegt eine kleine Stunde

von der Stadt am Kampflusse, sie hat eine schöne gothische Kirche, eine bedeutende Bibliothek, und wurde im Jahre 1138 von Graf Hadamar gestiftet. Von dem Weißenberg hat man eine reizende Übersicht der Stadt, der Abtey und der nahen Umgebung.

Zwittau, Stadt (436 Häuser, 3140 Einw.) in Mähren, im Ollmützer Kreise, am Ursprunge der Zwittawa in einem breiten, ebenen Thale; sie ist mit Mauern und Wällen umgeben, und hat drey Kirchen. Hier wird viel Tuch und noch mehr Leinwand gewebt, und Flachs und Wollhandel betrieben.

Zwoda, Dorf in Böhmen, im Ellbogner Kreise; unweit von Zwoda liegt am rechten Ufer der Eger die freundliche Stadt Falkenau, und zwischen dieser und Ellenbogen, die großen Schwefel- und Vitriolwerke von Altsattel, bey welchen sich an der Eger merkwürdige Höhlen finden.

LJUBLJANA

Uebersicht

der

politischen und kirchlichen Eintheilung

der

Oesterreichischen Monarchie,

so wie

ihres Flächeninhaltes und ihrer Bevölkerung,

letztere vom Jahre 1825.

Ueberblick

der

politischen und kirchlichen Eintheilung

des

österreichischen Kaiserthums,

so wie

ihres Flächeninhaltes und ihrer Bevölkerung,

ältere vom Jahre 1822.

Summarische Uebersicht

des Flächeninhaltes und des Bevölkerungs-Standes (mit Einschluß der Armee) der österreichischen Monarchie am Ende des Jahres 1825.

Provinzen.	Flächeninhalt in geog. □ Meilen.	Seelenzahl mit Einschluß der stehenden Armee.	
		im Ganzen	Auf einer □ Meile.
Königreich Ungarn	4181, 6.	9,471,263	2261
K. K. Militärgränze	609, 8.	907,453	1490
Königreich Böhmen	952, 9.	3,698,596	3885
— Lombardey-Venedig	851, 9.	4,237,301	4979
— Dalmatien	273, 7.	323,112	1183
— Galizien	1548, 3.	4,293,488	2773
— Illyrien	519, 7.	1,124,193	2166
Erzherzogthum Oesterreich	708, 6.	2,008,970	2837
Herzogthum Steyermark	399, 4.	829,731	2079
Großfürstenthum Siebenbürgen (mit Einschluß der siebenbürgischen Gränze)	1109, 8.	2,000,015	1803
Markgrafschaft Mähren und Schlesien	481, 5.	1,968,713	4090
Gefürstete Grafschaft Tyrol	516, 4.	762,053	1476
Im Ganzen	12,153, 6.	31,624,888	2602

Politische Eintheilung der österreichischen Monarchie.

I. Königreich Ungarn.

Hauptstadt Ofen.

Nro.	Comitat oder District.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen	Auf einer □ Meile
	Kreis jenseits der Donau.			
1	Wieselburger Comitat	35, 2.	64,468	1842
2	Ödenburger —	57, 7.	193,743	3399
3	Raaber —	28, 8.	89,200	3188
4	Komorner —	53, 7.	128,660	2427
5	Stuhlweißenburger	75, 8.	128,904	1718
6	Veßprimer —	74, 4.	171,736	2320
7	Eisenburger —	96, 0.	274,027	2854
8	Szalader —	100, 2.	266,665	2666
9	Sümegher —	114, 6.	202,684	1778
10	Tolnaer —	65, 0.	173,682	2672
11	Baranyer —	91, 0.	244,884	2691
	Kreis dießseits der Theis.			
25	Zipser Comitat	66, 5.	191,463	2901
26	Gömerer —	76, 2.	172,346	2251
27	Heveſſer —	120, 7.	232,706	1939
28	Borſoder —	65, 5.	163,255	2511
29	Torner —	10, 8.	24,580	2458
30	Abaujvarer —	52, 7.	159,371	3064
31	Saroſſer —	65, 1.	184,518	2838
32	Zempliner —	108, 4.	278,442	2577
33	Unghvarer —	59, 5.	94,420	1600
34	Beregher —	67, 5.	98,398	1468
	Slavonien.			
	Hauptstadt Eſſek.			
47	Syrmier Comitat	43, 3.	108,483	2523
48	Veröczer —	83, 7.	158,490	1909
49	Poſeganer —	45, 2.	81,067	1801
	Besondere Districte.			
A	Jaßiger			
B	Kleinkumanier	District	85, 4.	140,522	1653
C	Großkumanier			

Nro.	Comitat oder District.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen	Auf einer □ Meile
	Kreis dießseits der Donau.			
12	Bacſer Comitat .	170, 8.	360,522	2121
13	Peſther — .	191, 0.	433,319	2268
14	Neograder — .	77, 7.	193,740	2516
15	Sohler — .	50, 6.	91,043	1820
16	Honther — .	46, 1.	125,427	2727
17	Graner — .	19, 1.	54,636	2875
18	Barſer — .	49, 2.	137,210	2800
19	Neutraer — .	121, 0.	380,327	2316
20	Preßburger — .	82, 7.	267,746	3265
21	Trentſchiner— .	87, 8.	294,355	3498
22	Turoczer — .	21, 5.	56,362	2684
23	Arver — .	37, 4.	101,734	2722
24	Liptauer — .	42, 0.	74,378	1770
	Kreis jenseits der Theis.			
35	Marmaroſſer Comitat	178, 0.	130,605	733
36	Ugocſer —	22, 6.	41,034	1869
37	Szathmarer —	106, 5.	212,775	2007
38	Szaboleſer —	115, 8.	153,740	1336
39	Biharer —	200, 0.	457,229	2736
40	Bekeſſer —	65, 4.	111,730	1718
41	Csongrader —	62, 0.	108,235	1745
42	Csanader —	29, 1.	41,845	1442
43	Arader —	108, 4.	222,014	2055
44	Kraſſoer —	108, 9.	216,549	2000
45	Temeſſer —	116, 5.	285,676	2464
46	Torontaler —	132, 1.	248,721	1884
	Croatien.			
	Hauptstadt Agram.			
50	Kreuzer Comitat	30, 2.	77,510	2873
51	Warasdiner —	34, 2.	125,739	3698
52	Agramer —	108, 0.	384,517	3560
	Besondere Districte.			
D	Haiducken-Städte	17, 8.	28,671	1686
E	Ungarisches Littorale	6, 3.	27,160	4526
	Zusammen	4181. 6.	9,471,263	2261

Anmerkung. Die römischen Zahlen, welche jeder Provinz vorgesetzt sind, stimmen mit jenen zusammen, durch welche diese Provinzen in der Postkarte des k. k. Generalquartiermeister-Stabes bezeichnet sind, eben so die arabischen Zahlen, welche in jeder Provinz die Kreise, Comitate, Districte ꝛc. auf jener Karte anzeigen.

II. K. K. Militär = Gränze *).

Nr. der Reg.	Gränz= Regiments = Bezirk.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen.	Auf einer □ Meile	Nr. der Reg.	Gränz= Regiments = Bezirk.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen.	Auf einer □ Meile
	Vereintes Carlstädter = Warasdiner = Banal = Generalat.								
	Sitz des Militär = General = Commando zu Agram.								
1	Liccaner Regiment	47, 5.	58,501	1244	5	Kreuzer Regiment	29, 6.	53,563	1847
2	Ottochaner —	50, 6.	53,483	1069	6	St. Georger —	37, 8.	58,979	1567
3	Ogulíner —	46, 0.	55,920	1215	10	I. Banal —	25, 3.	53,446	2137
4	Szluiner —	26, 6.	48,121	1850	11	II. Banal —	24, 7.	50,503	2104
	Slavonisches Generalat.								
	Sitz des Militär = General = Commando zu Peterwardein.								
7	Brooder Regiment	36, 0.	69,176	1921	9	Peterwardeiner Regmt.	56, 6.	95,425	1764
8	Gradiskaner —	30, 4.	59,328	1977		Czaikisten Bataillon	16, 5.	26,679	1667
	Banater = Generalat.								
	Sitz des Militär = General = Commando zu Temesvar.								
12	Deutschbanater Regmt.	75. 3.	125,283	1670	13	Wallach. Illyrisch Regmt.	106. 9.	99,046	934
						Zusammen	609. 8.	907,453	1490

III. Königreich Böhmen.

Hauptstadt Prag.

Nro.	Kreis.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen.	Auf einer □ Meile.	Nro.	Kreis.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen.	Auf einer □ Meile.
1	Rakonitzer	40, 80.	160,299	4007	11	Prachiner	90, 24.	246,140	2620
2	Berauner	52, 89.	163,389	3142	12	Klattauer	46, 00.	163,132	3546
3	Kaurzimer . . .	53, 50.	181,631	3424	13	Pilsner	67, 90.	189,586	2829
4	Bunzlauer . . .	77, 25.	375,832	4886	14	Elbogner	56, 50.	220,103	3930
5	Bidschower . . .	44, 80.	237,738	5403	15	Saazer	43, 00.	128,655	2991
6	Königgrätzer . . .	60, 98.	309,102	5151	16	Leitmeritzer . . .	68, 54.	335,112	4928
7	Chrudimer . . .	58, 85.	285,096	4915		Stadthauptmannschaft Prag	25.	85,710	
8	Czaslauer	59, 00.	226,590	3840					
9	Taborer	55, 50.	185,979	3361					
10	Budweiser . . .	76, 95.	194,502	2690		Zusammen	952, 95.	3,698,596	3885

*) In der Bevölkerungs = Summe der Regimentsbezirke, ist auch jene der zu dem Bezirke gehörenden Militär = Communitäten enthalten.

IV. Königreich Lombardey, Venedig.

Hauptstadt Mailand.

Gubernium Lombardey.

Hauptstadt Mailand.

Nro.	Delegation.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen.	Auf einer □ Meile.
1	Sondrio	62, 05.	83,451	1346
2	Como	60, 61.	335,060	5761
3	Mailand	47, 90.	463,477	9861
4	Pavia	24, 40.	146,368	6098
5	Lodi	34, 10.	197,532	5809
6	Bergamo	66, 10.	315,186	4775
7	Brescia	57, 80.	323,738	5679
8	Cremona	22, 60.	175,815	7991
9	Mantua	27, 30.	239,436	8868

Gubernium Venedig.

Hauptstadt Venedig.

Nro.	Delegation.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen.	Auf einer □ Meile.
10	Verona	68, 40.	277,849	4086
11	Polesina	20, 72.	135,625	6781
12	Padua	39, 80.	290,514	7474
13	Vicenza	41, 20.	297,547	7257
14	Belluno	61, 90.	122,840	2013
15	Treviso	35, 60.	232,732	6649
16	Venedig	51, 26.	249,157	4885
17	Friaul	130, 20.	350,974	2699
	Zusammen	851, 94.	4,237,301	4979

V. Königreich Dalmatien.

Hauptstadt Zara.

Nro.	Kreis.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen.	Auf einer □ Meile.
1	Zara	101, 13.	114,986	1138
2	Spalaro	126, 50.	134,739	1061
3	Ragusa	28, 49.	41,136	1460
4	Cattaro	17, 63.	32,251	1896
	Zusammen	273, 75.	323,112	1183

VI. Königreich Galizien und Lodomerien.

Hauptstadt Lemberg.

Nro.	Kreis.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen.	Auf einer □ Meile.
1	Wadowicer	65, 40.	313,186	4818
2	Bochnier	49, 46.	204,578	4178
3	Sandecer	57, 65.	217,278	3987
4	Jasloer	60, 42.	227,126	3785
5	Tarnower	93, 05.	235,356	2530
6	Rzeszower	80, 10.	257,189	3214
7	Sanoker	101, 40.	245,385	2429
8	Samborer	101, 12.	282,415	2796
9	Przemysler	98, 06.	243,984	2489
10	Zolkiewer	97, 31.	218,117	2251
11	Lemberger	48, 55.	165,321	3444
12	Zloczower	90, 10.	234,542	2606
13	Tarnopoler	60, 28.	209,190	3486
14	Brzezaner	111, 20.	203,729	1835
15	Stryer	98, 30.	201,632	2057
16	Stanislawower	67, 64.	215,469	3215
17	Czortkower	64, 34.	175,599	2743
18	Kolomäer	56, 34.	181,930	3248
19	Czernowitzer (Bucowina)	147, 50.	261,162	1783
	Zusammen	1548,05.	4,293,488	2773

VII. Königreich Illyrien.

Hauptstadt Laibach.

Nro.	Kreis.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen	Auf einer □ Meile.
	Gubernium Laibach. Hauptstadt Laibach.			
1	Villacher . . .	80, 20.	122,795	1534
2	Klagenfurter . .	71, 16.	164,547	2317
3	Laibacher . . .	62, 11.	157,100	2533
4	Neustädter . . .	59, 01.	183,508	3110
5	Adelsberger . . .	54, 21.	86,436	1630
	Gubernium Triest. Hauptstadt Triest.			
6	Görzer	87, 49.	162,928	1872
7	Istrianer	103, 71.	192,564	1834
	Freystadt u. Hafen Triest sammt Gebieth .	1, 85.	54,315	—
	Zusammen	519, 74.	1,124,193	2166

VIII. Erzherzogthum Oesterreich.

Hauptstadt Wien.

Nro.	Kreis oder Viertel.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen	Auf einer □ Meile.
	Niederösterreichisches Gubernium. Sitz zu Wien.			
	Stadthauptmannschaft Wien	— —	241,774 *)	—
1	Unter-Wiener-Wald	80, 50.	229,797	2872
2	Ober-Wiener-Wald	101, 35.	222,352	2261
3	Unter-Manhardsberg	87, 50.	262,311	3015
4	Ober-Manhardsberg	91, 75.	226,361	2487
	Oberösterreichisches Gubernium. Sitz zu Linz.			
5	Mühl-Viertel . .	57, 50.	195,288	3426
6	Inn-Viertel . .	41, 25.	137,489	3353
7	Hausruck-Viertel .	43, 50.	176,511	4104
8	Traun-Viertel .	76, 55.	175,982	2317
9	Salzburger-Kreis .	128, 75.	141,105	1102
	Zusammen	708, 65.	2,008,970	2837

*) Ohne die Fremden.

IX. Herzogthum Steyermark.

Hauptstadt Grätz.

Nro.	Kreis.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen	Auf einer □ Meile.
	Unter-Steyermark.			
1	Cillier	63, 50.	181,529	2881
2	Marburger . . .	60, 14.	185,766	3096
3	Grätzer	97, 58.	306,321	3157
	Ober-Steyermark.			
4	Brucker	73, 08.	66,235	907
5	Judenburger . .	105, 10.	89,680	857
	Zusammen	399, 40.	829,731	2079

X. Großfürstenthum Siebenbürgen.

Hauptstadt Klausenburg.

Nro.	Comitate, Districte, Stühle.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen.	Auf einer □ Meile.
	Land der Ungarn.			
1	Hunyader Comitat	106, 4.	146,885	1385
2	Zarander —	25, 5.	46,767	1870
3	Kraßnaer —	19, 8.	61,184	3220
4	Mittlere Szolnoker	39, 6.	101,801	2610
5	Innere Szolnoker	63, 0.	125,857	1997
6	Dobokaer —	56, 8.	108,413	1935
7	Klausenburger —	91, 3.	136,660	1501
8	Thorenburger —	87, 3.	147,851	1690
9	Kokelburger —	28, 3.	55,880	1997
10	Untere Weißenburger	94, 0.	98,445	1047
11	Obere Weißenburger	30, 4.	48,926	1630
A	Fagaraſſer District	32, 1.	75,382	2355
B	Kövarer —	18, 1.	53,471	2970
	Land der Szekler.			
12	Aranyoſſer Stuhl	6, 1.	21,769	3628
13	Maroſer —	26, 4.	57,011	2192
14	Udvarhelyer —	51, 0.	45,676	895
15	Csiker —	84, 0.	92,383	1099
16	Haromszeker —	54, 8.	81,786	1514
	Land der Sachsen.			
17	Repſer Stuhl	10, 7.	30,710	3071
18	Schäsburger —	10, 3.	27,191	2719
19	Groß-Schenker —	11, 6.	31,182	2834
20	Mediaſer —	12, 1.	37,508	3125
21	Leſchkircher —	5, 8.	18,750	3750
22	Hermannſtädter —	37, 1.	98,921	2673
23	Reißmärkter —	3, 8.	21,593	7197
24	Mühlenbacher —	5, 6.	17,924	3584
25	Brooſer —	8, 1.	21,769	2721
C	Biſtriczer District	57, 2.	107,434	1884
D	Kronſtädter —	32, 6.	80,886	2527
	Siebenbürgiſches Militär-Grenz-Generalat.			
14	Erſtes Szekler Regmt.	Dieſe Gränzregiment. haben keine eigene Bezirke, ſie ſind mit dem Provinziale vermiſcht.	37,232	Dieſe Seelenzahlen ſind in den Zahlen der Provinzialabtheilungen ſchon enthalten, zu welch. d. Reg. gehör.
15	Zweytes Szekler —		32,915	
16	Erſtes Wallachiſches		26,691	
17	Zweytes Wallachiſches		32,172	
11	Szekler-Huſaren		27,929	
	Zuſammen	1109, 8.	2,000,015	1803

XI. Markgrafſchaft Mähren und Schleſien.

Hauptstadt Brünn.

Nro.	Kreis.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen.	Auf einer □ Meile.
1	Iglauer . . .	48, 69.	170,037	3542
2	Znaymer . . .	57, 32.	157,682	2766
3	Brünner . . .	84, 31.	352,541	4197
4	Hradiſcher . . .	65, 79.	244,791	3885
5	Olmützer . . .	90, 6.	401,043	4455
6	Prerauer . . .	54, 52.	249,699	4624
7	Troppauer } Schleſien	48, 26.	219,110	4564
8	Teſchner }	34, 61.	173,810	5112
	Zuſammen	481, 56.	1,968,713	4090

XII. Gefürstete Grafschaft Tyrol.

Hauptstadt Innsbruck.

Nro.	Kreis.	Areal in geogr. □ Meilen.	Population mit Einschluß der Armee. im Ganzen.	Auf einer □ Meile.
1	Oberinnthal . .	63, 91.	88,869	1410
2	Unterinnthal . .	102. 64.	123,722	1212
3	Pusterthal . . .	100, 21.	98,823	988
4	An der Etsch (Botzner)	64, 39.	104,101	1628
5	Trient	76, 47.	161,528	2125
6	Roveredo . . .	34, 60.	98,156	2887
7	Vorarlberg . . .	74, 19.	86,754	1172
	Zusammen	516, 41.	762,053	1476

Kirchliche Eintheilung der österreichischen Monarchie.

I. Römisch-katholische Kirche.

Nro.	Erzbisthümer	Haben ihren Sitz zu	in	Nro.	Bisthümer	Haben ihren Sitz zu	in
1	Wien	Wien	Oesterreich	1	St. Pölten	St. Pölten	Oesterreich.
				2	Linz	Linz	detto
				3	Seggau	Grätz	Steyermark.
				4	Leoben, Ordinariat	Göß im Brucker Kreis	detto
				5	Gurk	Klagenfurt	Illyrien.
2	Salzburg	Salzburg	Oesterreich	6	Levante(hiezu gehört d. Cillier K. in Steyermark.	St. Andrä im Klagenf. Kreis	detto
				7	Brixen	Brixen	detto
				8	Brixner Provicariat in Vorarlb.	Feldkirchen	Tyrol. do. Kr. Vorarlb.
3	Prag	Prag	Böhmen	9	Budweis	Budweis	Böhmen.
				10	Königgrätz	Königgrätz	detto
4	Olmütz	Olmütz	Mähren	11	Leutmeritz	Leutmeritz	detto
				12	Brünn	Brünn	Mähren.
5	Lemberg	Lemberg	Galizien	13	Przemysl	Przemysl	Galizien.
				14	Tyniec	Tyniec	detto
				15	Bergamo	Bergamo	Lombardey.
				16	Brescia	Brescia	detto
				17	Como	Como	detto
6	Mailand	Mailand	Lombardey	18	Crema	Crema	detto
				19	Cremona	Cremona	detto
				20	Lodi	Lodi	detto
				21	Mantua	Mantua	detto
				22	Pavia	Pavia	detto

Nro.	Erzbisthümer	Haben ihren Sitz zu	Haben ihren Sitz in
7	Patriarchat Venedig	Venedig	im Venetianischen
8	Zara	Zara	Dalmatien
9	Spalato	Spalato	Dalmatien
10	Ragusa Dem Erzbisthume Antivari zugewiesen, tivari in Türkisch-Albanien ist.	Ragusa	Dalmatien dessen Sitz zu An-
11	Gran	Gran	Ungarn
12	Kalocsa mit dem das Bisthum Bacs vereinigt ist.	Kalocsa	Ungarn
13	Erlau	Erlau	Ungarn

Nro.	Bisthümer	Haben ihren Sitz zu	Haben ihren Sitz in
23	Adria	Adria	im Venetianischen
24	Ceneda	Ceneda	detto
25	Chioggia	Chioggia	detto
26	Concordia	Concordia	detto
27	Feltre u. Belluno	Feltre	detto
28	Padua	Padua	detto
29	Treviso	Treviso	detto
30	Udine	Udine	detto
31	Verona	Verona	detto
32	Vicenza	Vicenza	detto
33	Parenza	Parenza	Illyrien.
34	Arbe	Arbe	Dalmatien.
35	Veglia	Veglia	Illyrien.
36	Brazza, Lesina, Lissa	Lesina	Dalmatien.
37	Macarsca	Macarsca	detto
38	Nona	Nona	detto
39	Scardona	Scardona	detto
40	Sebenico	Sebenico	detto
41	Trau	Trau	detto
42	Curzola	Curzola	detto
43	Cattaro	Cattaro	detto
44	Fünfkirchen	Fünfkirchen	Ungarn.
45	Neusohl	Neusohl	detto
46	Neutra	Neutra	detto
47	Raab	Raab	detto
48	Steinamanger	Steinamanger	detto
49	Stuhlweißenburg	Stuhlweißenburg	detto
50	Veßprim	Veßprim	detto
51	Waitzen	Waitzen	Croatien.
52	Agram	Agram	Ungarn.
53	Csanad	Temesvar	Slavonien.
54	Deakovar für Syrmien	Deakovar	Ungarn.
55	Großwardein	Großwardein	In d. Carlsstädter
56	Zengg	Zengg	Militär-Gränze.
57	Siebenbürgen	Carlsburg	Siebenbürgen.
58	Szathmar	Szathmar-Nemethi	Ungarn.
59	Rosenau	Rosenau	detto
60	Kaschau	Kaschau	detto
61	Zips	Zips (Schloß)	detto
62	Görz	Görz	Illyrien.
63	Laibach	Laibach	detto
64	Triest	Triest	detto
65	Trient	Trient	Tyrol.
66	Modruß (In der Carlsstädter-Gränze.)	Fiume	In dem ungarischen Küstenland.

Selbstständige Bisthümer.

II. Griechisch-unirte Kirche.

Nro.	Erzbisthümer	Haben ihren Sitz zu	Haben ihren Sitz in	Nro.	Bisthümer	Haben ihren Sitz zu	Haben ihren Sitz in
1	Lemberg, Halicz und Kamieniec.	Lemberg	Galizien	1	Przemysl	Przemysl	Galizien.
				2	Eperies	Eperies	Ungarn
				3	Munkacs	Unghvar	detto
2	Sind an den Metropoliten von Gran gewiesen			4	Großwardein	Großwardein	detto
				5	Kreutz	Kreutz	Croatien.
				6	Fogaras	Fogaras	Siebenbürgen.

III. Armenisch-unirte Kirche.

1	Das Erzbisthum des armenischen Ritus.	Lemberg.	Galizien

IV. Griechisch nichtunirte Kirche.

1	Karlowitz	Karlowitz	Der slavonischen Militär-Gränze	1	Arad	Alt-Arad	Ungarn
				2	Bacs	Neusatz	detto
				3	Ofen.	Ofen	detto
				4	Pakracz	Pakracz	Slavonien
				5	Temesvar	Temesvar	Ungarn.
				6	Versecz	Versecz	detto
				7	Carlstadt	Carlstadt	Croatien
		Selbstständige Bisthümer		8	Dalmatien und Istrien	Sebenico	Dalmatien
				9	Bukowina	Czernowitz	Galizien
				10	Siebenbürgen	Hermannstadt	Siebenbürgen

V. Protestantische Confessionen.

a. Augsburgische Confession.

Superintendenturen	Nr.		Haben ihren Sitz zu	Haben ihren Sitz in
Unter dem Consistorium zu Wien in Oesterreich stehend	1	Österreich unter der Enns, Steyermark, Illyrien, Venedig	Wien	Oesterreich
	2	Österreich ob der Enns	Scharten	detto
	3	Böhmen	Prag	Böhmen.
	4	Mähren und Schlesien	Bielitz	Schlesien.
	5	Galizien	Lemberg	Galizien.
An die königl. ungarische Statthalterey zu Ofen in Ungarn gewiesen.	6	Ungarn, im Bezirke dießseits der Donau	Modern	Ungarn.
	7	Ungarn, im Bezirke jenseits der Donau	Oedenburg	detto
	8	Ungarn, im montanistischen und südungarischen Bezirke	Neusohl	detto
	9	Ungarn, im Bezirke an der Theiß	Eperies	detto
An das königl. siebenbürgische Gubernium zu Klausenburg in Siebenbürgen gewiesen.	10	Siebenbürgen	Berethalom	detto

b. Helvetische Confession.

Unter dem Consistorium zu Wien in Oesterreich stehend	1	Oesterreich unter der Enns	Wien	Österreich
	2	Böhmen	Ob. Gschell	Böhmen
	3	Mähren	Ingrowitz	Mähren.
	4	Galizien (ist nur Seniorat)	Lemberg	Galizien.
An die königl. ungar. Statthalterey zu Ofen in Ungarn gewiesen.	5	Ungarn, im Bezirke dießseits der Theiß	Miskolcs	Ungarn.
	6	Ungarn, im Bezirke jenseits der Theiß	Debreczin	detto
	7	Ungarn, im Bezirke dießseits der Donau	Pesth	detto
	8	Ungarn, im Bezirke jenseits der Donau	Mocs	detto
An das königliche siebenbürgische Gubernium zu Klausenburg in Siebenbürgen gewiesen.	9	Siebenbürgen	Nagy Enyed	Siebenbürgen.

VI. Unitarier.

An das königliche siebenbürgische Gubernium zu Klausenburg gewiesen.		Siebenbürgen	Klausenburg	Siebenbürgen.

NARODNA IN UNIVERZITETNA KNJIŽNICA LJUBLJANA